

Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss

Einladung

Gremium: Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss - öffentlich

Sitzungstermin: Dienstag, 25.03.2014, 16:00 Uhr

Ort, Raum: Ratssaal des Rathauses

Rastede, den 14.03.2014

1. An die Mitglieder des Kinder-, Jugend- und Sozialausschusses

2. nachrichtlich an die übrigen Mitglieder des Rates

Hinweis: Vor der Ausschusssitzung findet ab 14:30 Uhr eine Begehung der neu eingerichteten Krippe in Rastede-Südende, Südender Str. 106, statt. Treffpunkt ist bei der Krippe.

Hiermit lade ich Sie im Einvernehmen mit dem Ausschussvorsitzenden zu einer Sitzung mit öffentlichen Tagesordnungspunkten ein.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- TOP 1 Eröffnung der Sitzung
- TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
- TOP 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 28.10.2013
- TOP 4 Einwohnerfragestunde
- TOP 5 Untersuchung Situation der Kindertagesstätten
Vorlage: 2014/044
- TOP 6 Anmeldesituation Kindertagesstätten
Vorlage: 2014/039
- TOP 7 Situationsbericht des Amtes für Arbeit und Soziales
Vorlage: 2014/038
- TOP 8 Einwohnerfragestunde
- TOP 9 Schließung der Sitzung

Mit freundlichen Grüßen
gez. von Essen
Bürgermeister

Mitteilungsvorlage

Vorlage-Nr.: 2014/044

freigegeben am 14.03.2014

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 14.03.2014

Untersuchung Situation der Kindertagesstätten

Beratungsfolge:

Status

Ö

Datum

25.03.2014

Gremium

Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss

Beschlussvorschlag:

Das Ergebnis der Umfrage zur Kundenzufriedenheit in den Kindertagesstätten und die pädagogischen Konzepte der Kindergärten werden zur Kenntnis genommen.

Sach- und Rechtslage:

Die Verwaltung wurde beauftragt, die pädagogischen Konzepte der Rasteder Kindertagesstätten abzufragen und gemeinsam mit dem Ergebnis der Umfrage zur Kundenzufriedenheit im Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss vorzustellen.

Zwischenzeitlich wurden aufgrund der Neueröffnung bzw. der Wiedereröffnung nach den Umbau- und Erweiterungsarbeiten die Kindergärten in Hahn-Lehmden und Wahnbek, die Räume der Hortgruppen in Wahnbek sowie die Kinderkrippe in Hahn-Lehmden vom Fachausschuss besichtigt. Der Kindergarten und Hort Feldbreite nebst Kinderkrippe Feldbreite sowie die Kinderkrippe in Wahnbek wurden ebenfalls vor kurzer Zeit vom Fachausschuss besichtigt.

Die Konzepte der Rasteder Kindertagesstätten liegen dieser Vorlage bei. Für neuere Einrichtungen wie z. B. der Krippe Hahn-Lehmden sind die Konzepte noch nicht in der Endfassung fertig gestellt und daher nicht beigelegt.

Die Umfrage zur Kundenzufriedenheit in den Kindertagesstätten wurde inzwischen durch eine Befragung der Eltern, der ErzieherInnen und der Schulleiter durchgeführt. Die Projektdokumentationen mit den jeweiligen Fragestellungen sowie den Auswertungen für die Kindertagesstätten sind beigelegt. Zu den einzelnen Fragen waren Bewertungen im Schulnotensystem möglich. Insgesamt wurden die Eltern von 766 Kindern gebeten, sich an der internetbasierten Befragung zu beteiligen. Insgesamt hatten sich 125 Eltern für die Befragung im Internet angemeldet, von denen 114 den Fragebogen ausfüllten.

Die Befragung der Eltern bezog sich auf die Cluster:

- Gesamtbewertung
- Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte
- Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte
- Verpflegung in der Kindertagesstätte
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Befragung der ErzieherInnen bezog sich auf die Cluster:

- Arbeit/Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte
- Gesamtbewertung
- Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte
- Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Befragung der Schulleiter bezog sich auf die Cluster:

- Allgemeine Fragen
- Gesamtbewertung
- Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte

Kurzauswertung der Ergebnisse:

Insgesamt kann festgestellt werden, dass eine grundsätzlich gute Benotung erfolgt ist.

A) Die Eltern bewerten im Durchschnitt das Cluster:

- Gesamtbewertung = 1,98
- Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte = 1,93
- Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte = 2,07
- Verpflegung in der Kindertagesstätte = 2,07
- Zusammenarbeit mit den Eltern = 2,05

Nach dem Problemranking wurden als größte Problempunkte bzw. Punkte mit dem größten Veränderungsbedarf von den Eltern angesprochen:

- „Wie zufrieden sind Sie mit dem Umgang von Beschwerden oder Kritik?“

Stellungnahme: Die Leitungen der Kindertagesstätten treffen sich in unregelmäßigen Abständen mit der Verwaltung. Das Beschwerdemanagement wird aufgegriffen.

Es fällt auf, dass es sich bei den unterdurchschnittlich bewerteten Einrichtungen überwiegend auch um die Einrichtungen handelt, die nur eine Halbtagesbetreuung anbieten. Die Vermutung liegt nahe, dass Beschwerden bzw. Wünsche betreffend einer Verlängerung der Öffnungszeiten sich hier deutlich(er) niedergeschlagen haben. Die jeweilige Einrichtung selbst hat nur einen geringen Einfluss auf die Öffnungszeiten, da diese vom Träger bzw. der Gemeinde vorgegeben werden. Hierbei orientiert sich die Verwaltung an dem überwiegenden Betreuungsbedarf.

- „Entsprechen die Öffnungszeiten Ihren Wünschen?“

Stellungnahme: Bei den unterdurchschnittlich bewerteten Einrichtungen handelt es sich ausschließlich um die Einrichtungen, die nur eine Halbtagesbetreuung anbieten.

Die Verwaltung orientiert sich an dem überwiegend artikulierten Betreuungsbedarf.

Als Richtgröße für ggf. vorzunehmende Veränderungen bei den Öffnungszeiten dient hierbei eine Nachfrage für mindestens zehn Kinder in der Einrichtung, um den zusätzlichen personellen Aufwand zu rechtfertigen. Im Kindergartenjahr 2012/2013 war z. B. aufgrund eines signalisierten längeren Betreuungsbedarfes im Kindergarten Feldbreite das Mittagsdienstende von 13:00 Uhr auf 14:00 Uhr verlegt worden. Tatsächlich in Anspruch genommen wurde dieser verlängerte Mittagsdienst dann jedoch nur von einem Kind.

Insbesondere bei den ein- und zweigruppigen Einrichtungen ist unter Berücksichtigung der Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes eine Erweiterung in die Nachmittagsstunden hinein nur mit einem hohen zusätzlichen Personaleinsatz zu bewerkstelligen.

Bei den Waldgruppen ist aufgrund der gesetzlichen Vorgaben eine Erweiterung über das jetzige Betreuungsangebot hinaus nicht möglich, da die Betreuungszeit für das einzelne Kind 5 Stunden täglich nicht überschreiten darf.

- „In der Kindertagesstätte erlebt mein Kind verschiedene Ausflüge/Projekte“

Stellungnahme: Die Verwaltung wird mit den jeweiligen Einrichtungen den Themenkomplex erörtern.

B) Die ErzieherInnen bewerten im Durchschnitt das Cluster:

- Arbeit/Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte = 1,79
- Gesamtbewertung = 2,0
- Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte = 1,84
- Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte = 2,21
- Zusammenarbeit mit den Eltern = 1,94

Aufgrund der sehr geringen Beteiligung von nur rd. 10 % aller ErzieherInnen sind die Antworten nur bedingt repräsentativ.

C) Die Schulleiter bewerten im Durchschnitt das Cluster:

- Allgemeine Fragen = 2,23
- Gesamtbewertung = 1,91
- Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte = 2,18

Nach dem Problemranking wurden als größte Problempunkte bzw. Punkte mit dem größten Veränderungsbedarf von den Schulleitern angesprochen:

- „Kennen Sie das Konzept der Kindertagesstätte?“

Stellungnahme: Die Konzepte der Kindertagesstätten werden allen Schulleitern zur Verfügung gestellt werden.

- „In der Kindertagesstätte erhalten die Kinder vielfältige musikalische Anregungen?“

Stellungnahme: Der Themenbereich wird beim nächsten Treffen mit den Leitungen der Kindertagesstätten besprochen werden.

Weitere Erläuterungen werden in der Sitzung erfolgen. Hierbei wird auch auf die Einzelergebnisse zu den Kindertagesstätten eingegangen werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

- Anlage 1 – Ergebnis Befragung der Eltern
- Anlage 2 – Ergebnis Befragung der ErzieherInnen
- Anlage 3 – Ergebnis Befragung der Schulleiter
- Anlage 4 – Konzept Kindergarten Mühlenstraße
- Anlage 5 – Konzept Kindergarten Loy
- Anlage 6 – Konzept Kindergarten Am Voßbarg
- Anlage 7 – Konzept Kindergarten Feldbreite
- Anlage 8 – Konzept Kindergarten Marienstraße
- Anlage 9 – Konzept Kindergarten Hahn-Lehmden
- Anlage 10 – Konzept Kindergarten Wahnbek
- Anlage 11 – Konzept Kindergarten Delfshausen
- Anlage 12 – Konzept Krippe Wahnbek

Projektdokumentation

Kindertagesstätten - Befragung der Eltern

1. Projektübersicht

Name des Projekts:	Kindertagesstätten - Befragung der Eltern
Entwicklungsdatum:	November 2013
Gesamtleitung:	Ralf Kobbe
Projektleiter:	Fritz Sundermann, Ralf Kobbe
Zielgruppe des Projektes:	Eltern
Zielgruppenfilter:	6
Zielgruppenmerkmale:	Alleinerziehend, Anzahl Kinder, Grund für Kita-Wahl, Kindertagesstätte, Umgangssprache deutsch, Wie lange ist das Kind schon in der Kita
Teilzielgruppen:	
Anzahl geplanter Interviewpartner:	125
Geplante Erhebungen:	1
Erfolgte Erhebungen:	1
Beteiligte Interviewpartner total:	114
Fragebogen Name:	Kindertagesstätten - Befragung der Eltern
Fragebogenelemente:	46
Demografische Fragen:	6
Standardfragen:	32
Clusteranzahl:	6

2. Die Befragung

Die strategischen Zielsetzungen /Themen (Cluster)

Name	Beschreibung
Zusammenarbeit mit den Eltern	
Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte	
Verpflegung in der Kindertagesstätte	
Gesamtbewertung	
Allgemeine Fragen	
Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte	

Die Fragebogenstruktur

Fragebogen Name:	Kindertagesstätten - Befragung der Eltern
Fragebogenelemente:	46
Demografische Fragen:	6
Standardfragen:	32
Clusteranzahl:	6

Der Fragebogen

Nr	Frage
D1	Welche Kindertagesstätte in der Gemeinde Rastede besucht Ihr Kind?
D2	Wie lange ist Ihr Kind schon in unserer Einrichtung?
D3	Wie viele minderjährige Kinder leben in Ihrem Haushalt?
D4	Sind Sie alleinerziehend?
D5	Ist die Umgangssprache im Haushalt deutsch?
D6	Was war ausschlaggebend für die Entscheidung, Ihr Kind in dieser Kindertagesstätte anzumelden?
	Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen (Nr. 1-9 und 19-36); Bewertungen: 1=sehr zufrieden, 2=zufrieden, 3= eher unzufrieden, 4= unzufrieden, 0=keine Angabe:
1	Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung von Informationen durch die Kindertagesstätte?
2	Wie zufrieden sind Sie mit den Elterngesprächen?
3	Wie zufrieden sind Sie mit den von der Einrichtung angebotenen Möglichkeiten der Elternarbeit?
4	Wie zufrieden sind Sie mit dem Umgang von Beschwerden oder Kritik?
5	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindertagesstätte?
6	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Einrichtung?
7	Kennen Sie das Konzept der Kindertagesstätte?
8	Wie zufrieden sind Sie mit dem Konzept der Kindertagesstätte?

9	Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuungskraft ihres Kindes?
	Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen (Nr. 10-18); Bewertungen: 1=stimme ich voll zu, 2=stimme ich zu, 3= stimme ich nur teilweise zu, 4= stimme ich eher nicht zu, 5= stimme ich nicht zu, 0=keine Angabe:
10	In der Kindertagesstätte hat mein Kind genügend Zeit und Raum zum Spielen?
11	In der Kindertagesstätte wird mein Kind bei der Entwicklung seiner Selbstständigkeit unterstützt.
12	In der Kindertagesstätte bekommt mein Kind genügend Bewegung.
13	In der Kindertagesstätte werden Sprechen und Sprachentwicklung meines Kindes gefördert.
14	In der Kindertagesstätte hat mein Kind vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten.
15	In der Kindertagesstätte erhält mein Kind vielfältige musikalische Anregungen.
16	In der Kindertagesstätte erlebt mein Kind eine aktive Gemeinschaft und übt soziales Verhalten.
17	In der Kindertagesstätte wird bei meinem Kind Verständnis für Natur und Umwelt geweckt.
18	In der Kindertagesstätte erlebt mein Kind verschiedene Ausflüge/Projekte.
	Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Situationen in unserer Einrichtung?
19	Eingewöhnung am Anfang
20	Bringsituation
21	Abholsituation
22	Ruhezeiten bzw. Schlafen
23	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte?
24	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung?
25	Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Räume?
26	Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Außenanlagen und Gartenflächen?
27	Wie zufrieden sind Sie mit der Ausstattung der Kindertagesstätte mit Lern- und Spielmaterial?
28	Entsprechen die Öffnungszeiten Ihren Wünschen?
29	Wenn nein, welche Öffnungszeiten benötigen Sie unter Berücksichtigung der Entgelttrichtlinie? (Nach der derzeitigen Entgelttrichtlinie werden pro Monat für eine halbstündige zusätzliche Betreuung im Kindergarten 11 Euro und in der Krippe 20 Euro berechnet.)
30	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Rahmenbedingungen und der Ausstattung der Kindertagesstätte?
31	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die Rahmenbedingungen und die Ausstattung unserer Einrichtung?
32	Wie zufrieden sind Sie mit der Ausgewogenheit des Speiseplans?
33	Wie zufrieden sind Sie mit dem Preis des Essens?
34	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Essen?
35	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Preis-/Leistungsverhältnis der Kindertagesstätte?
36	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Kindertagesstätte?
37	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie uns noch mitzuteilen?

Die Erhebungen

Erhebung	von	bis	Anzahl IP
1. 1. Erhebung Eltern	09.01.2014	27.01.2014	114

3. Die Auswertung

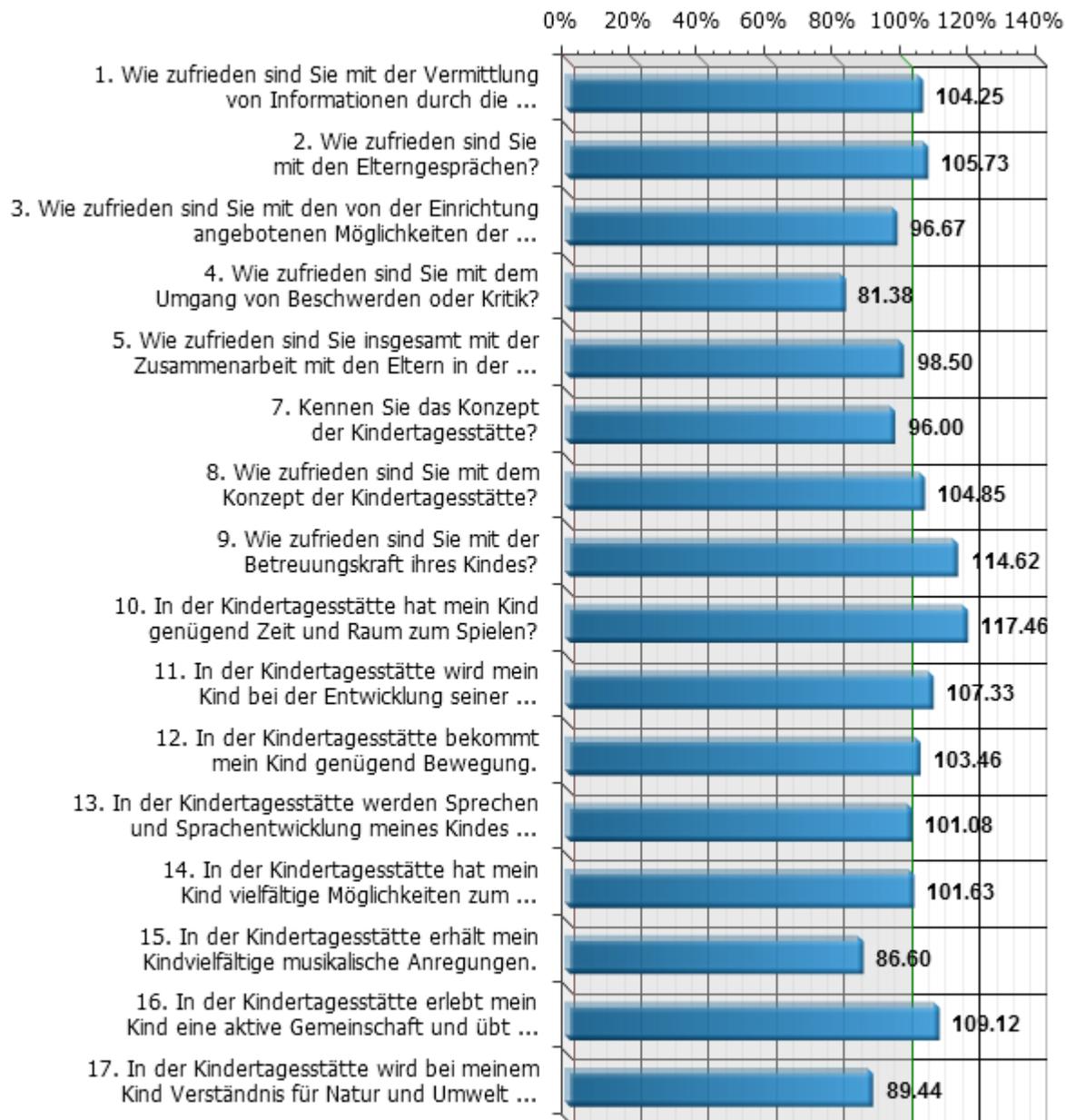
3.1.Übersicht

Erhebung	Frage	0	1	2	3	4	5	6	sum	Ø
1. 1. Erhebung Eltern	1. Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung von Informationen durch die Kindertagesstätte?	1	36	48	17	5	0	0	107	1,92
1. 1. Erhebung Eltern	2. Wie zufrieden sind Sie mit den Elterngesprächen?	11	34	46	9	7	0	0	107	1,89
1. 1. Erhebung Eltern	3. Wie zufrieden sind Sie mit den von der Einrichtung angebotenen Möglichkeiten der Elternarbeit?	17	27	37	19	7	0	0	107	2,07
1. 1. Erhebung Eltern	4. Wie zufrieden sind Sie mit dem Umgang von Beschwerden oder Kritik?	13	18	36	27	13	0	0	107	2,37
1. 1. Erhebung Eltern	5. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindertagesstätte?	7	31	44	16	9	0	0	107	2,03
1. 1. Erhebung Eltern	7. Kennen Sie das Konzept der Kindertagesstätte?	7	0	96	4	0	0	0	107	2,04
1. 1. Erhebung Eltern	8. Wie zufrieden sind Sie mit dem Konzept der Kindertagesstätte?	4	33	52	13	5	0	0	107	1,9
1. 1. Erhebung Eltern	9. Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuungskraft ihres Kindes?	1	47	46	10	3	0	0	107	1,71
1. 1. Erhebung Eltern	10. In der Kindertagesstätte hat mein Kind genügend Zeit und Raum zum Spielen?	2	70	28	3	0	4	0	107	1,48
1. 1. Erhebung Eltern	11. In der Kindertagesstätte wird mein Kind bei der Entwicklung seiner Selbstständigkeit unterstützt.	7	48	39	5	3	5	0	107	1,78
1. 1. Erhebung Eltern	12. In der Kindertagesstätte bekommt mein Kind genügend Bewegung.	1	44	42	13	1	6	0	107	1,9
1. 1. Erhebung Eltern	13. In der Kindertagesstätte werden Sprechen und Sprachentwicklung meines Kindes gefördert.	14	29	43	17	3	1	0	107	1,97
1. 1. Erhebung Eltern	14. In der Kindertagesstätte hat mein Kind vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten.	5	37	43	13	8	1	0	107	1,95
1. 1. Erhebung Eltern	15. In der Kindertagesstätte erhält mein Kind vielfältige musikalische Anregungen.	5	20	36	32	13	1	0	107	2,4

1. 1. Erhebung Eltern	16. In der Kindertagesstätte erlebt mein Kind eine aktive Gemeinschaft und übt soziales Verhalten.	1	54	35	11	4	2	0	107	1,73
1. 1. Erhebung Eltern	17. In der Kindertagesstätte wird bei meinem Kind Verständnis für Natur und Umwelt geweckt.	6	20	47	20	10	4	0	107	2,32
1. 1. Erhebung Eltern	18. In der Kindertagesstätte erlebt mein Kind verschiedene Ausflüge/Projekte.	10	24	30	26	10	7	0	107	2,44
1. 1. Erhebung Eltern	19. Eingewöhnung am Anfang	3	46	45	8	5	0	0	107	1,73
1. 1. Erhebung Eltern	20. Bringsituation	2	44	42	16	3	0	0	107	1,79
1. 1. Erhebung Eltern	21. Abholsituation	1	41	39	23	3	0	0	107	1,89
1. 1. Erhebung Eltern	22. Ruhezeiten bzw. Schlafen	63	17	22	1	4	0	0	107	1,82
1. 1. Erhebung Eltern	23. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte?	3	33	49	15	8	0	0	108	1,98
1. 1. Erhebung Eltern	25. Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Räume?	1	33	50	12	6	0	0	102	1,91
1. 1. Erhebung Eltern	26. Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Außenanlagen und Gartenflächen?	1	35	45	15	6	0	0	102	1,92
1. 1. Erhebung Eltern	27. Wie zufrieden sind Sie mit der Ausstattung der Kindertagesstätte mit Lern- und Spielmaterial?	5	33	53	8	3	0	0	102	1,8
1. 1. Erhebung Eltern	28. Entsprechen die Öffnungszeiten Ihren Wünschen?	2	0	80	0	0	2 1	0	103	2,62
1. 1. Erhebung Eltern	30. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Rahmenbedingungen und der Ausstattung der Kindertagesstätte?	2	27	60	11	2	0	0	102	1,88
1. 1. Erhebung Eltern	32. Wie zufrieden sind Sie mit der Ausgewogenheit des Speiseplans?	64	11	21	4	2	0	0	102	1,92
1. 1. Erhebung Eltern	33. Wie zufrieden sind Sie mit dem Preis des Essens?	62	8	22	6	4	0	0	102	2,15

3.2 Diagramm: Soll/Ist für alle Kindertagesstätte in der Gemeinde Rastede

Wo liegt Veränderungsbedarf?

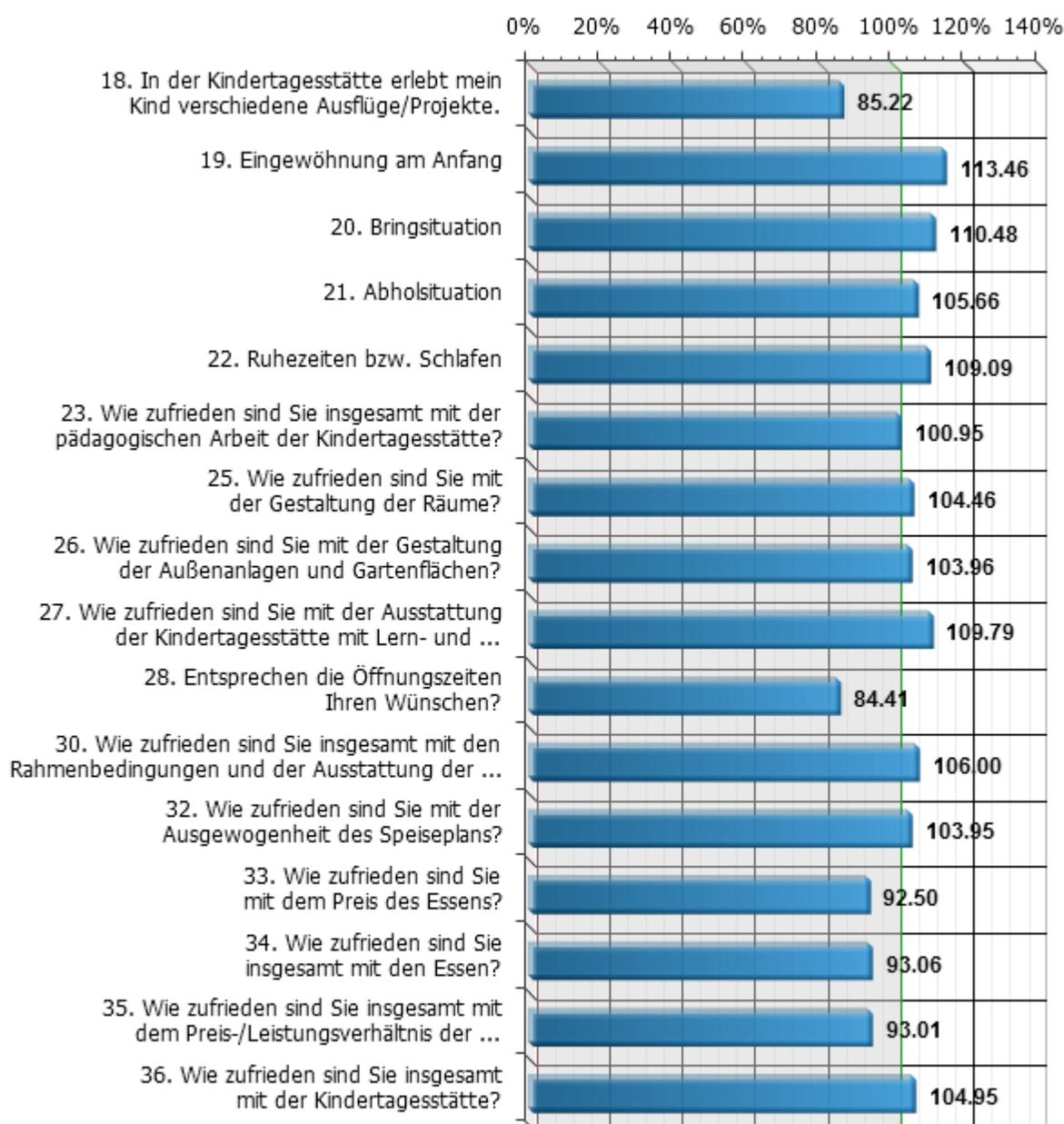


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 114IP: - alle Teilzielgruppen -

Wo liegt Veränderungsbedarf?



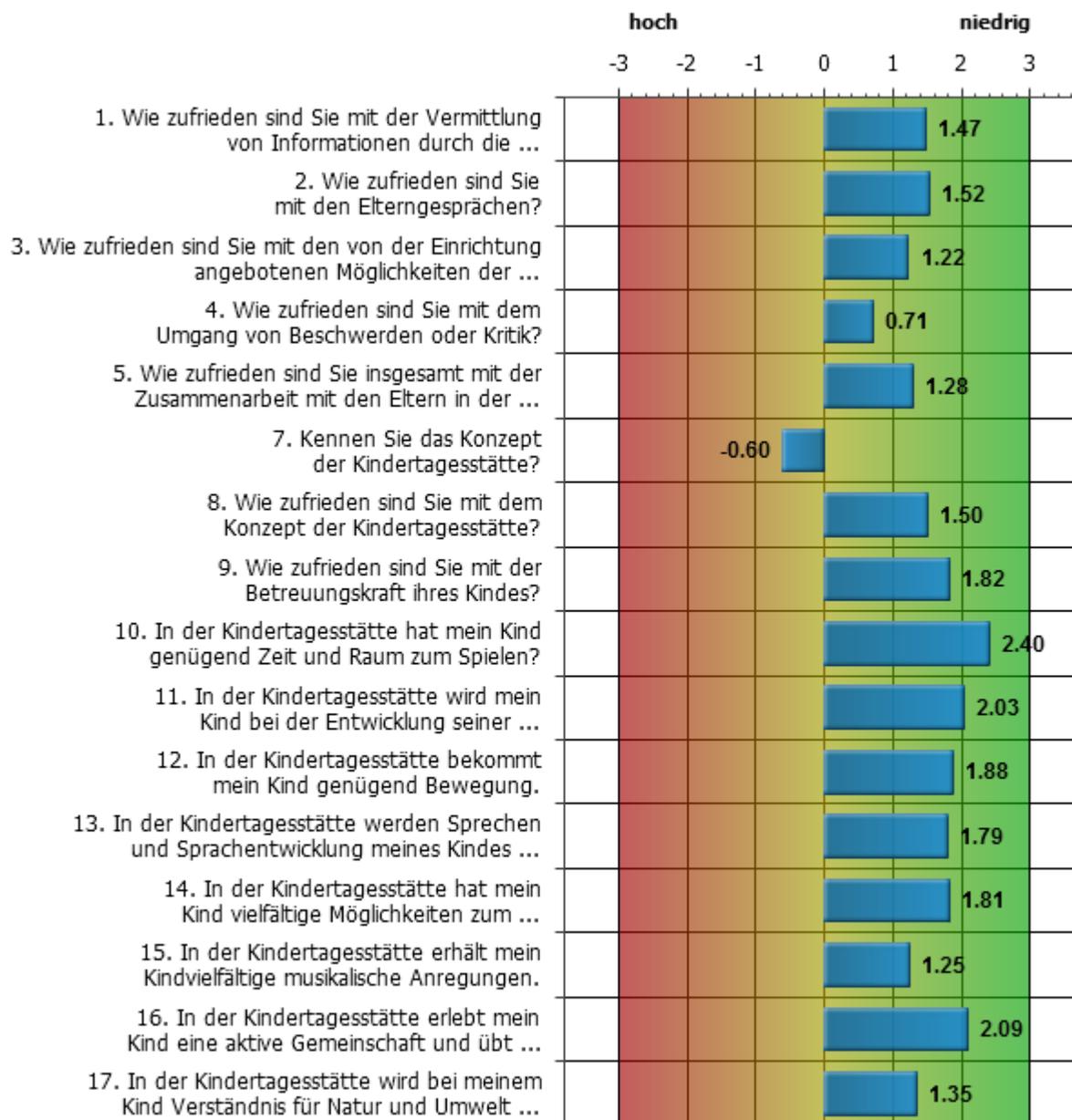
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 114IP: - alle Teilzielgruppen -

3.3 Diagramm: Potenzial für alle Kindertagesstätte in der Gemeinde Rastede

Wo liegt Veränderungsbedarf?



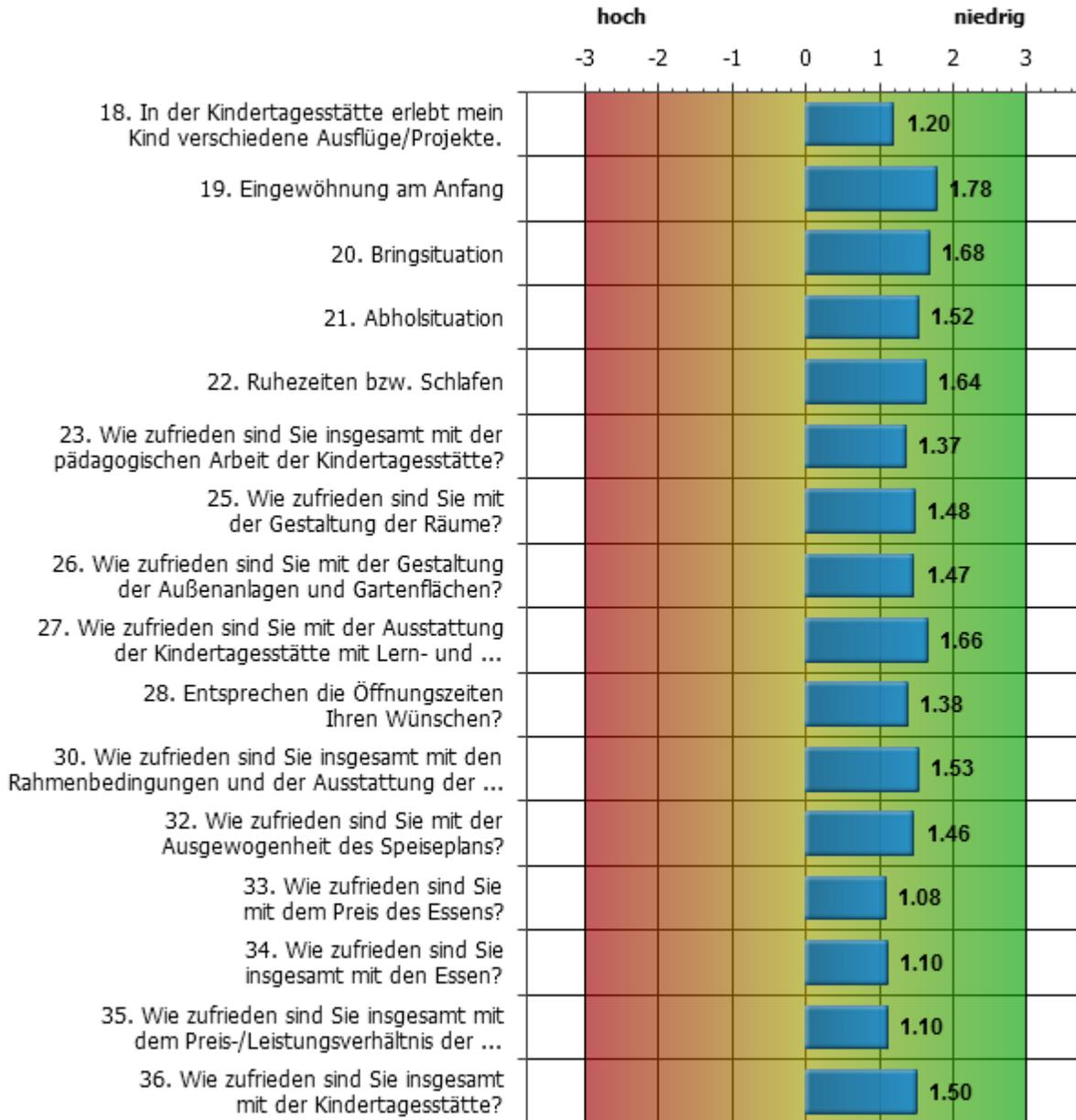
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern

114IP: - IP -

Wo liegt Veränderungsbedarf?



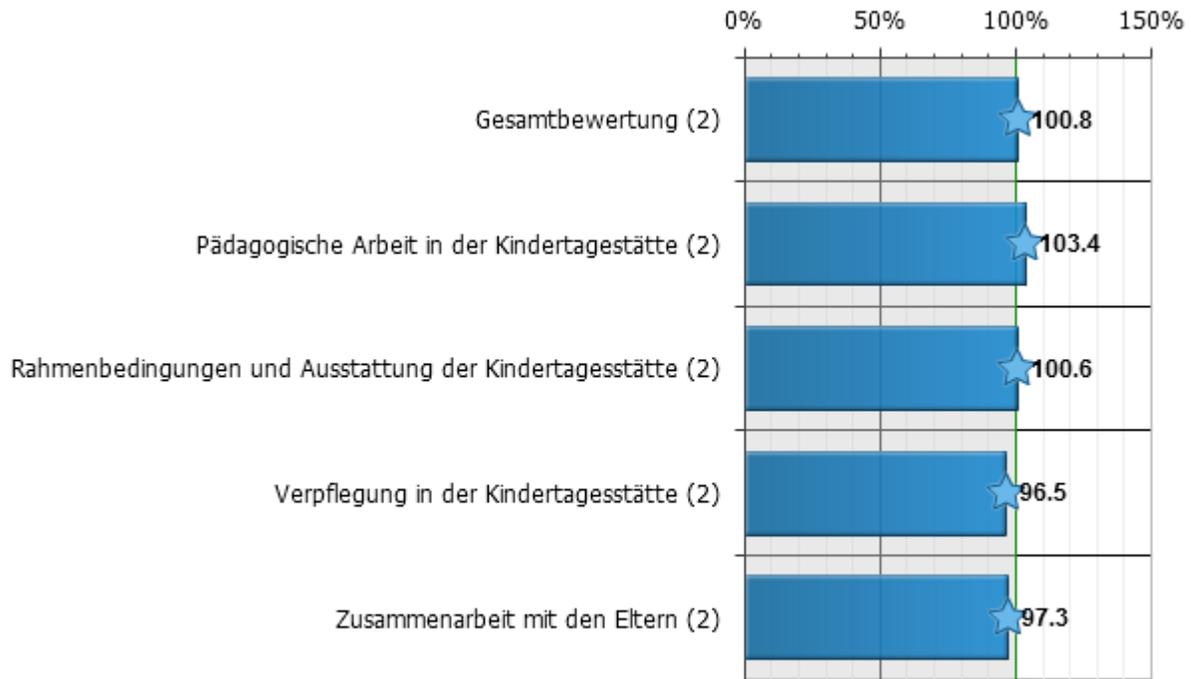
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 114IP: - IP -

3.4 Diagramm: Veränderungsbedarf bei allen Kitas sortiert nach Clustern

Wo liegt Veränderungsbedarf?

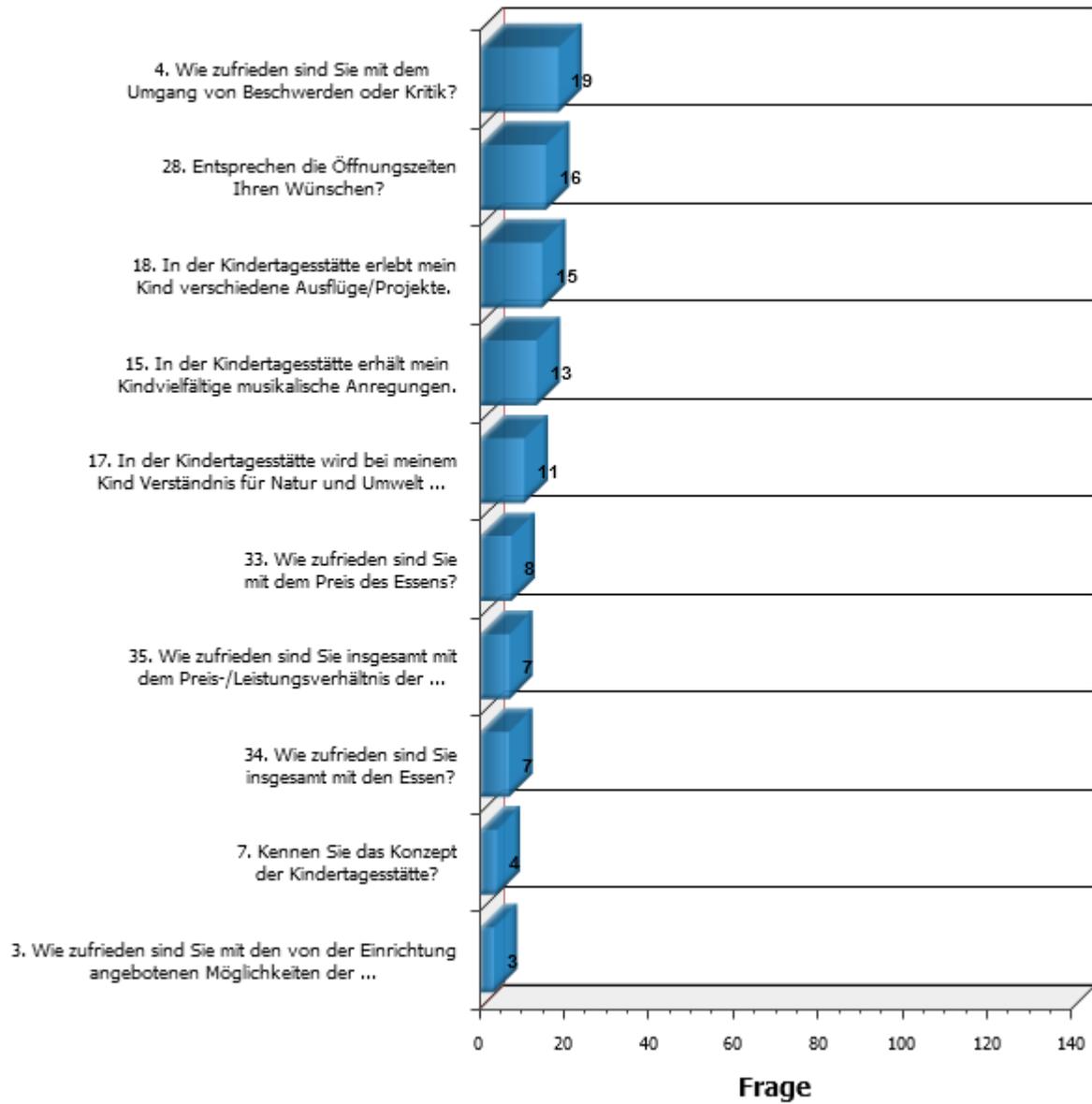


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Cluster: 6

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern

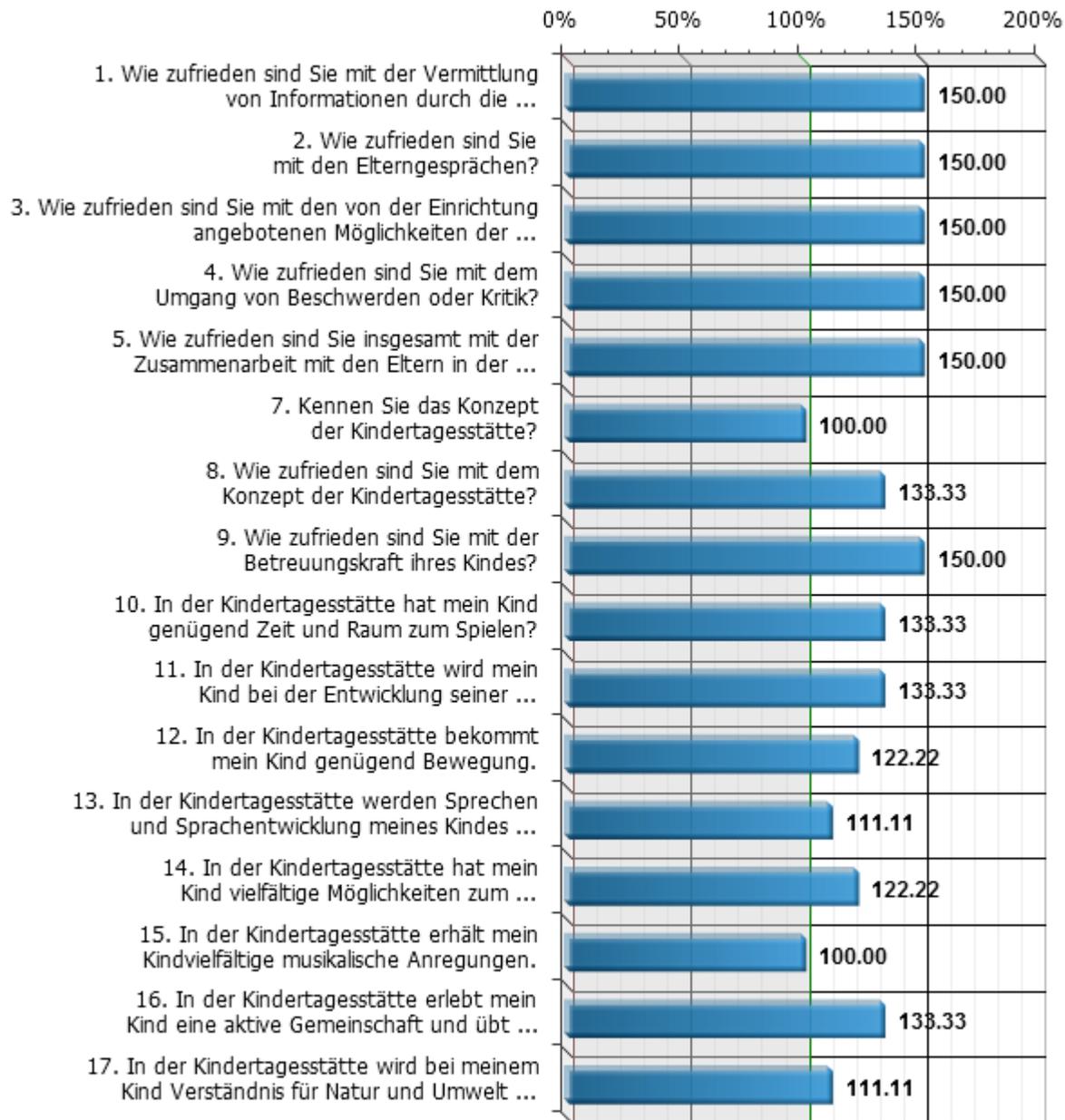
■ 1. 1. Erhebung Eltern 114IP: - alle Teilzielgruppen -

3.5 Diagramm: Problemranking



3.6 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Delfshausen

Wo liegt Veränderungsbedarf?



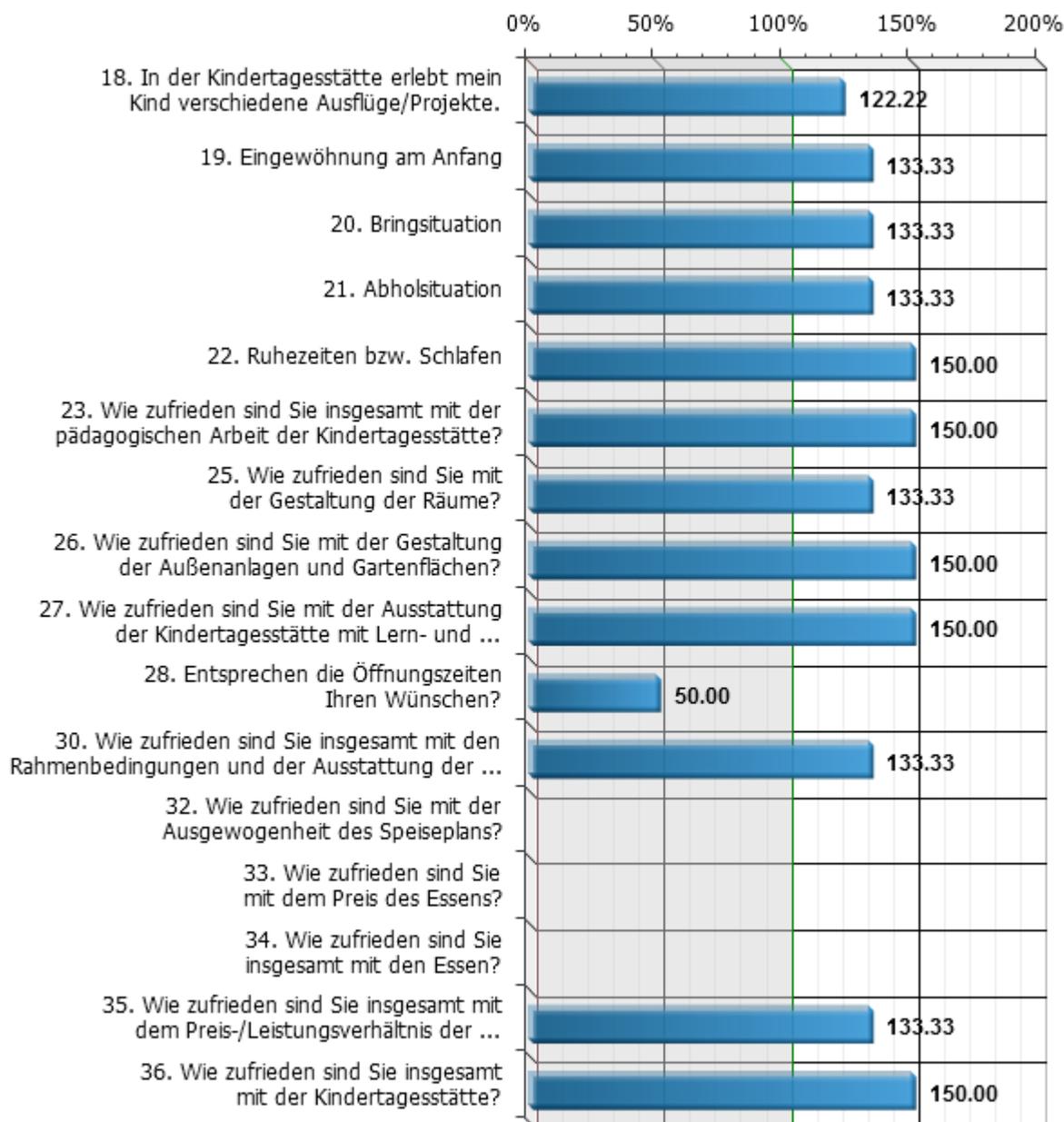
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

■ 1. 1. Erhebung Eltern

3 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Delfshausen

Wo liegt Veränderungsbedarf?



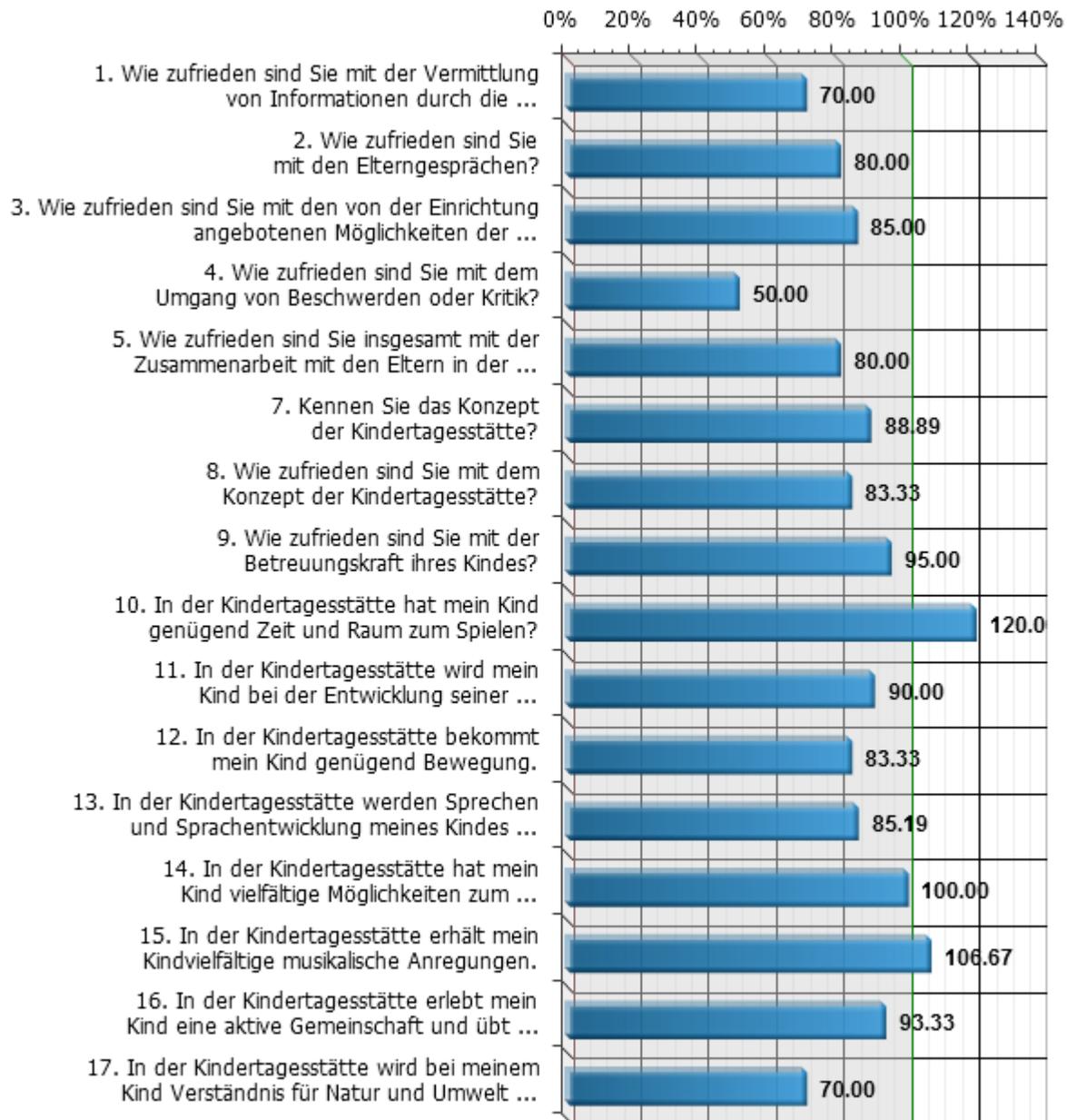
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 3 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Delfshausen

3.7 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Hahn-Lehmden

Wo liegt Veränderungsbedarf?



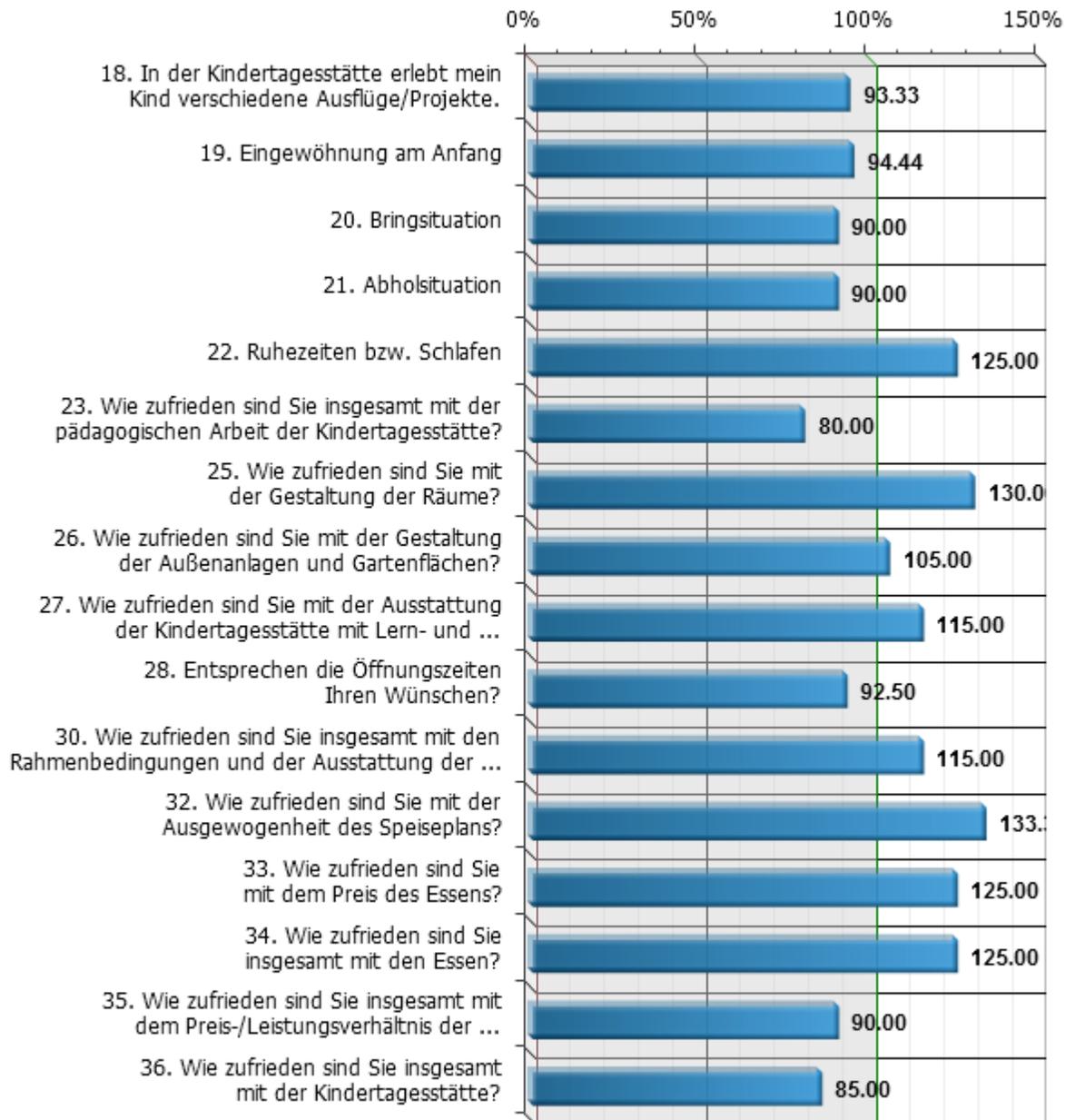
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

■ 1. 1. Erhebung Eltern

10 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Hahn-Lehm

Wo liegt Veränderungsbedarf?



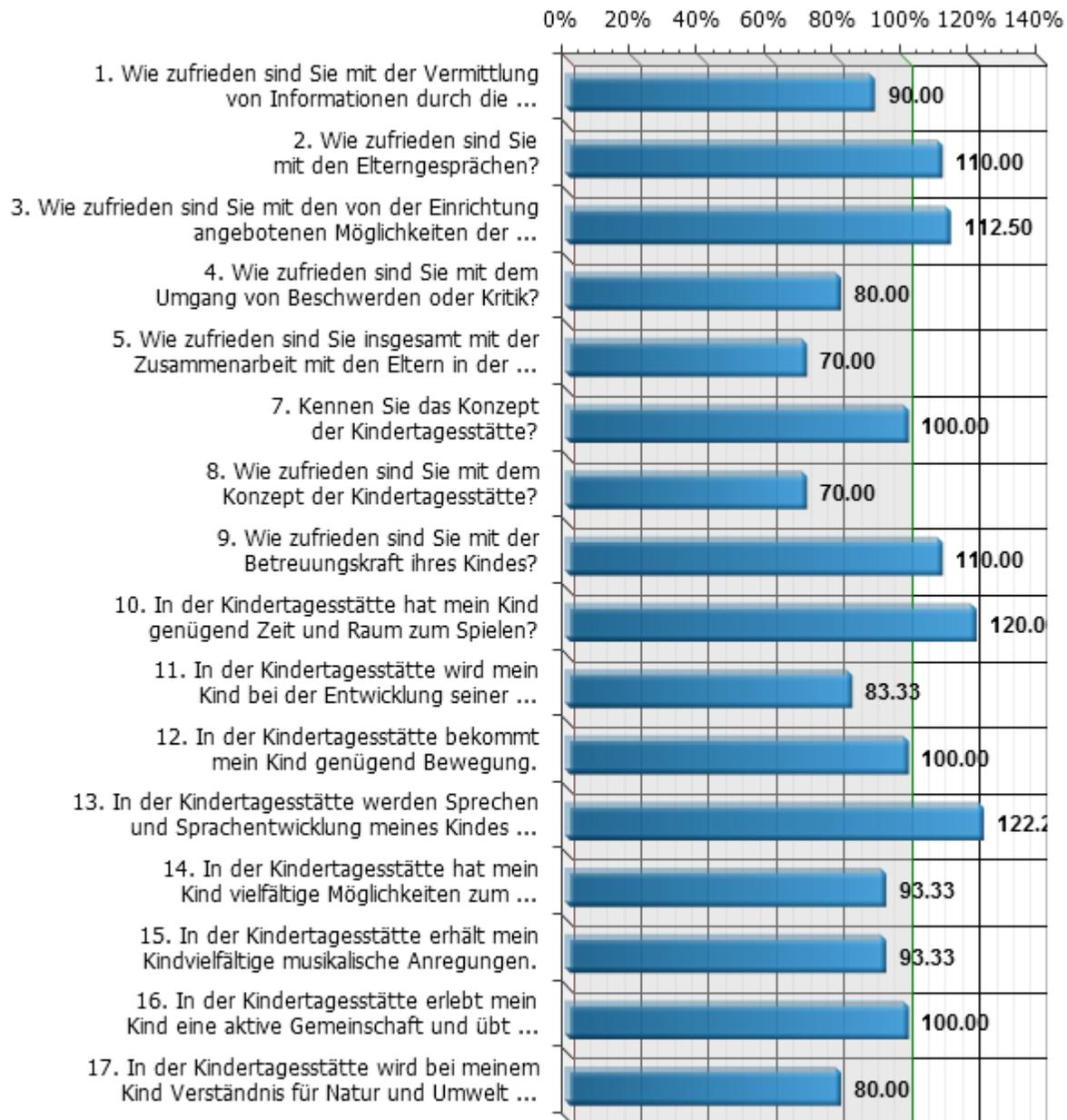
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 10 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Hahn-Lehm

3.8 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Loy

Wo liegt Veränderungsbedarf?

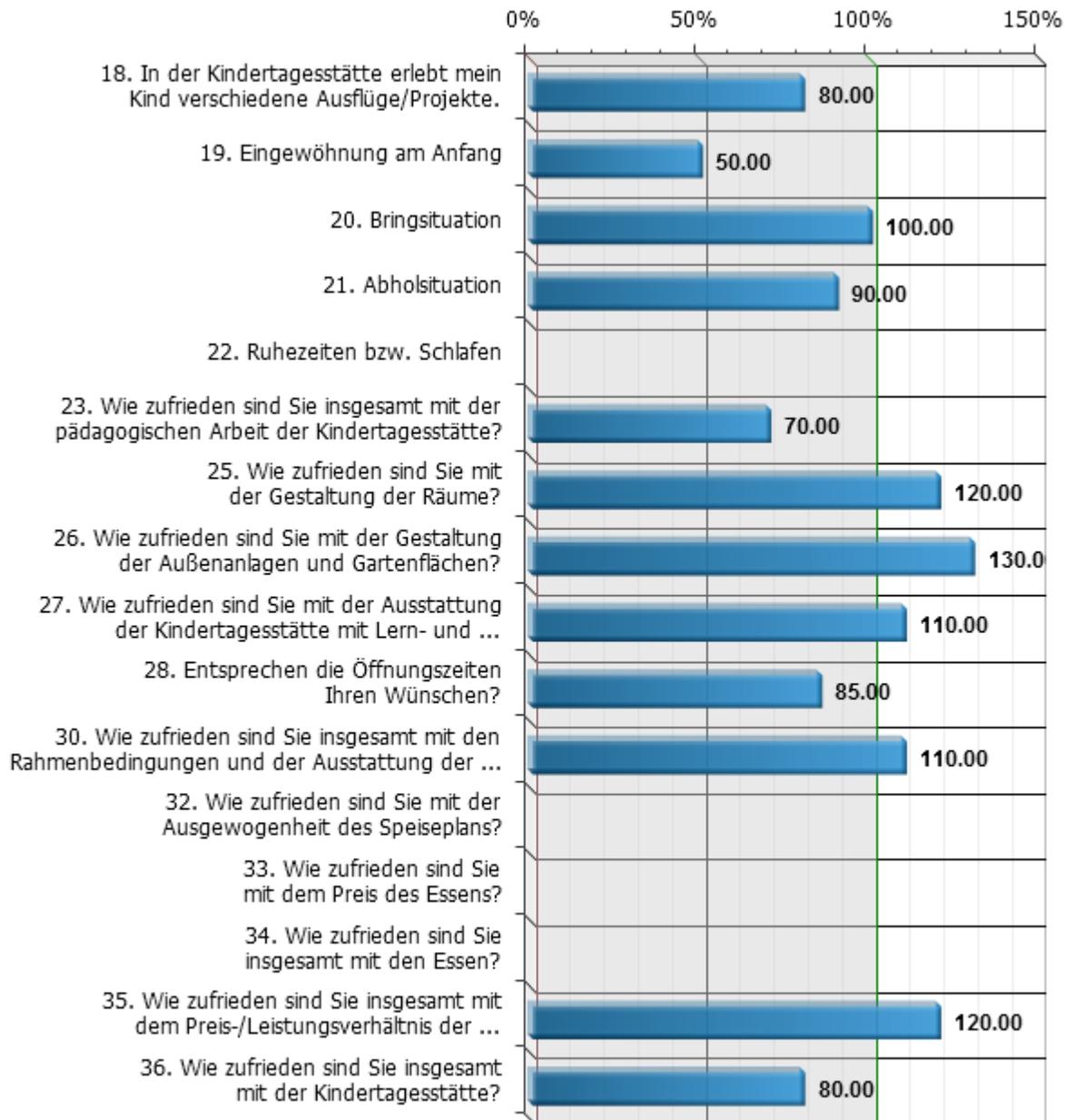


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 5 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Loy - Fünfhaus

Wo liegt Veränderungsbedarf?



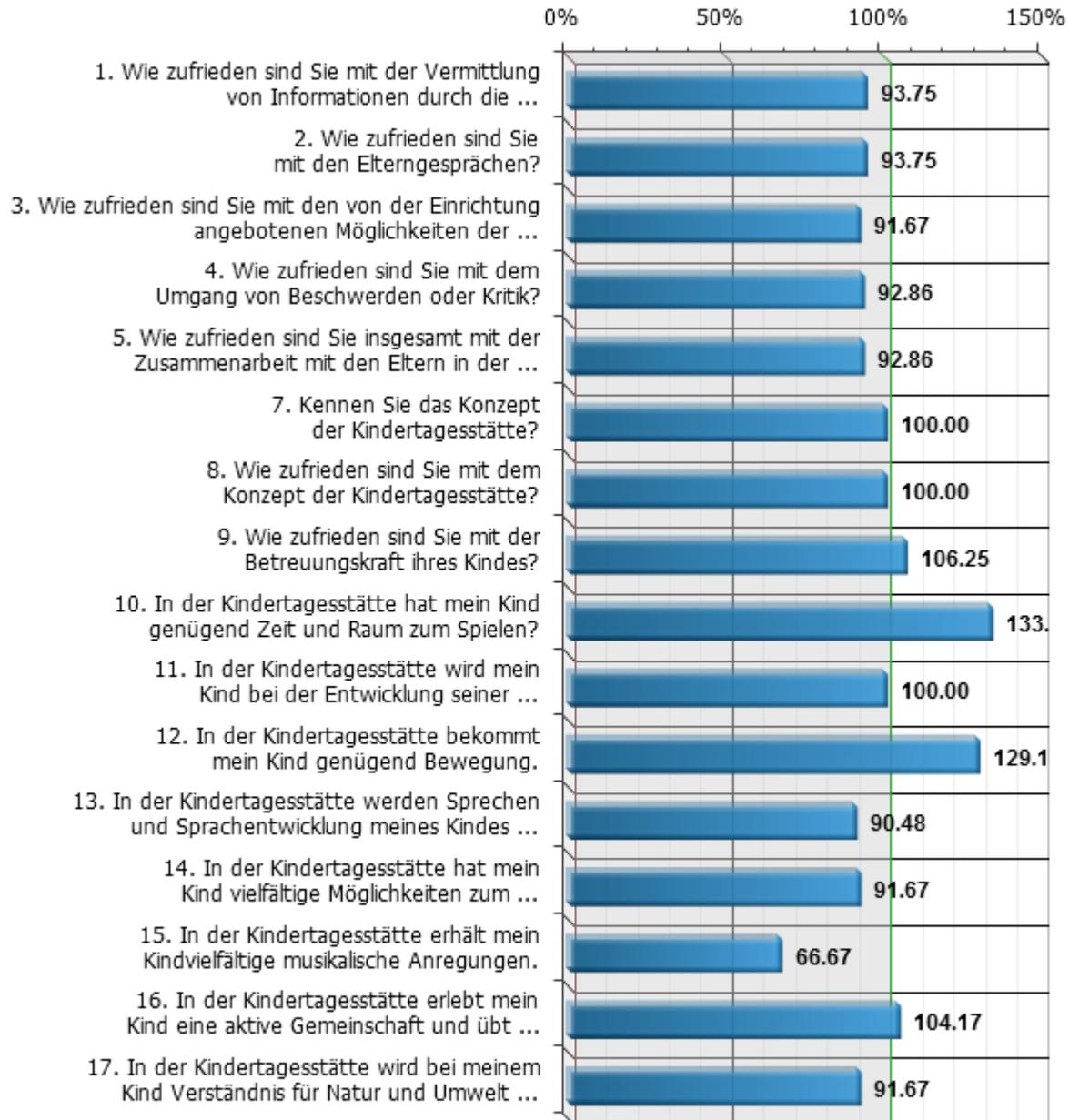
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 5 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Loy - Fünfhaus

3.9 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Rastede – Am Voßberg

Wo liegt Veränderungsbedarf?

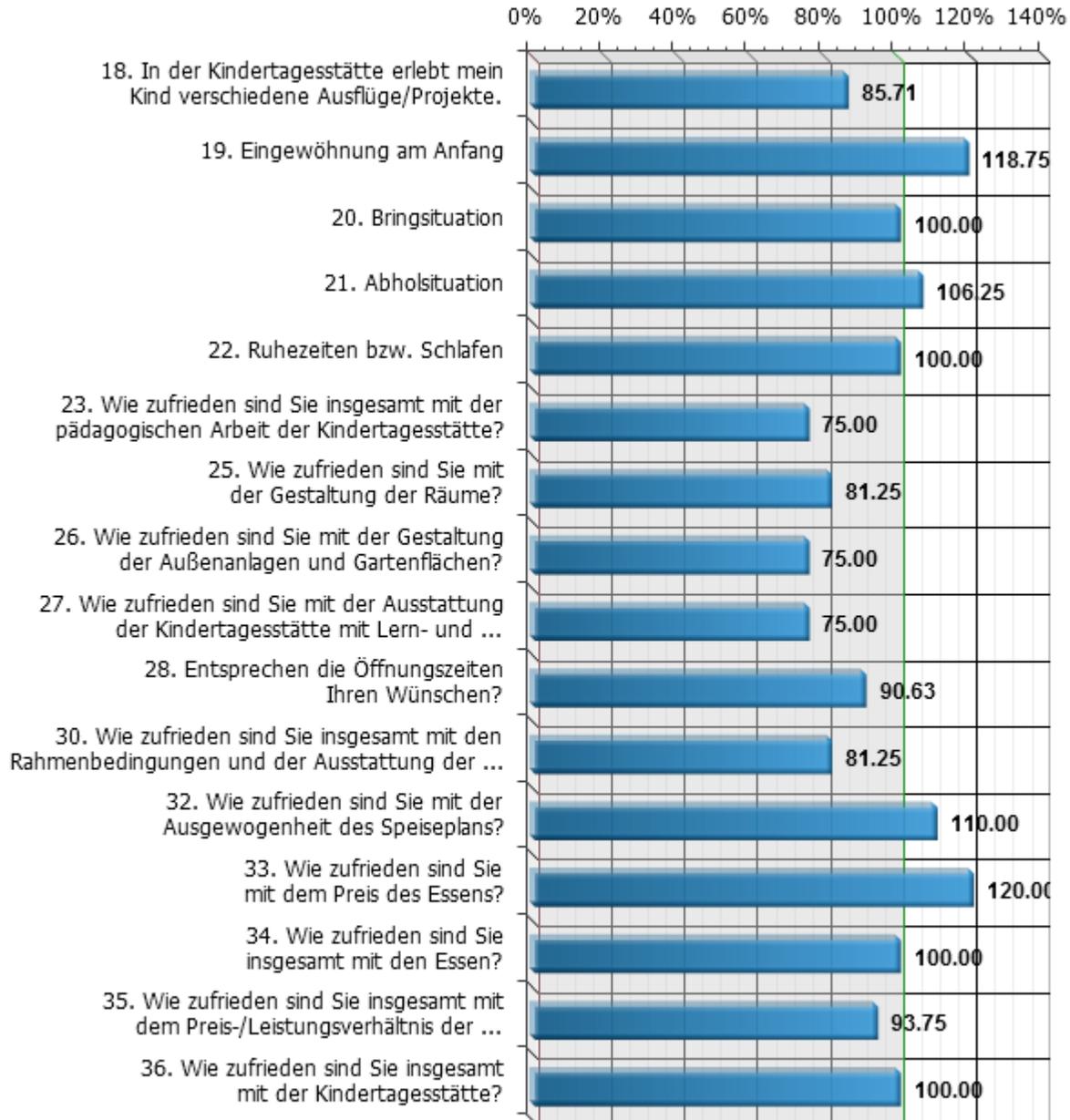


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

■ 1. 1. Erhebung Eltern 9 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - Am

Wo liegt Veränderungsbedarf?



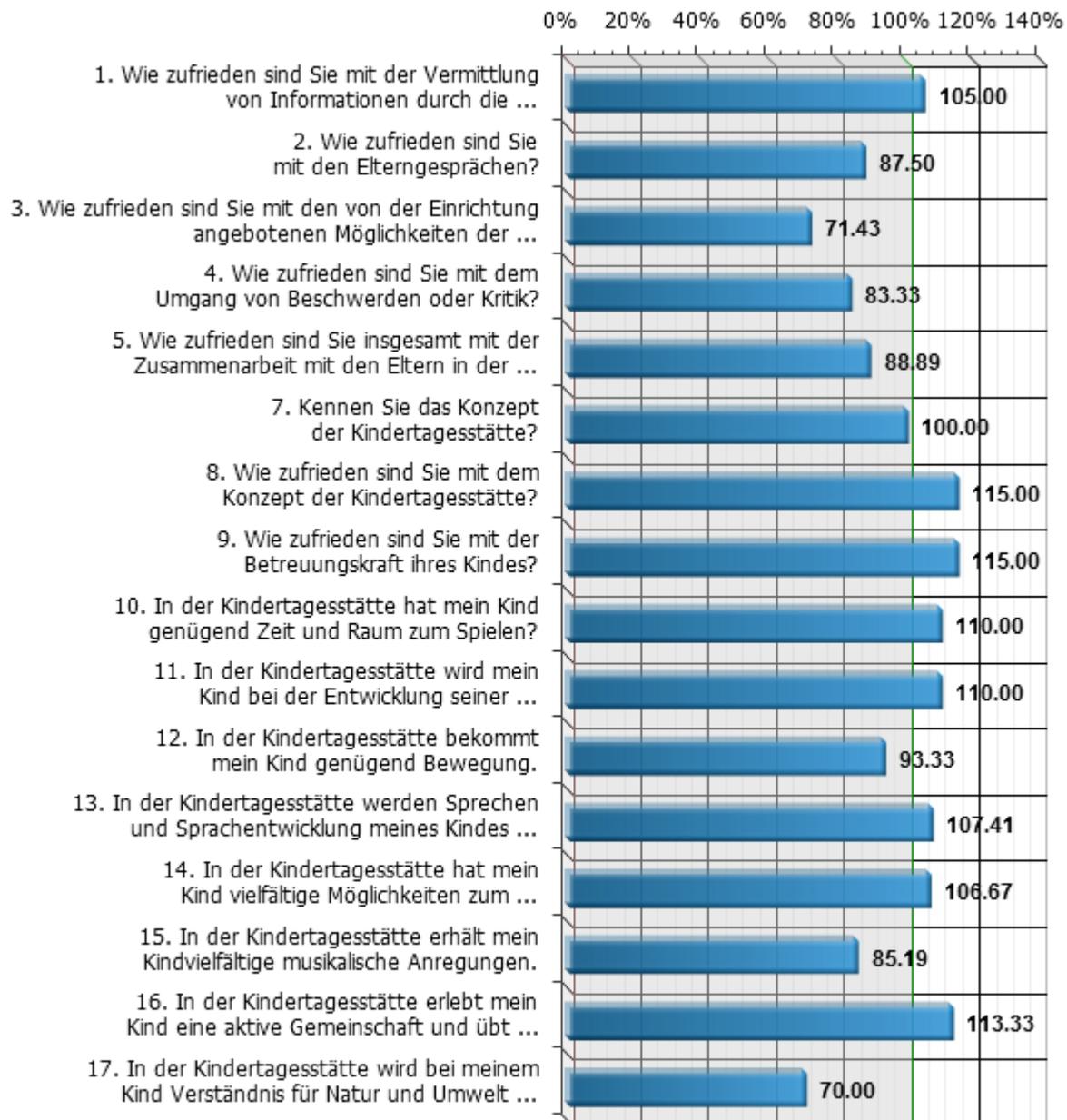
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 9 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - Am

3.10 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Rastede - Feldbreite

Wo liegt Veränderungsbedarf?



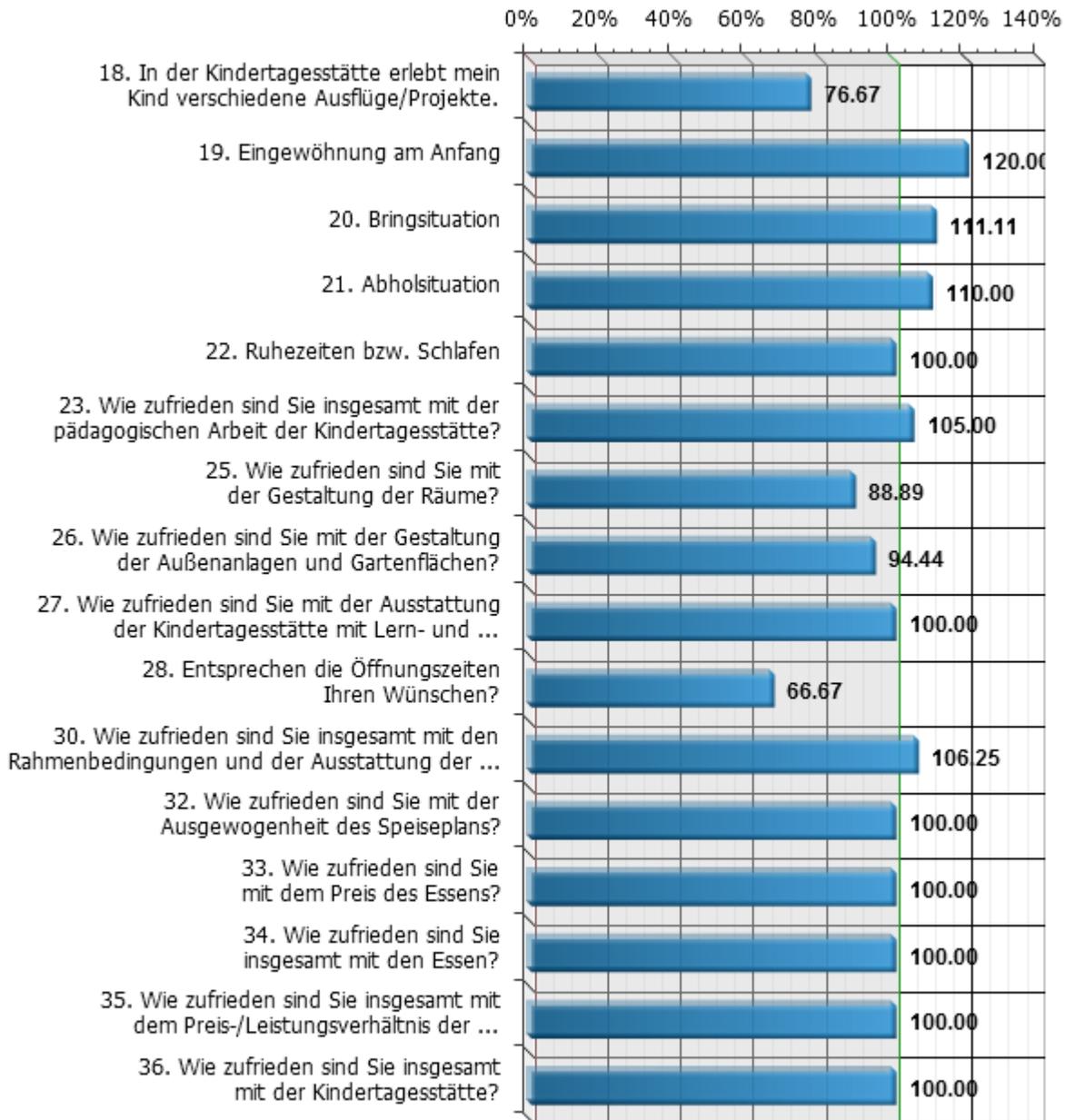
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern

10 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - Fe

Wo liegt Veränderungsbedarf?



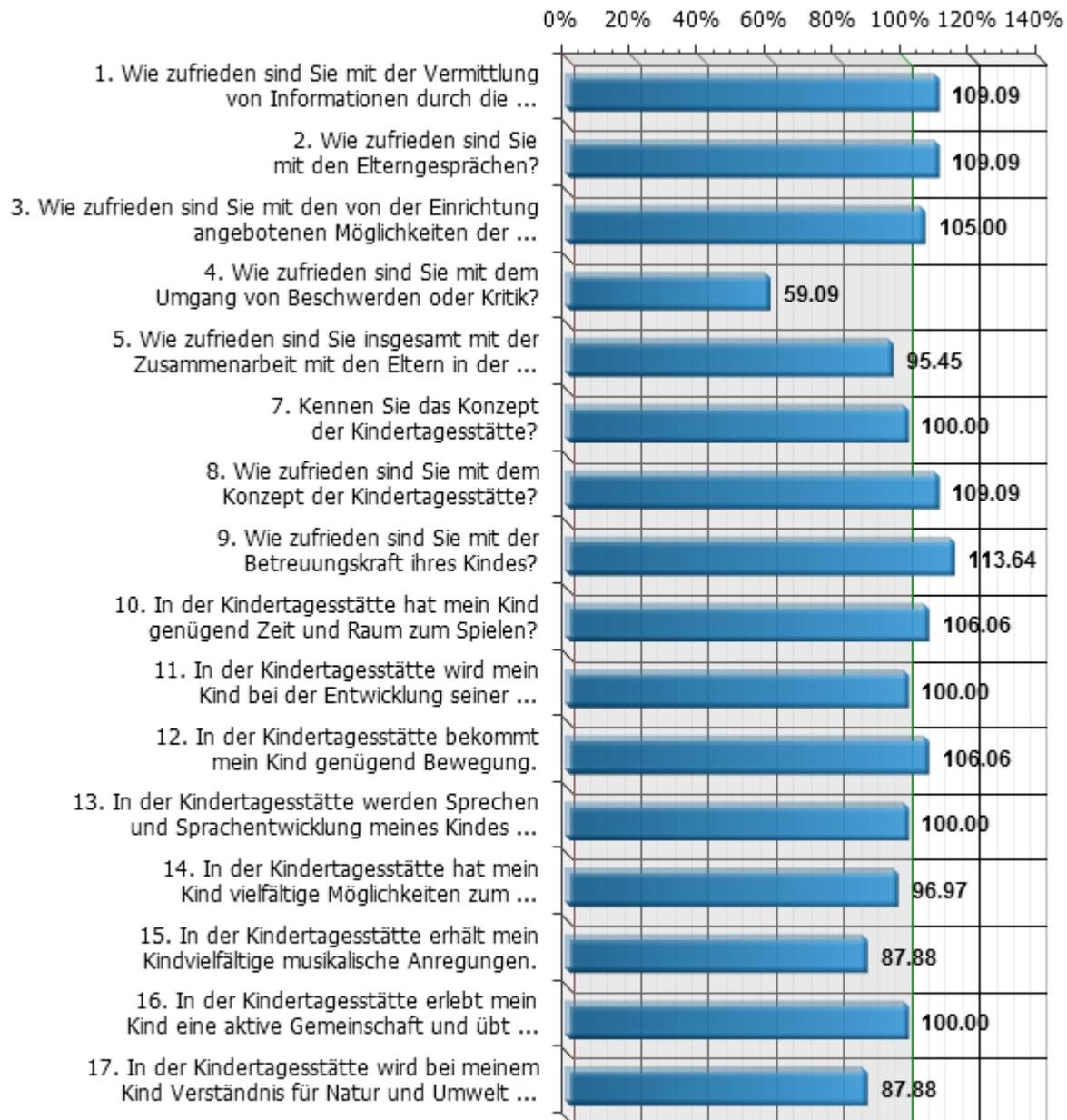
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 10 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - Fe

3.11 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Rastede - Marienstraße

Wo liegt Veränderungsbedarf?



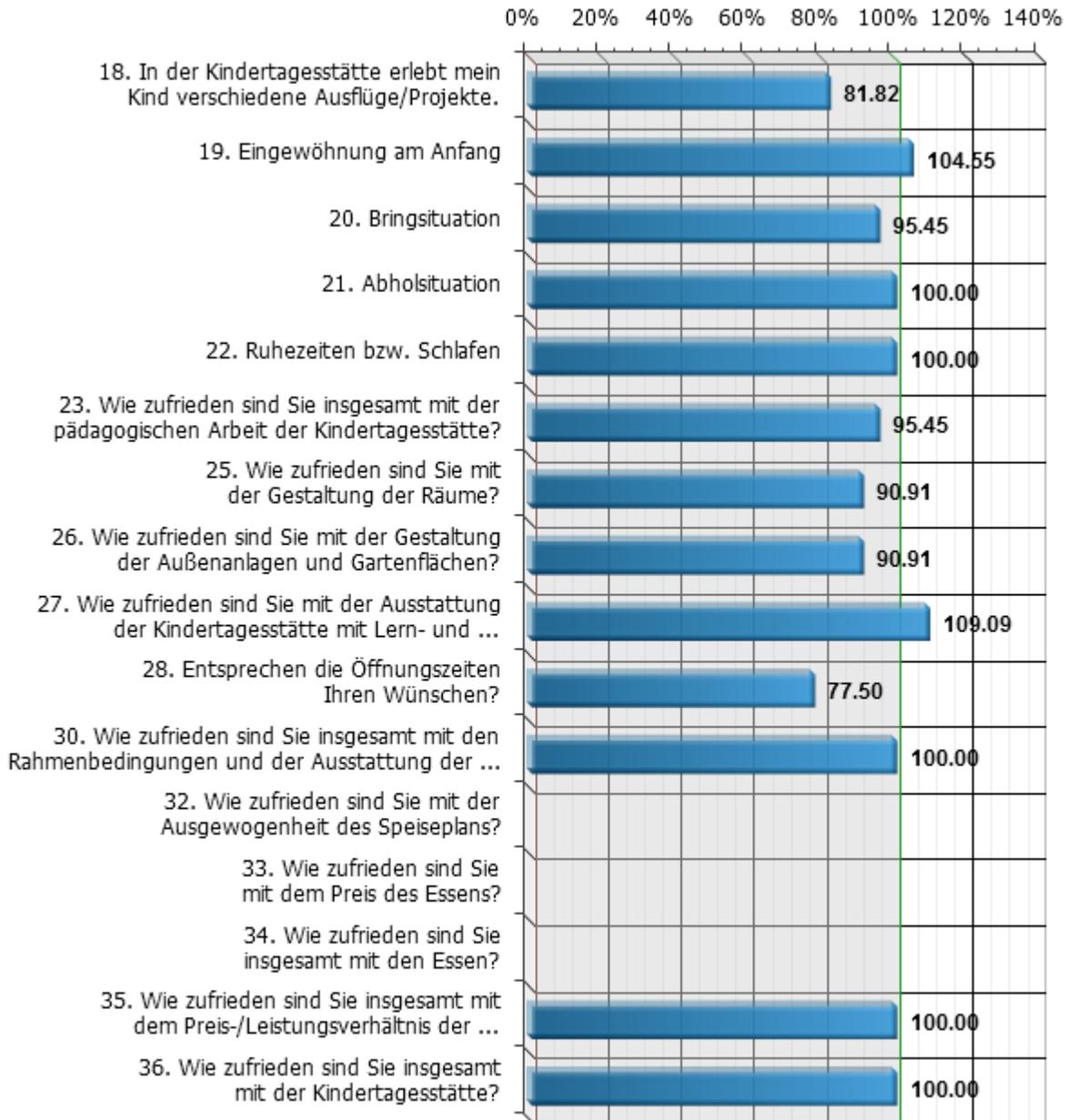
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

■ 1. 1. Erhebung Eltern

11 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - M.

Wo liegt Veränderungsbedarf?



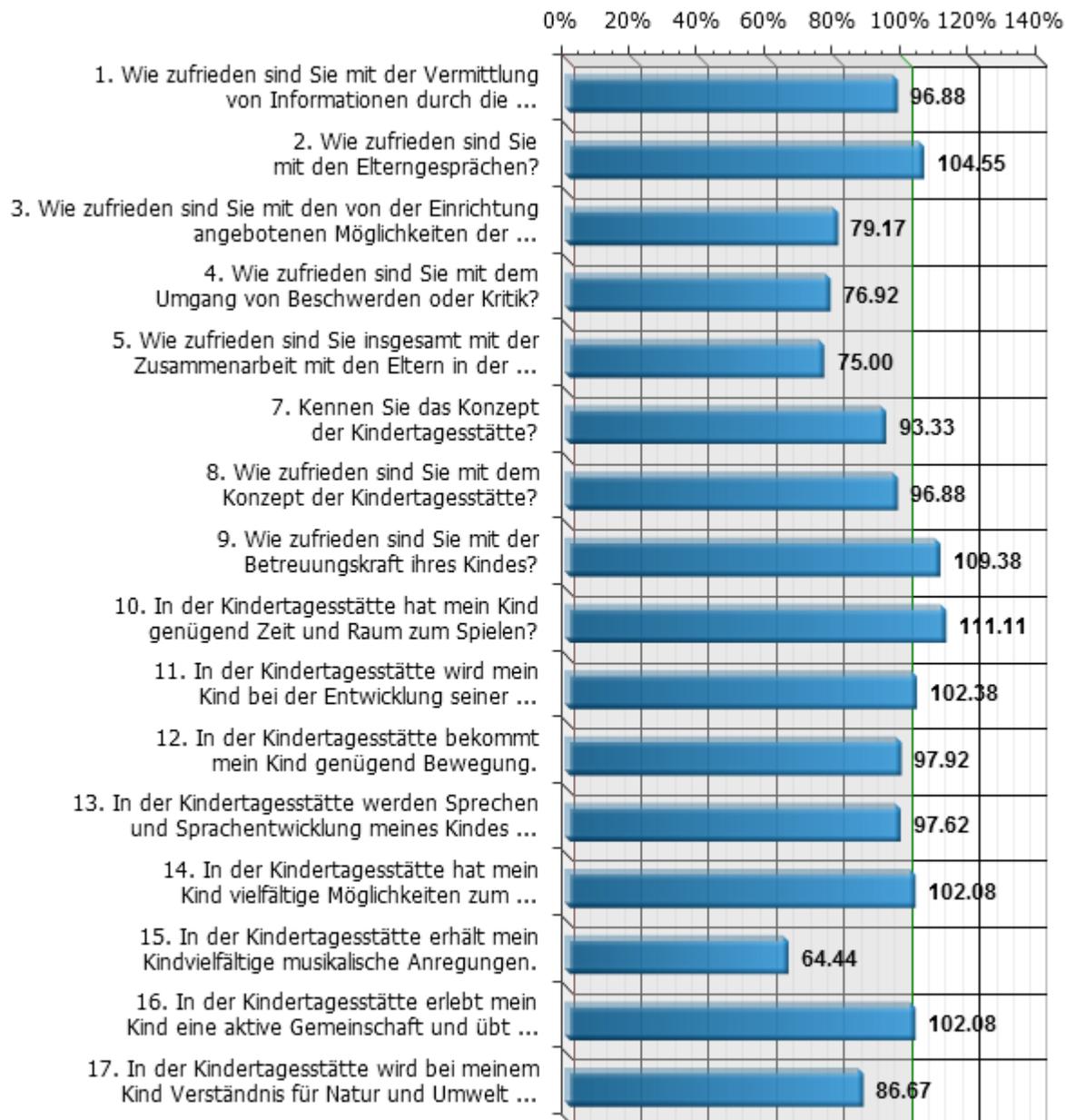
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 11 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - M.

3.12 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Rastede - Mühlenstraße

Wo liegt Veränderungsbedarf?



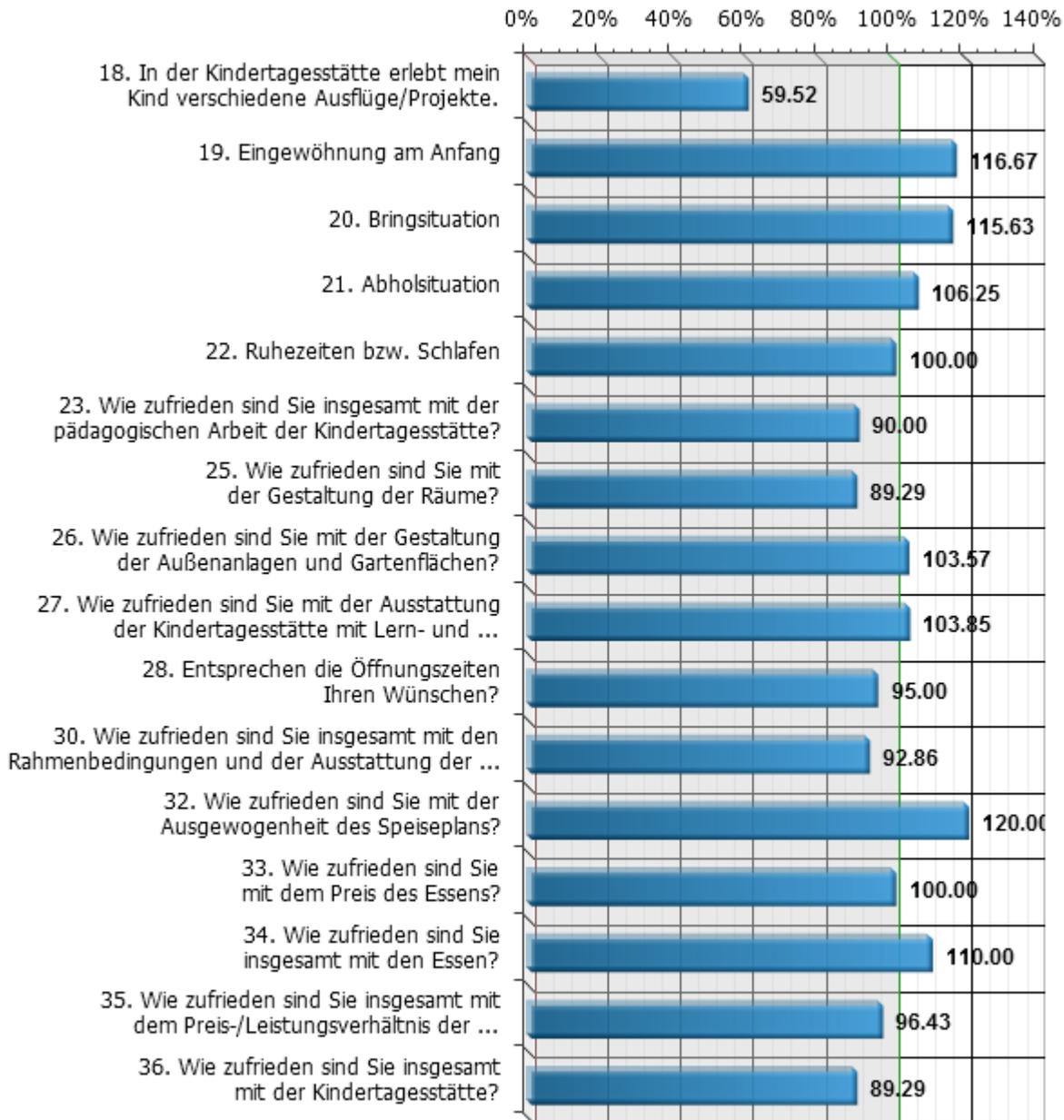
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern

18 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - M

Wo liegt Veränderungsbedarf?



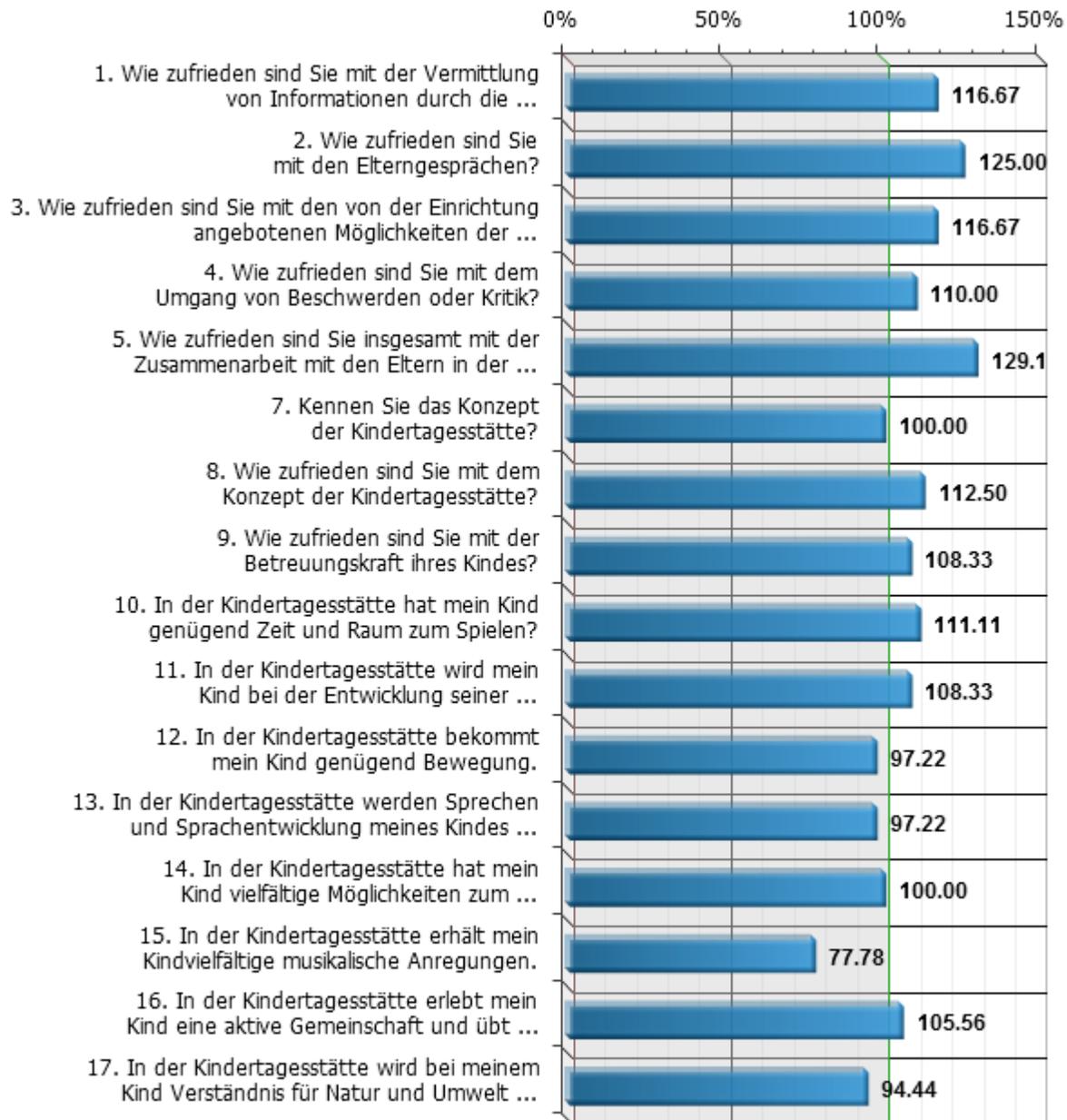
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 18 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede - M

3.13 Diagramm: Soll/Ist Kindergarten Wahnbek

Wo liegt Veränderungsbedarf?

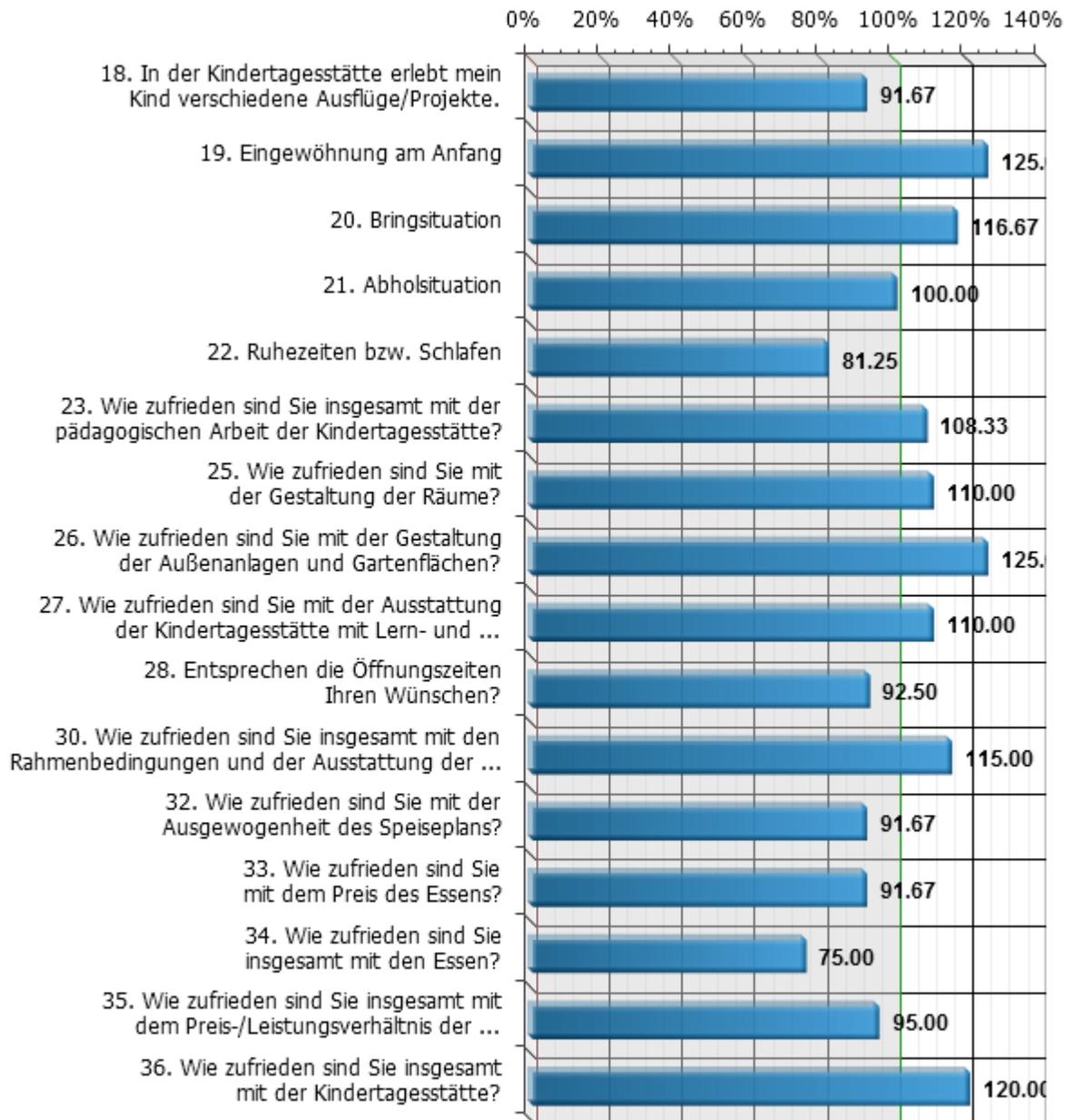


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 12 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Wahnbek - E

Wo liegt Veränderungsbedarf?



Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 12 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Wahnbek - E

3.14 Diagramm: Soll/Ist Kindergrippe Hahn-Lehmden

Wo liegt Veränderungsbedarf?

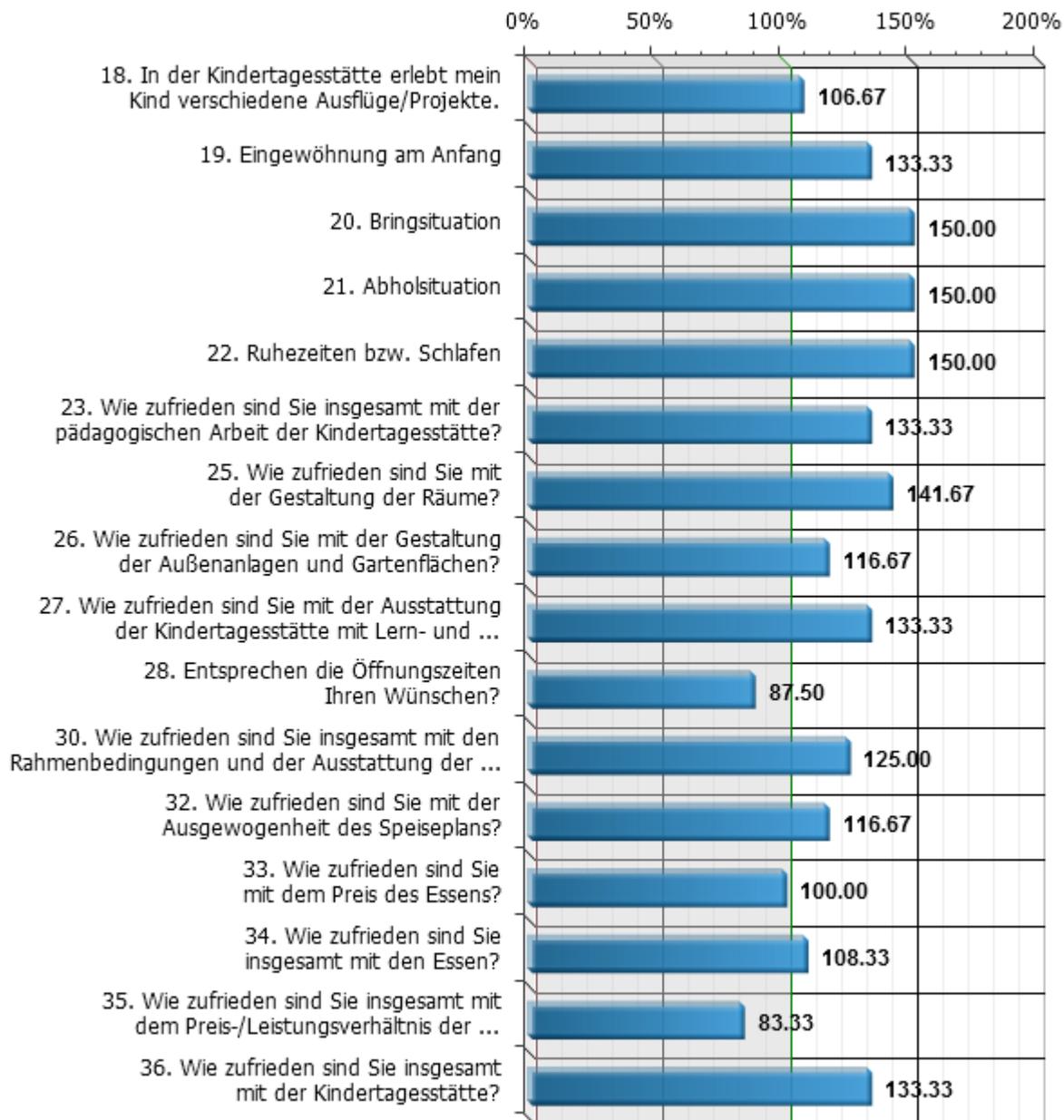


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 6 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Hahn-Lehmden

Wo liegt Veränderungsbedarf?



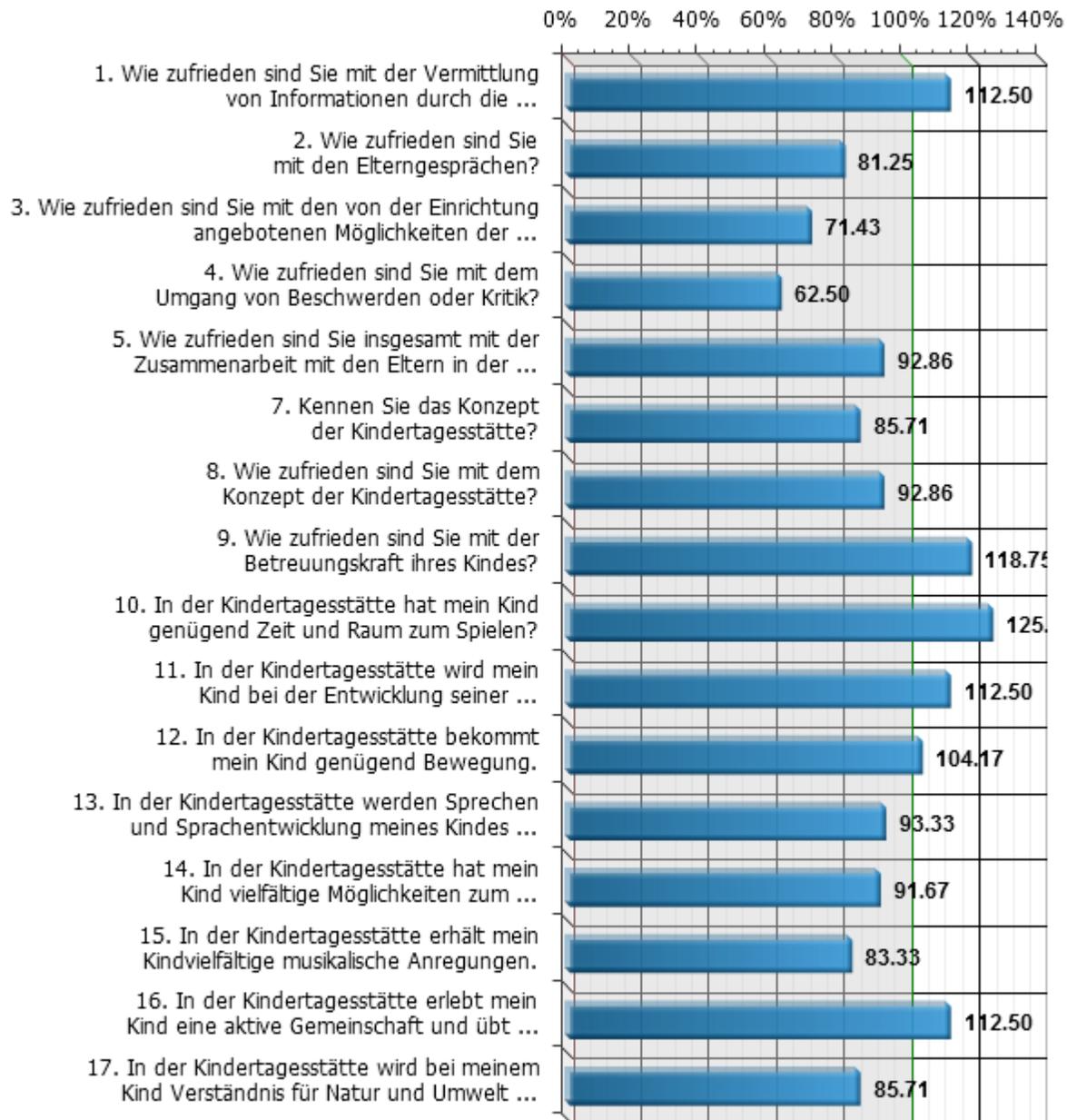
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 6 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Hahn-Lehmd

3.15 Diagramm: Soll/Ist Kinderkrippe Rastede - Feldbreite

Wo liegt Veränderungsbedarf?

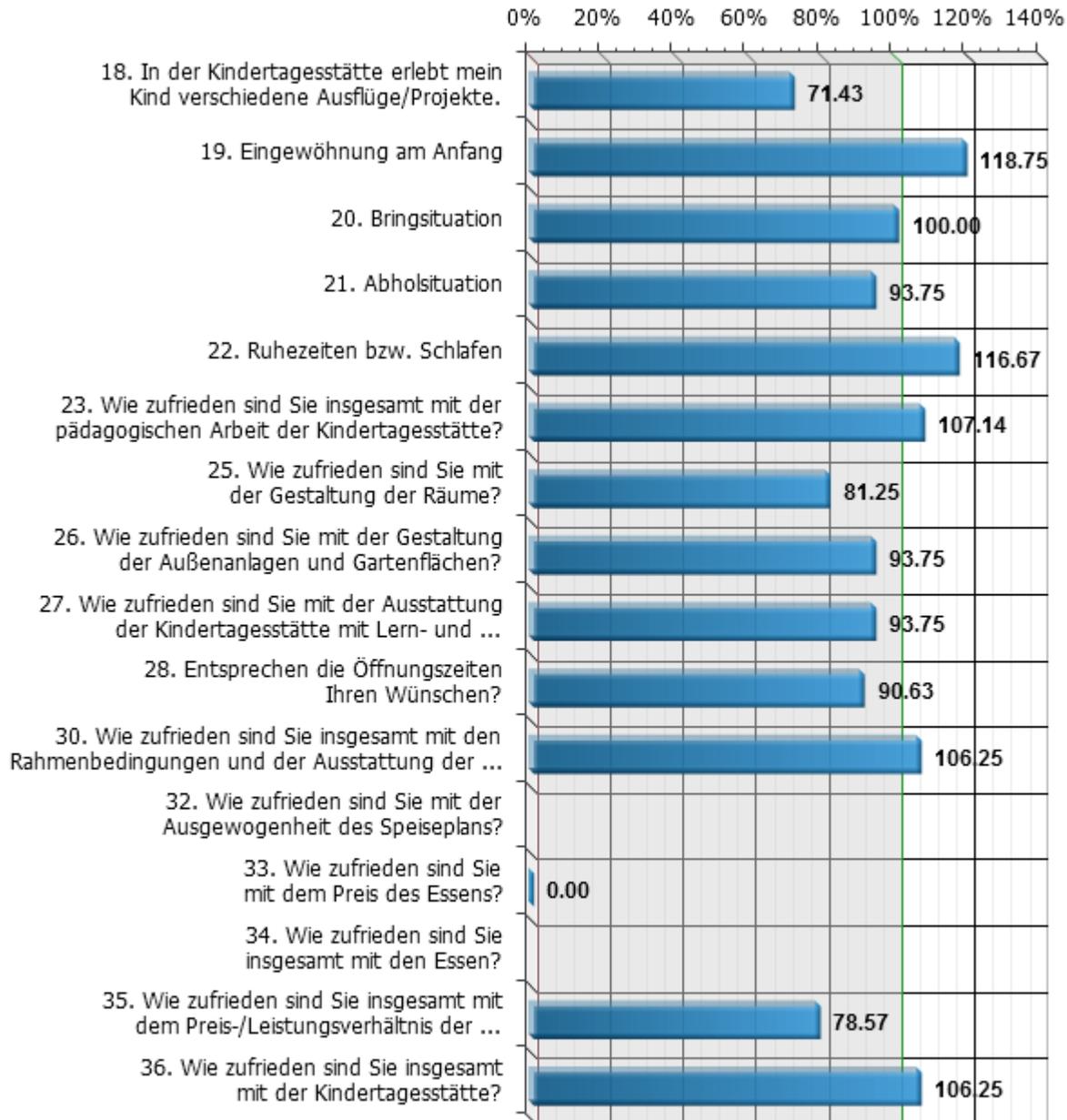


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 8 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Rastede - Fel

Wo liegt Veränderungsbedarf?



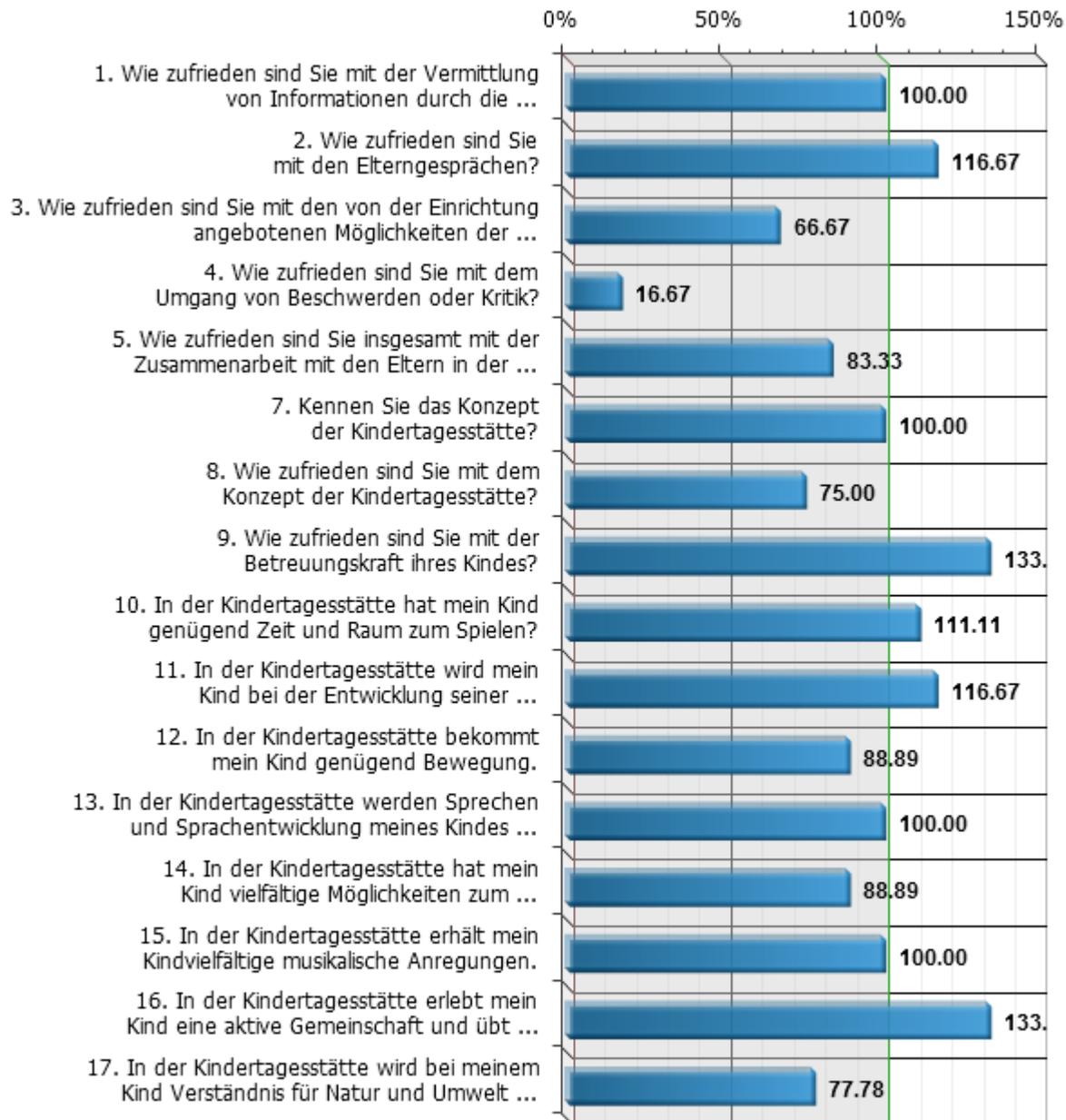
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 8 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Rastede - Fel

3.16 Diagramm: Soll/Ist Kinderkrippe Rastede - Südende

Wo liegt Veränderungsbedarf?

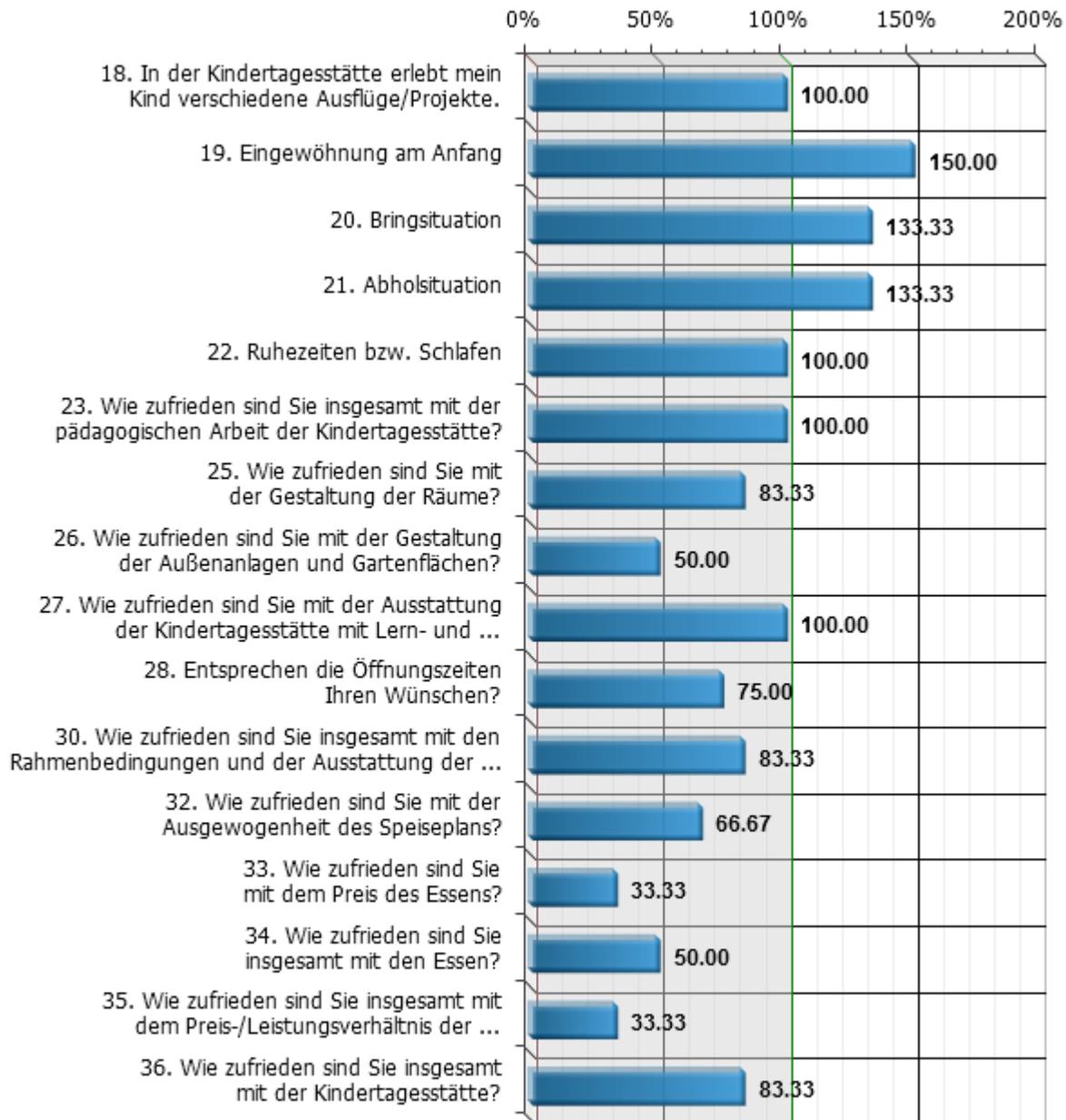


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

■ 1. 1. Erhebung Eltern 3 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Rastede - Süd

Wo liegt Veränderungsbedarf?



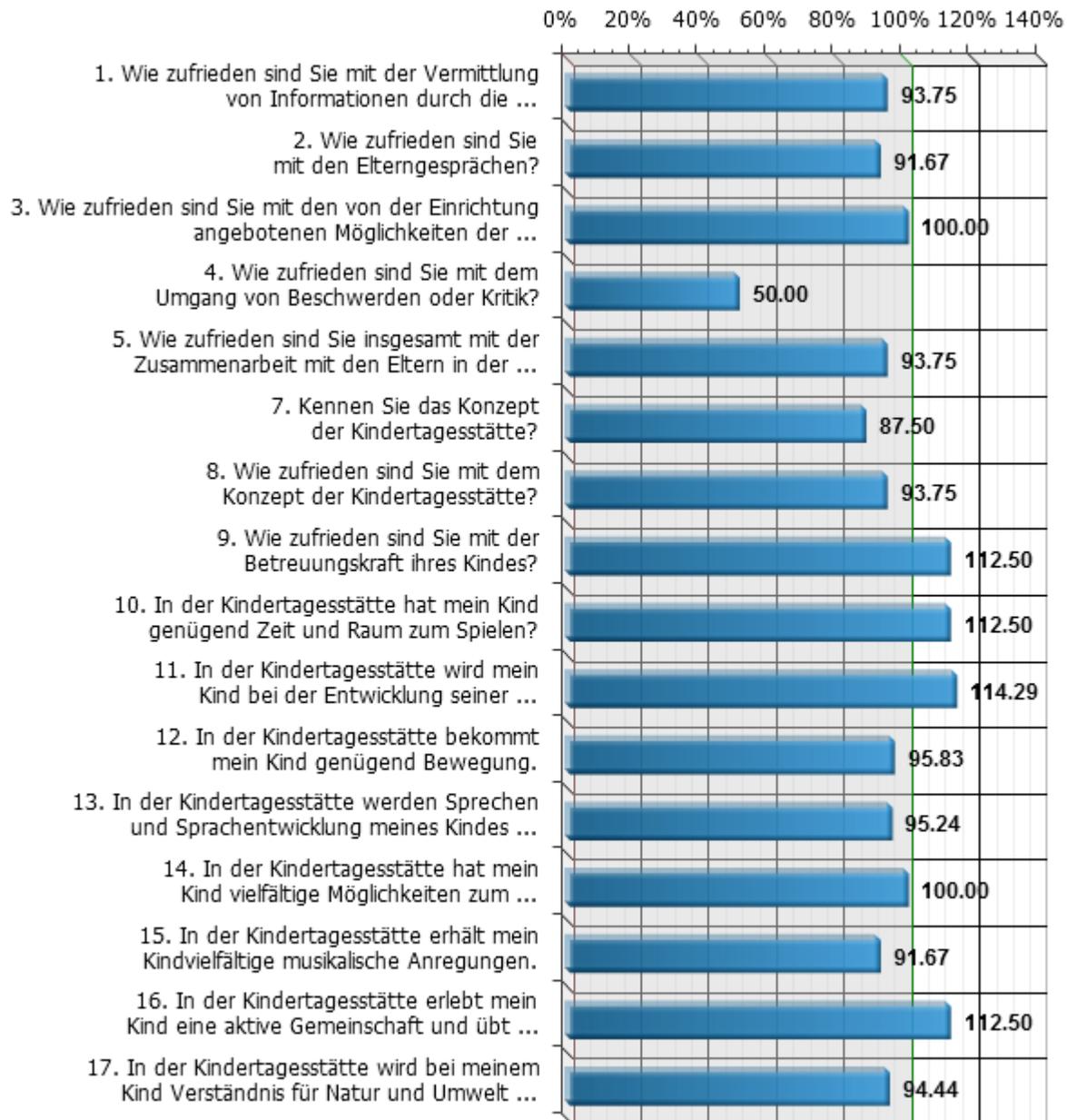
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 3 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Rastede - Süd

3.17 Diagramm: Soll/Ist Kinderkrippe Wahnbek

Wo liegt Veränderungsbedarf?

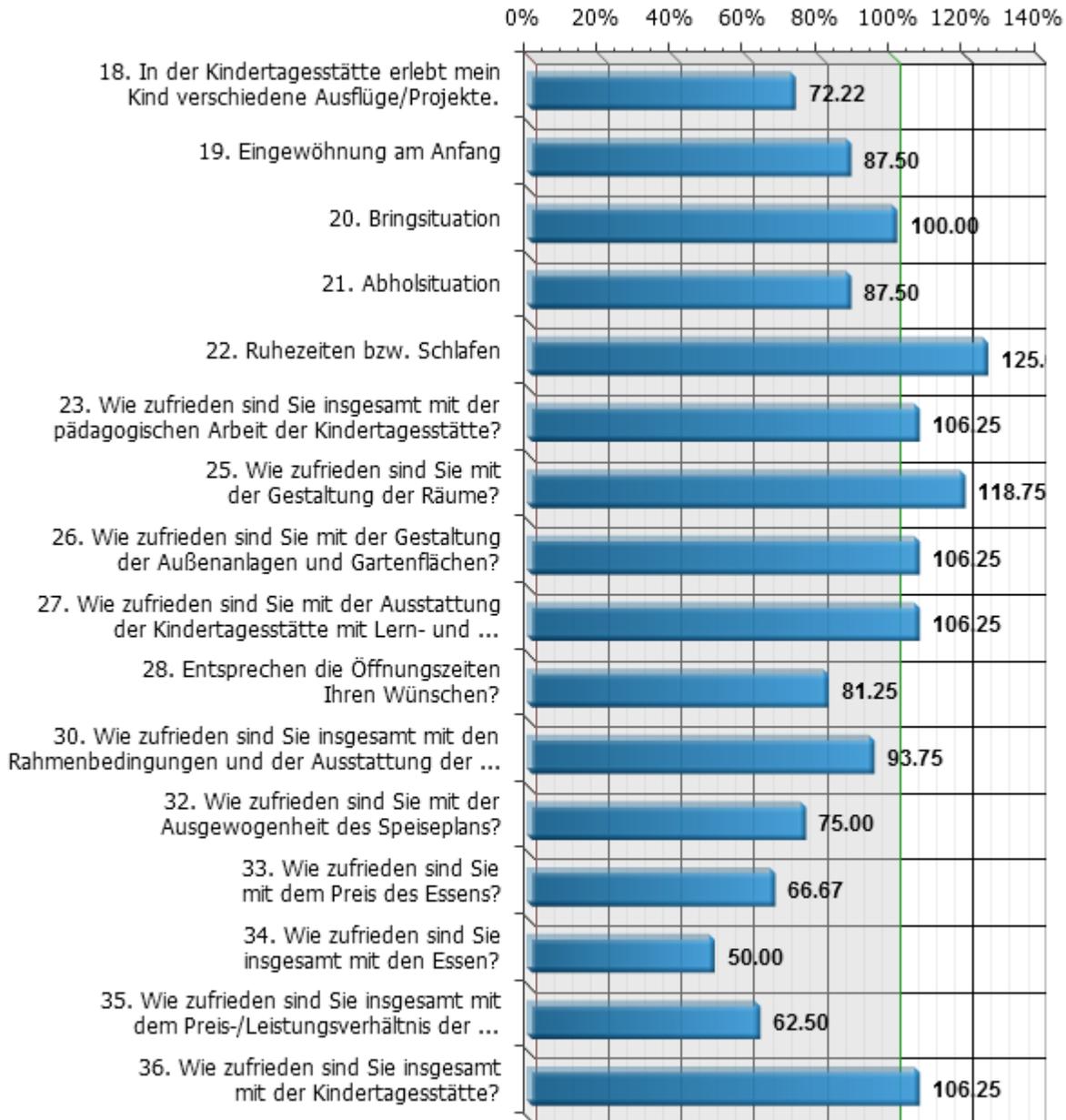


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 8 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Wahnbek - Ja

Wo liegt Veränderungsbedarf?



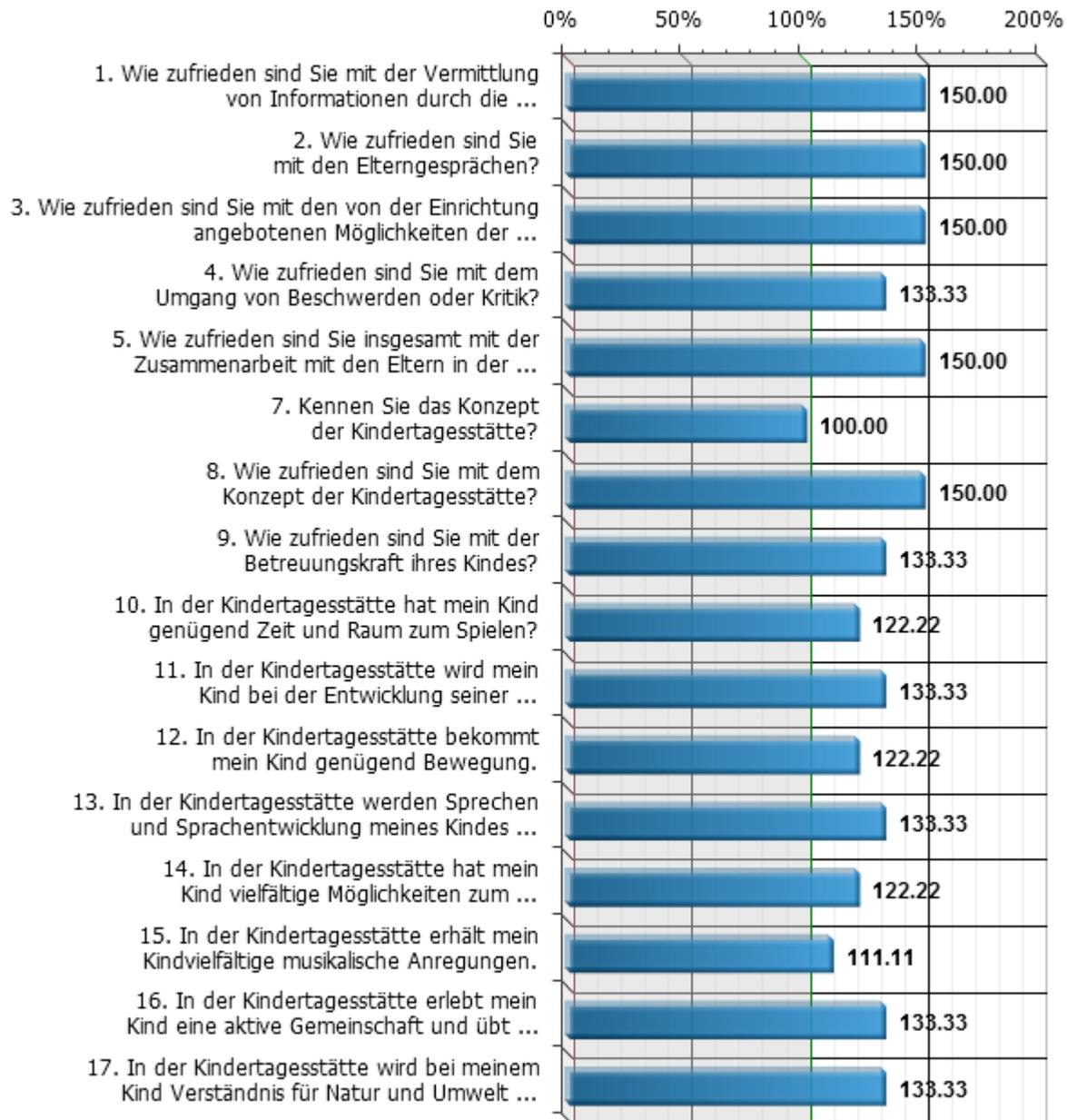
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 8 IP: Kindertagesstätte: Kinderkrippe Wahnbek - Ja

3.18 Diagramm: Soll/Ist Kinderspielkreis Rastede-Nord

Wo liegt Veränderungsbedarf?

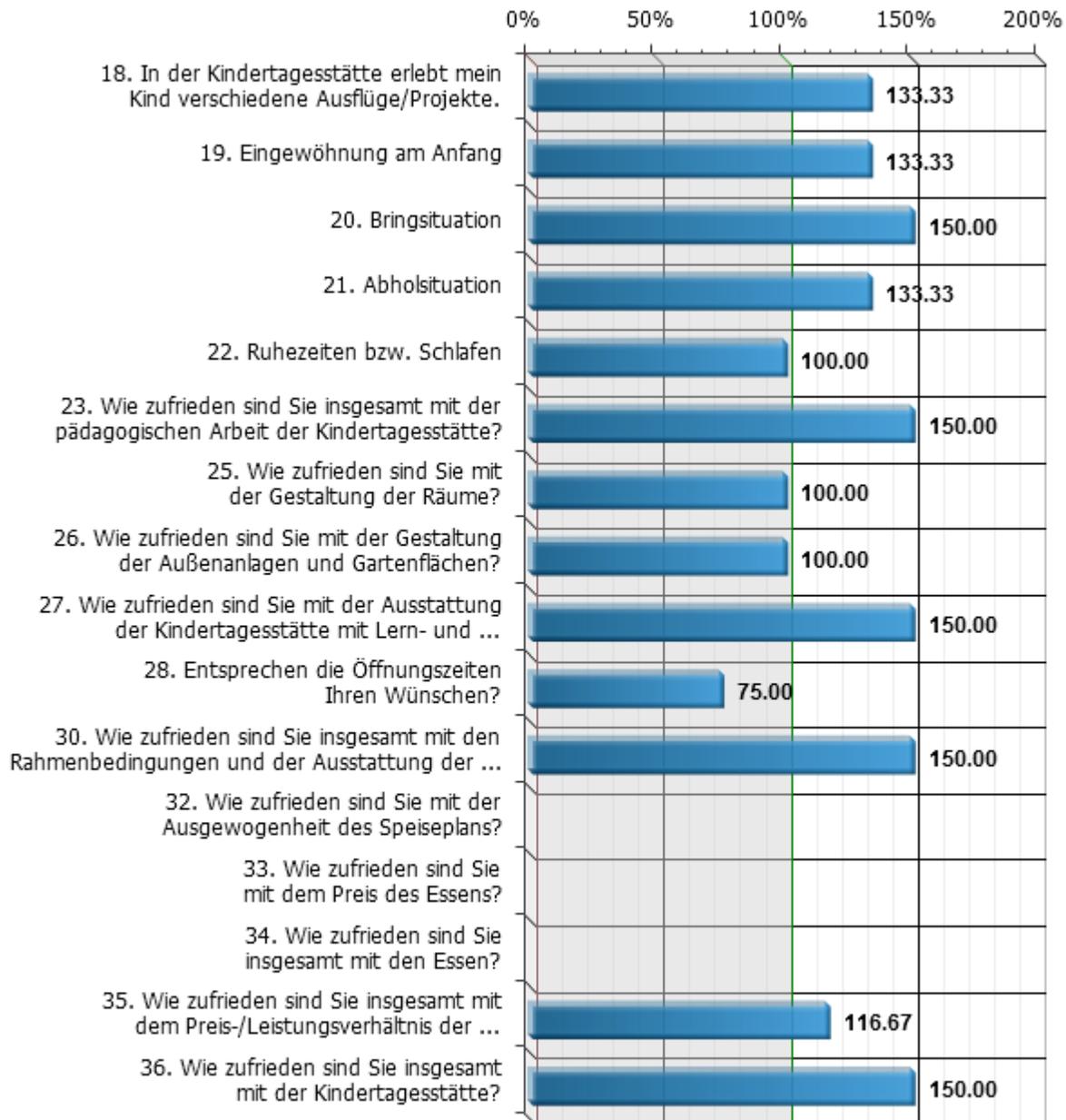


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 3 IP: Kindertagesstätte: Kinderspielkreis Rastede-Nord

Wo liegt Veränderungsbedarf?



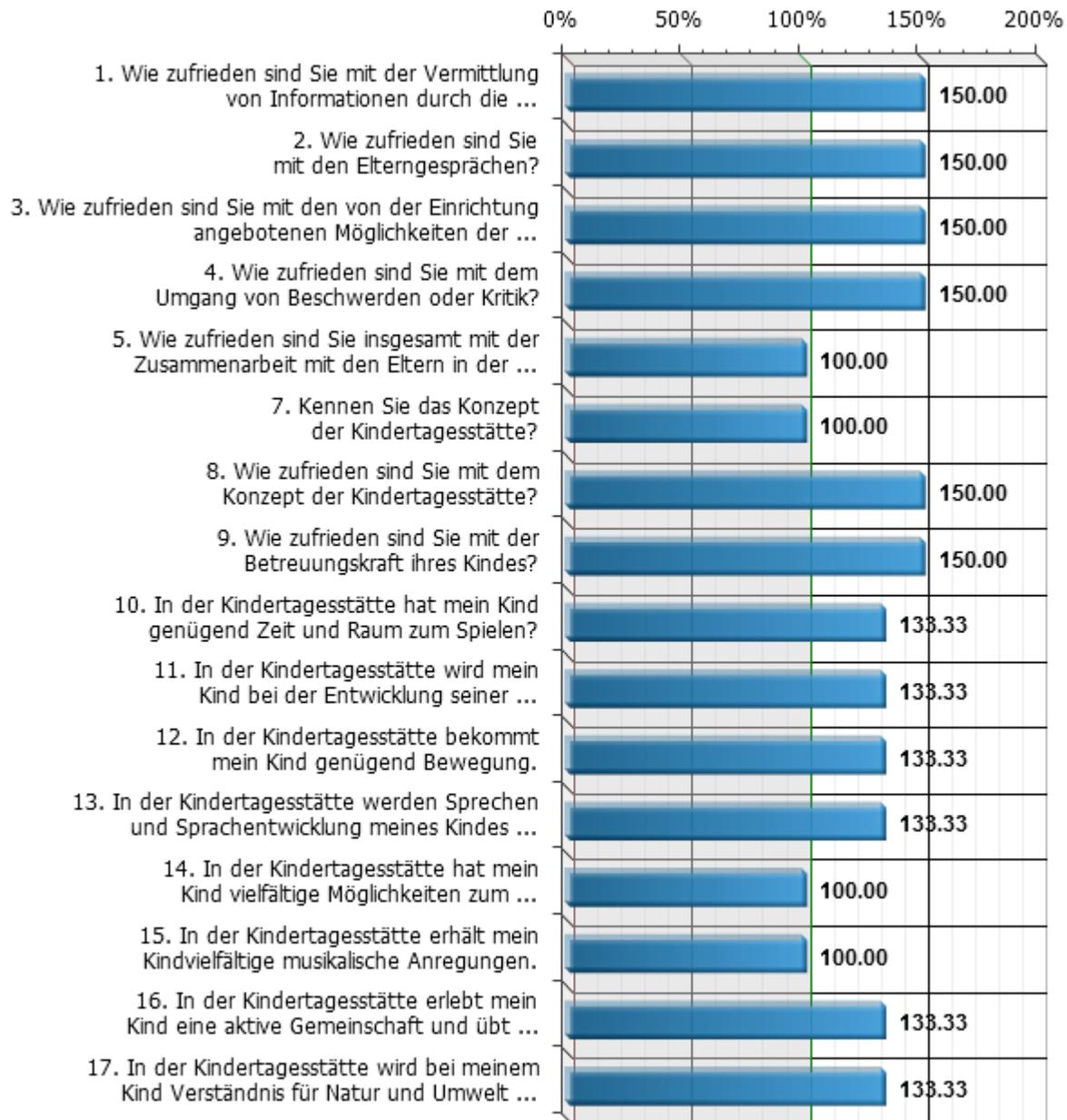
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 3 IP: Kindertagesstätte: Kinderspielkreis Rastede-1

3.19 Diagramm: Soll/Ist Waldkindergarten Am Voßbarg

Wo liegt Veränderungsbedarf?



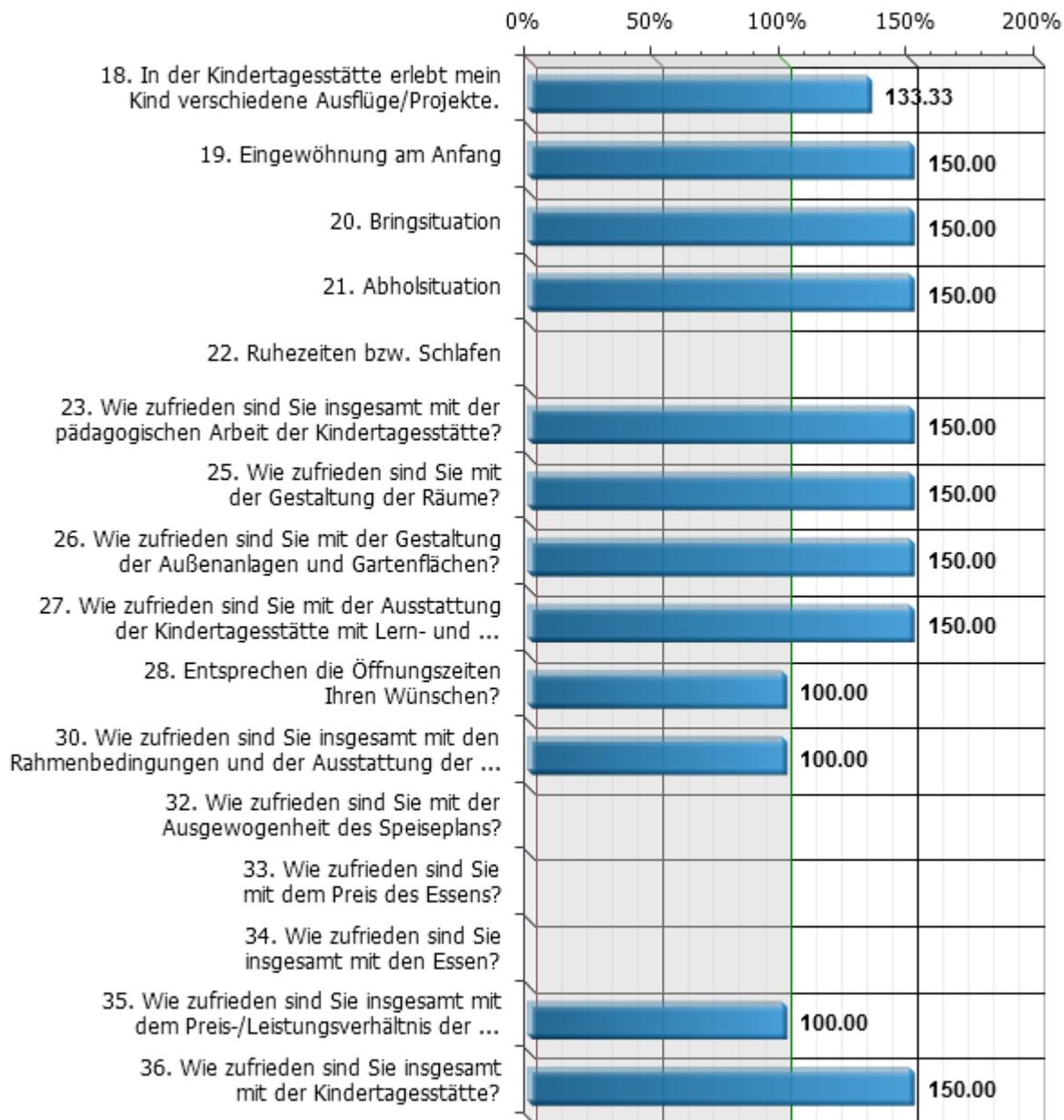
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

■ 1. 1. Erhebung Eltern

1 IP: Kindertagesstätte: Waldkindergarten Am Voßb

Wo liegt Veränderungsbedarf?



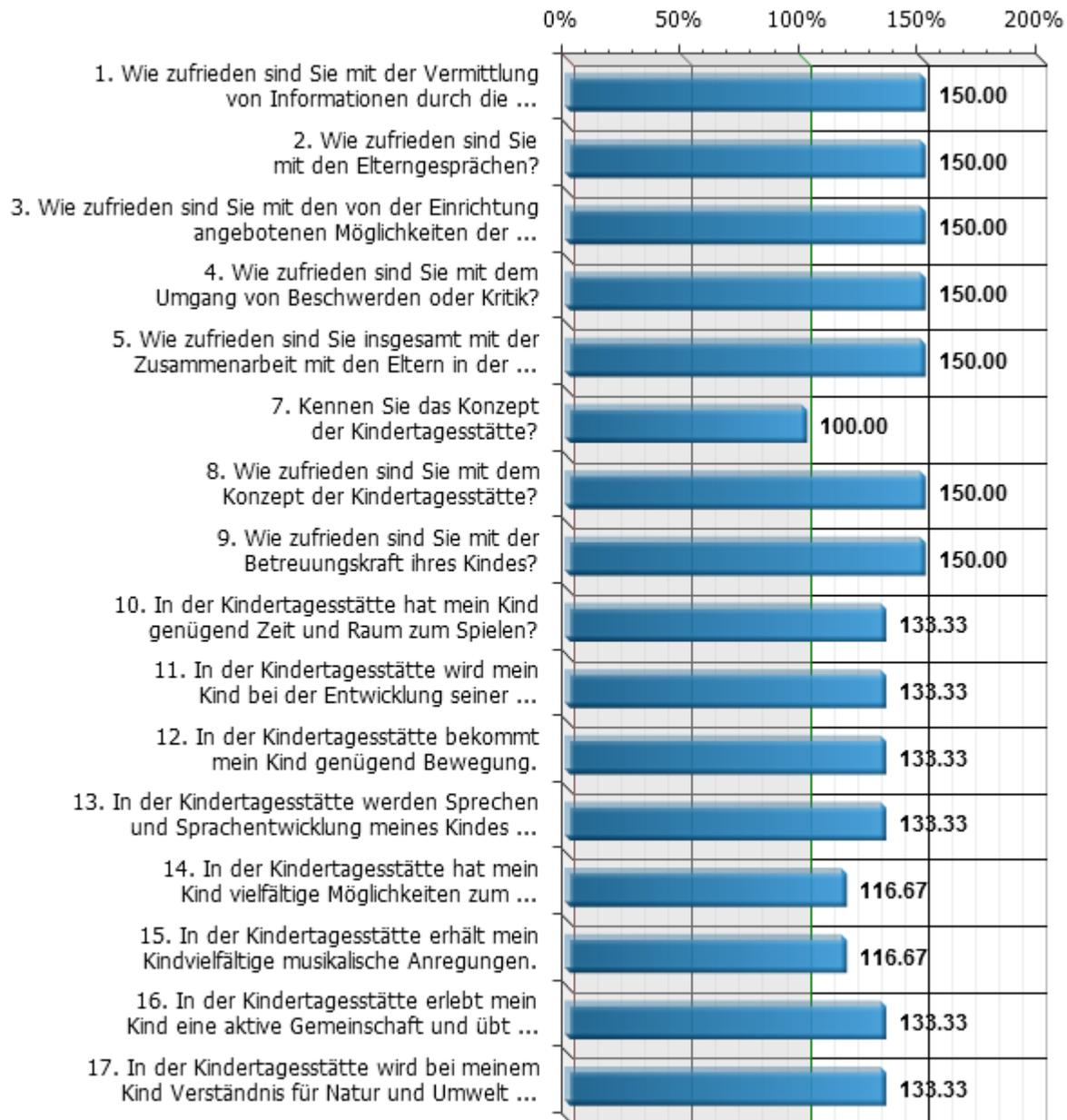
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 1 IP: Kindertagesstätte: Waldkindergarten Am Voßb

3.20 Diagramm: Soll/Ist Waldkindergarten Marienstraße

Wo liegt Veränderungsbedarf?

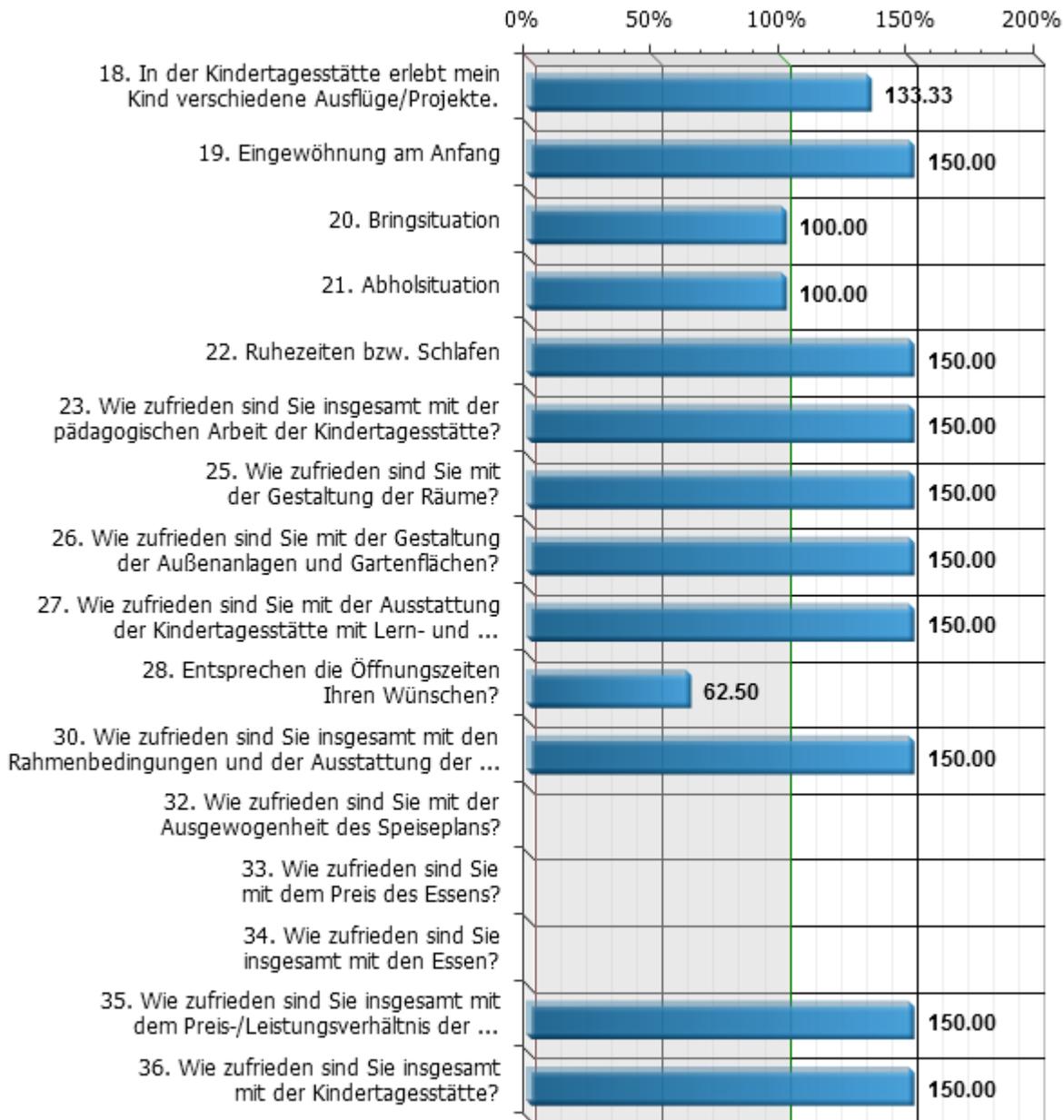


Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 1 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 2 IP: Kindertagesstätte: Waldkindergarten Marienst

Wo liegt Veränderungsbedarf?



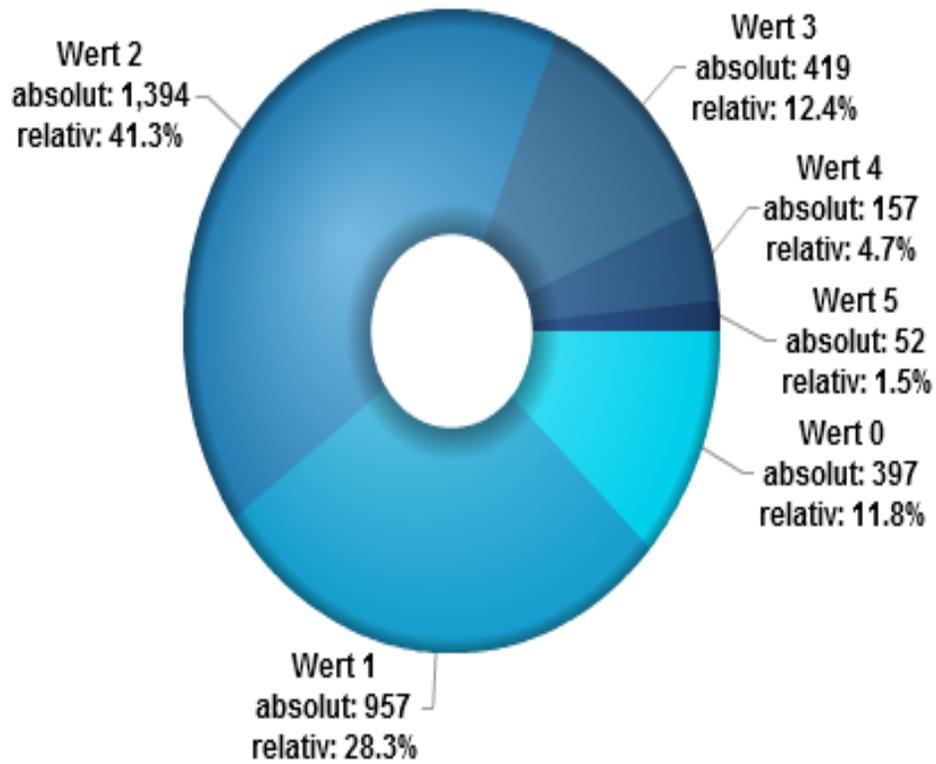
Erhebungen: 1
Befragte: 114
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern (Seite 2 von 2)

1. 1. Erhebung Eltern 2 IP: Kindertagesstätte: Waldkindergarten Marienst

3.21 Diagramm: Werteverteilung

"Notenverteilung" bei 114 Befragten



Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Eltern

1. 1. Erhebung Eltern (Erhebung 1 von 1)
Alle 114 Interviewpartner
Alle 6 Cluster
Alle 32 Fragen

Projektdokumentation

Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen

1. Projektübersicht

Name des Projekts:	Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen
Entwicklungsdatum:	November 2013
Gesamtleitung:	Ralf Kobbe
Projektleiter:	Fritz Sundermann, Ralf Kobbe
Zielgruppe des Projektes:	Erzieherinnen und Erzieher
Zielgruppenfilter:	4
Zielgruppenmerkmale:	Berufsabschluss, Kindertagesstätte, Wie lange in der Kita, Vollzeit
Teilzielgruppen:	
Anzahl geplanter Interviewpartner:	32
Geplante Erhebungen:	1
Erfolgte Erhebungen:	1
Beteiligte Interviewpartner total:	10
Fragebogen Name:	Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen
Fragebogenelemente:	44
Demografische Fragen:	4
Standardfragen:	32
Clusteranzahl:	6

2. Die Befragung

Die strategischen Zielsetzungen /Themen (Cluster)

Name	Beschreibung
Zusammenarbeit mit den Eltern	
Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte	
Arbeit/Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte	
Gesamtbewertung	
Allgemeine Fragen	
Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte	

Die Fragebogenstruktur

Fragebogen Name:	Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen
Fragebogenelemente:	44
Demografische Fragen:	4
Standardfragen:	32
Clusteranzahl:	6

Der Fragebogen

Nr	Frage
D1	In welcher Kindertagesstätte der Gemeinde Rastede sind Sie tätig?
D2	Wie lange arbeiten Sie bereits in dieser Einrichtung?
D3	Welchen höchsten pädagogischen Berufsabschluss haben Sie?
D4	Sind Sie Vollzeit tätig?
	Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen (Nr. 1-7 und 18-36); Bewertungen: 1=sehr zufrieden, 2=zufrieden, 3= eher unzufrieden, 4= unzufrieden, 0=keine Angabe:
1	Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung von Informationen durch die Kindertagesstätte?
2	Wie zufrieden sind Sie mit den Elterngesprächen?
3	Wie zufrieden sind Sie mit den von der Einrichtung angebotenen Möglichkeiten der Elternarbeit?
4	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Beschwerdemanagement?
5	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindertagesstätte?
6	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Eltern Ihrer Einrichtung?
7	Wie zufrieden sind Sie mit dem Konzept der Kindertagesstätte?
	Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen (Nr. 8-17); Bewertungen: 1=stimme ich voll zu, 2=stimme ich zu, 3= stimme ich nur teilweise zu, 4= stimme ich eher nicht zu, 5= stimme ich nicht zu, 0=keine Angabe:
8	Werden die Eltern ausreichend über das Konzept der Kindertagesstätte informiert?
9	In der Kindertagesstätte haben die Kinder genügend Zeit und Raum zum Spielen?

10	In der Kindertagesstätte werden die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit unterstützt.
11	In der Kindertagesstätte bekommen die Kinder genügend Bewegung.
12	In der Kindertagesstätte werden Sprechen und Sprachentwicklung der Kinder gefördert.
13	In der Kindertagesstätte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten.
14	In der Kindertagesstätte erhalten die Kinder vielfältige musikalische Anregungen.
15	In der Kindertagesstätte erleben die Kinder eine aktive Gemeinschaft und üben soziales Verhalten.
16	In der Kindertagesstätte wird bei den Kindern Verständnis für Natur und Umwelt geweckt.
17	In der Kindertagesstätte erleben die Kinder verschiedene Ausflüge/Projekte.
	Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Situationen in Ihrer Einrichtung?
18	Eingewöhnung am Anfang
19	Bringsituation
20	Abholsituation
21	Ruhezeiten bzw. Schlafen
22	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte?
23	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung?
24	Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Räume?
25	Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Außenanlagen und Gartenflächen?
26	Wie zufrieden sind Sie mit der Ausstattung der Kindertagesstätte mit Lern- und Spielmaterial?
27	Entsprechen die Öffnungszeiten den Wünschen der Eltern?
28	Wenn nein, welche Öffnungszeiten benötigen die Eltern?
29	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Rahmenbedingungen und der Ausstattung der Kindertagesstätte?
30	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die Rahmenbedingungen und die Ausstattung unserer Einrichtung?
31	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer geleisteten Arbeit in der Kindertagesstätte?
32	Wie zufrieden sind Sie mit dem sozialen Miteinander in Ihrer Kindertagesstätte?
33	Ich fühle mich wohl in der Kindertagesstätte.
34	Mit Veränderungen im Kita-Alltag und deren zeitnaher Umsetzung habe ich keine Probleme.
35	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Arbeitssituation in der Kindertagesstätte?
36	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Kindertagesstätte?
37	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie uns noch mitzuteilen?

Die Erhebungen

Erhebung	Von	bis	Anzahl IP
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	09.01.2014	27.01.2014	10

3. Die Auswertung

3.1.Übersicht

Erhebung	Frage	0	1	2	3	4	5	6	sum	Ø
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	1. Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung von Informationen durch die Kindertagesstätte?	1	2	6	0	1	0	0	10	2
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	2. Wie zufrieden sind Sie mit den Elterngesprächen?	1	3	5	0	1	0	0	10	1,89
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	3. Wie zufrieden sind Sie mit den von der Einrichtung angebotenen Möglichkeiten der Elternarbeit?	2	3	3	1	1	0	0	10	2
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	4. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Beschwerdemanagement?	4	3	2	0	1	0	0	10	1,83
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	5. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindertagesstätte?	0	3	5	1	1	0	0	10	2
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	7. Wie zufrieden sind Sie mit dem Konzept der Kindertagesstätte?	0	7	2	0	1	0	0	10	1,5
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	8. Werden die Eltern ausreichend über das Konzept der Kindertagesstätte informiert?	1	6	1	1	0	1	0	10	1,78
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	9. In der Kindertagesstätte haben die Kinder genügend Zeit und Raum zum Spielen?	0	6	1	3	0	0	0	10	1,7
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	10. In der Kindertagesstätte werden die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit unterstützt.	0	7	2	0	0	1	0	10	1,6
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	11. In der Kindertagesstätte bekommen die Kinder genügend Bewegung.	0	4	3	2	0	1	0	10	2,1
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	12. In der Kindertagesstätte werden Sprechen und Sprachentwicklung der Kinder gefördert.	0	6	3	0	1	0	0	10	1,6
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	13. In der Kindertagesstätte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten.	0	5	3	1	0	1	0	10	1,9
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	14. In der Kindertagesstätte erhalten die Kinder vielfältige musikalische Anregungen.	0	3	5	0	1	1	0	10	2,2

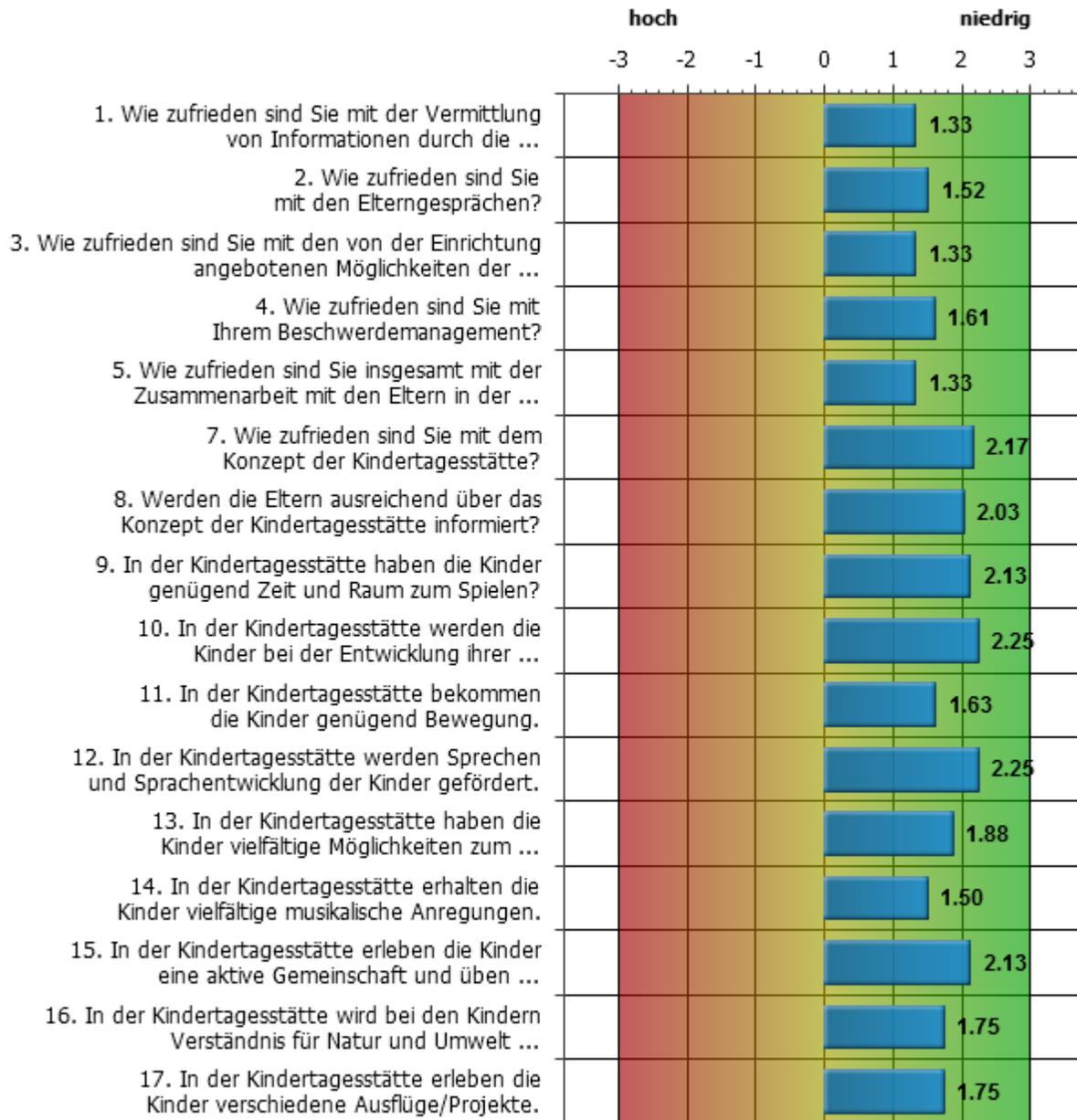
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	15. In der Kindertagesstätte erleben die Kinder eine aktive Gemeinschaft und üben soziales Verhalten.	0	7	1	1	0	1	0	10	1,7
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	16. In der Kindertagesstätte wird bei den Kindern Verständnis für Natur und Umwelt geweckt.	0	4	4	1	0	1	0	10	2
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	17. In der Kindertagesstätte erleben die Kinder verschiedene Ausflüge/Projekte.	0	4	4	1	0	1	0	10	2
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	18. Eingewöhnung am Anfang	0	4	4	1	1	0	0	10	1,9
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	19. Bringsituation	1	3	5	0	1	0	0	10	1,89
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	20. Abholsituation	0	4	4	1	1	0	0	10	1,9
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	21. Ruhezeiten bzw. Schlafen	2	4	2	1	1	0	0	10	1,88
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	22. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte?	0	6	2	1	1	0	0	10	1,7
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	24. Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Räume?	0	1	6	2	1	0	0	10	2,3
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	25. Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung der Außenanlagen und Gartenflächen?	0	2	5	3	0	0	0	10	2,1
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	26. Wie zufrieden sind Sie mit der Ausstattung der Kindertagesstätte mit Lern- und Spielmaterial?	0	3	6	1	0	0	0	10	1,8
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	27. Entsprechen die Öffnungszeiten den Wünschen der Eltern?	2	0	6	0	0	2	0	10	2,75
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	29. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Rahmenbedingungen und der Ausstattung der Kindertagesstätte?	0	2	6	1	1	0	0	10	2,1
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	31. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer geleisteten Arbeit in der Kindertagesstätte?	0	2	6	1	1	0	0	10	2,1
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	32. Wie zufrieden sind Sie mit dem sozialen Miteinander in Ihrer Kindertagesstätte?	0	5	3	1	1	0	0	10	1,8

1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	33. Ich fühle mich wohl in der Kindertagesstätte.	0	6	2	1	1	0	0	10	1,7
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	34. Mit Veränderungen im Kita-Alltag und deren zeitnaher Umsetzung habe ich keine Probleme.	1	5	3	1	0	0	0	10	1,56
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	35. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Arbeitssituation in der Kindertagesstätte?	0	3	3	2	2	0	0	10	2,3
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	36. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Kindertagesstätte?	0	4	4	1	1	0	0	10	1,9

Erhebung	Cluster	0	1	2	3	4	5	6	sum	Ø
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	Arbeit/Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte	1	18	14	4	3	0	0	40	1,79
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	Gesamtbewertung	0	18	20	6	6	0	0	50	2
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte	4	74	44	13	7	8	0	150	1,84
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	Rahmenbedingungen und Ausstattung der Kindertagesstätte	2	6	23	6	1	2	0	40	2,21
1. 1. Erhebung Erzieher-/innen	Zusammenarbeit mit den Eltern	8	11	16	1	4	0	0	40	1,94

3.1 Diagramm: Potenzial für alle Kindertagesstätten in der Gemeinde Rastede

Wo liegt Veränderungsbedarf?



Erhebung:1
Befragte : 10
Fragen: 32

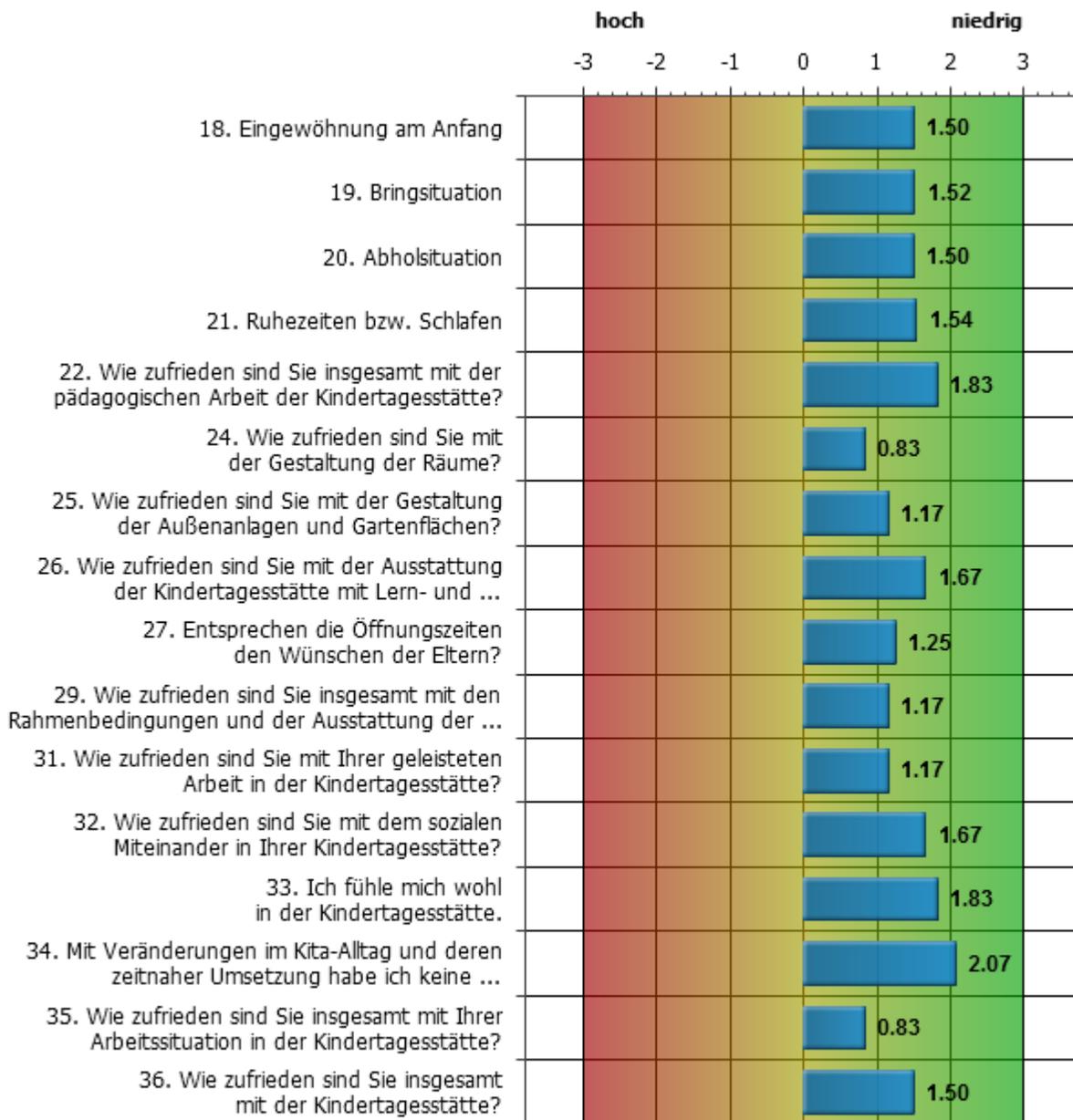
Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen (Seite 1 von 2)



1.1. Erhebung Erzieher-/innen

10 IP: - IP -

Wo liegt Veränderungsbedarf?



Erhebung:1
Befragte : 10
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen (Seite 2 von 2)

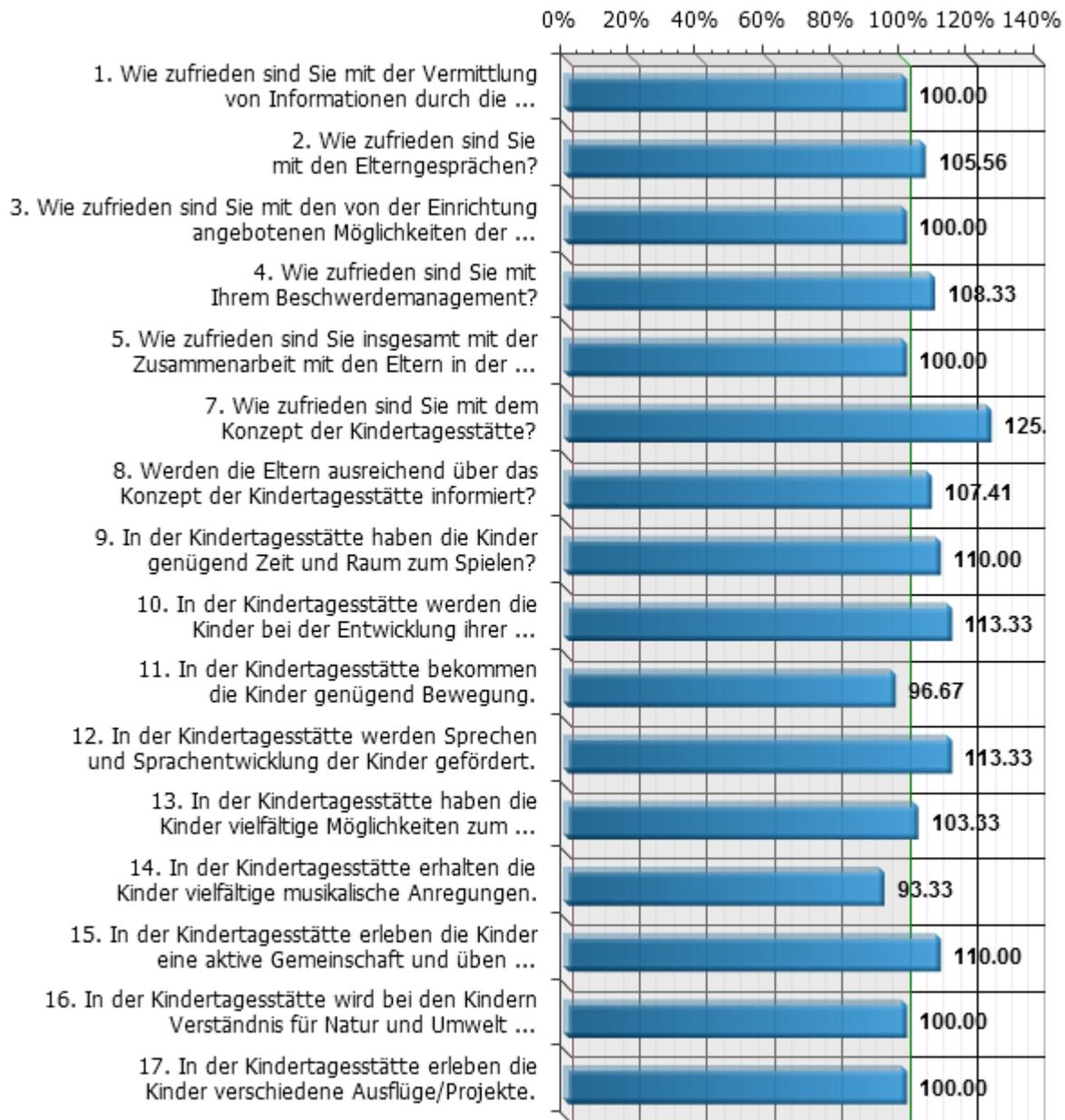


1.1. Erhebung Erzieher-/innen

10 IP: - IP -

3.2 Diagramm: Soll/Ist für alle Kindertagesstätten in der Gemeinde Rastede

Wo liegt Veränderungsbedarf?



Erhebung:1
Befragte : 10
Fragen: 32

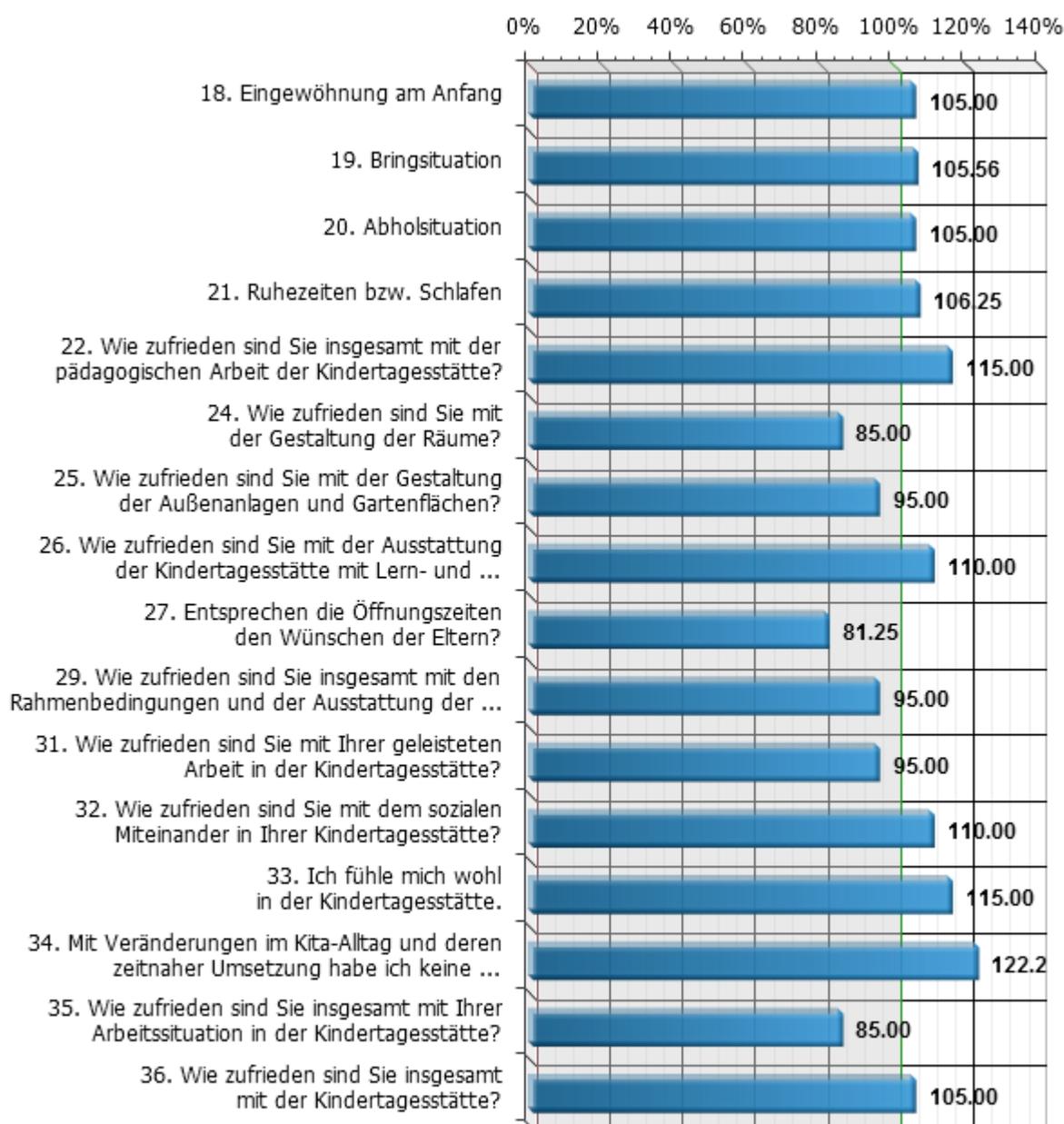
Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen (Seite 1 von 2)



1.1. Erhebung Erzieher-/innen

10 IP: - alle Teilzielgruppen -

Wo liegt Veränderungsbedarf?



Erhebung:1
Befragte : 10
Fragen: 32

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen (Seite 2 von 2)

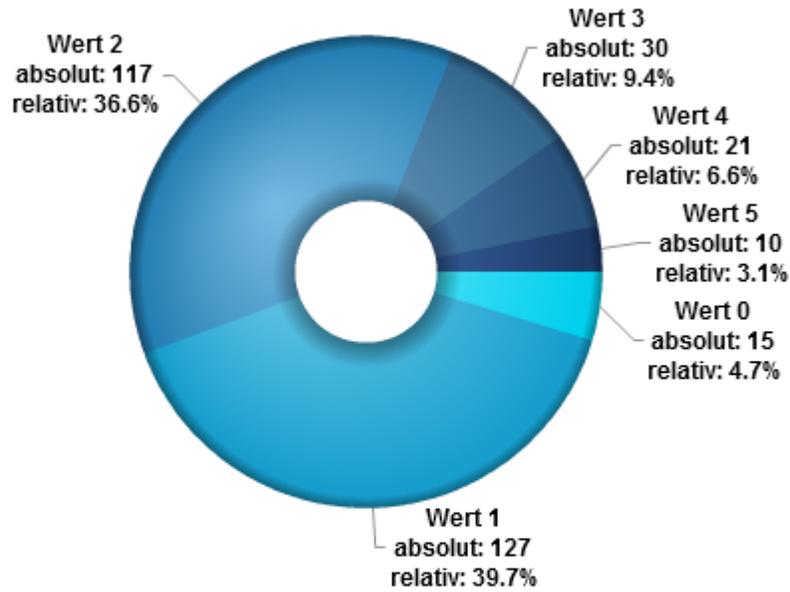


1.1. Erhebung Erzieher-/innen

10 IP: - alle Teilzielgruppen -

3.3 Diagramm: Werteverteilung für alle Kindertagesstätten

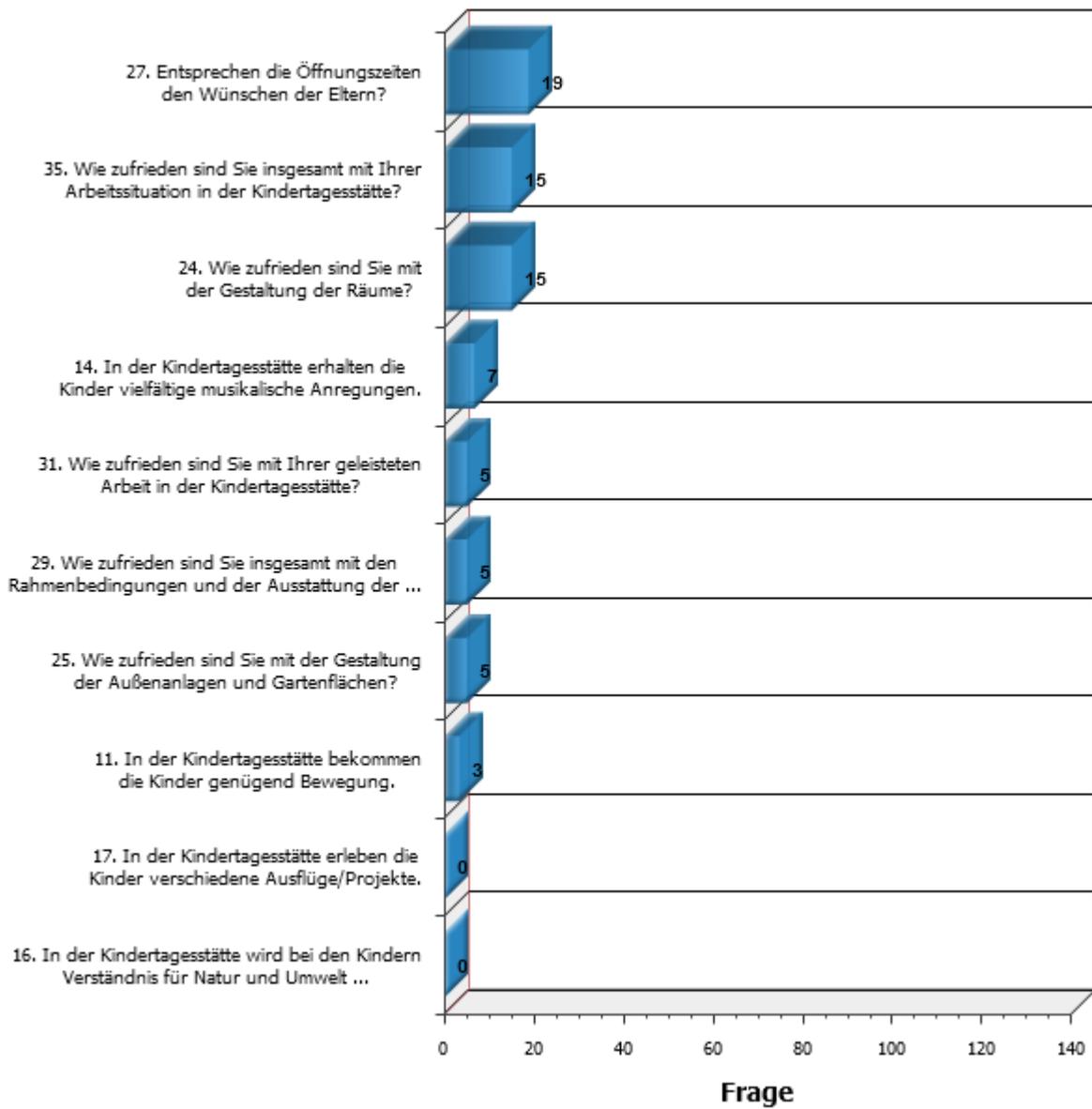
„Notenverteilung“ bei 10 Befragten



Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der ErzieherInnen

1.1. Erhebung Erzieher-/innen (Erhebung 1 von1)
Alle 10 Interviewpartner
Alle 6 Cluster
Alle 32 Fragen

3.4 Diagramm: Problemranking



Projektdokumentation

Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter

1. Projektübersicht

Name des Projekts:	Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter
Entwicklungsdatum:	November 2013
Gesamtleitung:	Ralf Kobbe
Projektleiter:	Fritz Sundermann, Ralf Kobbe
Zielgruppe des Projektes:	Schulleiterinnen und Schulleiter
Zielgruppenfilter:	1
Zielgruppenmerkmale:	Kindertagesstätte
Teilzielgruppen:	Kindergarten Delfshausen - Die Landwichtel, Kindergarten Hahn-Lehmden - Balsterhörn, Kindergarten Loy - Fünfhäuserweg, Kindergarten Rastede - Am Voßbarg, Kindergarten Rastede - Feldbreite, Kindergarten Rastede - Marienstraße, Kindergarten Rastede - Mühlenstraße, Kindergarten Wahnbek - Butjadinger Straße, Kinderspielkreis Rastede-Nord, Waldkindergarten Am Voßbarg - Waldis, Waldkindergarten Marienstraße - Waldigel
Anzahl geplanter Interviewpartner:	15
Geplante Erhebungen:	1
Erfolgte Erhebungen:	1
Beteiligte Interviewpartner total:	15
Fragebogen Name:	Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter
Fragebogenelemente:	15
Demografische Fragen:	1
Standardfragen:	10
Clusteranzahl:	3

2. Die Befragung

Die strategischen Zielsetzungen /Themen (Cluster)

Name	Beschreibung
Gesamtbewertung	
Allgemeine Fragen	
Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte	

Die Fragebogenstruktur

Fragebogen Name:	Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter
Fragebogenelemente:	15
Demografische Fragen:	1
Standardfragen:	10
Clusteranzahl:	3

Der Fragebogen

Nr	Frage
D1	Aus welcher Kindertagesstätte in der Gemeinde Rastede kommen die Kinder in Ihre Grundschule?
	Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen; Bewertungen: 1=stimme ich voll zu, 2=stimme ich zu, 3= stimme ich nur teilweise zu, 4= stimme ich eher nicht zu, 5= stimme ich nicht zu, 0=keine Angabe:
1	In der Kindertagesstätte werden die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit unterstützt.
2	In der Kindertagesstätte werden Sprechen und Sprachentwicklung der Kinder gefördert.
3	In der Kindertagesstätte erleben die Kinder eine aktive Gemeinschaft und üben soziales Verhalten.
4	In der Kindertagesstätte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten.
5	In der Kindertagesstätte erhalten die Kinder vielfältige musikalische Anregungen.
	Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen; Bewertungen: 1=sehr zufrieden, 2=zufrieden, 3= eher unzufrieden, 4= unzufrieden, 0=keine Angabe:
6	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte?
7	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie in Bezug auf die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung?
8	Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung von Informationen durch die Kindertagesstätte?
9	Kennen Sie das Konzept der Kindertagesstätte?
10	Wie zufrieden sind Sie mit dem Konzept der Kindertagesstätte?
11	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Kindertagesstätte?
12	Welche Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge haben Sie uns noch mitzuteilen?

Die Erhebungen

Erhebung	von	bis	Anzahl IP
1. 1. Erhebung Schulleiter	13.01.2014	10.02.2014	15

3. Die Auswertung

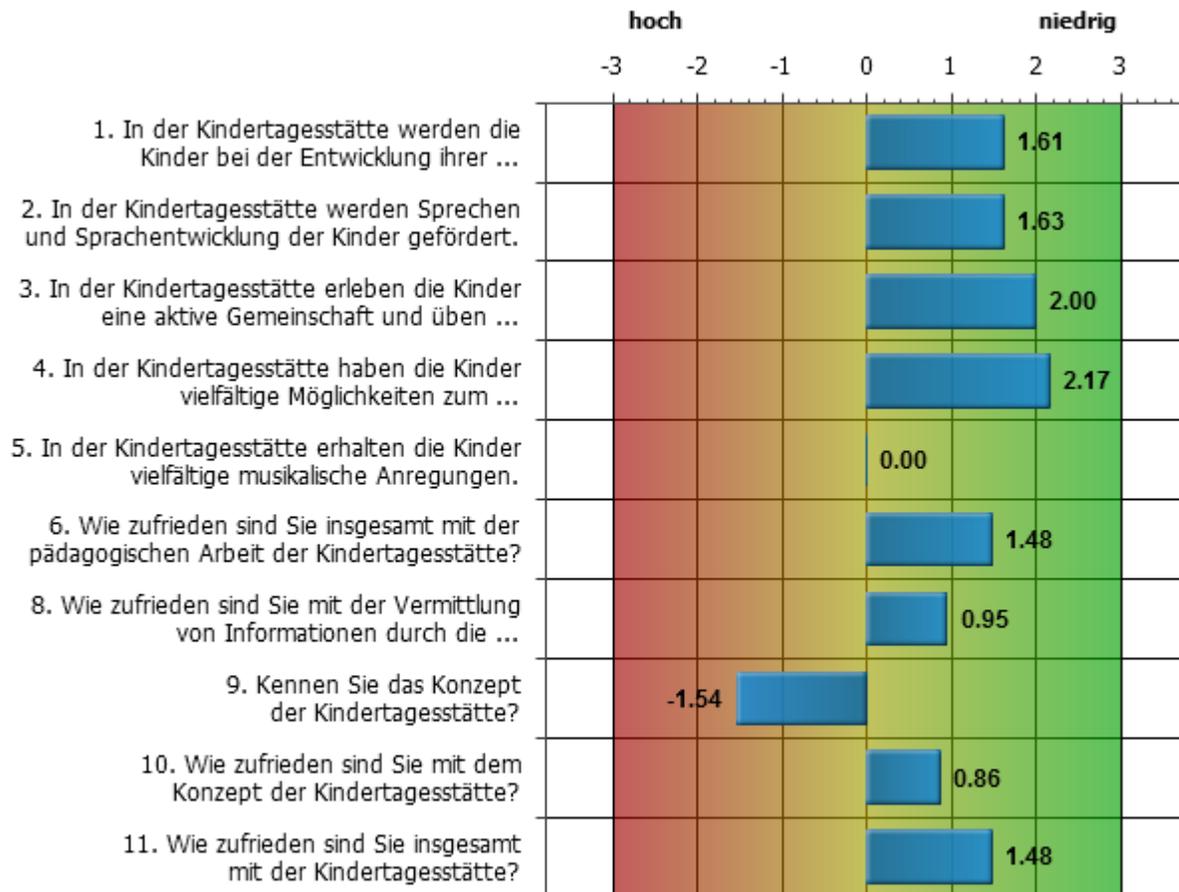
3.1.Übersicht

Erhebung	Frage	0	1	2	3	4	5	6	sum	Ø
1. 1. Erhebung Schulleiter	1. In der Kindertagesstätte werden die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit unterstützt.	4	2	5	1	1	0	0	13	2,11
1. 1. Erhebung Schulleiter	2. In der Kindertagesstätte werden Sprechen und Sprachentwicklung der Kinder gefördert.	3	2	5	3	0	0	0	13	2,1
1. 1. Erhebung Schulleiter	3. In der Kindertagesstätte erleben die Kinder eine aktive Gemeinschaft und üben soziales Verhalten.	3	3	6	1	0	0	0	13	1,8
1. 1. Erhebung Schulleiter	4. In der Kindertagesstätte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum künstlerischen Gestalten.	10	2	0	1	0	0	0	13	1,67
1. 1. Erhebung Schulleiter	5. In der Kindertagesstätte erhalten die Kinder vielfältige musikalische Anregungen.	9	0	1	2	1	0	0	13	3
1. 1. Erhebung Schulleiter	6. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte?	2	3	6	2	0	0	0	13	1,91
1. 1. Erhebung Schulleiter	8. Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung von Informationen durch die Kindertagesstätte?	0	2	8	1	2	0	0	13	2,23
1. 1. Erhebung Schulleiter	9. Kennen Sie das Konzept der Kindertagesstätte?	1	0	7	5	0	0	0	13	2,42
1. 1. Erhebung Schulleiter	10. Wie zufrieden sind Sie mit dem Konzept der Kindertagesstätte?	6	0	5	2	0	0	0	13	2,29
1. 1. Erhebung Schulleiter	11. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Kindertagesstätte?	2	3	6	2	0	0	0	13	1,91

Erh	Cluster	0	1	2	3	4	5	6	sum	Ø
1. 1. Erhebung Schulleiter	Allgemeine Fragen	0	2	8	1	2	0	0	13	2,23
1. 1. Erhebung Schulleiter	Gesamtbewertung	4	6	12	4	0	0	0	26	1,91
1. 1. Erhebung Schulleiter	Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte	36	9	29	15	2	0	0	91	2,18

3.1 Diagramm: Potenzial für alle Kindertagesstätten in der Gemeinde Rastede

Wo liegt Veränderungsbedarf?



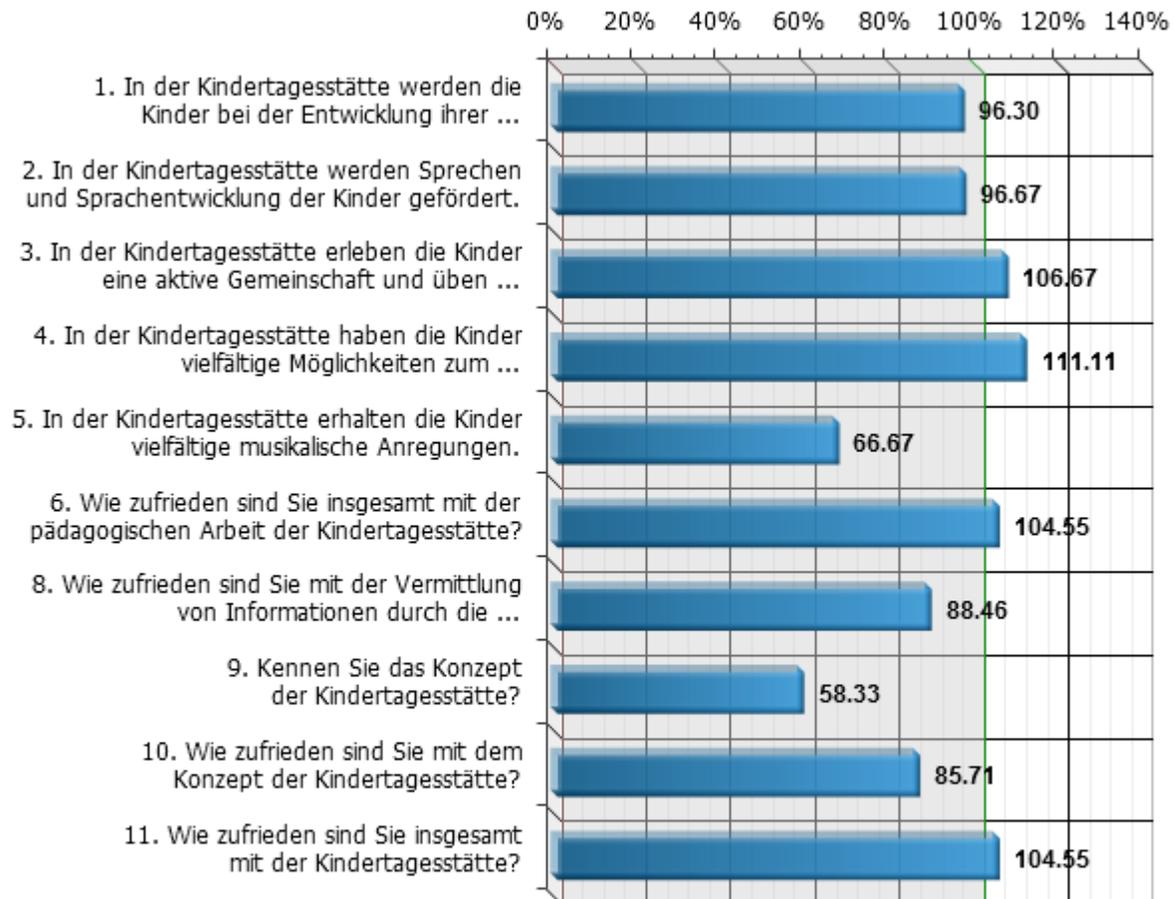
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

1. 1. Erhebung Schulleiter 15IP: - IP -

3.2 Diagramm: Soll/Ist für alle Kindertagesstätten in der Gemeinde Rastede

Wo liegt Veränderungsbedarf?



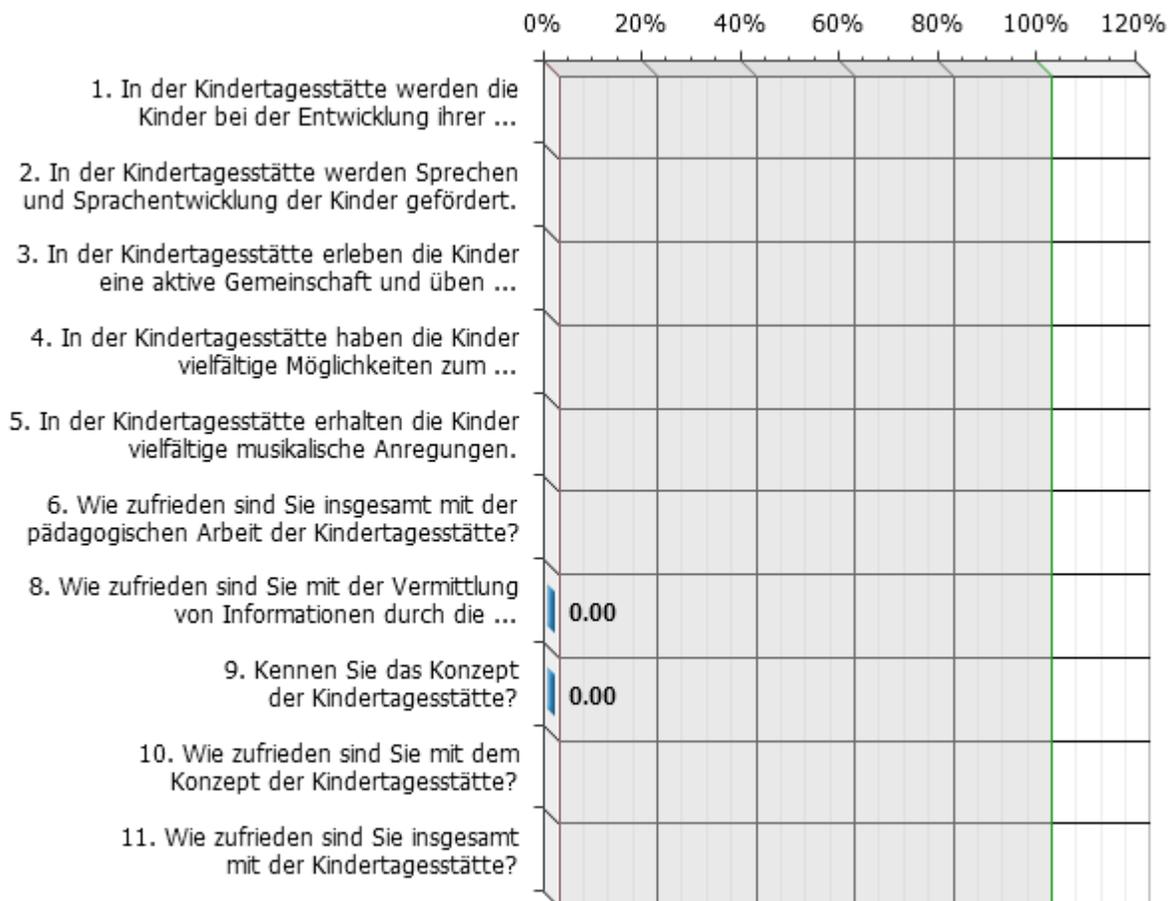
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 15IP: - alle Teilzielgruppen -

3.3 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Delfshausen

Wo liegt Veränderungsbedarf?

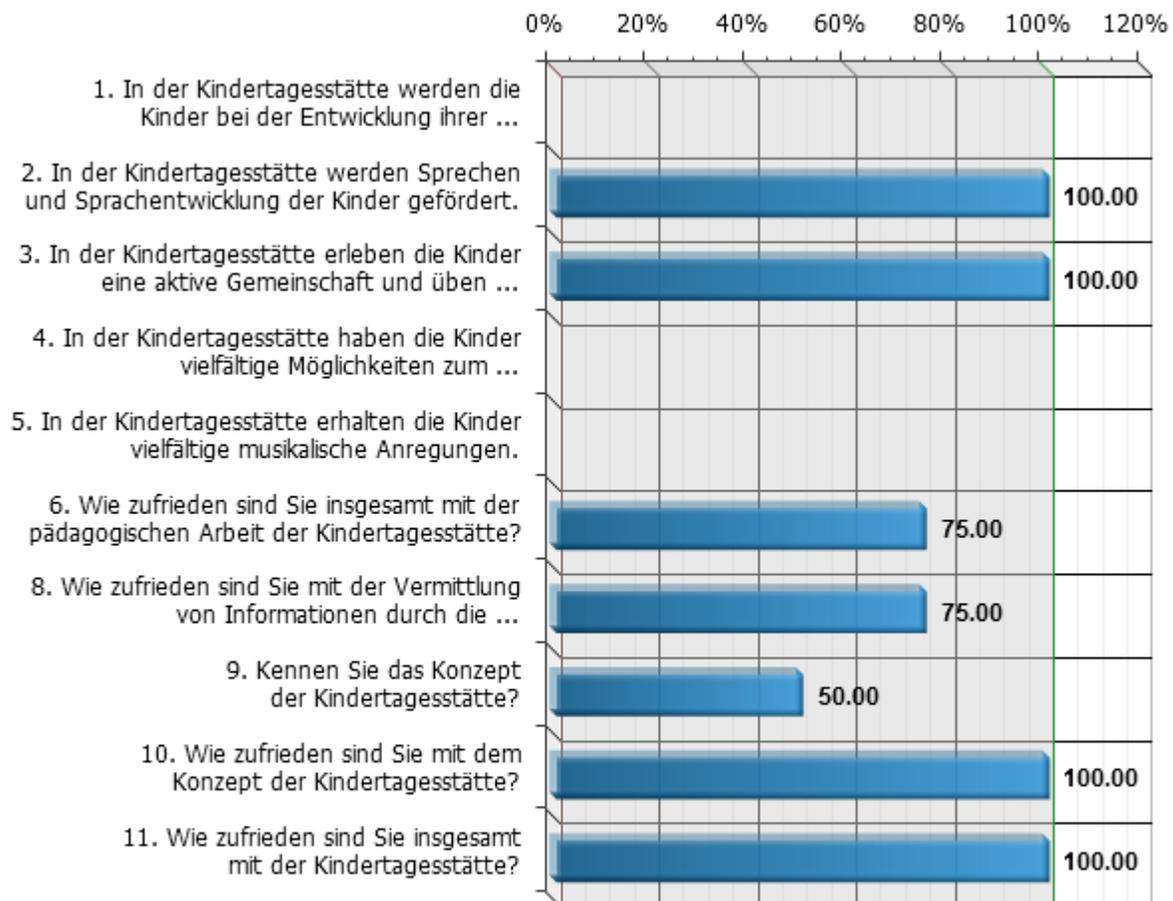


Erhebungen: 1
 Befragte: 15
 Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)
 ■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 1 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Delfshau

3.4 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Hahn-Lehmden

Wo liegt Veränderungsbedarf?



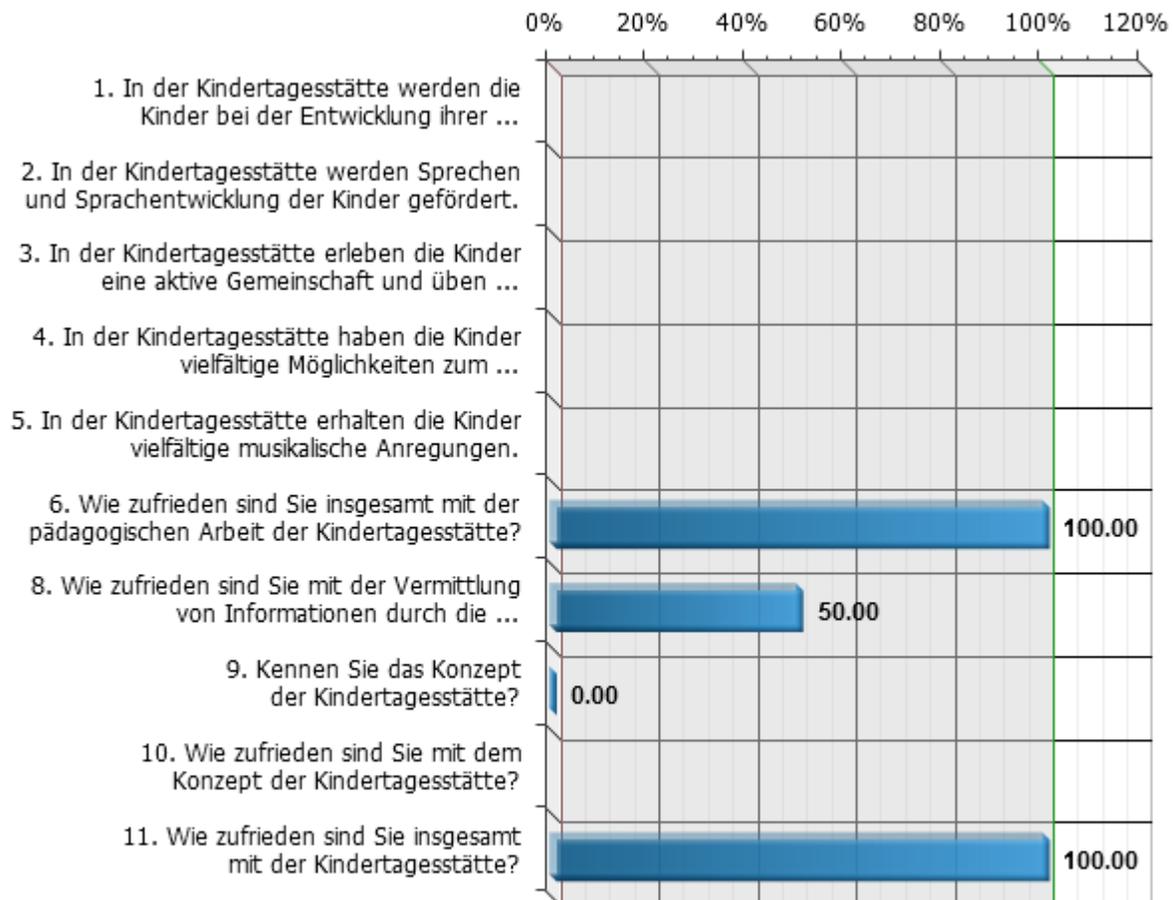
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 2 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Hahn-Le

3.5 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Loy

Wo liegt Veränderungsbedarf?



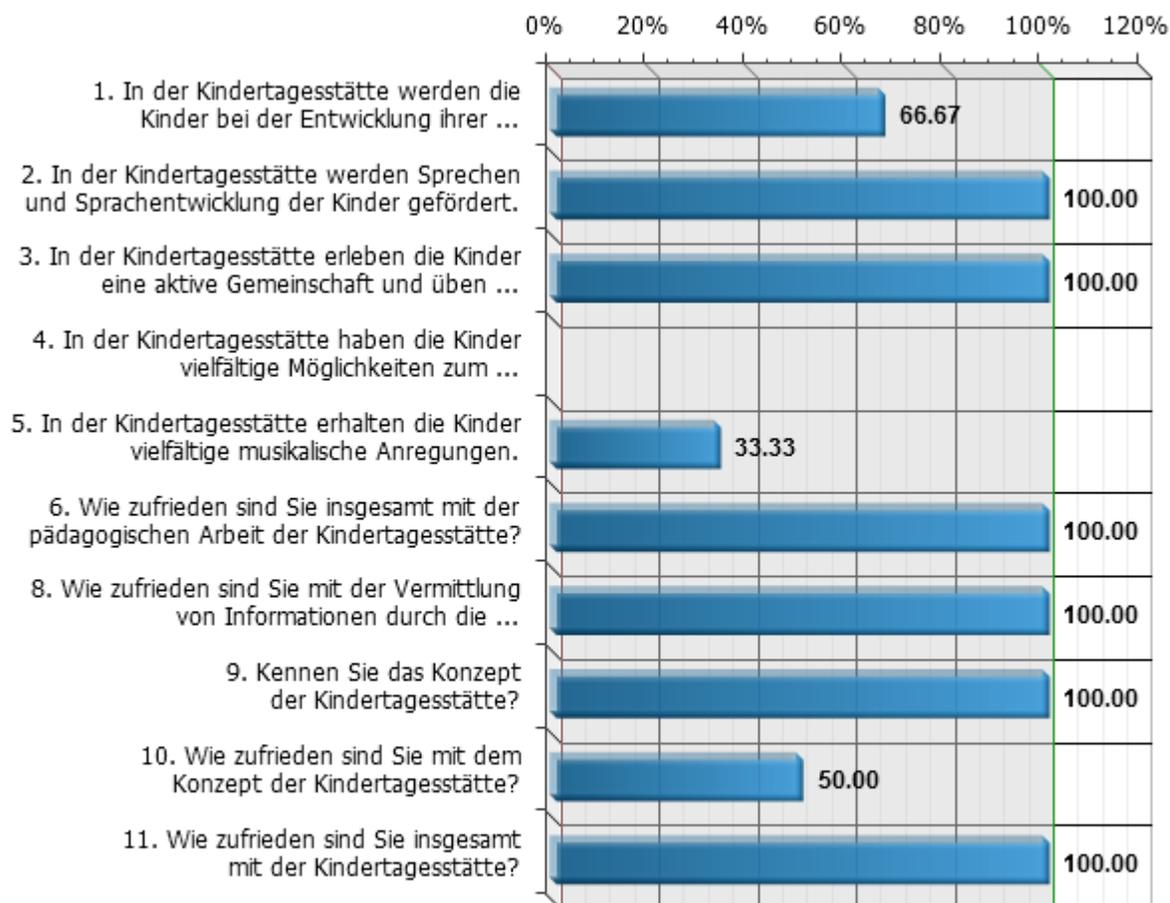
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 1 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Loy - Für

3.6 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Rastede – Am Voßbarg

Wo liegt Veränderungsbedarf?



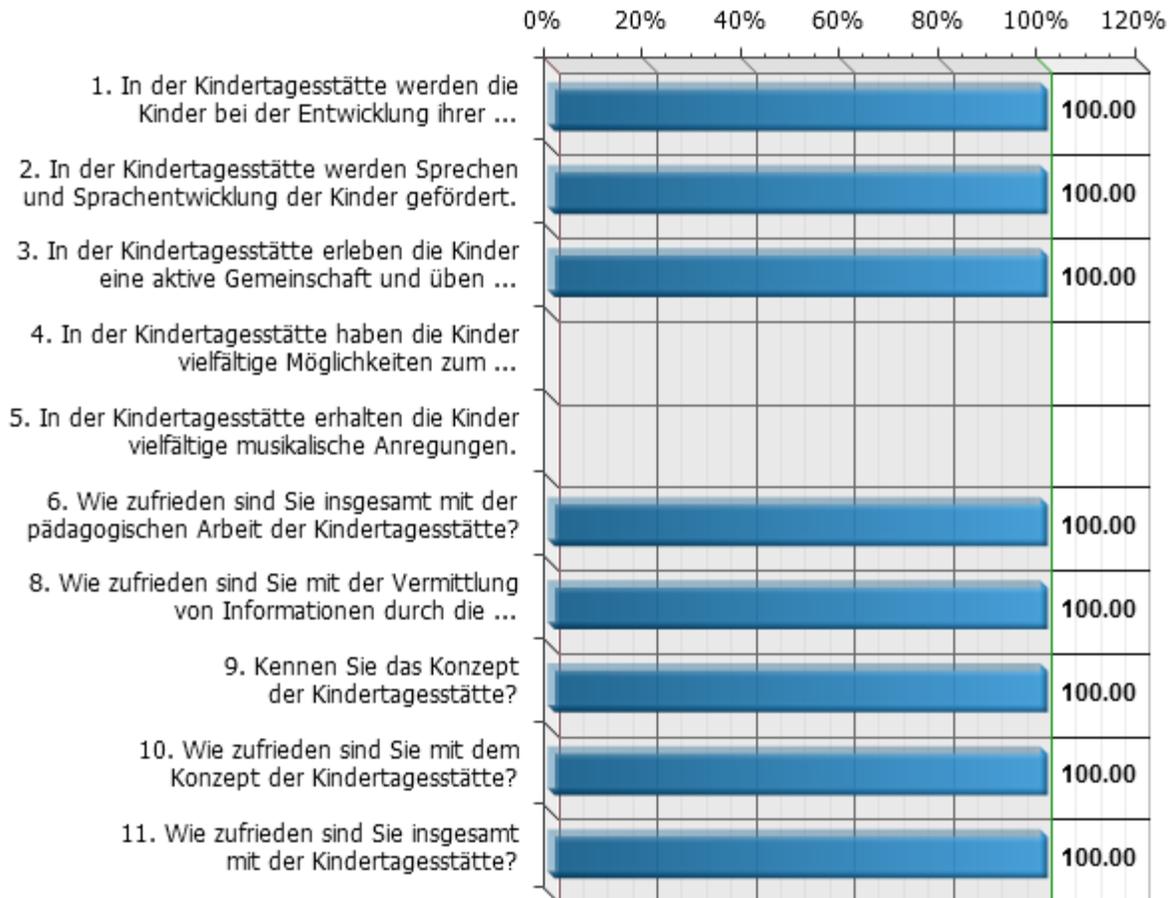
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 2 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede

3.7 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Rastede - Feldbreite

Wo liegt Veränderungsbedarf?



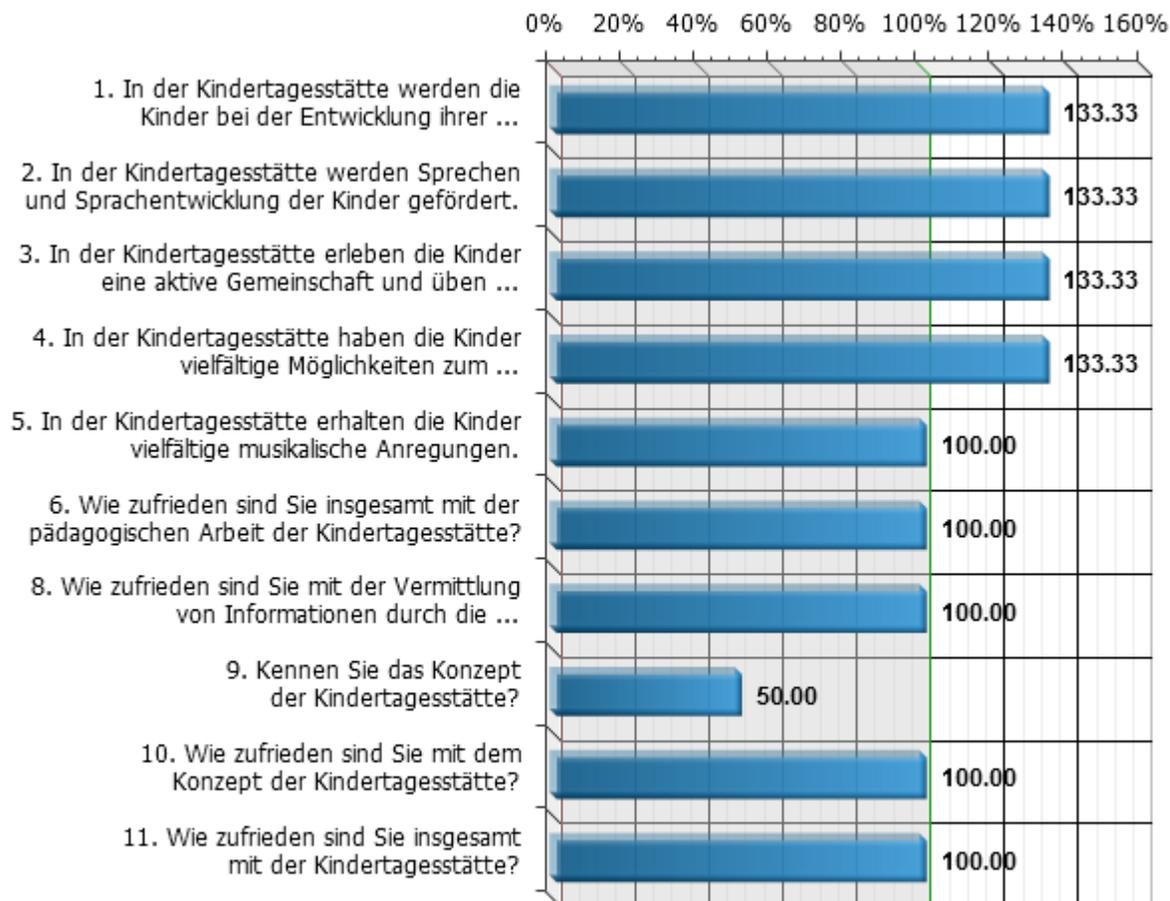
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

1. 1. Erhebung Schulleiter 1 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede

3.8 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Rastede - Marienstraße

Wo liegt Veränderungsbedarf?



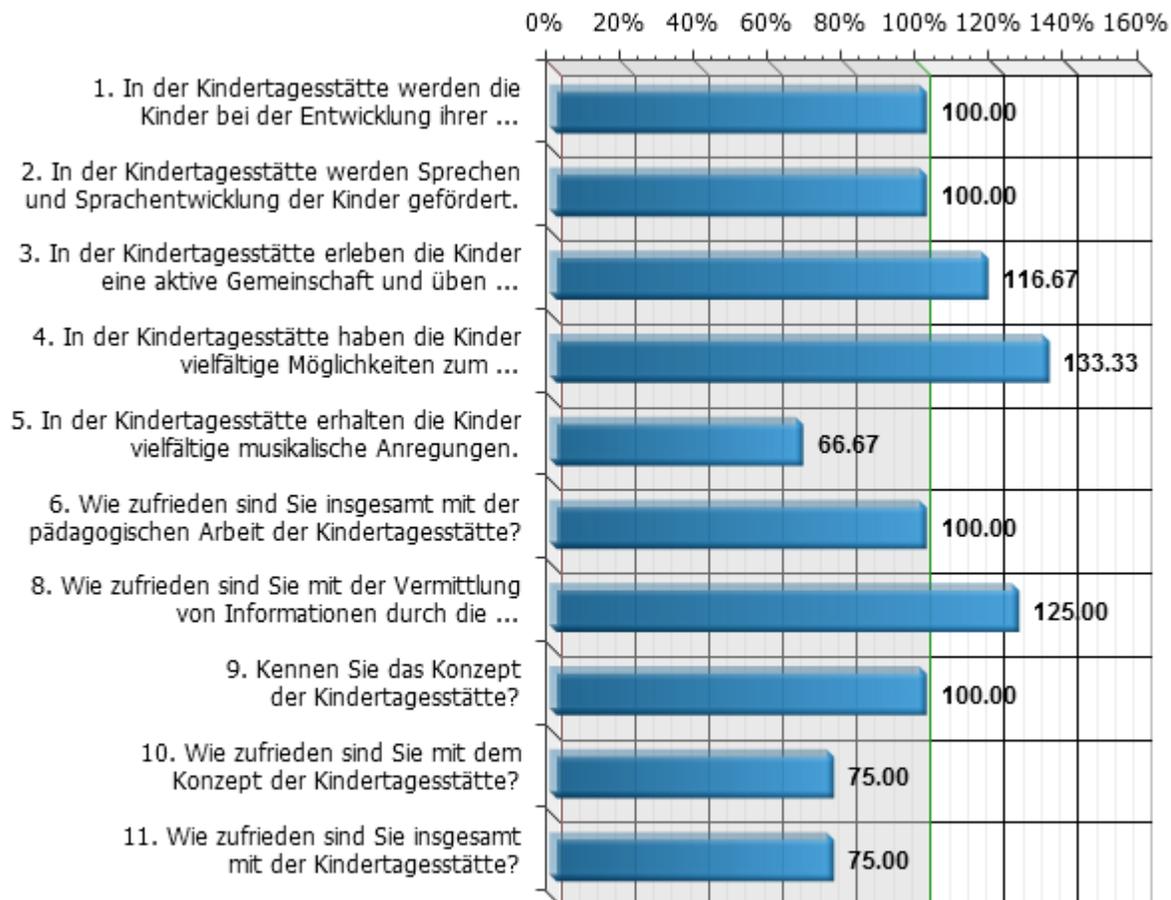
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 2 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede

3.9 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Rastede - Mühlenstraße

Wo liegt Veränderungsbedarf?



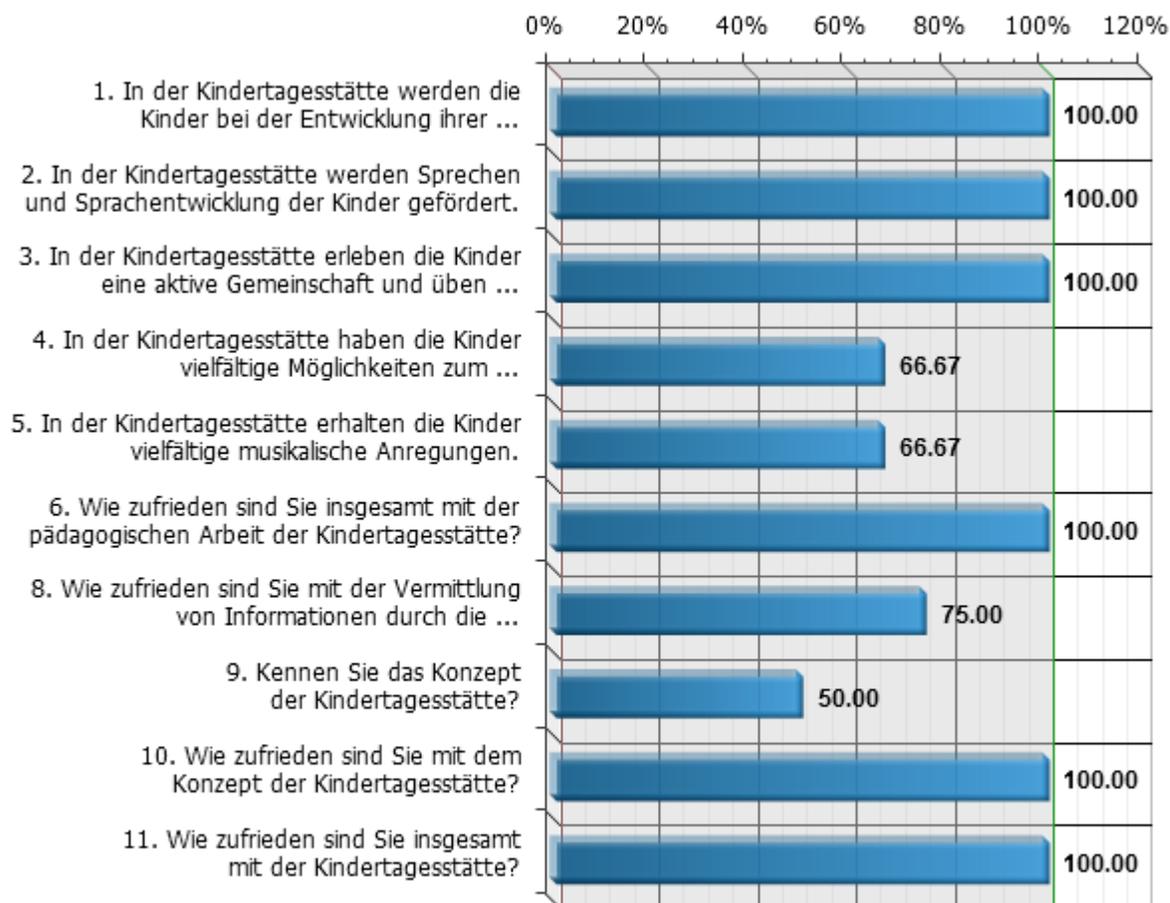
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 2 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Rastede

3.10 Diagramm: Soll/Ist für den Kindergarten Wahnbek

Wo liegt Veränderungsbedarf?



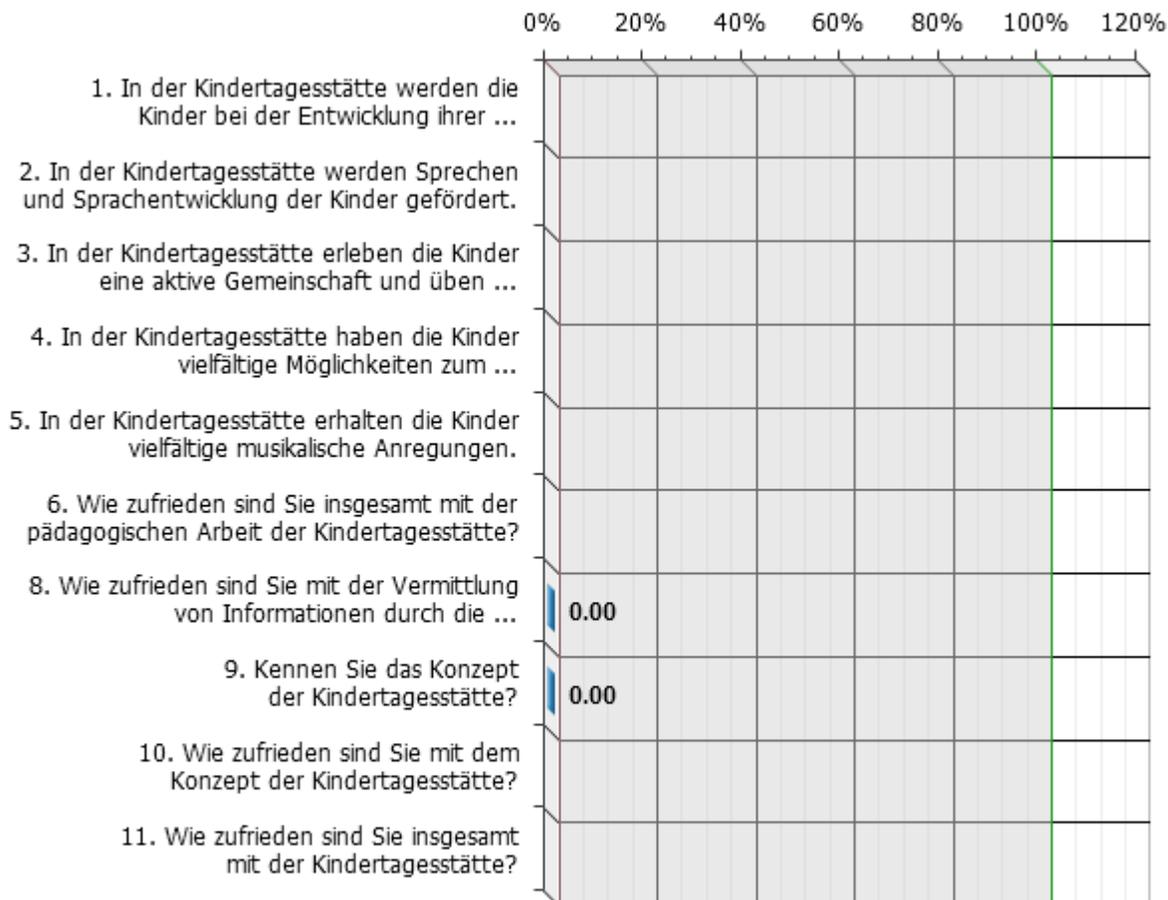
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 2 IP: Kindertagesstätte: Kindergarten Wahnbel

3.11 Diagramm: Soll/Ist für den Kinderspielkreis Rastede-Nord

Wo liegt Veränderungsbedarf?



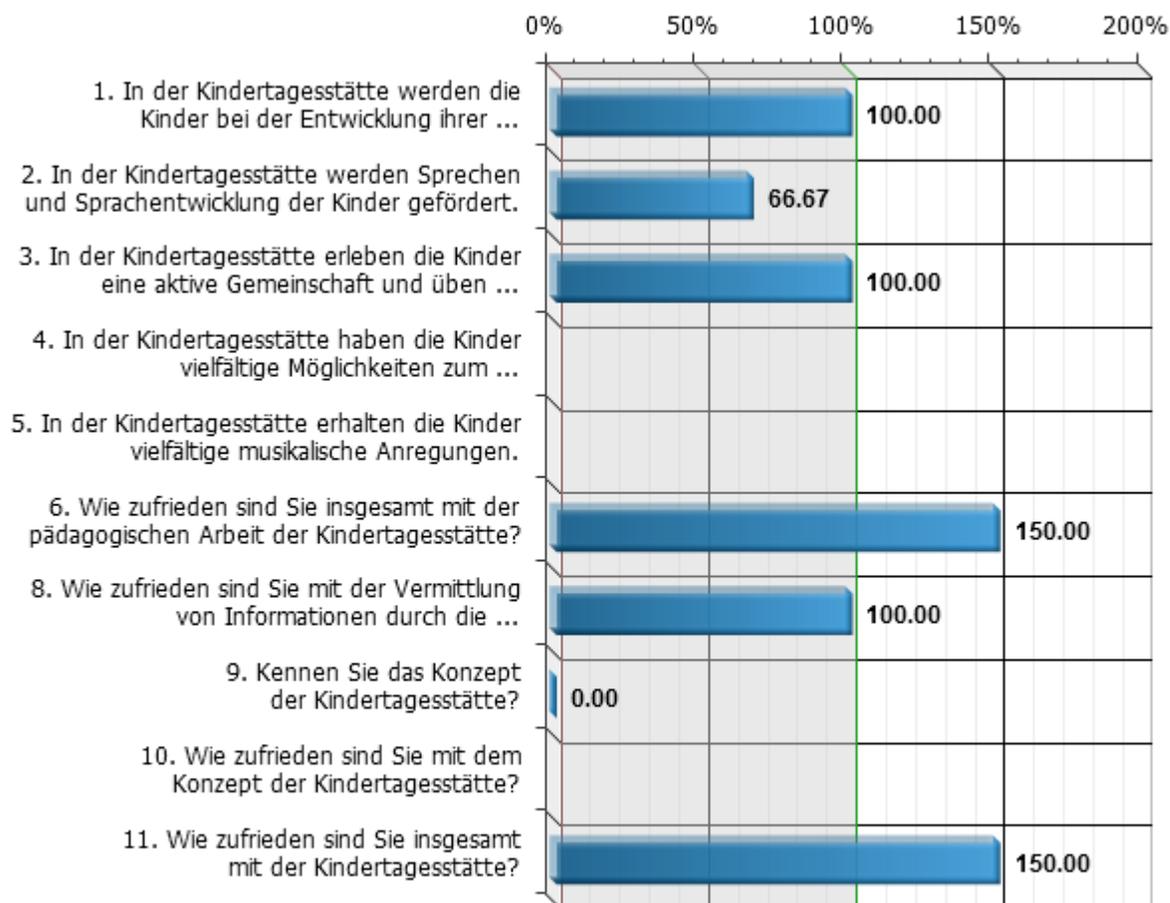
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

1. 1. Erhebung Schulleiter 1 IP: Kindertagesstätte: Kinderspielkreis Raste

3.12 Diagramm: Soll/Ist für den Waldkindergarten Rastede - Am Voßberg

Wo liegt Veränderungsbedarf?



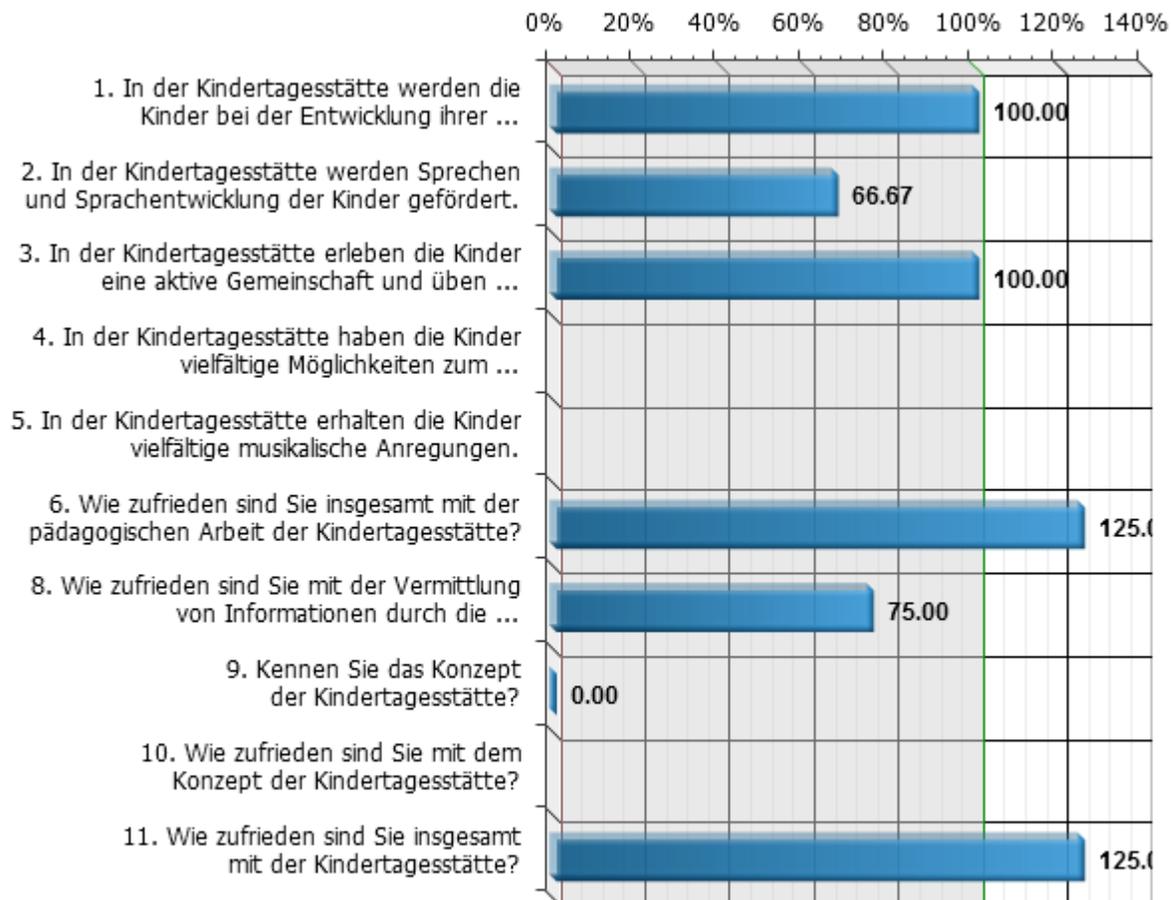
Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 1 IP: Kindertagesstätte: Waldkindergarten Am 1

3.13 Diagramm: Soll/Ist für den Waldkindergarten Rastede - Marienstraße

Wo liegt Veränderungsbedarf?

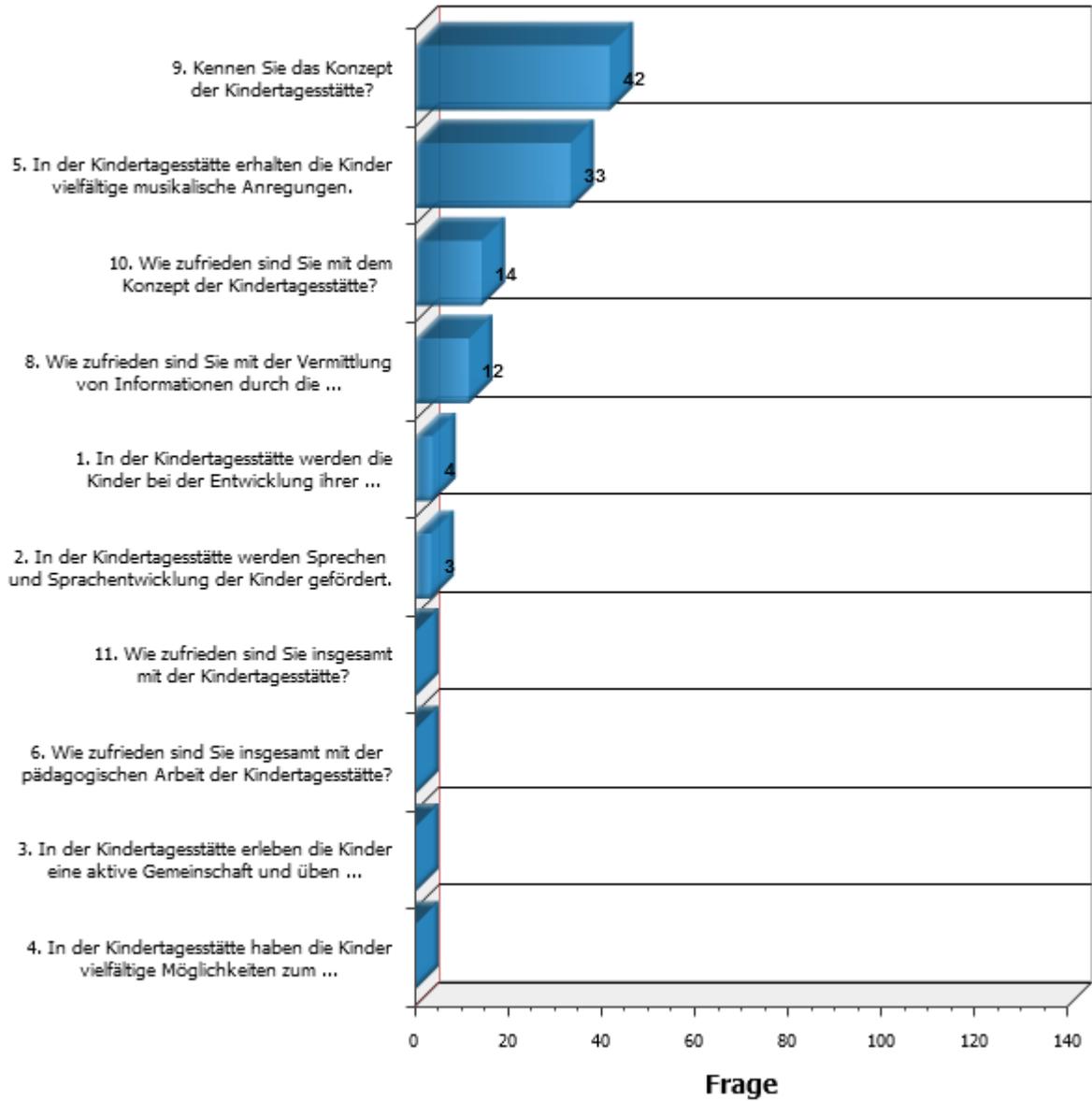


Erhebungen: 1
Befragte: 15
Fragen: 10

Projekt: Kindertagesstätten - Befragung der Schulleiter (Seite 1 von 1)

■ 1. 1. Erhebung Schulleiter 2 IP: Kindertagesstätte: Waldkindergarten Mari

3.14 Diagramm: Problemranking



Kindergarten Mühlenstraße



**Kindergarten
Mühlenstraße 55
26180 Rastede
Tel.: 04402 – 3015 - Fax: 04402 – 986111
E – Mail: kiga-rastede@ewetel.net**

Vorwort

Dieses pädagogische Konzept ist eine Gemeinschaftsarbeit des Teams Kindergarten Mühlenstraße.

Wir machen unsere pädagogische Arbeit durch dieses Konzept transparent und teilen hierdurch mit, was uns wichtig ist.

Ein besonderer Dank gilt unserer Kollegin Frau Ulrike Schäring, die uns, da sie als Abschlussarbeit ihrer Zusatzausbildung zur Kindergartenfachwirtin das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ ausgewählt hatte, tatkräftig unterstützte.

Unser Arbeitgeber, die Gemeinde Rastede, hat dieses Konzept 2009 verabschiedet und anerkannt.

Stand: Februar 2014

In regelmäßigen Abständen werden wir unser Konzept überprüfen.

Wir wünschen Ihren Kindern, Ihnen und uns eine schöne Kindergartenzeit.

„Zum Wohle der Kinder“

Inhalt

1	RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG	5
1.1	Gesetzlicher Rahmen	5
1.2	Platzangebot	6
1.3	Räumlichkeiten, Außengelände und Schlosspark	6
1.4	Personelle Besetzung	6
1.5	Öffnungszeiten, Betreuungsmöglichkeiten, Ferien und Notdienst	7
2	GRUNDGEDANKE UNSERER EINRICHTUNG	9
2.1	Leitwort	9
3	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	10
3.1	Funktionsräume	11
3.2	Ziele unserer Arbeit	13
4	SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	14
4.1	Freispiel	14
4.2	Sozialverhalten und ich – Kompetenz	15
4.3	Sprache und Kommunikation im Kindergarten	16
4.4	Maria Montessori - Pädagogik	17
4.5	Bewegungsangebote – Spielplätze, Schlosspark	18
4.6	Portfolio – Baum der Erkenntnis	19
5	ZUM GRUPPENTREFF IN DIE STAMMGRUPPE	20
6	UNSERE SCHULANFÄNGER	21
6.1	Sprachförderung - Bielefelder Screening - Würzburger Trainingsprogramm	22

7	DER KINDERGARTENEINTRITT – DIE EINGEWÖHNUNGSPHASE	23
8	TEAMARBEIT / ELTERNARBEIT	24
9	ALLGEMEINE INFORMATIONEN	25
10	SCHLUSSWORT	27
11	ANHANG: LITERATURHINWEISE, GESETZE	28

1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Gesetzlicher Rahmen

Der Träger unseres Kindergartens ist die Gemeinde Rastede.

Verwaltungsadresse: Gemeinde Rastede
Sophienstr. 27
26180 Rastede
Tel.: 04402-920-0

„Gesetzlich unterliegt unsere Arbeit den Vorgaben des Sozialgesetzbuch Achstes Buch - Kinder- und Jugendhilfe – (SGB VIII) (u.a. § 1, § 22, § 24 und des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG, u. a. § 2 und § 3) des Landes Niedersachsen.“

Unsere Arbeit basiert auf den Richtlinien der Gemeinde sowie dem Orientierungsplan des Landes Niedersachsen.

1.2 Platzangebot

Wir können bis zu 107 Kinder vormittags und ca. 50 Kinder am Nachmittag betreuen.

Die Einrichtung bietet Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die auf fünf Gruppen vormittags und zwei Gruppen nachmittags verteilt sind. Zu jedem Gruppenverband gehören 20 bis 25 Kinder. **Zudem betreuen wir u. a. am Nachmittag in der Schnuppergruppe Kinder ab 2,5 Jahren.**

Des Weiteren bieten wir Früh- und Mittagsdienst sowie Ganztagsbetreuung und Verpflegung zur Mittagszeit an.

1.3 Räumlichkeiten, Außengelände und Schlosspark

Für die Betreuung der Kinder stehen uns fünf Gruppen- bzw. Funktionsräume, ein Bewegungsraum, zwei Außenspielbereiche und unsere Werkstatt zur Verfügung.

Außerdem können wir zu jeder Zeit den Schlosspark nutzen.

1.4 Personelle Besetzung

Zu unserem Mitarbeiterstamm zählen 17 Mitarbeiter, davon sind 15 pädagogische Fachkräfte.

Jede Gruppe wird in der Regel von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Unter anderem leisten immer wieder PraktikantInnen ihre Praktika ab, um sich einen Eindruck von dem Berufsbild (ErzieherIn/SozialassistentIn) zu verschaffen.

Einige Fachkräfte haben eine/mehrere Zusatzqualifikation/en als Fachkraft für die Maria Montessori Pädagogik, Gesundheitsberaterin, Sprachförderfachkräfte, frühe Förderung in Kindergarten und Krippe, integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten und als Kindergarten – Fachwirtinnen erworben.

Eine pädagogische Fachkraft ist als Springer tätig und steht unserem Kindergarten flexibel zur Verfügung.

Zwei Personen sind für den reibungslosen Ablauf in der Küche, im Haus und Garten zuständig. Sie sind wichtige MitarbeiterInnen, auf die wir zählen können.

1.5 Öffnungszeiten, Betreuungsmöglichkeiten, Ferien und Notdienst

Öffnungszeiten:

Unser Kindergarten ist von montags – freitags von 7:00 – 17:00 h geöffnet.

Betreuungsmöglichkeiten:

Vormittags:

Frühdienst:	7:00 – 8:00h
Freispiel und Frühstückspause:	8:00 – 10:00h
Gruppenarbeit ab:	10:00h
Freispiel:	11:00 – 12:00h
Abholzeit ab:	11:30 – 12:00h
Mittagsdienst:	12.00 – 13.00h
Mittagessen:	12:00 – 13:00h
Ganztagsbetreuung:	7:00 -17:00h

mit Sonderdiensten, Mittagessen und

Ruhephase von 13:00 – 14:30h

Nachmittags:

Freispiel und Vesper:	13.00 – 15:30h
Gruppenarbeit ab:	15:30h
Freispiel und Abholzeit:	16:30 – 17:00h

Schnuppergruppe

Dienstags, mittwochs, donnerstags

Freispiel und Vesper:	14:30 – 16:00h
Gruppenarbeit ab:	16:00h
Freispiel und Abholzeit:	16:30 -17: 00h

Pädagogische Tage:

Während der zwei pädagogischen Tage, der Fachkräfte unserer Einrichtung, wird der Kindergarten geschlossen. An diesen Tagen findet **kein** Notdienst statt.

Sommerferien:

Unsere Einrichtung ist für 3,5 Wochen in den **Sommerferien** geschlossen. Für Eltern, die eine Betreuung ihrer Kinder benötigen, wird für die überwiegende Zeit ein Notdienst in einem anderen Kindergarten der Gemeinde Rastede bereitgehalten.

Ausflüge:

Ist ein einmaliger Ausflug im Gruppenjahr mit allen Kindern geplant, fahren wir an drei Tagen. Um eine optimale Betreuung der Kinder gewährleisten zu können, fahren möglichst viele Fachkräfte mit. Da jede Gruppe an dem Ausflug nur einmal teilnimmt, bieten wir an den zwei verbleibenden Tagen für die berufstätigen Eltern einen Notdienst an.

Auskünfte über diese Schließzeiten finden Sie an der Informationstafel im Eingangsbereich.

2 Grundgedanke unserer Einrichtung

2.1 Leitwort

„Die Kinder von heute – die Erwachsenen von morgen!“

Jede Familie stellt die Basis für eine ausgewogene und stabile Entwicklung ihres Kindes dar und trägt dafür die Verantwortung.

Nachdem das Kind seinen familiären Raum verlässt, um zu uns in den Kindergarten zu kommen, geben wir ihm die Möglichkeit, neue Freiräume zur individuellen Entwicklung, zu entdecken. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Kind in seiner weiteren Entwicklung bis zum Schuleintritt zu begleiten.

Das Team des Kindergartens Mühlenstraße, Oktober 2012



3 Unsere pädagogische Arbeit

Unser pädagogisches Fachpersonal hat sich bewusst für die "teilloffene" Arbeit am Kind entschieden.

Bedeutung der teiloffenen Arbeit:

Unsere Arbeit setzt sich aus zwei Bereichen zusammen: Das Freispiel, in dem die Funktionsräume eine vorbereitete Umgebung bieten und der Gruppentreff in den Stammgruppen mit der Erarbeitung unterschiedlicher Themen. Die teiloffene Arbeit bedeutet für unsere Kindergartenkinder das Höchstmaß an Begegnungsmöglichkeiten, wie z. B. das Frühstück in dem Raum nach Wahl. Bewegung über den Flur schafft Begegnung, um soziale Kontakte zu knüpfen. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erlernen und zu leben. Dieses kindgerechte Angebot der Begegnungs- und Bewegungsfreude wird unter freiem Himmel weitergeführt. Nach dem selbstständigen Agieren finden sich alle in ihrer Stammgruppe ein. Dort erleben die Kinder das gemeinschaftliche Miteinander im Gruppenverband.

Der Orientierungsplan des Landes Niedersachsen sagt dazu:

„Wichtig ist nur, dass dabei die Eigenaktivität der Kinder herausgefordert wird und die Gestaltung des Lernprozesses erlebnisoffen verläuft – ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus.“



**„Das Kind - Kind sein lassen!“
2012**

3.1 Funktionsräume

Für die Betreuung der Kinder stehen fünf Gruppenräume bzw. Funktionsräume, ein Bewegungsraum, zwei Außenspielbereiche und unsere Werkstatt zur Verfügung.

Bewegungsraum



Konstruieren und Bauen: „Frösche“

Kreatives Gestalten: „Eichhörnchen“



Spielend lernen: „Igel“

Maria Montessori Material: „Füchse“



Kinderbücherei, der Bereich der Sprache steht im Vordergrund.
„Bienen“

Experimentieren, probieren, bauen: „Werkstatt“



Frühstücken im Kindergarten

Die Kinder können in jedem Gruppenraum während der Freispielzeit frühstücken. Getränke stehen zur Verfügung. Das mitgebrachte Essen sollte gesund und ausgewogen sein (Obst, Rohkost, Vollkornbrot mit Käse oder Wurst usw.).

Gesunde Ernährung ist uns wichtig!

3.2 Ziele unserer Arbeit



Literaturhinweis: „Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder“ Autor: Karl-Heinz de Wall /angelehnt an § 2 Auftrag der Tageseinrichtungen – Punkt 1.

4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Freispiel

„Das Wort „Freispiel“ ist im Verlauf der Geschichte der Kindergartenpädagogik zu einem feststehenden Begriff geworden. Man bezeichnet damit die Zeitspanne im Tagesablauf, in der Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit wählen und spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nachgehen können.“ von M. Maas

Literaturnachweis: „Freispiel im Kindergarten“, G. Lorentz/Herder Verlag

Das Freispiel ... eine Reise, auf die sich das Kind durch das aktive und eigene Erkunden der Umwelt begibt.



NEUGIERIG SEIN ERLAUBT!

Unser Schwerpunkt liegt darin, den Kindern in dieser Zeit des freien Spielens eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes einzelne Kind selbst entdecken und ausprobieren kann - eine Umgebung die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Jeder Raum in unserem Kindergarten bietet den Kindern etwas Anderes an Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

SPIELEN IST LERNEN!

Jedes Kind ist im Freispiel sein eigener Akteur für das, was es gerade tun möchte. Entscheidungsfreiheit lässt das Kind an Selbstsicherheit und Selbstständigkeit gewinnen, im Spiel ein Miteinander erfahren und erlernen, doch gleichzeitig auch die Möglichkeit zu haben, sich zurückzuziehen und im „NICHTSTUN“ zu verweilen.

Die Kinder haben in ihrem Freispiel freie Entfaltungsmöglichkeiten und müssen nicht an vorgegebenen Angeboten teilnehmen. Sie können ihrem Forschungsdrang und ihrer Wissbegierde freien Lauf lassen. In dieser Zeit sind wir Fachkräfte als Spielpartner oder/auch als Beobachter aktiv.

Das Freispiel ... eine Reise, auf welcher jedes Kind Erfahrungen machen und Erlebnisse sammeln kann.

4.2 Sozialverhalten und ich – Kompetenz

Wir ermöglichen den Kindern, sich in unserem Kindergarten wohl zu fühlen, wodurch sie an Selbstsicherheit gewinnen, um sich dadurch ein Fundament für soziales Lernen zu eröffnen.

In der Kindergartenzeit gibt es viele Möglichkeiten und Zeit, Sozialverhalten zu üben.

- Üben von Toleranz
- Lösen von Konflikten und nach Lösungsmöglichkeiten im Gespräch gemeinsam suchen.
- Selbstständigkeit und Unabhängigkeit üben.
- Verständnisvoller Umgang miteinander
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.
- Stärken und Schwächen anderer Kinder wahrnehmen und damit umgehen.
- Gegenseitige Hilfe, Rücksichtnahme und Unterstützung erfahren, abgeben und teilen.
- Verantwortlicher Umgang mit Spiel- und Bastelmaterial
- Erschließung der Lebenswelt: Natur, Umwelt und lebenspraktische Erziehung



Die spielerische und kindgerechte Vermittlung von Lerninhalten ist die grundlegende Lebens- und Lernform.

4.3 Sprache und Kommunikation im Kindergarten

„Der Spracherwerb ist ein komplexer und sehr individueller Prozess, der von biologischen und geistigen Voraussetzungen sowie äußeren Lebensbedingungen beeinflusst wird. Sprache ist der Ausdruck von Denken, sozialem Miteinander, von Kultur. Spracherwerb ist eng verknüpft mit der Entwicklung eines Kindes in allen Bildungsbereichen. Kinder nutzen jede Bildungs- und Lernsituation, um ihre Kommunikationsfähigkeiten und ihre Sprachkompetenz zu entwickeln.“

* Literaturhinweis siehe Anhang: „Sprachbildung und Sprachförderung“

Deshalb ist Kommunikation das wichtigste Element, welches es Menschen ermöglicht, miteinander in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

- Gruppentreff und Freispiel
- Gespräche mit dem Kind, einzeln oder in der Gruppe
- Rollenspiele und Theater
- Singen
- Fingerspiele, Sing- und Kreispiele
- Bewegungsspiele und Sprache
- Bilderbücher, Mitmachgeschichten
- Wiedererzählen von Geschichten und Erlebten
- Reime, Sprechverse und Gedichte
- Reflexionsgespräche > Dialog zwischen den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal

Begegnungen im Kindergarten schaffen tägliche Sprachanlässe für die Kinder, mit den Kindern, Kinder unter sich und dem pädagogischen Fachpersonal.

Sprachauffälligkeiten, die durch das gemeinsame Miteinander dem Fachpersonal auffällt, werden dokumentiert. Die Eltern werden beim Elterngespräch darauf hingewiesen, um mit Fördermaßnahmen rechtzeitig zu beginnen.



Spontaner Besuch, von Sophie und Henri, im Büro um ein ausgedachtes Lied vorzutragen.

4.4 Maria Montessori - Pädagogik

Während der Freispielzeit haben alle Kinder die Möglichkeit, in die Gruppe der Füchse zu kommen und mit dem Montessorimaterial zu arbeiten.

Von dem Montessorimaterial gibt es jeweils nur ein Exemplar in der Gruppe. Dadurch wird das Sozialverhalten und gegenseitige Rücksichtnahme von den Kindern gefordert.

Die Kinder arbeiten am Tisch oder auf kleinen Arbeitsteppichen auf dem Boden. Außerdem ist der Raum ausgestattet mit selbst hergestelltem Zusatzmaterial, mit welchem die Kinder Gelerntes weiter vertiefen können.

Ein Prinzip der Montessoripädagogik ist:

Erst das Begreifen mit der Hand, dann das Begreifen im Kopf. Die Hand ist das Organ des Geistes. Das Kind lernt, indem es handelt.

Die geistige Entwicklung muss mit der Bewegung verbunden sein.

Was lernen die Kinder bei der Arbeit mit Montessori - Material?

- Konzentration üben.
- Gradliniges, systematisches Bewältigen von Aufgaben.
- Innere und äußere Ordnung - Ordnung ist für die Kinder wichtig, wie der Boden, auf welchem sie stehen.
- Selbst zur Ruhe kommen und andere Kinder nicht stören.
- Selbstwertgefühl: „Ich kann etwas! Ich bin willkommen!“



Spracherziehung: Lesedosen, Alphabet, Karten zur Wortschatzerweiterung, Sprachförderung ...

Mathematik: Blaurote Stangen zählen 1-10, Sandpapierziffern, Sortieren und Zuordnen von Zahlen und Mengen, Grundrechenarten mit dem goldenen Perlenmaterial ...

Geometrie: Muster legen mit den geometrischen Rahmen, geometrische Körper ...

Farbenlehre: Farben zuordnen, Farben mischen, Legen des Farbkreises, Farbschattierungstäfelchen ...

Übungen des täglichen Lebens: Wasser schütten, Schleife binden, Schuhe putzen, Metall putzen, Kerze anzünden ...

Dimensionsmaterial: Rosa Turm (groß/klein), braune Treppe (dick/dünn), rote Stangen (lang/kurz), Zylinderblöcke (hoch/tief - eng/weit) ...

4.5 Bewegungsangebote – Spielplätze, Schlosspark

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Bei Kindern ist der Bewegungsdrang besonders stark: Sie wollen laufen, springen, klettern ... auf jede denkbare Art ihren Körper spüren und erproben. Da der Bewegungsraum in unserem Kindergarten integriert ist und wir Wert auf Bewegungsangebote legen, haben die Kinder im Freispiel regelmäßig die Möglichkeit, diesen zu nutzen.

Unsere **Spielplätze** und unsere angrenzende **Waldoase** laden durch interessante Angebote ein.



Auf unseren **Spielplätzen** befinden sich:

- Wasserspielgerät
- Sandbereiche
- Wipptiere
- Fahrzeuge
- Kletterturm
- Nestschaukeln
- Spielhügel
- Turnstangen
- Spielhäuser
- Unser Duftgarten lädt zur Entspannung und Unterhaltung ein.

Unsere **Waldoase** befindet sich direkt neben unseren Spielplätzen.

**Ein Haus ohne Dach und Fenster
.... Natur wird für die Kinder
erlebbar.**

Die Waldoase entstand in Zusammenarbeit mit dem Förderverein und anderen öffentlichen Institutionen.



Da unser Kindergarten an den **Schlosspark** grenzt, bietet sich die zusätzliche Möglichkeit für jede Gruppe, das ganze Jahr hindurch mit den Kindern Waldtage zu veranstalten.

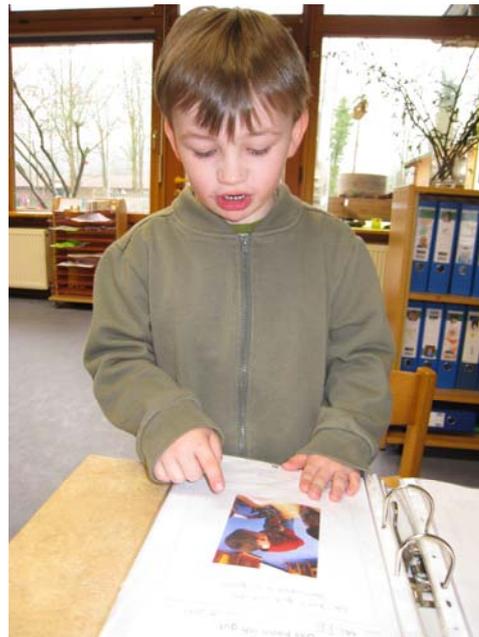
Im Schlosspark gehen wir auf Entdeckungsreise.

4.6 Portfolio – Baum der Erkenntnis

Dokumentations-, Beobachtungs- und Reflexionsgrundlage

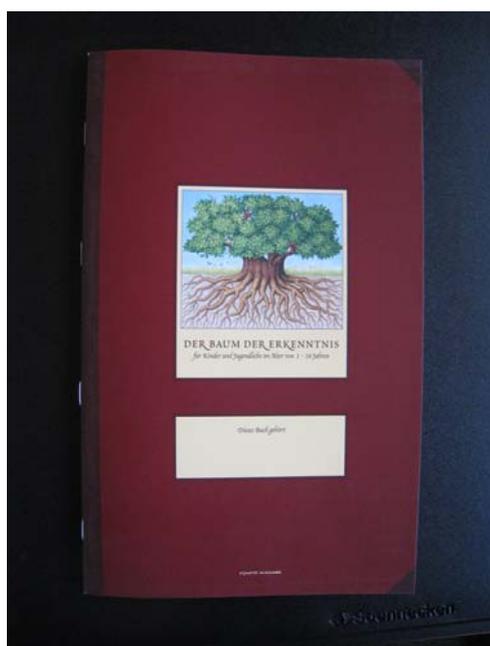
Portfolio – Definition: Lat. „portare – tragen“ „Folio – Blatt“

Portfolio – ein Ordner in dem Entwicklungs- und Lernschritte sichtbar werden. Die Arbeit mit dem Portfolio – Ordner bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Entwicklungsschritte, zu erleben und zu präsentieren. Darin werden die individuellen Bildungsprozesse der Kinder anhand von praktischen Ergebnissen sichtbar.



Der Ordner ist Eigentum eines jeden Kindes.

Baum der Erkenntnis – Dokumentationsheft



Die Dokumentationen im Portfolio ergänzen wir mit dem Baum der Erkenntnis. Hierin können die Entwicklungen und das Lernen auf der Basis unserer Beobachtungen verfolgt werden. Dieser Entwicklungsbegleiter dient als Grundlage für Elterngespräche. Es besteht die Möglichkeit dieses Dokument in der Schule weiter, zu führen.

5 Zum Gruppentreff in die Stammgruppe

Alle Entwicklungsbereiche sind im Orientierungsplan vom Kultusministerium niedergeschrieben, diese Bereiche werden in unsere pädagogischen Themen eingebunden.

Der Gruppentreff ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Jedes Kind muss im Gegensatz zum Freispiel in seiner Stammgruppe daran teilnehmen.

Das bedeutet:

Jede Gruppe arbeitet an unterschiedlichen Themen in unterschiedlichen kurzen oder längeren Zeiträumen.

Die Schwerpunkte der einzelnen Gruppen ergeben sich aus verschiedenen Voraussetzungen:

- **Alter** und Anzahl der Kinder
- Bedürfnisse der Kinder,
- Ziele der Gruppe
- **Multikulturelle** Erfahrungen
- Gruppenstruktur und Gruppenphasen
- **Riten** und Bräuche (z. B. Ostern, Weihnachten)
- **Ich - Kompetenz** (Wissensvermittlung, Horizonterweiterung, multikulturelle Erweiterung, Sport ...)
- **Sozialkompetenz** Gemeinschaft, Zugehörigkeitsgefühl, Teamarbeit, Rücksichtnahme, Muße, Stille und Langeweile genießen können, Sprachförderung, Musik, hauswirtschaftliche Tätigkeiten ...
- **Sachkompetenz** (Werken und Gestalten, Umweltkunde und Experimente ...)



Durch die dargestellten individuellen Gegebenheiten sind die Inhalte der Themen und die ausgewählten Themen jeder einzelnen Gruppe nicht miteinander vergleichbar.

6 Unsere Schulanfänger



So sieht unsere Schulanfängerarbeit aus.

Jede Gruppe arbeitet an Themen, in die die Schulanfängerarbeit integriert wird – und dieses tut sie individuell.

Durch altersentsprechende lebenspraktische Aufgaben, im Gruppentreff und im alltäglichen Miteinander, vermitteln wir den Kindern Informationen und Verhaltensweisen, die sie Erlernen und brauchen, um ihr Leben verantwortungsbewusst zu gestalten.

Weiterhin wird durch das Brückenjahr der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule vorbereitet.

Nähere Informationen können Sie unserem Flyer entnehmen.

Für Schulanfänger findet, mit Ihrer Erlaubnis, das Bielefelderscreening statt. Nähere Erläuterung unter 6.1 Sprachförderung.

**„Das Leben ist wie eine Pustebblume.
Wenn die Zeit gekommen ist,
muss jeder alleine fliegen.“**

Literaturnachweis: Becker/Bethmann Grafik Werkstatt

6.1 Sprachförderung - Bielefelder Screening - Würzburger Trainingsprogramm

Das Bielefelder Screening

Das Bielefelder Screening ist eine Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten.

Es wird bei uns im Kindergarten mit allen schulpflichtigen Kindern zehn Monate vor der Einschulung durchgeführt.

Das Bielefelder Screening wurde an der Universität Bielefeld entwickelt und erprobt.

Jede Aufgabe wird mit dem Kind genau besprochen und bietet eine Übungsphase, bevor sie dann ohne Hilfestellung bewertet wird. Insgesamt beträgt die Dauer für die Bewältigung der Aufgaben ca. 30 Minuten und findet mit jedem Kind einzeln statt. Nach der Auswertung der Aufgaben schließt sich ein Elterngespräch an. Stellt sich anhand des Ergebnisses heraus, dass bei dem Kind ein Risiko zur Ausbildung von einer Lese- und Rechtschreibschwäche besteht, dann wird das Kind bei uns im Kindergarten durch das Würzburger Trainingsprogramm gefördert.

Das Würzburger Trainingsprogramm

Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein Programm zur Förderung lese- und rechtschreibschwacher Kinder, das vorwiegend im Kindergarten eingesetzt wird. Es besteht aus sieben inhaltlich aufeinander aufbauenden Lerneinheiten, die spielerisch gestaltet sind. Das Würzburger Trainingsprogramm beginnt im Januar und dauert 20 Wochen, genauer 100 Tage, es findet täglich 10 bis 15 Minuten statt.

Im Anschluss an das Würzburger Trainingsprogramm wird das Bielefelder Screening wiederholt und die Ergebnisse verglichen.

7 Der Kindergarteneintritt – die Eingewöhnungsphase

„Aller Anfang ist schwer!“

Der Kindergarteneintritt – die Eingewöhnungsphase:

Der Kindergartenanfang ist für Kinder und Eltern oft schwer. Vielen fällt der Anfang leichter, wenn das Kind von Anfang an Ermutigung erfährt und Verlässlichkeit erlebt.

Wir als pädagogisches Fachpersonal und Sie als Eltern sind dabei gefordert das Kind bei diesem Schritt gemeinsam, zu unterstützen.

Die Eingewöhnungsphase verläuft für jedes Kind und für jede Familie individuell.

- Der Tag sollte vor dem Kindergarten ohne Hektik beginnen.
- Die Zeit, die das Kind alleine im Kindergarten verbringt, sollte langsam gesteigert werden.
- Das Kind muss wissen, dass es eine Zeitlang alleine im Kindergarten bleiben wird und zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder abgeholt wird. Die Eltern müssen sich immer verabschieden, niemals heimlich den Kindergarten verlassen. Die Verabschiedung sollte immer kurz und undramatisch verlaufen. Weint das Kind, sollte das Trösten dem pädagogischen Fachpersonal überlassen werden. Oft hört das Kind schnell auf, wenn die Eltern außer Sichtweite sind.
- Das Kind sollte immer **pünktlich** zum verabredeten Zeitpunkt abgeholt werden, damit es Vertrauen in die neue Routine entwickeln kann. Eltern sollten beim Abholen Verständnis für schlechte Laune und aggressives Verhalten haben. Der neue Alltag ist anstrengend und viele Kinder reißen sich im Kindergarten zusammen und müssen anschließend erstmal Dampf ablassen.
- Die Eltern müssen **immer** für das pädagogische Fachpersonal erreichbar sein.
- Der Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern – als Experten ihres/ihrer Kindes/Kinder ist in dieser Phase besonders wichtig!
- Ein wichtiges Ritual ist die gemeinsame Begrüßung und Verabschiedung bei dem pädagogischen Fachpersonal aus ihrer Gruppe.
- Eine vorbereitete Umgebung, Rückzugsmöglichkeiten, Rituale und Regeln unterstützen die Eingewöhnung des Kindes.

Diese kleinen Sicherheiten helfen Schritt für Schritt den Alltag, zu bewältigen.

8 Teamarbeit / Elternarbeit

Teamarbeit

Um eine gute Arbeit zu gewährleisten, legen wir Wert auf eine Form partnerschaftlicher Zusammenarbeit, die die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Mitarbeiter berücksichtigt.

„Arbeiten im Team heißt, der Entwicklung von Begabung, Initiative und Fähigkeiten des Einzelnen zum Nutzen der gemeinsamen Sache größtmöglichen Spielraum zu geben!“ (Udo Perle: „Arbeiten im Team“)

Grundlagen unserer Teamarbeit sind Dienstbesprechungen, Frühgespräche, Verfügungszeit/Vorbereitungszeit, Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren und unsere zwei pädagogischen Tage.

Elternarbeit

Durch Elternarbeit wird der Lebensbereich „Kindergarten“ für die Eltern transparenter. Sie besteht darin, wichtige Informationen durch Elterngespräche, Elternabende oder Tür- und Angelgespräche auszutauschen. Die Elterngespräche dienen uns u. a. dazu, einen Einblick in die jeweiligen Lebenssituationen des Kindes zu bekommen, die wir dann in unserer Arbeit vertrauensvoll berücksichtigen.

Eine pädagogische Begleitung und ein regelmäßiger Austausch sollten stattfinden.

Zudem möchten wir Ihnen zeigen, was Ihre Kinder in unserer Einrichtung erleben, wie sie sich entwickeln und was Neues und Spannendes auf Sie und Ihre Kinder zukommt.

In Elternbriefen berichten wir über die zurzeit bearbeiteten Themen oder weitere wichtige Gruppeninformationen. Parallel zu den Elternbriefen sind an den Pinnwänden Rahmenpläne ausgehängt, aus denen Sie aktuelle Angebote entnehmen können.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften ist uns wichtig.

Damit Sie Einblick in unsere Arbeit bekommen, bieten wir das ganze Jahr über nach Absprache, Hospitationen an.

Der Elternbeirat berät über die Belange des Kindergartens und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften sowie der Gemeinde als Träger.

9 Allgemeine Informationen

Abholberechtigung Ihres/Ihrer Kinder: Vergessen Sie nicht, die abholberechtigten Personen auf die Karteikarte Ihres Kindes/Ihrer Kinder einzutragen! In Notsituationen sollten Sie uns, als Sorgeberechtigte/r, telefonisch in Kenntnis setzen, wer das Kind/die Kinder abholen darf. Uns fremde Personen bitten **Sie**, uns zusätzlich einen Ausweis vorzulegen. Bei Unklarheiten unsererseits räumen, wir uns das Recht ein, mit Ihnen als Eltern/Sorgeberechtigte/r telefonisch Rücksprache zu halten.

Bring- und Abholphase: Alle Kinder begrüßen und verabschieden sich bei ihren Gruppenfachkräften.
Zu sagen wäre noch, dass Sie ihr/ihre Kinder bis spätestens 9:00 h in den Kindergarten gebracht haben sollten, damit es die Freispielphase aktiv erleben kann.

Dankeschön: - sagen wir an dieser Stelle für Ihre Mithilfe und Mitarbeit, für Anregungen und Kritik.

Eingangstür: Achten **Sie** als Eltern darauf, das keine anderen Kinder außer ihrer Eigenen durch die Eingangstür hinauszulaufen. Auch nicht, wenn die Kinder sagen, dass ihre Eltern, Kinderfrau usw. draußen auf dem Spielplatz stehen oder gerade kommt. Denken Sie daran es, könnte Ihr Kind sein, welches durch Unachtsamkeit nach draußen gelangt.

Flyer: Zu folgenden Themen erhalten Sie bei uns Flyer: Informationen für Eltern, Maria Montessori und dem Brückenjahr.

Fotos: Alle 2 Jahre kommt ein Fotograf in den Kindergarten, bei dem Bilderserien erworben werden können.

Hospitation: Besuchen Sie Ihr Kind/Ihre Kinder im Kindergarten. Sie können den Kindergartenalltag miterleben und Ihr Kind/Ihre Kinder kann/können Ihnen zeigen, wie es so bei uns im Kindergarten „funktioniert“. **Bitte wenden Sie sich direkt an die pädagogischen Fachkräfte Ihrer Gruppe, damit Sie zeitnah einen Termin vereinbaren können.**

Kleidung: Wechselkleidung, Hausschuhe, Regenbekleidung und Gummistiefel.
Alle Gegenstände bitte mit Namen versehen!

Krankheit:

Ein krankes Kind fühlt sich zu Hause am wohlsten!

„Wenn ihr Kind eine ansteckende Erkrankung und dann den Kindergarten besucht, kann es andere Kinder und ErzieherInnen anstecken. Außerdem sind Kinder während einer Infektionskrankheit abwehrgeschwächt und können sich dort noch Folgeerkrankungen (mit Komplikationen) zuziehen.“

§ 34 Abs.5 Infektionsschutzgesetz (siehe Richtlinien)

Die Fachkräfte des Kindergartens dürfen **keine** Medikamente für die Eltern an ihre Kinder verabreichen.

Die rechtliche Lage wurde von der Gemeindeverwaltung überprüft.

Es sein denn, es ist ein **lebensnotwendiges Medikament**, welches wiederum nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern und des behandelnden Arztes, u. a. mit Hinweisen wie die Medikation einzusetzen ist, verabreicht werden darf.

Rückgabe von Abschnitten (Elternbriefe): Um Feste, Ausflüge o. ä. planen zu können, müssen Abschnitte zum Abgabedatum, pünktlich, abgegeben werden. Ansonsten ist eine Planung der Aktionen nicht möglich. **Sollten Sie diesen Abschnitt nicht abgegeben haben, können wir Sie/ Ihr(e) Kind(er) für die geplanten Aktionen nicht mehr berücksichtigen.**

Schnuppertag

Der Kindergarten bietet einen Schnuppertag für die Neuankömmlinge vor Kindergartenbeginn an, um den Kindern und Eltern die Möglichkeit zu geben, den Kindergarten, die neue Umgebung und das pädagogische Fachpersonal kennen zu lernen.

Spielzeug:

Das eigene Spielzeug bleibt zu Hause!

In der Eingewöhnungsphase ist das Lieblingskuscheltier selbstverständlich dabei.

10 Schlusswort

Nun sind Sie am Ende unseres pädagogischen Konzeptes angekommen.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Unsere Konzeption wird sich weiterentwickeln, wie auch unsere Gesellschaft einem ständigen Wandel unterliegt.

Wir wünschen uns, dass die pädagogische Arbeit durch unsere Ausführungen transparenter geworden ist und Sie dadurch einen Einblick in den Kindergartenalltag gewinnen konnten.

Bei Fragen fühlen Sie sich herzlich zu einem Gespräch in unserer Einrichtung eingeladen.

11 Anhang: Literaturhinweise, Gesetze

Literaturhinweise:

„Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten“

Heiner Jansen, Gerd Mannhaupt

Harald Marx und Helmut Skowronek

„Hören, lauschen, lernen“

Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter

Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache

Petra Küspert / Wolfgang Schneider

„Freispiel im Kindergarten“

G. Lorentz/Herder Verlag

„Arbeiten im Team“

Udo Perle

Orientierungsplan des Landes Niedersachsen

<http://www.kindertagesbetreuung.de/niedersachsen.html>

„Sprachbildung und Sprachförderung“

Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Niedersächsisches Kultusministerium

Gesetze

„Gesetzlich unterliegt unsere Arbeit den Vorgaben des Sozialgesetzbuch Aachtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe – (SGB VIII) (u.a. § 1, § 22, § 24 und des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG, u. a. § 2 und § 3) des Landes Niedersachsen.“

Die Gesetzestexte und der Orientierungsplan können auf der Homepage des Niedersächsischen Kultusministeriums abgerufen werden:

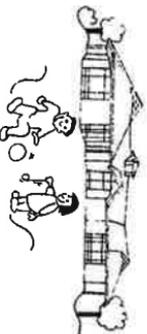
<http://www.mk.niedersachsen.de/portal> und dann unter „Themen“ = „Kindertagesstätten“

Notizen:

Kindergarten Mühlenstraße _____

Notizen:

pädagogisches Konzept offener Kindergarten Loy



Sagst Du es mir,
So vergesse ich es;
Zeigst Du es mir,
so behalte ich es – vielleicht;
lässt Du es mich ausprobieren,
so behalte ich es mein Leben lang!

	Seite
Inhaltsverzeichnis:	- 3 -
0. Vorwort	- 5 -
1. Lebenssituationen der Kindergartenkinder und Eltern	- 5 -
2. Der gesetzliche Auftrag des Kindergartens	- 6 -
3. Menschenbild	- 7 -
3.1 Gedanken zum Menschenbild	- 8 -
3.2 Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder	- 8 -
4. Bildung – Selbstbildung junger Kinder/ wie Kinder lernen	- 9 -
5. Die Bedeutung des Spiels bzw. des Freispiels	- 10 -
6. Die Bedeutung der Bewegung	- 10 -
7. Die Bedeutung der Sprache	- 12 -
8. Die "offene" Arbeit in unserem Kindergarten	- 14 -
8.1. Bedingungen für die Kinder	- 14 -
8.1.1 Schnuppertage	- 14 -
8.1.2 Bedürfnisorientierung	- 14 -
8.1.3 Funktion der Räume	- 14 -
8.1.4 Gruppensituation	- 16 -
8.1.5 Freispiel	- 16 -
8.1.6 Kinderrunde	- 17 -
8.1.7 Pädagogische Inhalte / Angebote bzw. Projekte	- 18 -
8.1.8 Vorschulziehung / Schulvorbereitung	- 19 -
8.1.9 Freie Wahl der Bezugspersonen(Freunde und Spielgefährten)	- 20 -

8.1.10 Das "Freie Frühstück"	- 21 -
8.1.11 Tagesablauf / Wochenablauf	- 21 -
8.2 Bedingungen für die pädagogischen Mitarbeiter	- 22 -
8.3 Pädagogische Ziele	- 23 -
8.4 Zentrale Schwerpunkte unserer Kindergartenarbeit	- 23 -
Grafik zur Eigenaktivität im Spiel und Lernerfahrungen	- 24 -
Grafik zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes	- 24 -
Grafik zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes	- 25 -
8.5 Bedingungen für die Elternarbeit	- 26 -
9. Literaturangaben	- 27 -
10. Schlusswort	- 28 -

VORWORT

Unser Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung der Gemeinde Rastede. Zurzeit haben 43 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren (bis zur Einschulung) die Möglichkeit, gemeinsame und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet seit August 2003 die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder.

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Spiel- und Lernort, als eine Begegnungs- und Kommunikationsstätte, wo Kinder ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden.

Alle Kinder lernen nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten. Sie haben den Willen und die Kraft, ihre Entwicklung durch Eigenaktivität zu vollziehen. Kinder sind eigenständige kleine Menschen. Was sie brauchen, ist eine anregende und herausfordernde Umwelt.

Mit diesem Konzept möchten wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und den **LEBENSRAUM KINDERGARTEN** darstellen.

1. Lebenssituation der Kinder und Eltern

Der Einzugsbereich unseres Kindergartens umfasst - mit Ausnahme der Integrationskinder - die ländlichen Ortschaften Loy, Barghorn und Hankhausen. Für Integrationskinder erweitert sich der Einzugsbereich auf die gesamte Gemeinde Rastede.

Die meisten Eltern unserer Kinder leben in Einfamilienhäusern. Viele Mütter gehen heute einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Der Anteil allein erziehender Elternkalle ist zum jetzigen Zeitpunkt sehr gering. Die meisten Kinder leben mit beiden Elternteilen und Geschwistern zusammen.

Unsere Kindergartenkinder leben in einer sehr schönen ländlichen Idylle, umgeben mit sehr viel Grün und Baumbestand. Bedingt durch diese Umgebung ergibt sich eine naturbezogene Erlebnis- und Erfahrungswelt.

2. Der gesetzliche Auftrag Auszug

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KITaG)
In der Fassung vom 7. Februar 2002

§ 2
Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) ¹ Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. ² Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. ³ Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

⁴ Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) ¹ Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. ² Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigenaktivität im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

§ 12
Anspruch auf einen Platz im Kindergarten

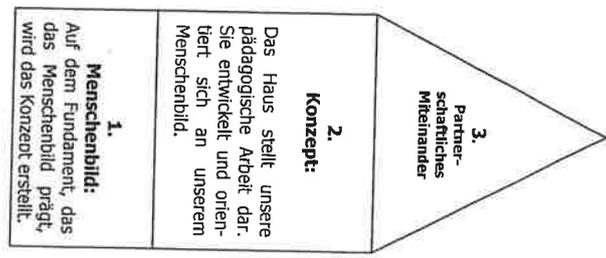
(1) ¹ Jedes Kind hat nach Maßgabe des § 24 des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII) einen Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens. ² Der Anspruch richtet sich auf einen Platz in einer Vormittagsgruppe eines Kindergartens oder einer dem Kindergarten entsprechenden Kleinen Kindertagesstätte. ³ Der Anspruch ist gegenüber dem örtlichen Träger geltend zu machen, in dessen Gebiet sich das Kind nach Maßgabe des § 86 SGB VIII gewöhnlich aufhält. ⁴ Er ist möglichst ortsnah zu erfüllen. ⁵ Der Anspruch richtet sich nicht auf eine bestimmte Grundrichtung der Erziehung.

(2) Bedürfen Kinder, die wesentlich behindert im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 SGB IX und leistungsberechtigt gemäß § 53 Abs. 1 SGB XII sind infolge ihrer Behinderung der Hilfe in einer teilstationären Einrichtung, so haben sie einen Anspruch auf einen Platz in einer solchen Einrichtung.

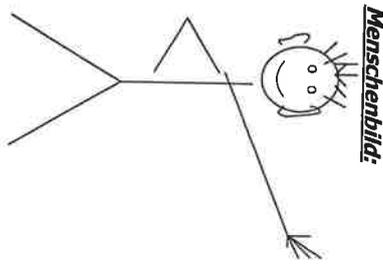
3. Unser Menschenbild

Es gibt keine Erziehung ohne die Vorstellung eines bestimmten Menschenbildes. Unser Menschenbild vom Kind leitet unser pädagogisches Handeln.

Sie ist das Fundament unserer konzeptionellen pädagogischen Arbeit mit den Kindern.
Folgendes Schema veranschaulicht unsere Sichtweise:



- eigenverantwortlich
- selbstständig
- selbstbestimmt
- freiwillig
- alternative Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit
- Dialogfähigkeit
- individuell



Menschenbild:

3.1 Gedanken zum Menschenbild

Das Kind ist Baumeister seiner eigenen Entwicklung. Jedes Kind trägt den Willen und die Kraft in sich eine eigene Entwicklung durch eigene Aktivitäten zu vollziehen. (Maria Montessori, ital. Ärztin und Pädagogin)

Das Kind ist Gestalter seiner eigenen Entwicklung. Es besitzt genügend Eigenantrieb um sich erkennend und erkundend zu entwickeln. Das Kind erhält die Unterstützung des Erwachsenen. (Celeste Freinet, Franz. Pädagoge)

Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. (Kahlil Gibran, liban. Dichter und Philosoph)

Kinder sind keine Frässer die man füllt, sondern Feuer, die entfracht werden müssen. (Verfasser unbekannt)

Sagst du es mir, so vergesse ich es; zeigst du es mir, so behalte ich es vielleicht, lässt du es mich ausprobieren, so behalte ich es mein Leben lang. (unbekannter Verfasser)

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Behandlung und Wertschätzung

3.2 Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder

Wenn wir Kindern die Möglichkeit zum gemeinsamen Aufwachsen in Kindertageseinrichtungen bieten, können sie frühzeitig mit den ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Entwicklungsverläufen anderer Kinder in Kontakt treten und miteinander lernen.

Alle Kinder haben:

- die gleichen Wünsche nach Annahme, Kommunikation und Beziehung,
- ihre kindliche Neugier auf die Welt,
- ihr Bedürfnis nach Bewegung und Eigenaktivität,
- ihre Freude und Lust, sich zu entfalten, zu wachsen und Grenzerfahrungen zu machen.

Die Grundbedürfnisse der Kinder sind ähnlich, unterschiedlich ist oft die Art und Weise, wie sie ihre Bedürfnisse äußern können.

Jedes Kind bekommt individuell die notwendige Unterstützung und Fördermaßnahme durch Pädagogen, heilpädagogische Fachkraft und Therapeuten.

Lernziele der gemeinsamen Erziehung sind:

- voneinander und miteinander lernen
- Fähigkeiten wecken, fördern und im Tagesablauf zu nutzen
- gegenseitige Akzeptanz und Toleranz
- den Rahmen schaffen, mit den eigenen Möglichkeiten leben zu lernen
- zur Selbstständigkeit motivieren

4. Bildung – Selbstbildung junger Kinder / wie Kinder lernen

Kinder lernen von Geburt an. Sie sind von Anfang an dabei, sich mit allen Kräften der Welt zu zuwenden. Selten erfährt man so hautnah, welche Potenziale Kinder mitbringen. Mit welcher Energie, Ernsthaftigkeit, Lust und Konzentration sie sich auf das einlassen, was sie gerade tun. Wie hartnäckig sie dranbleiben an dem, was ihr Interesse geweckt hat, wie intensiv sie begreifen, erfassen wollen, was ihnen begegnet.

Durch Wahrnehmung baut es vielschichtige Bilder oder Vorstellungen auf, die es zu einem „Weltbild“ zusammensetzt.

Wir sprechen deshalb von „Selbstbildung“, weil niemand das Kind dazu motivieren muss. Niemand kann den lernenden Menschen die geistige und gefühlsmäßige Verarbeitung seiner Begegnung mit der Welt (auch mit sich selbst) abnehmen.

Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen kann ein Erwachsener nicht übertragen. Durch eigenes Handeln müssen eigene Erfahrungen gemacht werden, die zu Wissen und Kompetenzen führen.

Wir verstehen somit das Kind als aktiven kompetenten Akteur seines Lernens, nicht als Objekt der Bildungsbemühungen anderer.

Kindern Zeit zu lassen, ihren eigenen Rhythmus dabei zu finden, ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsbegleitung. Das zeigt sich besonders im Spiel. Für das Kindergartenkind ist das Spiel Welt. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen.

Natürlich bedürfen Kinder auch der Anleitung und des Vorbilds der Erwachsenen (Erziehung). Bildung und Erziehung gehören immer zusammen.

Bildungsprozesse sind immer soziale und kommunikative Prozesse zwischen Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen. Insofern sprechen wir in diesem Zusammenhang von Co-Konstruktion.

Ebenso braucht das Kind eine ansprechende und herausfordernde Umgebung, sowie Sicherheit und Geborgenheit.

5. Die Bedeutung des Spiels bzw. des Freispiels

Spielen wird leider in unserer produktorientierten Leistungsgesellschaft noch immer nicht ernst genug genommen. Oft heißt es auf die Frage: "Was hast du heute im Kindergarten gemacht?" - "Nur gespielt?"

Das Spiel ist und bleibt dabei von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und muss somit Grundlage und Voraussetzung für die Verwirklichung aller Erziehungs- und Bildungsaufgaben im Kindergarten sein. Aus diesem Grund hat das Spiel für uns eine besondere pädagogische Priorität zur Entwicklung und Entfaltung des Handlungs- und Entscheidungsspielraums der Kinder. Dieser zu fördernde pädagogische Bereich nimmt in unseren Lernzielen den größten Teil des Tagesablaufes ein.

Zur Gesundheit gehört nicht nur ein körperliches, sondern auch ein seelisches Wohlbefinden und damit sich die Seele wohlfühlt braucht sie "Nahrung", genau wie der Körper. Die Nahrung der Seele sind Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse. Der "WEG" über den das Kind seine Eindrücke von der Welt empfängt, ist das "SPIEL". Im Spiel lernt es die Welt zu erobern, verändert sie, macht sie sich zu Eigen. Über das Spiel "begreift" das Kind im buchstäblichen Sinne die Welt. Es lernt Konflikte zu bewältigen, es schlüpft in andere Rollen hinein und lernt so, sich auf das Erwachsenenleben vorzubereiten und sich in andere Menschen hineinzuversetzen.

Es gibt kein sinnloses Spiel! Es hat immer eine wichtige Ausgleichsfunktion, die für die körperlich- geistige Entwicklung des Kindes bedeutsam ist.

Das Spiel soll in erster Linie der Selbstentfaltung des Kindes dienen. Es können Begabungen entdeckt und gefördert werden. Besonders bei zurückhaltenden Kindern lassen sich oft aus-geprägte Fähigkeiten beobachten.

Außerdem bedeutet **SPIEL auch ein Stück LEBENSFREUDE.**

6. Die Bedeutung der Bewegung

Unsere Kinder erleben einen raschen Wandel der Umwelt- und Gesellschaftseinflüsse. Der natürliche Spiel- und Bewegungstrieb findet seine Befriedigung nicht mehr in der freien Natur, sondern leider zu oft am Fernsehgerät, Computer, Video, Gameboy u.a. technologischen multimedialen Geräten. Hinzu kommt, dass die Kinder in ihrem Freizeitbereich häufig verplant werden (Sportverein, Musikschule, Reiten, Ballett etc.)

Die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges bzw. des Bewegungsbedürfnisses ist uns ein besonderes pädagogisches Anliegen, wobei anzumerken ist, dass Bewegung auch für die geistige Entwicklung wichtig ist. Ebenso hat die Bewegung eine entscheidende Bedeutung für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Beim Kind sind leibliche und seelische, gefühlsmäßige und geistige Vorgänge noch eng miteinander verbunden; sie trennen sich erst im Laufe der Entwicklung. Die Kinder nehmen Sinnesindrücke mit dem ganzen Körper wahr, sie drücken ihre Gefühle in Bewegung aus, sie reagieren mit körperlichem Wohlsein auf äußere Spannungen. Kindern sieht man ihre Ganzheitlichkeit an. Sie freuen sich "bis in die Füße". Sie spüren ihre Traurigkeit "im Bauch". Sie erleben sich als Gefühls- Körper-Einheit. Im Bewegungsspiel drückt das Kind z. B. innere Wünsche aus („stark sein wie Taran“, oder sich auf einer Schaukel wiegen lassen, wie ein Baby“, usw.).

Die Bewegung bildet eine Brücke zwischen der Innenwelt (Träume, Wünsche, Ängste, Hoffnungen) und der äußeren Realität. Für die Kinder ist Bewegung nicht nur „Spiel und Spaß“, sondern es werden vielfältige, den Bedürfnissen des Kindes entsprechende Bewegungshandlungen gefördert:

- die biologische Entwicklung
Muskeln, Knochen, Nerven, Herz-Kreislauf-Atem-System brauchen den Bewegungsreiz, um sich altersgemäß und leistungsfähig zu entwickeln.

- das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl
Das Bewusstsein, ich kann etwas Neues, stärkt das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

- das soziale Verhalten
Bei Bewegungsspielen mit Anderen lernt das Kind, sich in eine Gruppe einzuordnen, seine Bedürfnisse zu äußern, Konflikte zu lösen und Spielabsprachen anzuerkennen.

- die Sinnes- und Gefühlswahrnehmung
Es lernt bei selbst gewählten Bewegungsaufgaben seine Fähigkeiten zu erproben und richtig einzuschätzen. Über die Bewegung nimmt es die Umwelt wahr, erkundet sie, z. B. durch die Bepflanzung (Bäume, Büsche, Blumen etc.) der Außenanlagen oder durch Erfahrung mit Wasser. Durch das Kennenlernen bzw. Anstreben von Grenzen entwickelt sich ein entsprechendes „Gefühlswusstsein“, eine realistische Selbsteinschätzung wodurch sie handlungsfähiger werden.

- die kognitive Entwicklung
Das Ausprobieren verschiedener Lösungsmöglichkeiten bei Bewegungsaufgaben fördert die geistig-seelische Entwicklung der Kinder. Bewegung ist für das Kind Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Fantasie und Kreativität sind ebenso wichtige Inhalte in der Bewegungserziehung.

- die motorische Entwicklung
z. B. balancieren, hüpfen, springen, laufen etc. (Gleichgewicht halten).

- Spielen und Bewegung ist die wichtigste Erfahrung. Richtiges Lernen geschieht größtenteils nicht nur über den Kopf. Forschungen haben ergeben, dass bei Kindern in erster Linie nicht die Feinmotorik unterentwickelt ist, sondern die Wahrnehmung.

Beispiele:

g p d p zu unterscheiden erfordert die Fähigkeit oben, unten, rechts und links zu unterscheiden. Diese Fähigkeiten dürfen jedoch nicht nur im Kopf (z. B. Arbeitsblätter) erfasst werden. Sie müssen als Körpererfahrung vorliegen und sich durch praktische Erfahrungen am Körper eingepreßt haben und zugleich sprachlich erfasst sein.

Fehlt dieses, können z. B. Buchstaben nicht unterschieden werden und es entstehen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Bei ausreichender Spiel- und Bewegungserfahrung werden die Bereiche der Wahrnehmung und Motorik ausdifferenziert und ermöglichen ein **reihungsloses Erlernen der Kulturtechniken** (z. B. Schreiben).

7. Die Bedeutung der Sprache

Die Sprache dient der Mitteilung und Verständigung. Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Durch Sprache und Sprechen stellt das Kind Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern her. Es kann Wünsche äußern, kann sich mitteilen und Dinge erfragen. Bereits Säuglinge nehmen über das Schreien und Weinen Kontakt mit der Umwelt auf.

Sprache und Sprechen stellen somit die **Grundlage der Kommunikation mit der sozialen Umwelt** dar. Sprache beinhaltet aber dabei unterschiedliche Mittel der Kommunikation, wie z. B.

- Gestik und Mimik
- Körperhaltung
- Zeichensprache
- Bilder
- Töne

Jüngere Kinder können ihre Gefühle und Empfindungen, ihre Wünsche und Ängste noch nicht mit Worten ausdrücken. Sie äußern sich auf einer elementaren Ebene und bedienen sich dabei – meist unbewusst- der **Körpersprache**:

- vor Freude in die Luft springen, in die Hände klatschen, vor Vergnügen wild im Raum tanzen
- bei Traurigkeit lassen sie z. B. den Kopf und Schulter hängen, bewegen sich langsamer
- Kinder benutzen ihren Körper als Ausdrucksmittel; meistens ist ihre Körpersprache auch unmittebarer Ausdruck innerer Vorgänge, seelischer Prozesse.

Sprache ist also nicht nur eine Produktion von Lauten, sondern ein komplexer und vielseitiger Prozess der Kommunikation.

Sprechen ist eine besondere Form der Sprache, bei der artikulierte Laute oder Worte benutzt werden, um eine ganz bestimmte Bedeutung zu vermitteln. **Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder.** So entwickelt sich beim Kind aus der Babysprache das Sprechen. **Handlung und Tun bilden dabei die Basis für das Sprechen und Denken.** Kinder nehmen ihre Umwelt über Bewegung und Wahrnehmung in Besitz. Durch das **Be-tasten, Be-greifen** und das **Umgehen** mit den Dingen lernen sie deren Beschaffenheit und Eigenschaften kennen. So werden durch das Handeln gewonnene Erfahrungen in Verbindung mit der Sprache zu **Begriffen**. Über diese Begriffe machen sie sich ihre Umwelt zu eigen. Die Dinge erhalten einen Namen und Zusammenhänge werden hergestellt.

Sprache ist also einerseits **Mittel zum Ausdruck** (des individuellen Befindens, der jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse), andererseits aber auch ein **wichtiges Instrument zur Erschließung der Welt.**

VORAUSSETZUNGEN DER KINDLICHEN SPRACHENTWICKLUNG

Wesentliche Voraussetzungen für den Erwerb der Sprache sind **Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen**, auf ihnen bauen alle komplexen Lernprozesse auf. Noch bevor das Kind sich sprachlich äußern kann, gewinnt es bereits eine Vorstellung über räumliche Beziehungen. Es besitzt dieses Wissen aufgrund seiner Erfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung. Über den **eigenen Körper** lernt es z. B. was oben und unten, was hinten und was vorne ist.

Über **seine Sinne** nimmt es seine Umwelt wahr und setzt sich mit ihr auseinander. Je intensiver das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken kann, umso besser kann es sie auch begrifflich einordnen und sprachlich über sie verfügen.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Der entscheidende Abschnitt des Spracherwerbs liegt in der Zeit zwischen dem 2. und 6. Lebensjahr. Damit kommt der Sprachförderung vor allem im Kindergarten eine große Bedeutung zu.

SPRACHFÖRDERUNG IM KINDERGARTEN

Grundprinzip jeden Lernens- auch des Erwerbs der Sprache- ist die Eigenaktivität und Selbsttätigkeit des Kindes. Die Freude an der Bewegung, die Freude am Sprechen und an der Verbindung von Bewegung und Sprache ist in unserem Kindergarten Ausgangspunkt für eine kindgemäße Sprachförderung.

Die Förderung der Sprache stellt keinen eigenständigen Lernbereich dar, sie ist vielmehr in allen Spiel- und Betätigungssituationen relevant.

Die alltäglichen Handlungen der Kinder sind Anlässe zum Sprechen, zum Erweitern und Differenzieren ihres Sprachvermögens. So können über **Bewegungsspiele** sprachliche Lernprozesse provoziert werden.

Eine Spielidee liefert den Anlass für Bewegungshandlungen wie auch für Sprachhandlungen, Situationen werden „versprachlicht“. **Damit sind Spielhandlungen zugleich komplexe Sprachlernsituationen.**

Zu den sprachanregenden Anlässen und Situationen zählen auch:

- Sprechreime
- Abzählverse
- Fingerspiele
- Singspiele/ Lieder
- Rhythmik
- Gesellschaftsspiele
- Vorlesen
- Geschichtenerzählen
- anregende Raumgestaltung

Förderung der Vorläuferkompetenz im Schriftspracherwerb:

Das Erkennen der Lautstruktur (phonologische Bewusstheit) wird durch das **Hören und Zuhören** dieser Sprachanlässe gefördert und ist eine wichtige Vorläuferkompetenz für den Erwerb der Schriftsprache, sowie die Begegnung mit dem geschriebenen Wort, mit Buchstaben und Zeichen.

Grundprinzipien der Erzieher:

- zuhören
- Sprachvorbild sein
- nicht verbessern, sondern durch Hinterfragen den Kindern richtig vorsprechen
- in Augenhöhe mit den Kindern sprechen
- ausreden lassen
- ernst nehmen

8. Offene Arbeit im Kindergarten

Der Kindergarten Loy arbeitet nach dem offenen Kindergartenkonzept mit klaren wiederkehrenden Strukturen.

8.1 Bedingungen für die Kinder

8.1.1 Schnuppertage

Bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, oder ein Kind im Laufe des Jahres aufgenommen wird, hat es die Möglichkeit, den Kindergarten mit seinen Eltern kennen zu lernen. Zweifelt man, mit unterschiedlichen Abläufen sind zum Schnuppern vorgesehen (Freispiel, Kinderrunde und Angebote).

8.1.2 Bedürfnisorientierung

Bedingt durch eine natürliche Neugierde und durch äußere Anregungen, trauen wir den Kindern zu, dass sie die für ihre Entwicklung wichtigen Schritte selbst am besten erkennen und umsetzen. Das geschieht oft mit unermüdlicher Energie, wodurch das Kind es zu Fertigkeiten bringt, die zum unauslöschlichen Bestandteil seines Lebens werden.

Wir wollen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen und das, was das jeweilige Kind benötigt, möchte oder will, in den Angeboten und im Tagesablauf berücksichtigen. Wir wollen Kinder entsprechend ihrer Individualität herausfordern, damit sie aktiv sein können und Neues lernen. Die Voraussetzung dafür ist eine motivierende, ansprechende und herausfordernde Umgebung.

8.1.3 Funktion der Räume

Kinder benötigen für ihr Bedürfnis nach Selbstständigkeit vielfältige Möglichkeiten zum Tätigwerden. Unsere Gruppenräume sind daher in **Erfahrungsräume bzw. Aktionsräume** gegliedert:

Atelier:

- Umgang mit verschiedenen Farben
- Umgang mit verschiedenen Papierarten
- tuschen, malen, kneten, schneiden, kleben, arbeiten mit Ton

Werkstatt:

- werken mit verschiedenen Holzarten
- sachgerechter Umgang mit Werkzeug

Rappelkiste:

- Höhlen bauen
- klettern, springen, balancieren
- Kreis- und Bewegungsspiele
- rhythmische Bewegungsspiele und Übungen
- Tänze
- Bewegungsbaustellen

Spielburg:

- Rollenspiele
- verkleiden
- Pantomime usw.

Traumbude:

- Bücher betrachten und vorlesen
- Puzzlespiele
- Wahrnehmungsspiele
- Traumreisen
- Fingerspiele
- Rückenmassage

Spielkiste:

- bauen mit Lego, Playmobil, Magnetformen
- Raum für Projekte (Schule, Musik etc.)
- Rückzugsbereich für spezielle Therapieangebote

Bauraum:

- Bauen und Konstruieren mit Holzbausteinen und Beleuchtungsmaterial (Autos, usw.)

Küche:

- backen
- kochen
- frührstücken

Flur:

- Gesellschaftsspiele
- Frührstücken
- Spielteppiche

Außenspielbereich:

- rennen, balancieren, klettern, schaukeln
- experimentieren, matschen
- beobachten
- Budden bauen
- Sand schaufeln (kochen, backen, bauen)
- Naturerfahrungen

8.1.4 Gruppensituation

Die Kinder sind zur Zeit in zwei Stammgruppen zusammengefasst.

Die „Mausefüßler“ sind maximal 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Die „Murmeltiere“ sind maximal 18 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, 14 Kinder ohne Behinderung und 4 Kinder mit Behinderung. In Ausnahmefällen kann auch ein 5. Kind mit Behinderung für 1 Jahr aufgenommen werden.

Diese Stammgruppen treffen sich täglich nach dem ersten Freispiel in ihrer Stammrunde (Kinderrunde)

8.1.5 Das Freispiel

Das Freispiel ist gekennzeichnet durch die freie Wahl von Spielort (bezogen auf den ganzen Kindergarten, einschließlich des Außengeländes), Spielzeug, Spielinhalt, sowie Spielpartner/gruppe und Spieldauer. Letztere Wahlfreiheit begrenzt sich jedoch durch die Aufenthaltsdauer im Kindergarten und dadurch, dass die Freispielzeit durch Angebote und Projekte unterbrochen wird.

Wir, die pädagogischen Mitarbeiter, treten im Freispiel an den Rand des Geschehens. Wir sind präsent und mischen uns möglichst kaum ein, da wir als Spielpartner zu attraktiv sind und soziale Beziehungen unterbrechen könnten.

Unsere Aufgabe besteht vielmehr darin, die Kinder gezielt zu beobachten, um ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und sie später in einem Angebot aufzuarbeiten. Angebote gehören bei uns in der Regel nicht in die Freispielzeit.

Treten Konfliktsituationen unter den Kindern auf, sollten diese eigenständig gelöst werden, um die soziale Verhaltensweise der Konfliktlösung zu erfahren. Wir greifen erst dann unterstützend ein, wenn dabei Schwierigkeiten auftreten. Kinder, die sich scheinbar langweilen und keine Lust an einem Spiel haben, werden nicht gleich in eine Spielsituation hineingezogen, da sie die Zeit der Ruhe und Zurückgezogenheit für sich in Anspruch nehmen können. Gelangweilten Kindern wird oftmals durch ein vorliegendes Eingreifen die Gelegenheit genommen, aus ihrer Langeweile heraus ein Spiel zu entwickeln. Wir setzen Vertrauen in das Handeln der Kinder. Vertrauen ist dann gegeben, wenn wir die Kinder auch mal nach Absprache, allein in einem Bereich spielen lassen. Durch das entgegengebrachte Vertrauen werden Voraussetzungen für eine Erziehung zur verantwortungsvollen Freiheit, Eigenständigkeit und des Selbstvertrauens geschaffen.

8.1.6 Kinderrunde

Jeden Tag nach dem Aufräumen kommen die Kinder in der KINDERRUNDE zusammen. Die MAUSEFÜSSLER in der Spielkiste und die MURMELTIERE in der Traumkiste. Was bedeutet nun die KINDERRUNDE? Die pädagogischen Mitarbeiter und die Kinder versammeln sich dort regelmäßig, um gemeinsame Aktivitäten zu planen, um miteinander zu kommunizieren, zu spielen u. a..

Zusammenfassend erläutern wir einmal, was die Kinder in der KINDERRUNDE lernen können:

Sie lernen:

- Einander zuzuhören, den anderen ausreden zulassen, nachzufragen, ergänzen und sogar zu loben und zu kritisieren.
- Respektvoll miteinander umzugehen
- Verantwortung gegenüber sich und der Gruppe
- Auf Minderheiten Rücksicht zu nehmen (stille Kinder, 3- jährige.....)
- Tolerant und kompromissfähig zu sein und zu bleiben
- Abzustimmen und nach einer gerechten Lösung zu suchen
- Bedürfnisse zu äußern, Entscheidungen zu treffen
- Sachzusammenhänge zu begreifen
- Sich über eine gewisse Zeit zu konzentrieren
- Sich bei einem anderen Rat zu holen
- Verständnis und Mitgefühl zu entwickeln, indem sie sich mit mehreren Gesprächspartnern auseinandersetzen müssen
- Lebhaftige Kinder lernen, sich zurückzunehmen, ruhigere Kinder lernen, mehr aus sich herauszukommen.
- Sie erfahren, allein vor einer Gruppe zu sprechen
- Sie können über Regeln nachdenken
- Sie erwerben eine kommunikative Kompetenz

8.1.7 Pädagogische Inhalte / Angebote bzw. Projekte

Zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Freispiels bieten wir Angebote bzw. Projekte an. Diese sind sowohl situations- als auch bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass sie zum einen durch Beobachtungen, die wir im Freispiel machen, als auch durch situative Anlässe (z. B. Feste, Jahreszeiten) entstehen.

Die Angebote sowie deren Inhalte werden in der Kinderrunde von den pädagogischen Mitarbeitern vorgestellt. Auch die Kinder haben die Möglichkeit eigene Angebote vorzubereiten, vorzustellen und mit unserer Unterstützung durchzuführen. Die Kinder sind gehalten an einem auszuwählenden Angebot teilzunehmen. Dieser differenzierte Angebotscharakter fördert die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit der Kinder.

Sollte ein Angebot für viele Kinder interessant sein, so wird es in den nächsten Tagen wiederhol. Wir protokollieren, wann und wo welches Kind teilnimmt.

Mit den Angeboten werden Anregungen gegeben, Sachgegebenheiten vermittelt, und die Kinder zu Aktivitäten motiviert. Unser eigenes Können und Wissen, sowie das der Kinder wird methodisch vermittelt. Je nachdem, wie gut die einzelnen Kinder sich durch die Angebote Grundlagen erworben haben, können sie den Freispielbereich damit ausfüllen. Gelerntes wird in eigene Ideen umgesetzt, selbstverantwortlich entstehen neue Spiel- und Arbeitsformen. Kinder brauchen Herausforderungen und Möglichkeiten zum Experimentieren. Sie brauchen Anleitung zu neuen Möglichkeiten.

Durch diesen Angebotscharakter wird die **Ich- Sozial- und Sachkompetenz der Kinder** gefördert.

Ichkompetenz:

- Selbstbewusstsein
- Selbstvertrauen
- Selbstwertgefühl
- Selbstständigkeit/Eigenständigkeit
- kritische Auseinandersetzung mit sich selbst

Sozialkompetenz:

- Einordnung in eine Gruppe
- Bedürfnisse äußern
- Absprachen anerkennen
- Umgang mit anderen Menschen
- Rücksicht nehmen
- Konflikte lösen
- kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt

Sachkompetenz:

- Materialerfahrung
- Umwelterfahrung
- räumliche Erfahrung

Außerdem sollen die Kinder erfahren, dass das Entdecken neuer Dinge Spaß machen kann und nicht etwas ist, vor dem man Angst haben muss. Denn nur wer mit Spaß und Freude lernt, lernt auch intensiv.

Anzumerken ist, dass die Aktivitäten sich in den einzelnen Bereichen überschneiden können, d.h., dass bei einem Bewegungsspiel in der Rappelkiste durchaus auch gemalt oder gebastelt werden kann, der Schwerpunkt jedoch auf die Entwicklung der Bewegung bzw. Motorik gerichtet ist.

8.1.8 Vorschulziehung / Schulförderung

Oft werden in Gesprächen mit Eltern und Erziehern manchmal die Fragen gestellt:

- wie sieht die Vorschulziehung aus?
- wie wird mein Kind auf die Schule vorbereitet?

Vorschulziehung oder Schulförderung beginnt nicht erst im (vor-)letzten Jahr vor Schuleintritt, sondern ist ein kontinuierlicher Prozess von frühster Kindheit an.

Die Voraussetzung, die zur Schulfähigkeit führt, ist die Spielfähigkeit. Entwicklung des Kind seine Spielfähigkeit, so erwirbt es zugleich die Grundlagen für die spätere Leistungsfähigkeit. Spielen und Lernen können deshalb zusammen gesehen werden, oder noch präziser: **„Spielen ist Lernen!“** (Zitat von Armin Krenz, der sich sehr mit den Zusammenhängen von Spielfähigkeit und Schulfähigkeit beschäftigt.) Denn zur Schulfähigkeit gehört mehr als nur intellektuelle Reife, nämlich:

- Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit
- Neugier, Lernfreude und Interesse
- Aufgabenverständnis und Konzentrationsfähigkeit
- Ausdauer und Aufmerksamkeit
- die Fähigkeit in einer Gemeinschaft leben und handeln zu können
- Kenntnisse über die Umwelt
- Bewegung
- manuelle Geschicklichkeit
- geistige Fähigkeiten, wie Symbolverständnis, Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit
- Entwicklung der Gefühle

Die damit angesprochenen grundlegenden Eigenschaften und Fähigkeiten werden durch die pädagogische Arbeit im Kindergarten auf vielfältige Weise gefördert:

- durch sprachliche Erklärungen und praktisches Helfen lernt das ältere Kind, bereits erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden, Kenntnisse und Wissen zu vertiefen und Bekanntes neu zu überdenken. Gefordert wird vor allem die Kommunikationsbereitschaft der Älteren, um Informationen, Fertigkeiten und Gefühle weitergeben zu können,
- durch Material, das zum Entdecken und Experimentieren anregt, denn etwas begreifen zu haben, setzt das Konkrete „Begreifen“ voraus. Je mehr Chancen Kinder im Laufe Ihrer Entwicklung bekommen, etwas zu „Begreifen“, desto größer werden ihre Fähigkeiten sein, diese Dinge auf den „Begriff“ zu bringen
- durch abgeschirmte Spielbereiche (Rückzugsmöglichkeiten),

- durch das Heranführen an stärker vorgegebene Abläufe z. B. Kreis- und Regeispiele,
- durch natürliche Situationen können die Kinder Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Verständnis für jüngere und Schwächere entwickeln und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung für kleinere Kinder mittragen. Die Entwicklung der Gefühlskräfte wird unterstützt und der Gefühlsausdruck der älteren Kinder angeregt
- durch die Zusammenarbeit mit der Schule, (Schulbesuche, Teilnahme am Unterricht, Projektarbeit: Schule), durch regelmäßige Besuche der zukünftigen Lehrern im letzten Kindergartenhalbjahr,
- durch eine differenzierte Angebotsgestaltung, z. B. Besuch bei einer Feuerwehr, Polizei, Museum etc.,
- durch Übernahme von Aufgaben,
- durch das vorbehaltlose Anerkennen der individuellen Fähigkeiten jedes Kindes.

Die Förderung der älteren Kinder und die in diesem Rahmen zugleich erfolgende Vorbereitung auf die Schule im altersgemischten Kindergarten ist also keine Frage der Gruppenform. Sie wird nicht durch ein isoliertes Training einzelner Fähigkeiten und Entwicklungsbereiche vollzogen (Arbeitsmappe), sondern ist eine ganzheitlich ausgerichtete Erziehung, die Kinder im persönlichen, im sozialen und im sachlichen Bereich fördert.

8.1.9. Freie Wahl der Bezugspersonen (Freunde und Spielfähnten)

Kinder haben im offenen Kindergarten die Möglichkeit die Anzahl der Bezugspersonen selbst zu bestimmen bzw. zu erweitern. Sie kennen alle Mitarbeiterinnen und haben somit keine Probleme, wenn eine Mitarbeiterin über einen längeren Zeitraum abwesend sein sollte.

Auch unter den Kindern ist im offenen Kindergarten eine andere Vielfalt möglich. Einerseits entwickeln sich die Freundschaften über die Basisgruppen hinaus in einem größeren Rahmen, zum anderen lernen Kinder sich in wechselnden Kleingruppen wohlfühlen.

Kinder mit zu wenig oder schwierigen Kontakterfahrungen benötigen eine besondere Aufmerksamkeit, vor allem in der Anfangszeit des Kindergartenaufenthaltes. Die Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen ist hierbei besonders gefordert.

Besonders positiv hervorzuheben ist, dass im offenen Kindergarten **alle** Mitarbeiter **alle** Kinder mit ihren Stärken und Schwächen kennen. Das ermöglicht eine objektivere, zielgerichtete und differenzierte Beobachtung mit inhaltlicher Planung.

8.1.10 Das „Freie Frühstück“

In der ersten Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie Frühstückstücken wollen. Während der Freispielzeit erinnern wir die Kinder an ihr Frühstück. Wer nur etwas trinken möchte, kann dies am ganzen Vormittag mehrmals tun.

Das Frühstücksbrot bringen die Kinder von zu Hause mit. Die Getränke (Milch, Kakao, Tee und Wasser) stellt der Kindergarten.

Wir haben uns für das freie Frühstück entschieden, da viele Kinder zu unterschiedlichen Anfahrtszeiten kommen und oft kurz vorher schon gefrühstückt haben. Außerdem werden beim freien Frühstück, wichtige pädagogische Handlungsabläufe gefördert, wie:

- Selbstständigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Einschätzen von Hunger und Durst
- Sachkompetenz (Umgang mit Geschirr und Besteck)
- Entscheidungsfähigkeit (Zeitpunkt des Frühstücks)

8.1.11 Tagesablauf / Wochenablauf von montags bis freitags:

07.30 - 08.00 Uhr **Frühdienst**

Montag – Dienstag:

08.00 - 10.30 Uhr

1. Freispiel in sämtlichen Räumen und im Außenspielbereich begleitend dazu: **Das "Freie Frühstück"**

Nach Bedarf finden in dieser Zeit auch Therapien statt.

10.30 - 10.40 Uhr

gemeinsames Aufräumen (wird von Kindern mit einer Klingel angekündigt)

10.40 - 11.20 Uhr

Kinderrunde mit der Basisrunde.

11.20 - 12.00 Uhr

Freispiel draußen

Mittwoch – Freitag:

08.00 - 10.00 Uhr

1. Freispiel in sämtlichen Räumen und im Außenspielbereich begleitend dazu: **Das "Freie Frühstück"**
Nach Bedarf finden in dieser Zeit auch Therapien statt.

10.00 - 10.15 Uhr

gemeinsames Aufräumen (wird von Kindern mit einer Klingel angekündigt)

10.15 - 10.25 Uhr

Gemeinsame Kinderrunde (große) mit Vorstellung der Angebote

10.25 - 10.45 Uhr

Kleine Kinderrunde in der Basisgruppe (Anwesenheitsliste, Angebotszuordnung)

10.45 - 11.20 Uhr

Angebotsphase

Montag – Freitag:

11.20 – 11.45 Uhr

2. Freispiel

11.45 – 12.00 Uhr

Abholzeit

12.00 – 13.00 Uhr

Gemeinsame Betreuung der Spätdienstkinder und der Murrektiere

Besonderheiten:

In den Monaten von Oktober bis ca. Mai bekommen die Kinder die Möglichkeit gruppenweise dienstags im Hallenbad „schwimmen“ zu gehen. Schwimmtermine werden den Eltern vor der Schwimmsaison mitgeteilt.

Abhängig von personeller Besetzung und Witterung gehen wir mit maximal 16 Kindern 1x in der Woche in den Wald. Wenn der Waldtag aus organisatorischen Gründen nicht im Wald durchgeführt werden kann, findet der Waldtag auf dem Kindergartenplatz statt.

Nach Absprache mit der Grundschule Loy, findet 1x in der Woche Turnen als Angebot mit max. 16 Kindern statt.

Jeden Mittwoch findet von 8.30 Uhr – 9.00 Uhr unser Kinderchor statt.

Einmal im Monat bieten wir ein Müslifrühstück an.

8.2. Bedingungen für die pädagogischen Mitarbeiter

Offene Kindergartenarbeit erfordert Offenheit und Kooperation unter den Mitarbeiterinnen. Sie müssen alle bereit sein, Verantwortung für den gesamten Kindergartenbereich zu übernehmen. Ebenso müssen sie sich allen Kindern zuwenden und zu einheitlicher Pädagogik finden.

Pädagogik im "Offenen Kindergarten" hat offenen Charakter, erfordert offene Gespräche und tägliches Reflektieren sowie Planen mit dem Mut zum neuen Handeln. Ohne eine tägliche Gesprächs- und Planungsrunde ist eine gemeinsame Verantwortung nicht wahrzunehmen.

Bei uns findet dieses Zusammentreffen täglich statt.

Es beinhaltet:

- Austausch von Informationen, Problemen etc.
- Besprechung von Angeboten

Die pädagogische Arbeit wird in unserem Kindergarten wie folgt organisiert:

Die Bereiche sind mit jeweils einer pädagogischen Fachkraft besetzt:

- Traumbude / Spielburg
 - Rappelkiste / Außenspielbereich
 - Atelier / Werkstatt
 - Flur / Bauraum / Küche / Spielkiste
- Die Mitarbeiterinnen in diesen Räumlichkeiten sind für die Angebote der Kinder verantwortlich.

Bei Abwesenheit infolge dienstlicher Verpflichtungen, Krankheit oder Urlaub wird eine Sprinkkraft eingesetzt.

Außerdem bieten wir Schülertinnen von Berufsbildenden- und Fachschulen die Möglichkeit, ihre Praktika zu absolvieren.

Der **Dienstagnachmittag** steht nach Absprache mit uns als **Elternsprechtag** zur Verfügung. Außerdem werden Dienstagnachmittags Beobachtungsprotokolle ausgewertet.

8.3 Pädagogische Ziele

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung der Kinder in der Familie. Die Kinder sollen sich im Kindergarten geborgen und angenommen fühlen, um ihr Vertrauen zu sich selbst und zu den anderen Kindern weiterzuentwickeln, zu stärken und zu vertiefen. Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung der Persönlichkeit und Selbstständigkeit durch selbstbestimmte Handlungs- und Entscheidungsspielräume.

Der "Offene Kindergarten" ist eine Herausforderung zur individuellen Entwicklung von Kindern. Die unterschiedlichen Angebote die wir durchführen, ermöglichen den Kindern ihren Bedürfnissen entsprechend tätig zu werden.

Trotz aller Freiräume bestehen für unsere Kinder im Kindergarten Loy klare Grenzen und Regeln, die sie einhalten müssen. Diese sind für die Kinder verständlich und nachvollziehbar.

Die Planung unserer Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten sowie am Entwicklungsstand der Kinder.

Die Durchführung der Planung wird offen und flexibel gestaltet. Dabei steht soziales Lernen im Vordergrund. Es ist verknüpft mit sachbezogenerem Lernen (Spracherziehung, Förderung der Grob- und Feinmotorik, sowie der Wahrnehmungsfähigkeit, Verkehrserziehung, rhythmische musische Erziehung, etc.)

Kindergarten ist nicht Schule. Die Einmaligkeit und Eigenständigkeit dieser Entwicklungsstufe muss voll ausgeschöpft werden. Aus der heutigen Sichtweise der Entwicklung des Kindes und seinen Bedürfnissen steht nicht die intellektuelle Leistung im Vordergrund, sondern die ganzheitliche kindliche Erziehung. Zunehmend setzt sich das Bewusstsein einer ganzheitlichen kindlichen Entwicklung durch.

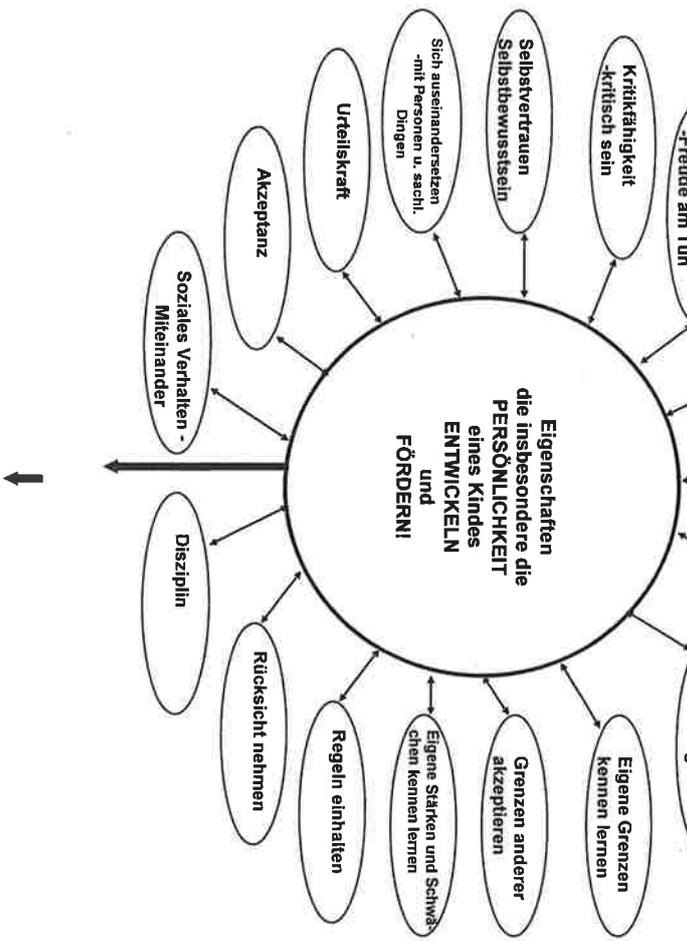
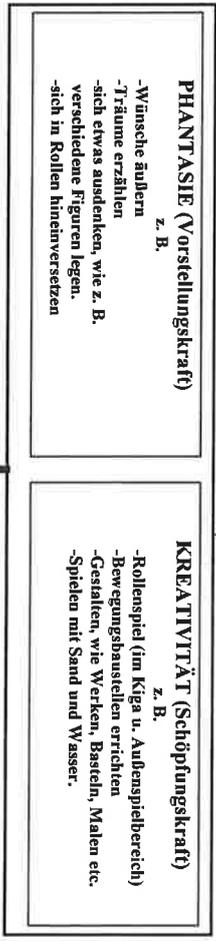
Unter ganzheitlicher Entwicklung verstehen wir das Zusammenwirken von motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklungen.

8.4. Zentrale Schwerpunkte unserer Kindergartenarbeit

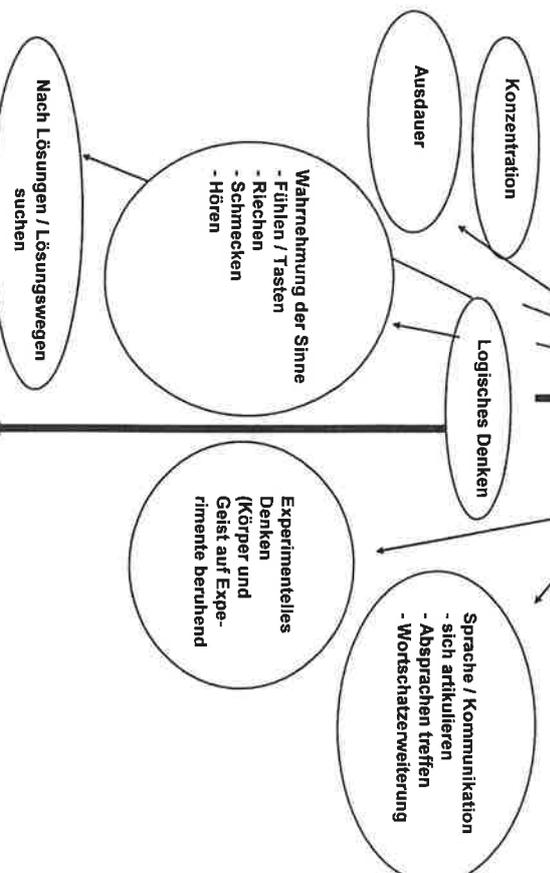
Sehr oft wird die Kindergartenarbeit gemessen an dem, was die Kinder als Produkt mit nach Hause bringen, bzw. was sie im Kindergarten gestaltet / gemacht haben. Dabei werden häufig die weiteren Aktivitäten der Kinder gar nicht wahrgenommen. Da diese Arbeitsinhalte nicht sichtbar sind, bzw. man sie nicht vorzeigen kann, haben sie nicht den Stellenwert eines sichtbaren Produktes. Gerade diese Aktivitäten fördern durch das Spiel der Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es zum Erlernen der Kulturtechniken (wie z. B. Schreiben und Lesen) braucht. Wir haben in unserem Konzept alle Ziele und Lerninhalte zusammengefasst, um einen Einblick in die Bedeutsamkeit der komplexen Eigenaktivitäten beim Spielen der Kinder sowohl im gesamten Kindergarten als auch im Außenspielbereich zu geben.

Durch **EIGENAKTIVITÄTEN** und **SPIEL** werden viele **LERNERFAHRUNGEN** ermöglicht

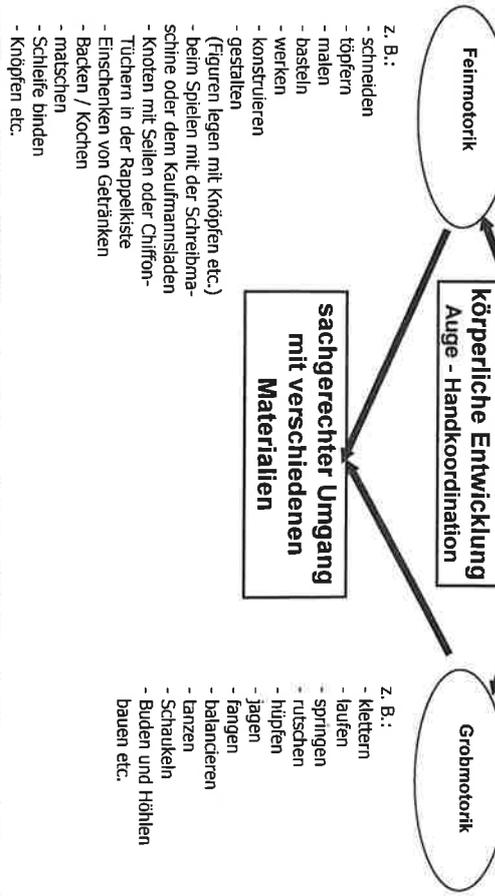
Folgende **EIGENSCHAFTEN, FÄHIGKEITEN** und **FERTIGKEITEN** können die **KINDER** in unserem **KIGA** erwerben



Geistige Entwicklung



körperliche Entwicklung
Auge - Handkoordination
sachgerechter Umgang mit verschiedenen Materialien



8.5. Bedingungen für die Elternarbeit

Der Kindergarten hat einen bildungspolitischen- und einen Familien ergänzenden Erziehungsauftrag.

Im Interesse der Kinder und im eigenen Interesse sind Eltern und Erzieher wechselseitig darauf angewiesen, Informationen über Art und Inhalte des Umganges mit den Kindern, sowie über die Möglichkeiten veränderbarer Situationen im Kindergarten auszutauschen.

Die **Elternarbeit** in unserem Kindergarten stellt sich wie folgt dar:

- Elternvertreter (werden von den Eltern gewählt)
- Elternabende
- Feste / Veranstaltungen
- Hospitation (Besuch der Eltern)
- wöchentlicher Elternsprechtag (nach Terminabsprache)
- Elterninfo/-Briefe
- Infotafel im Flur
- Magnetwand der Vorschuldokumentation
- regelmäßige Elterngespräche:
 - Aufnahmegespräch
 - Gespräch nach der Eingewöhnungszeit
 - Entwicklungsgespräche

9. Kigafreunde Loy

Seit November 2010 gibt es den Freundeskreis Loy.

10. Literaturangaben:

- 1) J. Büchsenenschütz, G. Regel (Hrsg.).
"Mut machen zur gemeinsamen Erziehung - Zeitgemäße Pädagogik im Offenen Kindergarten" Hamburg 1991
- 2) R. Zimmer(Hrsg.).
"Kreative Bewegungsspiele"
- 3) Kindergarten Fachzeitsung "Kindergarten heute" 3/92
- 4) Sabine Herrm (Hrsg.).
"Gemeinsam spielen, lernen und wachsen".

10. Schlusswort

Der **"Offene Kindergarten"** ist das unausgesprochene Angebot:

"Komm, geh aus Dir heraus,

wage etwas,

hier ist Spielraum,

er gehört Dir, fülle Ihn aus!"

(Aus: G. Huber u.a. "Psychomotorik in Theorie u. Pädagogik")

Verantwortlich für dieses Konzept sind das Team der pädagogischen Mitarbeiterinnen im

Kindergarten Loy
der
Gemeinde Rastede

Karin Bader

Manuela Schütte

Stand: August 2012

Unser Kindergarten arbeitet nach dem „ Offenen Konzept „

Unsere Kinder, mit denen wir arbeiten, kommen aus den unterschiedlichsten Schichten. Das heißt für uns, wir müssen sehr flexibel arbeiten, um den unterschiedlichen Ansprüchen der Kinder und Eltern gerecht werden zu können.

Der Anteil ausländischer Kinder aus unterschiedlichen Ländern ist höher als in den anderen Rasteder Kindergärten.

Unsere Kinder kommen aus den umliegenden Einzugsgebieten; Kinder, die unsere Waldgruppe und die Schnuppergruppe besuchen, kommen auch aus etwas weiter entfernten Gebieten.

Die Familien der Kinder setzen sich ganz unterschiedlich zusammen. Einige leben mit sehr vielen Geschwistern und beiden Elternteilen zusammen, andere wiederum sind Einzelkinder, wieder andere leben nur mit einem Elternteil zusammen. Einige wohnen in Ein- oder Zweifamilienhäusern, andere in Wohnblocks.

Die Aufgabe eines Kindergartens wird vom Gesetzgeber wie folgt beschrieben:

Er soll die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozialverantwortliches Handeln einführen, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den

natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern.

Um diesen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen, haben wir uns für die **offene Arbeit** entschieden, die wir im Folgenden näher erläutern wollen:

Es gibt bei uns am Vormittag drei Stammgruppen, z.Zt. eine Waldgruppe und nachmittags eine Schnuppergruppe und eine Nachmittagsgruppe mit Ganztageskindern. Das Tagesgeschehen sieht wie folgt aus:

Tagesablauf

08.00 - 8.30	Uhr	Freispiel
08.30- 09.30	Uhr	Blitzlicht und Angebot
09.30 -11.45	Uhr	Freispiel
13.00	Uhr	Mittagessen
13.00 – 17.00	Uhr	Nachmittagsbetrieb

Gelegentlich machen wir mit allen Kindern von 11.30 Uhr - 11.45 Uhr einen gemeinsamen Schlusskreis.

Ab 11.45 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Wir bieten für die Kinder berufstätiger Eltern **einen Früh- und/oder Mittagsdienst** an. Diese Kinder können ab **7.00 Uhr** gebracht werden und müssen bis **13.00 Uhr** abgeholt sein.

Außerdem gibt es für Kinder, deren Eltern ganze Tage arbeiten, die Möglichkeit, bis 17.00 Uhr im Kindergarten zu bleiben, und zwar als Ganztageskind. Diesen Kindern bieten

wir ein abwechslungsreiches Mittagessen. Die Gruppe kann nachmittags bis zu 25 Kinder auffangen, somit ist zurzeit dort auch die Möglichkeit gegeben, ein Kind von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr in den Kindergarten zu bringen. Auch in dieser Gruppe gibt es natürlich ein Blitzlicht und Angebote.

Zusätzlich bieten wir am Nachmittag eine Schnuppergruppe für Kinder ab 2,0 Jahren an. Diese Gruppe findet an drei Nachmittagen in der Woche von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Freispiel und Angebote gibt es auch hier, wir richten uns da allerdings verstärkt nach Alter und Bedarf der Kinder.

Montags und Freitags sind angebotsfreie Tage, dann bezieht sich das

„*Blitzlicht*“ rein auf die Stammgruppen, die dann verlängerte Zeit zur Verfügung haben. Unsere Stammgruppen nennen sich

„*Da Vinci, Mozart und Einstein*“. In diese Gruppen werden die Kinder zu Anfang eines Kindergartenjahres eingeteilt. Die Bezugspersonen der Gruppen bleiben gleich. Die Kinder der Gruppen sind altersgemischt. Die Schnupperkids sind die „*Galileos*“, die Nachmittagsgruppe nennt sich:

„*Schiller*“

Den Gruppen Namen aus der Kultur zu geben, war uns sehr wichtig. Sie sind jeweils den Funktionen der Gruppenräume angepasst. Die Kinder lernen schon früh etwas über Personen, die für die Forschung, Kultur und Entwicklung der Menschen wichtig gewesen sind.

Auch unsere Kinder sollen forschen und sich entwickeln und ihr eigenes und vielleicht auch das Leben Anderer positiv beeinflussen.

FREISPIEL

Das Freispiel nimmt bei uns den größten Teil des Tages in Anspruch. Im Freispiel können die Kinder frei entscheiden, ob, mit wem, mit was, wo und wie lange sie spielen möchten.

Die Zeit ist gekennzeichnet dadurch, daß alle Räume offene Türen haben und auch der Spielplatz zu nutzen ist.

In jedem Bereich ist eine/r unserer Mitarbeiter/Innen anwesend. Es findet keine Einengung durch uns statt, die Kinder können sich im ganzen Kindergarten frei bewegen, müssen aber die jeweiligen Grenzen der einzelnen Räumlichkeiten wahren: Kein Toben im Ruheraum, keine Scheren im Bewegungsbereich usw.

Durch dieses System können sie sich ihre nähere Bezugsperson und ihre Freunde selbständig auswählen. Sie sind nicht begrenzt in ihren Wahlmöglichkeiten und lernen, selbständige Entscheidungen zu treffen.

Während dieser Zeit haben sie auch die Möglichkeit zu frühstücken.

Kinder, die spielen, lernen auch dabei. Das können sie allerdings nur in einer Umgebung, die ihnen die Möglichkeit größtmöglicher Freiheit und Zeit bietet. Deshalb ist das Freispiel in unserem Kindergarten der wichtigste Punkt im Tagesablauf.

Während dieser Zeit haben die Kinder auch das Recht, sich einmal alleine oder zu zweit unbeobachtet zurückzuziehen in Bereiche wie z. B. dem „*GLÜHWÜRMCHEN*“ ..

BLITZLICHT UND ANGEBOT

Um 8.30 Uhr geht ein Kind mit einem Instrument durch den Kindergarten. Das ist das Zeichen für alle Kinder, in ihre Stammgruppen zu gehen und sich in die „BLITZLICHTECKE“ zu setzen. Das Blitzlicht dauert ca. 15 - 20 Minuten. In dieser Zeit wird kontrolliert, welche Kinder fehlen, es wird musiziert, erzählt, eine Geschichte vorgelesen o.ä.

Danach werden den Kindern die Angebote aus den verschiedenen Bereichen vorgestellt, (vormittags vier bis fünf Angebote, nachmittags zwei, das ergibt sich aus den Kinderzahlen).

Die Kinder können wählen und entscheiden sich dann bindend für eine der Möglichkeiten. Nachdem alle Kinder gewählt haben, gehen sie in die Räumlichkeiten, in denen die ausgewählten Angebote stattfinden. Das Kind soll immer zu seiner Entscheidung stehen. Auch, wenn es einmal keine Lust mehr hat, z. B. zu basteln, nimmt es durch Zuschauen an dem Angebot teil. Es hört den Erklärungen zu und kann auch dadurch lernen.

Die Kinder haben auch hier wieder größere Möglichkeiten zur Entfaltung durch viele Angebote.

Auch, wenn ein Kind sich oft für ein und denselben Bereich entscheidet, heißt das nicht, es entwickelt sich einseitig. Ein Kind, das viel bastelt, kann trotzdem lernen zuzuhören und wiederzugeben. Ein Kind, das viel im Bewegungsbereich ist, lernt auch dort, sich zu konzentrieren und ausdauernd zu sein. Jeder Bereich bietet dem Kind vielfältige individuelle Entfaltungsmöglichkeiten.

Nach der Angebotsphase gehen die Kinder wieder ins Freispiel und haben dann die Möglichkeit, Gelerntes und Erlebtes eigenständig umzusetzen.

Für die „Baschukis“ (siehe unter „Kinder“,) bieten wir spezielle Lernprogramme wie z. B. das Ohrentraining „Wuppi“ an. Ebenso gibt jeden Freitag einen „Mathetag“ für alle Kinder, der in den Stammgruppen angeboten wird. Der Montag und der Freitag sind jeweils Gruppentage. An diesen Tagen wird speziell in den Stammgruppen gearbeitet, z.B. Freitags mit Mathematik.

Ganz wichtig ist uns die Arbeit mit unseren Migrantenkindern und deren Eltern! Wir fördern hier die Gemeinschaft mit allen, es werden die Eltern miteinbezogen. Diese lesen Bilderbücher in ihrer Sprache vor, sie bieten Tänze in unserer Tanz-Ag an, sie kochen und backen mit den Kindern. Somit lernen ALLE Kinder im Kindergarten unterschiedliche Kulturen kennen und schätzen. Es wird gegenseitiger Respekt gefördert und das Selbstverständnis, dass alle in einem Land leben und leben können!!

DIE RÄUMLICHKEITEN

Jeder Raum beinhaltet einen bestimmten Bereich. Es gibt folgende Funktionsräume:

Die KÜNSTLERBUDE, die KLAMOTTENKISTE, die ZAPPELBUDE, das BISTRO, die BAUSTELLE, das GLÜHWÜRMCHEN, der TOPFGUCKER.

Vor jedem Raum hängt eine „Ampel“. Ist diese auf Grün, dürfen die Kinder hinein, ist sie auf Rot, müssen sie warten.

DIE KÜNSTLERBUDE

Dort ist der Werkbereich. Die Kinder können hier ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Während der Freispielphase kann getuscht, gemalt, gebastelt und mit echtem Handwerkszeug gearbeitet werden. Dies fördert die Fantasie der Kinder, sie können eigene Ideen umsetzen, die Kreativität wird angeregt und die Feinmotorik ausgebildet. Vor allem an der Werkbank machen sie, was den Umgang mit Werkzeugen angeht, schnell Fortschritte. Dem Ideenreichtum sind hier fast keine Grenzen gesetzt.

DIE KLAMOTTENKISTE

Das ist unser Rollenspielbereich.

Er beinhaltet Kaufmannsladen, Schmink- und Verkleidungsgegenstände, Puppen und vieles mehr. Auch hier gibt es vielfältige Möglichkeiten, die eigene Fantasie im Spiel umzusetzen. Die Kinder können Erlebtes nachspielen. Sie lernen, verschiedene Problemlösungen eigenständig zu erproben und entwickeln Konfliktfähigkeit.

Es bedeutet, selbständig Kontakt aufzunehmen zu anderen, das eigene Verhalten auf andere abzustimmen, sich selbst und andere wahrnehmen zu lernen.

Die Kinder sollen eigene Spielideen entwickeln, lernen aber auch, Spielregeln zu definieren und ihr Verhalten freiwillig

Regeln zu unterwerfen. In diesem Bereich wird viel Unsicherheit abgebaut und das eigene Ich gefördert. Durch stete Kommunikation mit anderen wird das Sprachverhalten weiterentwickelt und vervollständigt.

DIE ZAPPELBUDE

Der Bewegungsbereich. Hier wird vor allem die Grobmotorik weiterentwickelt. Je sicherer die Kinder in ihren Bewegungsmechanismen sind, desto sicherer wird auch die Feinmotorik ausgebildet. Auch das Sprachzentrum wird durch viel Bewegung und Bewegungssicherheit mitentwickelt.

In diesem Raum können die Kinder klettern, rennen, laut sein, balancieren, Buden bauen und vieles mehr. Hierher kommen Kinder mit viel Bewegungsdrang, aber auch, um vielleicht Aggressionen abzubauen, natürlich nicht bewusst mit diesem Ziel. Aber Kinder, die in einem kleinen Raum auffällig wären, können sich hier ganz normal austoben, um vielleicht dann in einen der anderen Bereiche zu gehen. Dort können sie dann ganz konzentriert an anderen Dingen arbeiten.

Der Bewegungsbereich bietet sehr viele Möglichkeiten, die Kinder selbstsicher, selbständiger, konzentrationsfähiger oder aber auch aktiver werden zu lassen. Rücksichtnahme und Verantwortung für die Mitspieler werden hier sehr groß geschrieben.

Die Baustelle:

Wie der Name sagt, ist hier der Bau- und Konstruktionsbereich untergebracht. Die Kinder lernen mit Konstruktionsmaterial wie Duplo, Holzbausteinen u. ä. umzugehen. Auch hier wird Erlebtes nachgestellt, werden Verkehrsregeln mit einbezogen, Traumhäuser und Landschaften gebaut. Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt. Kreativität wird mit Fingerfertigkeit gekoppelt und in die Tat umgesetzt. Da die Baustelle teilweise auf Teppiche begrenzt ist, muss jedes Kind Rücksicht nehmen und bereit sein, Kompromisse einzugehen. Es lernt, sich freiwillig einzuschränken und den begrenzten Platz sinnvoll zu nutzen.

Das Bistro

In diesem Bereich wird gefrühstückt und es besteht die Möglichkeit, Gesellschaftsspiele, Puzzle und anderes zu spielen. Die Frühstücksecke ist ein wichtiger Platz zur Kontaktaufnahme. Wir haben freies Frühstück, d.h., die Kinder können ihre Zeit zum Essen frei wählen, (ausgenommen die Angebotszeit). Sie können sich hier in Ruhe austauschen, alleine oder mit anderen frühstücken, oder sich einfach mal zurückziehen, um Pause zu machen von den aktiveren Bereichen. Viele Kinder treffen sich hier, um dann gemeinsam nach dem Frühstück etwas zu unternehmen. Auch die Gesellschaftsspiele fördern den Kontakt untereinander. Kinder finden sich hier ein, um zusammen zu puzzeln oder ein Regelspiel zu spielen. Auch hier wird eigenständig miteinander umgegangen. Die Spiele haben

teilweise feste Regeln, die Kinder sich untereinander beibringen. Sie helfen sich gegenseitig und lernen, ein Spiel gemeinsam zu Ende zu bringen. Konzentrationsfähigkeit und soziales Verhalten sind hier wieder wichtige Lernbereiche. Auch „aktive“, Kinder werden zu ruhigerem Tun angeregt.

Das Glühwürmchen:

Dieser Bereich ist eine reine Ruhezone. Hier können die Kinder sich zurückziehen, miteinander reden, Bilderbücher anschauen, oder einfach nur „RUMKUSCHELN“. Für viele Kinder ist dieser Raum sehr wichtig, um sich aus dem lebhaften Drumherum zurückziehen zu können oder sich mal in Ruhe mit Freunden auszusprechen.

Der Topfgucker:

Die Küche: Hier kochen wir mit den Kindern, backen manchmal o.ä.. Auch hier steht den Kindern noch ein Frühstückstisch zur Verfügung, wenn es ihnen im Schlaraffenland vielleicht zu laut oder zu voll ist.

Die Kinder

Das Kind hat in unserer Arbeit stets die absolut vorrangige Stellung!!

Durch die offene Arbeit wollen wir ihm alle Möglichkeiten zur freien, selbständigen und selbstsicheren Entfaltung bieten.

Es soll Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben können, die es im späteren Leben weiterentwickeln kann. Jedes Kind hat sein eigenes Handlungsniveau, von dem aus es aktiv agieren kann. Es soll freie Entscheidungen treffen und diese im Zusammenwirken mit anderen umsetzen können.

Das Kind zwischen 2 und 6 Jahren ist nicht

„BELEHRBAR“. Es nimmt von sich aus auf, wozu es aufgrund seiner psychischen Gegebenheiten fähig ist.

Montessori nennt das den „ABSORBIERENDEN GEIST“, der das Kind befähigt, so ungeheuer viel aus seiner Umgebung zu lernen..

Nur auf der Basis der eigenen Erfahrungen kann das Kind auf seine Weise die Welt erobern und sich sein Weltbild aufbauen. Nur diese eigenen Erfahrungen summieren sich unter anderem auch zur Intelligenz.

Auch soziales Lernen und Verhalten stehen im Vordergrund, sachbezogenes Lernen wird damit verknüpft. Unsere Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie ist situations-, entwicklungsbedingt und Ressourcenorientiert. Für die Kinder, die im letzten Jahr vor der Schule sind, bieten wir ein spezielles Programm, das BASCHUKI – Programm. (BAld SCHUIKInd) Hier werden den Kindern

gezielt Angebote und Möglichkeiten in den verschiedenen Räumen geboten, die nur sie wahrnehmen dürfen. So wird das letzte Jahr noch spannender und die Kinder bekommen eine Grundversorgung mit schulischen Erfahrungsfeldern. Dadurch wird die Freude und Neugier auf die Schule gefördert, und wir sehen die spezifischen Bedürfnisse und Begabungen der Kinder und können gezielt darauf eingehen. Nicht alle Angebote für die BASCHUKIS sind als Pflichtangebote deklariert. Schließlich sollen die anderen Angebote nicht unerreichbar sein. Allerdings gibt es durchaus Baschuki-Angebote, die mit einer Einladung herausgegeben werden und somit die älteren Kinder verpflichtend zusammenbringt. Das Angebot „Wuppi“ nehmen alle Baschukis wahr, da es ganz wichtig für die phonetische Entwicklung ist. (Wahrnehmung durch die Ohren)

Auch und gerade im offenen Konzept finden die Kinder Richtlinien, an die sie sich halten müssen.

Offene Arbeit heißt für uns: Frei und offen, aber nicht grenzenlos agieren zu können!!

Die Erzieher/Innen

Wir haben in der offenen Arbeit ein weites Aufgabenfeld. Jeder Erzieher ist verantwortlich für das Kindergartengeschehen. Wir kennen jedes Kind und fühlen uns für jedes Kind verantwortlich. Während der Freispielphasen sind wir immer präsent und ansprechbar für

die Kinder. Allerdings halten wir uns aus deren Spielen größtmöglich zurück und mischen uns nicht ein. Unsere Funktion während des Freispiels ist die des Beobachters. Wir lassen den Kindern freien Raum zur Entfaltung. Falls es zu Konflikten kommt, die sie nicht selbständig lösen können, greifen wir helfend ein und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten. Im Freispiel machen wir den Kindern keine Angebote, damit sie die Möglichkeit haben, sich ihren eigenen Weg der Gestaltung dieses Zeitraumes zu suchen und nicht bewußt oder unbewußt beeinflußt werden. Wir schreiben keinem Kind vor, wo es sich aufhalten soll, außer dieses Kind verhält sich in einem Raum völlig gegen die Regeln, dann überlegen wir, wo es seine Energien anders und besser freisetzen kann.

Die Kinder haben auch das Recht, einmal „NICHTS“ zu tun und sich ihren Weg in das Spielgeschehen selber zu suchen. Wenn sie uns brauchen, kommen sie auf uns zu.

Jeder von uns hat einen speziellen Bereich und ist während der Freispielphasen dort für die Kinder erreichbar.

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig, so dass wir uns untereinander über die Kinder und deren Probleme und Fortschritte austauschen können.

Im Blitzlicht gehen wir in unsere Stammgruppen. Die Angebote werden in der Vorbereitungszeit ausgearbeitet. Auch während des Angebotes ist jeder in seinem speziellen Bereich.

Offene Arbeit heißt für uns: Kooperation und Offenheit untereinander. Wir müssen immer reflektieren und eine einheitliche pädagogische Linie finden.

Ebenso heißt es für uns: Immer kritikfähig und in Konfliktgesprächen offen miteinander zu sein. Schließlich möchten wir das auch den Kindern mit auf ihren Weg geben.

Die Arbeit bedeutet ein tägliches Miteinander mit dem Mut zu neuem Handeln.

Die Elternarbeit

Offene Arbeit heißt auch: offen sein nach Außen.

Daher bieten wir unter anderem für die Eltern die Möglichkeit zur Hospitation, das heißt, jeder, der Interesse an unserer Arbeit hat, kann die Möglichkeit nutzen, sich einen Eindruck zu verschaffen und sich unser Tagesgeschehen von „INNEN“ anzuschauen. Gespräche mit Eltern und der Kontakt zu ihnen ist uns sehr wichtig. In der Arbeit mit dem Kind sind wir sehr auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen und wünschen uns das auch in einem starken Maß. Nur durch gemeinsame Gespräche kann man sich kennenlernen, können Lösungsmöglichkeiten bei Problemen gefunden und unsere Arbeit mit den Kindern so effektiv wie möglich gestaltet werden.

Kinder, Eltern und Erzieher können sich gegenseitig ergänzen und helfen.

Die Elternschaft wird vertreten durch einen Elternbeirat. Dieser setzt sich zusammen aus jeweils zwei Vertretern der einzelnen Gruppen. Gewählt wird am Beginn eines Kindergartenjahres.

Außerdem sind im Elternbeirat Vertreter des Kindergartens und des Trägers. Der Beirat ist ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenarbeit. Laut Kindergartengesetz erfüllt er folgende Funktionen:

Beteiligung an der Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit.
 Beteiligung bei der Einrichtung neuer und der Schließung bestehender Gruppen.
 Beteiligung an der Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern.
 Beteiligung bei der Planung der Öffnungs- und Betreuungszeiten.

Für uns ist der Beirat eine große Hilfe bei Planungen von Festen, bei der Gestaltung von Außen- und Innenbereich und auch für das Gespräch mit Eltern, die sich vielleicht nicht an uns selber mit Konflikten wenden möchten. Wir haben allerdings auch den Anspruch an den Beirat, mit uns zu sprechen, wenn es Probleme gibt und offen an uns heranzutreten. Man kann Probleme nicht „hinter vorgehaltener Hand“ lösen.

In unserem Kindergarten gibt es auch den Förderverein „Die Vossies“
 Dieser unterstützt uns finanziell und hat auch eine Betreuung für Schulkinder ins Leben gerufen, die am Nachmittag in unserem Haus von Tagesmüttern geleistet wird. Dort werden Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse betreut.

Wir sind sicher, daß wir mit unserem Konzept auf dem richtigen Weg sind. Für uns gibt es momentan keine bessere Möglichkeit, den Kindern gerecht zu werden und sie in einen Alltag zu entlassen, den sie vielleicht mit etwas mehr Selbstbewußtsein und Freude am Leben und Lernen meistern.

Änderungen vorbehalten
 Das Team vom Voßbarg

Barbara Fietz	Leitung
	<u>Gruppe</u>
Tanja und Sonja	Da Vinci
Karin und Regina	Mozart
Elfie und Sonja A.	Einstein
Karin und Tim	Galileo
Janine und Sonja A.	Schiller

**Pädagogisches
Konzept
Kindergarten Feldbreite**

Inhalt:

Klein sein...

1. Unser Kindergarten
2. Rechtliche Grundlagen
3. Unsere Philosophie
4. Ziele
5. Die Räumlichkeiten
6. Der Tagesablauf
7. Zusammenarbeit mit Eltern
8. Kooperation mit anderen Institutionen
9. Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen

Klein sein heißt....

.... Knie wund

.... Sand im Mund

.... Wasser spritzen

.... barfuß flitzen

.... Blumen pflücken

.... Gras am Rücken

.... insgeheim der Erde etwas näher sein

1. Unser Kindergarten

Unser Kindergarten....

- wurde am 15. November 2010 an der Feldbreite in direkter Nachbarschaft zur Grundschule Feldbreite eröffnet
- ist eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Rastede
- wird vorwiegend von Kindern aus dem Einzugsbereich der Grundschulen Feldbreite und Leuchtenburg besucht

In unserem Kindergarten....

- werden zurzeit bis zu 84 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung in vier altersgemischten Gruppen betreut.
- arbeiten acht Fachkräfte und eine Küchenhilfe

Stand August 2013

2. Rechtliche Grundlagen

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, der konkrete Vorgaben zur Bildungsarbeit in Kindertagesstätten macht

und das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz:

§ 2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,

sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,

ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigene Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,

die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,

den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,

die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern

und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

3. Unsere Philosophie

Ein Ort zum Wohlfühlen und Lernen für alle Kinder,

das heißt, wir geben den Kindern die Chance, sich in unserem Kindergarten nach ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen zu entwickeln und möchten sie mit ihren Stärken und Besonderheiten als Persönlichkeiten anerkennen und ihnen als partnerschaftlicher Begleiter zur Seite stehen. Es ist uns wichtig, sich für jedes Kind Zeit zu nehmen!

Wir arbeiten nach offenen Prinzipien,

das heißt für uns, dass die Gruppenräume in der Freispielphase von allen Kindern genutzt werden können und wir pädagogische Angebote und gruppenübergreifende Aktivitäten anbieten.

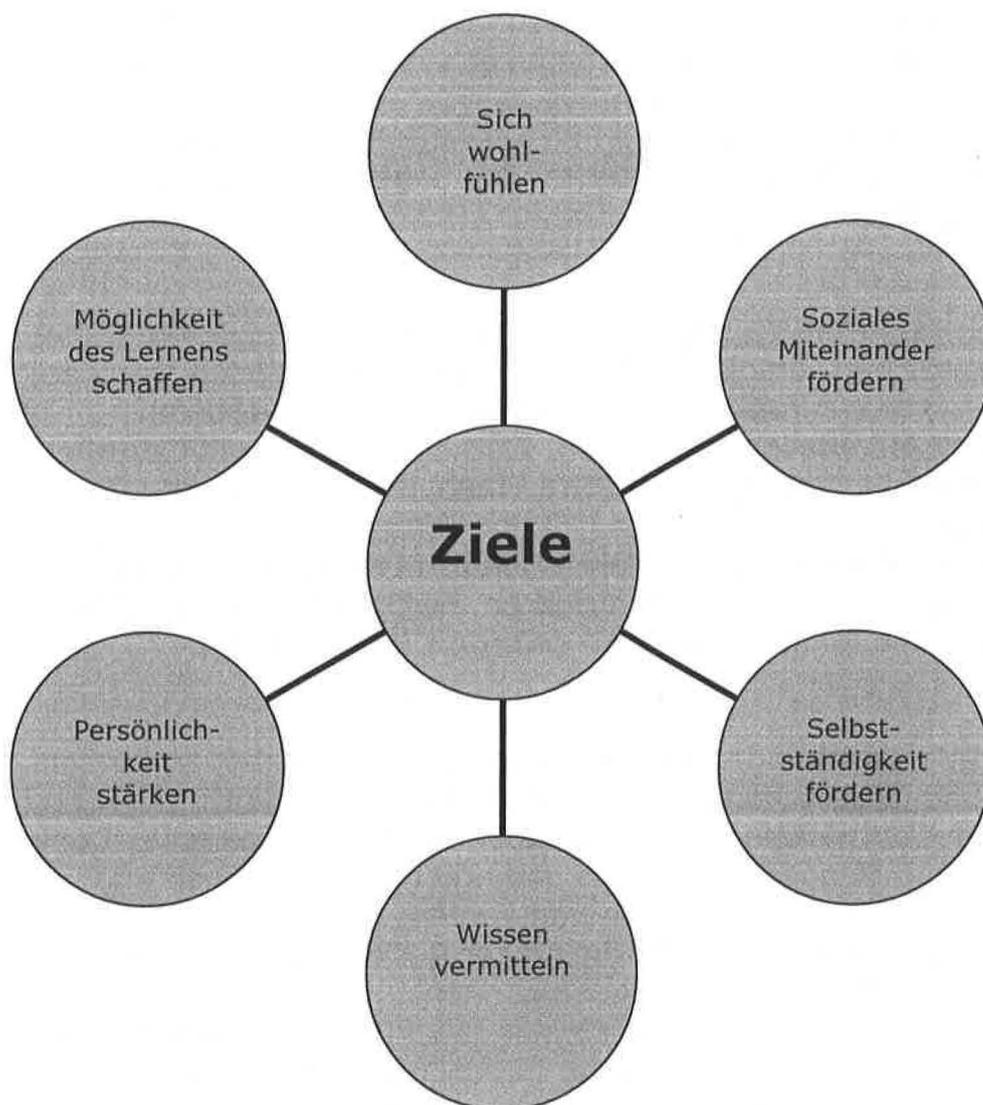
Unsere pädagogische Arbeit

orientiert sich an Projekten und AGs, die den Kindern das Lernen in Zusammenhängen ermöglicht. Unser Team kennt die Interessen der Kinder und ihren Entwicklungsstand, überlegt in diesem Zusammenhang Themen, plant Unternehmungen und Beschäftigungen im Voraus. Feste und Jahreszeiten können integriert oder auch selber zum Projektthema werden.

*„Manchmal sind wir so damit beschäftigt, unseren Kindern zu geben,
was wir nicht gehabt haben, dass wir darüber vergessen,
ihnen zu geben, was wir einst hatten.“*

4. Ziele

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte soll nachfolgendes Schaubild verdeutlichen:



5. Räumlichkeiten

a.) **Im Eingangsbereich** des Kindergartens werden die Kinder, Eltern und Besucher begrüßt und verabschiedet. Hier befinden sich verschiedene Tafeln, die über den Wochenplan und aktuelle Termine und Aktivitäten informieren.

b.) **Die Gruppenräume und das Außengelände** sind nach pädagogischen Gesichtspunkten kindgerecht eingerichtet und gestaltet. Kinder wollen auf Entdeckungsreise gehen und nicht in jedem Raum das Gleiche vorfinden.

Das gesamte Raum- und Platzangebot soll eine spielerische Herausforderung für alle Kinder sein.

Wir haben den einzelnen Räumen Schwerpunkte zugeordnet, die es den Kindern ermöglichen, intensiv und ungestört ihren Spielinteressen nachzugehen.

Die Künstler-Werkstatt bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre handwerklichen Fähigkeiten (wie z.B. schneiden, kleben, tuschen, kneten....) auszuprobieren und unter Anleitung zu vertiefen.

Vielfältige Materialien zum Malen, Werken, Formen und Gestalten motivieren die Kinder, ihre eigene Kreativität zu entdecken und auszuleben.

Wir leiten die Kinder an, erklären Handhabungen, Vorgehensweise und geben neue Impulse. Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interesse der einzelnen Kinder werden so gefördert und erweitert.

Im Spiele-Land finden die Kinder ein großes Angebot an Puzzeln, Brett- und Gesellschaftsspielen, Steckspielen usw. vor.

Die Kinder entwickeln mathematische Fähigkeiten, logisches Denken, Zahlen- und Mengenverständnis und erkennen, benennen und unterscheiden Formen, Farben und Zahlen.

Im sozialen Bereich erlernen die Kinder Rücksichtnahme, Regelverständnis, verzichten und abgeben können.

Spielfreude und Unterhaltung stehen dabei für uns im Vordergrund.

In der Lesecke finden die Kinder Bilder- und Sachbücher vor. Hier können sie sich in gemüthlicher Umgebung zurückziehen. Die Sprachförderung und Wortschatzerweiterung hat hier einen großen Stellenwert.

In der Baukiste gibt es viele Konstruktions-, Belebungs- und Baumaterialien für alle Altersstufen. Hier können die Kinder gemeinsam etwas planen, Ideen einbringen, etwas entstehen lassen und ständig verändern. Selbst zurückhaltende Kinder können dabei mit ihren Fähigkeiten glänzen.

Ganz nebenbei erlernen die Kinder physikalische Gesetze wie z.B. Schwerkraft und Gleichgewicht.

An verschiedene Techniken des Bauens und Konstruierens führen wir die Kinder heran und geben somit neue Impulse.

Das Märchenschloss, als Rollenspielbereich, eröffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrer eigenen Lebenssituation auseinander zu setzen und neue Erfahrungen zu erwerben. Den Kindern stehen eine Puppenecke, eine Kinderküche, Verkleidungssachen und vieles mehr zur Verfügung.

Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich in andere Personen zu verwandeln, wichtige Erlebnisse zu verarbeiten und die eigene Phantasie auszuleben. Sie erproben sich in der Handlungsplanung, erweitern ihre Sprachentwicklung und üben in kleinen Spielgruppen den sozialen Umgang mit anderen Kindern.

Wir nutzen hier z.B. unsere Beobachtungen, um bedeutsame Themen aufzugreifen und in pädagogische Angebote umzusetzen.

In der Frühstücks-Ecke haben die Kinder täglich die Möglichkeit in einer gemütlichen Umgebung, mit den Mitarbeiterinnen, zu frühstücken und Gespräche zu führen. Selbstverständlich helfen die Kinder bei den Vorbereitungen, sie decken ihren Patz selber ein und räumen ihn auch wieder auf.

Die Kinder lernen Tischregeln und Rituale, die die Frühstücksmahlzeit zu einem geordneten aber auch erfreulichen Ereignis werden lässt.

Wir legen großen Wert auf Selbständigkeit, geben den Kindern ausreichend Begleitung, Zeit und Anleitung und unterstützen sie dabei, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen.

In Projekten und übergreifenden Angeboten werden hier auch hauswirtschaftliche Angebote wie z. B. Suppe kochen oder Brötchen backen durchgeführt.

Im Bewegungsraum können die Kinder mit vielfältigen, sowohl fest installierten(Sprossenwand) als auch beweglichen (Kästen, Bällen, Fahrzeugen usw.) Ausstattungs-Gegenständen ihre Bewegungsfertigkeiten kennenlernen, erproben, einüben und ausbauen. Unterschiedliche Fertigkeiten werden geübt und gefestigt. Sie lernen Spielregeln und Abläufe sowie Raum-Lagebezeichnungen (links, rechts, vorne, hinten usw.) aktiv kennen. Konzentration und Durchhaltevermögen werden geschult. In den gruppenübergreifenden Angeboten führen wir hier geplante Turn- und Bewegungsangebote mit den Kindern durch.

Auf unserem Spielplatz haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich zu bewegen und sich auszuprobieren. Wir unterstützen sie dabei und geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung.

6. Der Tagesablauf

- Frühdienst: 07:30 – 08:00 Uhr

In dieser Zeit werden die Kinder von zwei Kolleginnen im ersten Gruppenraum, der „Künstler-Werkstatt“ betreut.

- Hauptbetreuungszeit: 08:00 – 12:00 Uhr

Die Hauptbetreuungszeit beginnt um 8.00 Uhr. Die ankommenden Kinder werden von uns begrüßt, hängen ihre Jacken und Taschen auf und tragen sich in die Anwesenheitsliste ein. Die Eltern verabschieden ihre Kinder in den jeweiligen Gruppenräumen.

- Begrüßungskreis: 08:30 – 09.00 Uhr

Zum täglichen Begrüßungskreis treffen sich die Kinder mit ihren Erzieherinnen in ihrem Gruppenraum. In dieser Gemeinschaft erleben die Kinder sich als Gruppe und stellen fest, ob jemand fehlt. Es werden Lieder gesungen und Spiele gespielt. Die Kinder haben Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu berichten. Der Tagesablauf wird besprochen und die pädagogischen Angebote werden den Kindern vorgestellt.

- Pädagogische Angebote: 09:00 - 09:45 Uhr

An drei Tagen in der Woche finden pädagogische Angebote statt. Diese Angebote sind auf die Bedürfnisse der Kinder nach Bildung, Spaß, Gemeinschaft, Lebendigkeit und Entfaltung eigener Fähigkeiten abgestimmt. Die Kinder können unter mehreren Angeboten auswählen. Sie machen sich mit unterschiedlichen Materialien, Techniken und Funktionen von Werkzeugen vertraut. Musik, Bewegung, Phantasiereisen, Spiele, Bilderbücher, Natur- und Sachkunde, Kochen und Backen sind Bestandteile unserer Angebote. Die Kinder entwickeln ihre Phantasie, Geschicklichkeit, Feinmotorik und Konzentration in dem Bereich, den sie sich frei wählen, da sie mit Spaß und Freude dabei sind. Ein intensiveres Arbeiten ist möglich, da die Kinder nach ihren Neigungen und Interessen entscheiden können. Die Kinder werden hier individuell begleitet und unterstützt.

Des Weiteren bieten wir in diesem Rahmen Aktivitäten im Umkreis an (z.B. Waldtage, Einkaufen gehen, den Wochenmarkt besuchen etc.)

- Geburtstag eines Kindes

Der Geburtstag eines Kindes wird in seiner Stammgruppe gefeiert. Das Geburtstagskind darf sich bis zu zwei Freunde aus den anderen Gruppen einladen.

- Singkreis

Montags findet ein Singkreis für alle Kinder statt, um gemeinsam zu singen und zu spielen.

- Vorschularbeit

Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte und die pädagogische Arbeit, die auf künftige Lebens- und Lernabschnitte vorbereitet, beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Für das letzte Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern spezielle Angebote. Dafür treffen sich die schulpflichtigen Kinder (Vorschulkinder) aus allen Gruppen einmal in der Woche mit zwei Mitarbeiterinnen. In dieser Gemeinschaft werden verschiedene Lernbereiche und Erfahrungsfelder erarbeitet und sie erleben besondere Höhepunkte, z.B. einen Theaterbesuch, verschiedene Besichtigungen und eine Übernachtung im Kindergarten. Die Ausflüge werden mit den Kindern vor- und nachbereitet. Die Kosten dafür werden von den Eltern getragen.

- Frühstück: 09:45 – 10:30 Uhr

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Jedes Kind ist dafür verantwortlich, selbstständig seinen Platz aufzudecken und anschließend wieder aufzuräumen. Die Kinder haben somit Gelegenheit, wichtige Handlungsabläufe mit Gegenständen des täglichen Lebens aktiv auszuprobieren. Die Mitarbeiterinnen stehen ihnen dabei hilfreich zur Seite. Montags und freitags beginnt die Frühstückszeit bereits nach dem Begrüßungskreis.

- Freispiel: 09:45 – 11:45 Uhr

Freispiel heißt, dass die Kinder selbst entscheiden was, wo und mit wem sie spielen möchten.

Im Spiel ist das Kind mit allen seinen Fähigkeiten aktiv: es muss sich konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt etwas über die Eigenschaften von Materialien, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden, es kann Erlebtes verarbeiten und spielerisch gestalten, es hat die Möglichkeit seine Phantasie umzusetzen.

Wichtig ist, dass die Kinder im Freispiel ihren Einfällen und Ideen nachgehen können, ohne dass die Erzieherin in das Spielgeschehen eingreift. Sie nutzt die Situation für die Beobachtung einzelner Kinder und der Gesamtgruppe.

Wir sind da, wenn Kinder Zuwendung und Trost brauchen. Bei Konflikten geben wir Hilfestellungen und wir geben den Kindern Impulse für aktives Handeln.

- Abholzeit: 11:45 – 12:00 Uhr

Um 12.00 Uhr endet die Hauptbetreuungszeit.

- Spätdienst: 12:00 – 13:00 Uhr

Ab 12.00 Uhr werden die Kinder im Spätdienst betreut.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sollen uns als verlässliche Partner bei der Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder erleben. Zum Wohle der Kinder wünschen wir uns eine gute Zusammenarbeit.

Form der Zusammenarbeit

- Elternabende
- Elterngespräche (nach Absprache)
- Entwicklungsgespräche
- einen Elternbeirat, der uns bei unserer Arbeit unterstützt
- Mitarbeit im „Förderverein Feldmäuse e.V.“
- nach Absprache einen Vormittag im Kindergarten erleben
- Feste im Jahresablauf für die ganze Familie (z.B. Wochenmarkt, Laternenfest)

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Zum Wohle ihres Kindes arbeiten wir mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen.

Z.B. mit:

- anderen Kindergärten
- Schulen
- Therapeuten
- Behörden
- Beratungsstellen
- Ärzten
-

Für die schulische Ausbildung zum Sozialassistenten/zur Sozialassistentin und zum Erzieher/zur Erzieherin bieten wir einen qualifizierten Praktikumsplatz.

9. Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen

- Um unsere pädagogischen Kompetenzen zu erweitern, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil
- wöchentlich werden Dienstbesprechungen des pädagogischen Teams durchgeführt
- Unterstützung bekommen wir von einer externen Fachberatung
- Regelmäßig werden alle Mitarbeiterinnen in Erster-Hilfe-am-Kind, Infektionsschutz und Brandschutz geschult und durch Sicherheitsbelehrungen unterwiesen.
- in regelmäßigen Abständen finden Leiterinnenbesprechungen der Rasteder Kindertagesstätten statt

1. Wir stellen uns vor

Der Kindergarten Marienstraße ist einer der fünf kommunalen Kindergärten innerhalb der Gemeinde Rastede.

Der Träger ist die Gemeinde Rastede. Alle Kindergärten arbeiten nach einem offenen Prinzip.

Das Gebäude wurde 1952 erbaut und jahrelang als katholische Grundschule genutzt, die dann ab 1972 zur Vorschule umgewandelt wurde.

Mit dem Wegfall der Vorschule und dem ständigen Anstieg der Kinder mit besonderem Förderbedarf benötigte die Gemeinde Rastede einen zusätzlichen Kindergarten mit einer Integrationsgruppe.

Der Kindergarten Marienstraße wurde im Februar 2003 eröffnet.

Bis zur Fertigstellung des Umbaus waren die Kinder der Integrationsgruppe von August 2002 bis Januar 2003 in einem anderen Kindergarten der Gemeinde untergebracht.

Der Kindergarten liegt mitten in einem Wohngebiet mit Einfamilienhäusern und einem geringen Verkehrsaufkommen.

Unseren Kindergarten besuchen 43 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung, die auf zwei Gruppen verteilt sind. In der Regelgruppe (im Folgenden Tigerenten genannt) sind 25 Kinder untergebracht. Die Integrationsgruppe (im Folgenden Glühwürmchen genannt) besteht aus 18 Kindern, davon 2 - 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Außerdem ist dem Kindergarten eine Waldgruppe angegliedert, die sich aus 15 Kindern zusammensetzt. Die Waldgruppe verfügt über ein eigenes Konzept, welches bei Bedarf ausgehändigt werden kann.

1.1 Unsere Öffnungszeiten

Die täglichen Zeiten unseres Kindergartenbetriebes sind:

Frühdienst	7.30- 8.00 Uhr
Tigerentengruppe	8.00-12.00 Uhr
Glühwürmchengruppe	8.00-13.00 Uhr
Spätdienst (Tigerentengruppe)	12.00-13.00 Uhr

Montag, Dienstag & Mittwoch von 13.30-17.00 Uhr	Bürosprechzeiten
Montag – Freitag von 8.00-12.00 Uhr	Anrufbeantworter

Regulär ist der Kindergarten Marienstraße während der Sommerferien für 18 Arbeitstage, sowie zwischen Weihnachten und Anfang Januar geschlossen. Genaue Schließungszeiten entnehmen Sie bitte den Informationen an der Elternwand.

Änderungen bleiben uns vorbehalten. Weitere Schließungstage (z.B. Fortbildung) werden mit Absprache des Elternbeirates oder Trägers festgelegt und rechtzeitig bekannt gegeben.

1.2 Anmeldeverfahren

Die Eltern melden ihr Kind im Kindergarten an. Das Kindergartenjahr beginnt im August. Anmeldeschluss hierfür ist Ende Januar desselben Jahres.

Die Eltern werden vom Kindergarten schriftlich benachrichtigt.

Die Eltern nehmen mit ihrer Unterschrift auf der Einverständniserklärung den Kindergartenplatz an.

1.3 Aufnahmekriterien

Bei der Vergabe freigewordener Plätze werden das Alter, sowie die besondere soziale Situation des Kindes (z.B. Entwicklungsstand) und die der Sorgeberechtigten (z.B. alleinerziehender berufstätiger Elternteil oder Berufstätigkeit beider Eltern), das Einzugsgebiet, sowie die Geschwister im Kindergarten berücksichtigt.

Die Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf melden ihr Kind im Kindergarten an. Sie erhalten ein Formular für die Beantragung von Eingliederungshilfe. Dieses wird an das Jugendamt oder Sozialamt weitergeleitet und das Kind kann auf Förderbedarf überprüft werden. Ein Aufnahmeverfahren entscheidet über die weitere Betreuung der Kinder.

1.4 Personelle Besetzung

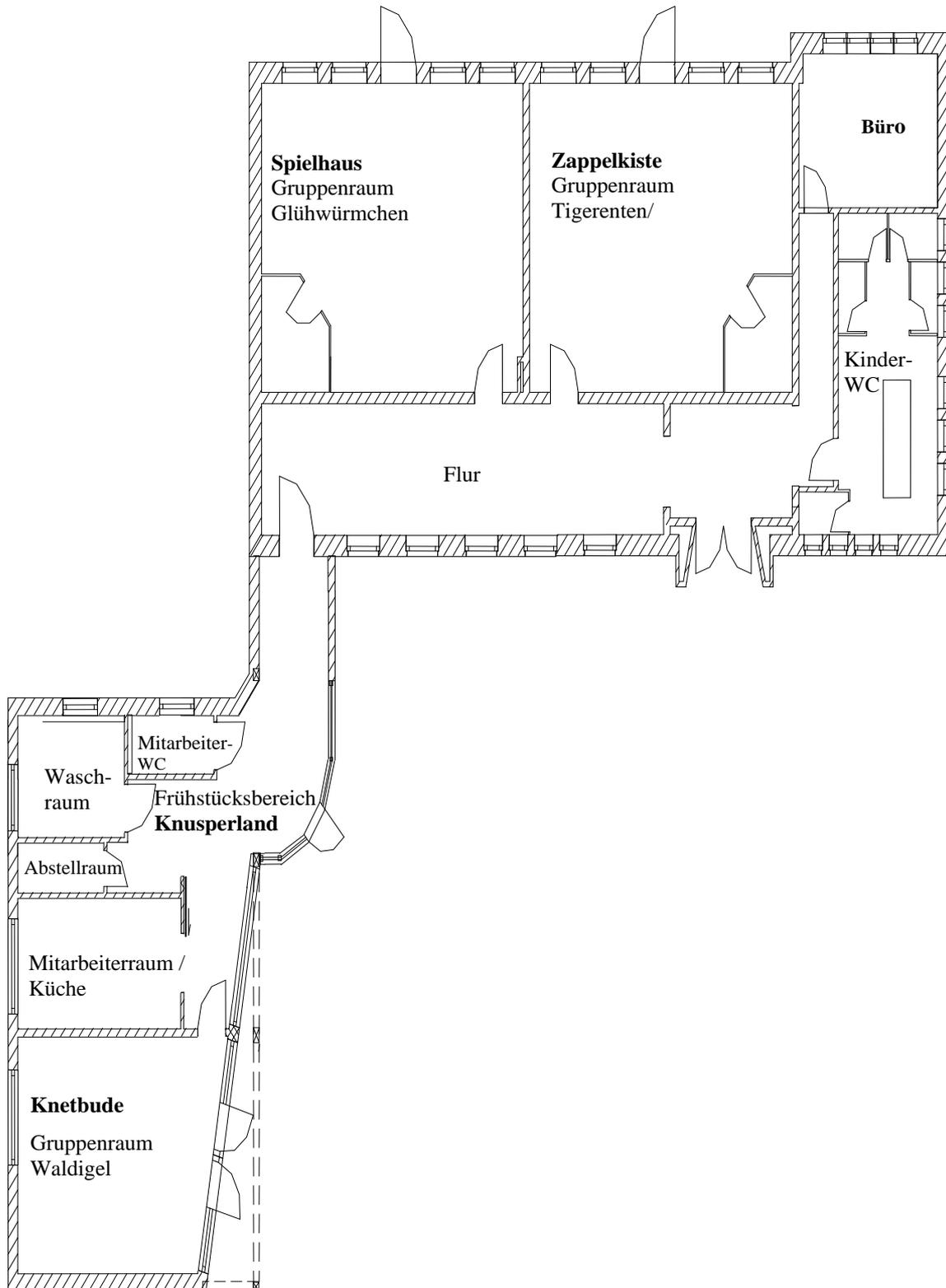
Das Team des Kindergartens Marienstraße besteht zur Zeit aus fünf **sozialpädagogischen Fachkräften**, davon

- eine Erzieherin als Leiterin der Einrichtung mit Zusatzausbildung zur Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen, heilpädagogischer Zusatzausbildung und systemischer Beratung
- zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung
- eine Erzieherin mit psychomotorischer Zusatzausbildung
- zwei Erzieherinnen

Die angegliederte Waldgruppe (Waldigel) wird von zwei sozialpädagogischen Fachkräften geleitet.

Unterstützt wird das Team von einer Küchenfachkraft, zwei Hausmeistern für den Innen- und Außenbereich des Kindergartens und einer Reinigungsfachkraft.

2. Unsere Einrichtung im Überblick



3. Tagesablauf

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-8.00 Uhr Frühdienst und Freispiel				
8.00-9.15 Uhr Freispiel				
8.00-8.50 Uhr Schulgruppe 2x pro Woche				
8.00-11.00 Uhr ist unser Café (Knusperland) „für den kleinen Hunger“ geöffnet.				
9.15-9.25 Uhr Aufräumen				
9.25-10.45 Uhr Kinderrunde, Angebote und Kleingruppen				
10.45-11.45 Uhr Freispiel				10.30-11.15 Uhr Freispiel
10.45-12.30 Uhr werden im Wechsel heilpädagogische Angebote mit den Kindern mit besonderem Förderbedarf durchgeführt				11.15-11.45 Uhr Abschlusskreis
11.45-12.00 Uhr Abholen der Kinder aus der Tigerentengruppe, Freispiel				
12.00-13.00 Uhr Spätdienst für die Tigerentengruppe, Freispiel				
12.00-12.30 Uhr Freispiel und ggf. freiwilliges Angebot (orientiert an den Bedürfnissen der Kinder)				
12.30-12.45 Uhr Aufräumen				
12.45-13.00 Uhr Abholen der Kinder der Glühwürmchengruppe und der Spätdienstkinder				

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG). Dieses beschreibt den Auftrag des Kindergartens wie folgt:

§ 2

Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

Die Kinder in Ihrer Persönlichkeit stärken.

Sie in sozialverantwortliches Handeln einführen.

Ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern.

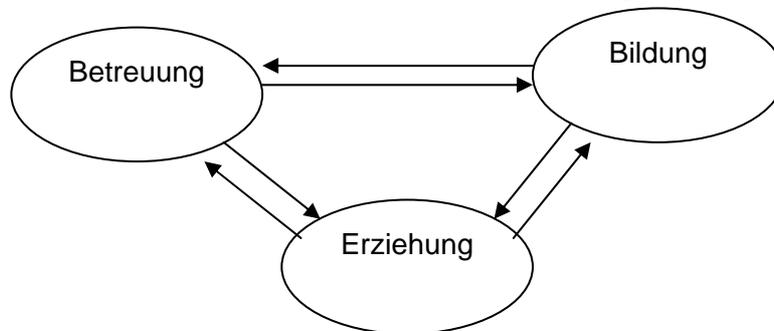
Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,

den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen.

Die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

(KiTaG. Wiesbaden: 2002, Seite 7)

Betreuung, Bildung und Erziehung hängen also unmittelbar zusammen. Sie bilden ein System und sind nicht voneinander trennbar. Folgendes Schaubild stellt dieses dar.



Der Auftrag der Erzieherin, dem Kind „Hilfen zur Lebensbewältigung“ zu bieten, besteht in unserer Einrichtung darin, das Kind als individuelles, eigenständiges Lebewesen zu sehen. Kinder kommen neugierig und wissbegierig auf die Welt. Sie wissen von selbst am besten, wie viel sie sich zutrauen können. Kinder eignen sich ihre Welt durch **Nachahmung, Wiederholung, Ausprobieren, Experimentieren und über soziales Miteinander** an. Wenn sie sich wohlfühlen, lernen und entwickeln sich Kinder nach ihrem eigenen Rhythmus weiter. Unsere Aufgabe dabei ist, das Kind zu beobachten, wie es sich entwickelt und lernt, darauf aufzubauen, es zu unterstützen und dementsprechend eine vorbereitete Umgebung zu schaffen. Wir geben jedem einzelnen Kind die Möglichkeit, zu einer selbständigen Persönlichkeit heranzuwachsen (siehe § 2 KiTaG). Durch diese Selbstständigkeit können die Kinder die an sie gestellten Leistungsanforderungen bewältigen.

4.1 Sprachförderung im Elementarbereich

Der Landkreis Ammerland hat zur systematischen Integration von Sprachbildung und Sprachförderung ein Regionales Konzept erarbeitet.

Ziel dieses Konzeptes ist es, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und an die vorhandenen Fähigkeiten anzuknüpfen. Dabei orientieren wir uns an den Stärken der Kinder.

Sprache ist das Tor zur Welt – sich verbal ausdrücken zu können, ist nicht nur eine Grundvoraussetzung für bestmögliche Bildungschancen. Es eröffnet auch die Möglichkeit zur Kommunikation und Verständigung mit anderen Menschen.

Fast immer ist Sprache zugleich ein Medium des Lernens.

Es ist wichtig von Beginn an die Voraussetzungen für einen optimalen Spracherwerb zu schaffen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung auf kindgerechte, motivierende und spielerische Weise:

- Freude am Sprechen vermitteln
- Wortschatz erweitern
- Grammatikalische Hilfen geben
- Mundmotorische Hilfen geben (Pusten, Übungen mit der Zunge, etc.)
- Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher
- Kenntnisse über den deutschen Sprachgebrauch geben
- uvm.

Eine Grundvoraussetzung ist dafür eine intensive Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson. Wir sehen uns als Sprachvorbild und sind ständig bedacht in Dialog mit dem Kind zu treten.

Nähere Infos entnehmen Sie in unserem Sprachflyer.

5. ZIELE

Ziele unserer
Bildungseinrichtung

Die
Persönlichkeit
Ihres Kindes
fördern

Gerne kommen

- sich wohlfühlen
- Raum und Zeit haben
- Spaß haben
- Freunde finden
- experimentieren können
- sich ausprobieren können
- Erfahrungen machen
- auf andere zugehen
- Regeln lernen, ...

Sozialkompetenz

- das Miteinander fördern
- Freundschaften bilden
- Konflikte führen und lösen
- Hilfsbereitschaft fördern
- lernen, den Anderen zu tolerieren
- mit Regeln umgehen, ...

Selbstständigkeit

- an- und ausziehen können
- für sich sorgen können
- eigene Spielideen entwickeln und umsetzen
- Aufgaben verstehen und durchführen können
- Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeug
- aufräumen lernen
- Regeln umsetzen, ...

Selbstbewusstsein

- sich selber mögen
- eigene Erfahrungen machen
- Stärken und Schwächen zugeben können
- Entscheidungen treffen und verstehen
- NEIN sagen können
- Regeln verfolgen,...

6. Beobachtung und Dokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder nach dem „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“. Das ermöglicht es uns einen detaillierten Überblick über die Stärken der Kinder in verschiedenen Schwerpunkten zu erlangen und Fortschritte festzuhalten. Diese Bereiche sind Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Feinmotorik und Grobmotorik.

Die Erkenntnisse hieraus dienen als Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit, sowie für Elterngespräche.

Außerdem ist es uns wichtig, die Teilnahme der Kinder an den Angeboten festzuhalten, um ggf. Einfluss darauf nehmen zu können und Vorlieben zu erkennen.

7. Methoden der pädagogischen Arbeit

7.1 Offene Arbeit

„Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich der Welt zu zuwenden.“

(Niedersächsischer Orientierungsplan, Hannover, 2005, Seite 11)

Offene Arbeit ist eine Pädagogik der Selbstentscheidung.

Wir arbeiten offen, um allen Kindern die Möglichkeit zu geben, gruppenübergreifend, entsprechend ihren Bedürfnissen, sich zu bilden, zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Dabei legen wir großen Wert auf Freispiel und Bewegung. Das „Öffnen der Türen“ ist ein erster Schritt zur offenen Arbeit. Dadurch haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, sich Bezugspartner je nach Bedarf auszusuchen und auch Freundschaften zu schließen. Durch den übersichtlichen und strukturierten Tagesablauf sind feste Regeln für alle erkennbar, sowie unerlässlich für das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Die bildhafte Darstellung der Regeln erleichtert den Kindern das Verstehen und Erlernen und fördert Selbstständigkeit, Gemeinschaftssinn und Rücksichtnahme.

Die Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe (Glühwürmchen, Tigerenten) gibt den Kindern in dieser großen Gemeinschaft zusätzliche Sicherheit. Die Kinder treffen sich in ihren Stammgruppen einmal am Tag zur gemeinsamen Kinderrunde. Dort wird die Anwesenheit festgestellt und der Tagesablauf geplant.

An drei Tagen der Woche finden gruppenübergreifende Angebote statt.

Bei der Auswahl der Angebote geben wir Hilfen durch gegenständliche und bildhafte Darstellungen. Angebotskarten bieten den Kindern Orientierungshilfen, damit sie sich problemlos zurechtzufinden.

Offene Arbeit bedeutet für uns aber auch:

- **O**ffen sein für jedes Kind
- **O**ffen den Eltern gegenüber
- **O**ffen sein für Veränderungen
- **O**ffen gegenüber anderen Personen und Institutionen

7.2 Freispiel

„Das Kind als Baumeister seiner selbst“ (Maria Montessori, Montessori heute/ Raapke, 2001)

Freispiel bedeutet „freies Spiel“ oder auch „freies Tun“. Es ist die Zeitspanne im Tagesablauf in der das Kind Tätigkeit, Material, Ort und Dauer des Spieles, sowie Spielpartner selber auswählen kann, um so eigene Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen.

Gerade im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Impulse zu verarbeiten. Rollenspiele z.B. bieten ihnen hier die Möglichkeit, Beeindruckendes nachzuvollziehen und nachzuleben.

Sind diese Informationen und Impulse dann entsprechend verarbeitet, können Lernprozesse vertieft werden.

Im Freispiel handeln Kinder u. a. nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“. Sie können alles erforschen, ohne Angst zu haben, Fehler zu machen. So entstehen kreative Lösungen für die Fragen der Kinder.

Die Kinder entscheiden selber, ob sie sich alleine oder in einer Gruppe mit einer Sache auseinandersetzen wollen. Beobachtet man diese Gruppe, stellt man fest, dass die Kinder fragend, forschend, diskutierend, streitend, handelnd und nachahmend ihre Themen gemeinsam bearbeiten. So können Kinder die Balance zwischen sich behaupten, durchsetzen und konkurrieren auf der einen Seite, und Rücksicht nehmen, sich einlassen und kooperieren auf der anderen Seite lernen.

Sie haben die Möglichkeit Freundschaften zu schließen. Die Kinder lernen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, Hierarchien anzuerkennen und Konflikte auszutragen. Das Gefühl in einer Gruppe klar zu kommen, sich zu behaupten, Anteil zu nehmen und gemeinsame Interessen zu verfolgen macht Mut und Lust die Welt mit ihren Herausforderungen und Abenteuern zu erleben.

Im Freispiel haben sie Gelegenheit neue Erfahrungen weiter zu verarbeiten und zu vertiefen. Benötigtes Material und Werkzeug steht ihnen hierbei zur Verfügung.

Die Kinder haben die Möglichkeit alle Bereiche des Kindergartens zu nutzen. Wir gestalten unsere Spielbereiche so, dass die Materialien sichtbar und gut zugänglich sind und die Kinder zum Spielen auffordern. Sie können aber auch mal „nur“ den anderen beim Spielen zusehen. Denn auch ein Kind das scheinbar „nichts tut“, nimmt mit all seinen Sinnen wahr und lernt.

Wir beobachten Spielsituationen und greifen gegebenenfalls regulierend ein.

Aus unseren Beobachtungen entwickeln wir gezielte Angebote, die den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

7.3 Angebote

Unsere Angebote finden in den verschiedenen Funktionsräumen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag statt. In der Kinderrunde werden diese für die Kinder bildhaft und gegenständlich dargestellt. Sie können sich entscheiden, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Kann ein Kind sich aus unterschiedlichen Gründen nicht entscheiden, wird es von uns motiviert oder eingeladen, an einem bestimmten Angebot teilzunehmen.

Uns ist die Mitbestimmung der Kinder wichtig:

„Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.“ (UN Kinderrechtskonvention, 2004)

Die Angebote finden in der Regel 3x pro Woche statt. Jedes Kind hat die Gelegenheit, eventuell auch mehrmals am gleichen Angebot teilzunehmen. Durch die Wiederholungen wird das Erlernte weiter vertieft. Die Angebote sind themenbezogen und orientieren sich an der Entwicklung der Kinder.

Die Angebotszeit beginnt nach der Kinderrunde und dauert ca. 30 – 45 Minuten. In den Angeboten vermitteln wir den Kindern Sachwissen, geben Anregungen und Hilfestellungen, so dass sie die Möglichkeit des fehlerfreundlichen Lernens haben.

Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass sich die Kinder anfangs nur für einen Bereich entscheiden, bis sie sich sicher fühlen. Erst danach orientieren sie sich weiter. Ausdauer und Konzentration wird in jedem Bereich gefördert. Das Kind kann sich in allen Bereichen vielfältig entwickeln.

In der Dienstbesprechung plant das Team die Angebote der kommenden Woche. Angebote und Ziele hängen an der Infowand für die Eltern aus! Mittags können die Eltern anhand der Kindermagnete sehen, an welchem Angebot ihr Kind teilgenommen hat. Wir führen Strichlisten über die Teilnahme der Kinder an unseren Angeboten. Durch unsere Dokumentationen sehen wir unter anderem, wie oft sich ein Kind für einen Bereich entscheidet. Diese Auswertung ist wichtig, um eventuell Änderungen vorzunehmen. Unsere Übersicht der Angebotsteilnahme ist jederzeit für die Eltern einzusehen.

7.4 Besondere Angebote

Zusätzlich gibt es in unserer Einrichtung noch besondere Angebote. Bei der Durchführung dieser Angebote sind wir auf die Hilfe der Eltern angewiesen (z. B.: Fahrdienste).

Als Erinnerungshilfe bekommen die Kinder, die teilnehmen, einen Tag vorher einen passenden Stempel auf die Hand.

7.4.1 Turntag

Alle zwei Wochen haben wir die Möglichkeit, die Turnhalle der nahegelegenen Grundschule zu nutzen. Unsere Fachkraft für Psychomotorik geht mit 14 Kindern und einer weiteren Kraft zum Turnen.

7.4.2 Gemeinsames Frühstück

An einem Freitag im Monat findet unser gemeinsames Frühstück mit allen Kindern statt. Die Kinder helfen bei den Vorbereitungen des Frühstücks (Aufbau, Tisch decken, Gemüse schneiden) mit. Eine Gruppe von 8 Kindern gestaltet mit einer Erzieherin den Einkaufszettel und geht gemeinsam zum Wochenmarkt.

7.4.3 Waldtag

Zu Beginn des Kindergartenjahres gehen wir mit allen Kindern in den Wald. Einmal im Monat findet bei angemessenem Wetter ein Angebot mit max. 15 Kindern und der Unterstützung eines Elternteils im Schlosspark statt. Eltern bilden Fahrgemeinschaften, bringen die Kinder in den Wald und holen sie dort wieder ab. Treffpunkt ist der Kindergarten.

Listen der teilnehmenden Kinder und nähere Informationen zu den besonderen Angeboten finden die Eltern an der Magnetwand im Eingangsbereich.

7.5 Vorbereitung auf die Schule

Die gesamte Erziehung vor der Schule, im Elternhaus, sowie im Kindergarten, ist Vorschulerziehung. Vorschularbeit beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Kindergartenzeit. Sie ist Grundlage für die Anforderungen der Schule. Um den Übergang zu erleichtern, ist uns die Kooperation mit der Grundschule Kleibrok besonders wichtig. Gemeinsam gehen wir vom niedersächsischen Orientierungsplan aus:

„Kindergarten und Grundschule haben gemeinsame pädagogische Grundlagen. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Persönlichkeit des Kindes als Akteur seiner Entwicklung im Rahmen tragfähiger sozialer Beziehungen.“
(Niedersächsischer Orientierungsplan; Hannover, 2005; Seite 54)

Die zukünftigen Schulkinder nehmen im letzten Kindergartenjahr eine besondere Stellung ein. Wir stellen höhere Anforderungen an die Kinder, die mit mehr Verantwortung verbunden sind. Sie übernehmen bestimmte Aufgaben, wie zum Beispiel den jüngeren Kindern zu helfen.

Die „Großen“ haben jetzt auch mehr Rechte. Besondere Aktionen außerhalb des Kindergartens (zum Beispiel der Besuch der Feuerwehr mit den Kindern) haben das Ziel, komplexere Handlungsabläufe zu erwerben und praktisch umzusetzen.

Wir achten verstärkt auf die Kompetenzen der Vorschulkinder und geben Hilfestellungen. Unsere Beobachtungen sind Grundlage für ausführliche Gespräche mit den Eltern über die Einschulung. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch, u. a. über die gegenseitigen Erwartungen, mit der zuständigen Grundschule oder weiterführenden Einrichtungen statt.

Einmal jährlich gestalten wir einen Elternabend in Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen Kindergärten des Einzugsbereiches zum Thema „Schulfähigkeit“.

7.6 Integration

Der Kindergarten Marienstraße arbeitet integrativ, d.h. Kinder mit einem anerkannten sonderpädagogischen Förderbedarf (nach § 55 SGB IX) aus der Gemeinde Rastede können diese Einrichtung besuchen.

Im Kindergarten treffen Kinder mit und ohne Behinderungen unterschiedlicher kultureller, konfessioneller, sprachlicher und sozialer Herkunft aufeinander. Ein wesentliches Ziel ihres gemeinsamen Lebens im Kindergarten ist es zu lernen, mit dieser Verschiedenheit respektvoll umzugehen. Sie lernen, dass es normal ist verschieden zu sein.

Alle Kinder lernen im täglichen Umgang miteinander und voneinander. Die unbefangene Erwartungshaltung der Kinder ermöglicht einen breiteren Handlungsspielraum für alle Kinder. **Für uns sind Kinder mit besonderem Förderbedarf in erster Linie Kinder mit Stärken und Fähigkeiten.**

„In jedem Menschen ist etwas Kostbares, das in keinem Anderen ist“.
(Martin Buber)

Wir unterstützen die Eigenaktivität des Kindes und geben neue Impulse für die Weiterentwicklung. Dabei berücksichtigen wir die individuelle Lerngeschichte (Voraussetzungen und Erfahrungen) und das jeweilige Tempo. Alle Materialien und Medien stehen allen Kindern zur Verfügung, wodurch sich die Handlungs-, und Bildungschancen der Kinder erweitern.

Unsere heilpädagogische Fachkraft führt ausgewählte Angebote durch, an denen neben den Kindern mit besonderem Förderbedarf auch andere Kinder teilnehmen.

Das Team bekommt Fachberatung von einer externen pädagogischen Fachkraft, die große Erfahrung in der integrativen Arbeit hat.

8. Räumlichkeiten des Kindergartens

8.1 „Zappelkiste“ (Treffpunkt der Tigerentengruppe)

Die Zappelkiste ist unser Bewegungsbereich.

Im Bewegungsraum haben die Kinder die Auswahl vieler verschiedener Möglichkeiten, die sie dabei unterstützen, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Durch Toben, Klettern, Kräfte messen, Gleichgewichtsübungen, Schaukeln, Buden bauen oder Ball spielen, etc. lernen die Kinder ihren Körper bewusst kennen, was zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beiträgt. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Miteinander: Rücksichtnahme und Absprachen mit anderen Kindern und das Einhalten von bestimmten festgelegten Regeln. Die Kinder können dabei eigene Spielideen entwickeln und umsetzen. In der Zappelkiste ist ein Materialraum integriert, der so angeordnet ist, dass die Kinder eigenständig das Spielmaterial wählen und damit experimentieren können.

8.2. „Spielhaus“ (Treffpunkt der Glühwürmchengruppe)

Das Spielhaus ist unser Rollen-& Spielbereich.

Im Spielhaus können die Kinder ihren Spiel- und Arbeitsplatz frei wählen und gestalten. Für ihre Aktionen steht der gesamte Raum einschließlich eines kleinen Nebenraumes zur Verfügung. Dieser Raum bietet einen Arbeits-, Spiel- und Ruhebereich.

Am Knetisch spielen die Kinder Gesellschaftsspiele, puzzlen allein oder mit anderen Kindern. Dadurch wird ihre Konzentrations- und Merkfähigkeit gestärkt. Dieser runde Tisch wird häufig auch als Begrüßungsort genutzt und fördert in dieser Form die Kommunikation der Kinder untereinander. Auch der große Teppich wird von den Kindern als Spielfläche genutzt. Allein oder in Gruppen spielen sie mit den zur freien Verfügung stehenden Spielmaterialien oder schauen sich Bilderbücher an. Kostüme, Spiegel, Kaufmannsladen und Puppenecke geben den Kindern die Möglichkeit in Rollen zu schlüpfen, um sich mit erlebten Alltagssituationen spielerisch auseinander zu setzen und Werte und Normen zu entwickeln bzw. zu verfestigen.

8.3. „Knetbude“

Die „Knetbude“ ist unser Kreativbereich. Sie bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten anhand einer Vielzahl verschiedener Materialien ihre Fantasie auszuleben und kreativ zu werden.

Wertvolle Erfahrungen können die Kinder auch bei Angeboten an unserer Werkbank sammeln.

Alle Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, sind so angeordnet, dass sie jederzeit zugänglich sind. Für die Kinder bedeutet es, sie können nicht nur das Material selber wählen, sondern auch entscheiden was sie damit machen möchten. Sie können experimentieren und Neues entdecken um eigene Lösungswege für ihre Ideen zu finden. Die Kinder lernen konzentriert, geduldig und genau ihr gewünschtes Ergebnis herzustellen.

8.4 Flurbereich

Auf unserem Flurbereich finden wechselnde Schwerpunkte statt. Im Flur nimmt das Kind den ersten Kontakt zum Kindergarten auf. Jedes Kind wird von uns begrüßt und entscheidet sich danach in welchem Raum es spielen möchte. An unserer Magnetwand hängen die Bilder der Kinder und der Erzieherinnen. Die Bilder werden beim Kommen und Gehen, sowie bei den Angeboten von den Kindern selbstständig umgesetzt. Die Kinder und Eltern können erkennen, welche Kinder und Erzieherinnen im Kindergarten sind. Mittags sehen die Eltern an welchem Angebot ihr Kind teilgenommen hat. Alle wichtigen Informationen, sowie der Elternkalender mit unseren Aktivitäten, hängen an der Magnetwand ebenfalls aus.

8.5 „Knusperland“

In unserer gemütlichen Frühstücksecke, dem „Knusperland“ stärken sich die Kinder. Sie können vor oder auch nach dem Angebot in Kleingruppen frühstücken. Die Frühstückssituation beinhaltet viele pädagogische Bereiche. Kinder lernen lebenspraktische Dinge, z.B.: Umgang mit Porzellangeschirr, selbstständiges Auf- und Abdecken, Einschenken oder auch Teilen. Dadurch übernehmen die Kinder frühzeitig Verantwortung und die Selbstständigkeit wird gefördert. Beim Frühstück stehen die Esskultur und Kommunikation im Vordergrund. Aus dem Grunde bitten wir die Eltern ihren Kindern nur gesunde Nahrungsmittel mitzugeben. Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung und die Kinder werden von uns ans Trinken erinnert. Die Kinder können zwischen Apfelsaftschorle, Milch, Kakao, Mineralwasser oder Leitungswasser wählen.

9. Rolle der Erzieherin

Unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal ist es, den Auftrag der Eltern der Betreuung, Bildung und Erziehung für die Zeit im Kindergarten zu übernehmen. Wir unterstützen jedes Kind in seiner Entwicklung und berücksichtigen seine besonderen Bedürfnisse. Wir sind Vorbild und Bezugspartnerinnen für die Kinder. Wir nehmen ihre Signale wahr, um ihnen Zugang zu einer anregenden Umwelt zu bieten und ihren Forscherdrang zu unterstützen. So können die Kinder ihre Interessen, Ideen, Fähigkeiten und Erkenntnisse teilen und weiterentwickeln. Ebenso bieten wir ihnen die Möglichkeit Erfahrungen mit Spielpartnern zu machen. Durch unseren festen Tagesablauf mit Regeln und Strukturen geben wir den Kindern Halt und Orientierung. Innerhalb dieses Rahmens nutzen die Kinder für sich, was für sie bedeutsam ist.

10. Zusammenarbeit im Team

Uns sind ein gutes Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit wichtig. Im Team ist Jede/r für jedes Kind verantwortlich. Daher findet einmal in der Woche eine Dienstbesprechung statt, damit ein Austausch über die alltägliche pädagogische Arbeit gewährleistet ist. In diesen Besprechungen geht es um gruppenübergreifende Organisation, gegenseitige Abstimmung und gemeinsame Planung des Kindergartenalltages. Dadurch entsteht eine flexible praktische Zusammenarbeit nach unserem pädagogischen Konzept.

Wir arbeiten in unseren Funktionsbereichen selbstständig und eigenverantwortlich und legen Wert auf einen kollegialen Austausch.

Fort- und Weiterbildung, sowie die Teilnahme an der Fachberatung ermöglicht es uns immer wieder, verschiedene Fachkenntnisse zu vertiefen und zu erweitern. Die Leiterin bündelt die Interessen aller, setzt Prioritäten und vertritt diese nach außen.

11. Zusammenarbeit mit Eltern

Mit Eintritt in den Kindergarten erlebt das Kind erstmals einen öffentlichen Lebensraum außerhalb der Familie. Um den Übergang zu erleichtern, ist es uns wichtig, uns über die Fähigkeiten und Interessen des Kindes mit den Eltern auszutauschen. Diese wichtigen Informationen werden im Kindergartenalltag umgesetzt und weiterentwickelt. Wir wünschen uns eine offene, aktive und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern.

Uns ist es wichtig, dass Mütter und Väter im Alltagsleben des Kindergartens mitwirken und sich beteiligen können. Dem Wunsch der Eltern nach Informationen, Beratung und Austausch begegnen wir in Form von Elterngesprächen, „Tür- und Angelgesprächen“ sowie Hospitationen.

Informationen über unsere täglichen Aktivitäten finden die Eltern in Elternbriefen oder an der Magnetwand im Eingangsbereich.

Das Elterncafe am Montagmorgen bietet ihnen die Gelegenheit mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen.

Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Elternabende und Informationsveranstaltungen finden zu bestimmten Themen statt.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Tätigkeit. Diese ermöglicht es unsere Einrichtung und Angebote transparent zu machen. Wir erhalten auch wichtige Informationen, die für die Kindergartenarbeit von großer Bedeutung sein können.

Einrichtungen und Institutionen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen sind z. B.:

- Kindergärten, mit denen wir im ständigen Austausch sind, z. B. bei Integrationskrestreffen, etc.
- Therapiepraxen, Ärzte, das Sozialpädiatrische Zentrum, die Frühförderung und Behörden, wie z.B.: Gesundheitsamt, Jugendamt, etc.
- Schulleiter und Klassenlehrer der ersten Klassen der Grundschule / Förderschule
- Pressearbeit
- Öffentliche Einrichtungen und Vereine

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst auch folgende Bereiche:

- Information für Eltern, Schulen und alle Interessierten
- Kurzinformationen in Form eines Flyers (Kindergarten – ABC, Sprachflyer,) für Ärzte, Eltern...
- Gestaltung unseres Schaukastens
- Feiern und Feste mit Freunden und Verwandten
- Betriebspraktikum für Schüler
- Zusammenarbeit mit den Fachschulen (Sozialassistenten, Erzieher)
- Informationen an die Zeitung bei bestimmten Projekten, etc.

13. Schlusswort

Die Anforderungen an die Tagseinrichtungen für Kinder haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Neue Erkenntnisse im Bereich der Pädagogik, der frühen Kindheit und gesellschaftliche Erwartungen führen zu höheren Ansprüchen an die Praxis der frühkindlichen Bildung. Bei allem Wandel steht eine glückliche Kindergartenzeit nach wie vor im Vordergrund.

**„Kinder müssen nicht erst zu Menschen gemacht werden,
sie sind schon Menschen.“
(Janusz Korczak; Gütersloh, Kiefel, 2000)**

14. Literaturnachweis

S.5 Kitag, Wiesbaden, 2002, Seite 7

S.7 Niedersächsischer Orientierungsplan, Hannover, 2005, Seite 11

S.7 Maria Montessori, Montessori heute/Raapke, 2001

S.8 UN Kinderrechtskonventionen, 2004

S.10 Niedersächsischer Orientierungsplan, Hannover, 2005, Seite 54

S.11 Martin Buber

S.16 Janusz Korczak, Gütersloh, Kiefel, 2000

S.18 Entdeckungskiste, 02/1999

Deckblatt aus dem Bilderbuch...

15. Mitwirkende

1. Auflage 2004

Birgit Lukesch, Birte Nikoleizig-Eden, Maria Oude-Aost, Melanie Jakisch & Manuela Zwanzig

2. Auflage 2010

Birgit Lukesch, Maria Oude-Aost, Sabrina Speckels, Jessica Diekhof

3. Auflage 2012

Ergänzung: Sprachförderung im Elementarbereich

Forderungen eines Kindes an seine Eltern / Erzieherinnen

1. Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, das ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du es zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse Dich!“

Ich hasse dich nicht, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, das ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen habe!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend ernst, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, das es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, das du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

Aus: Entdeckungskiste, 02/99

Gliederung

	Seite
1. Wir stellen uns vor	1
1.1 Unsere Öffnungszeiten	1
1.2 Anmeldeverfahren	2
1.3 Aufnahmekriterien	2
1.4 Personelle Besetzung	2
2. Unsere Einrichtung im Überblick / Skizze	3
3. Tagesablauf	4
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	5
4.1 Sprachförderung im Elementarbereich	6
5. Ziele	7
6. Beobachtung und Dokumentation	8
7. Methoden der pädagogischen Arbeit	8
7.1 Offene Arbeit	8
7.2 Freispiel	9
7.3 Angebote	10
7.4 Besondere Angebote	10
7.4.1 Turntag	11
7.4.2 Gemeinsames Frühstück	11
7.4.3 Waldtag	11
7.5 Vorbereitung auf die Schule	11
7.6 Integration	12
8. Räumlichkeiten des Kindergartens	13
8.1 „Zappelkiste“ Treffpunkt der Tigerenten	13
8.2 „Spielhaus“ Treffpunkt der Glühwürmchen	13
8.3 „Knetbude“	13
8.4 Flurbereich	14
8.5 „Knusperland“	14
9. Rolle der Erzieherin	14
10. Zusammenarbeit im Team	15
11. Zusammenarbeit mit Eltern	15
12. Öffentlichkeitsarbeit	16
13. Schlusswort	16
14. Literaturnachweis	17
15. Mitwirkende	17

Pädagogisches Konzept
Kindertagesstätte
des Diakonischen Werkes Hahn-Lehmden e.V.
Balsterhörn 7
26180 Rastede
Tel. 04402-7223
Fax. 04402-987949
E-Mail: kigahahn@ewetel.net

Inhaltsangabe

	Seite
1.0 Präambel	2
2.0 Rahmenbedingungen	5
2.1 Öffnungszeiten	5
2.2 Kindergartengebühren	5
2.3 Ferien und sonstige Schließungszeiten	6
2.4 Wichtige Aufnahmeformulare	6
2.5 Versicherung	7
2.6 Kleidung	8
2.7 Ernährung	8
3.0 Tagesablauf	9
4.0 Unsere pädagogischen Ziele	10
4.1 Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit	11
4.2 Wir beobachten das Kind und dokumentieren seine Entwicklung	12
4.3 Lernen in Lernwerkstätten	12
5.0 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	14
5.1 Wir sind ein evangelischer Kindergarten	14
5.2 Wir sind ein Bewegungskindergarten	13
5.3 Wir sind ein Kindergarten, der die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt	16
6.0 Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit	18
7.0 Das letzte Jahr im Kindergarten	19
8.0 Nachwort	21
9.0 Hinweise auf Ergänzungen und Überarbeitungen	22

1.0 Präambel

Das Diakonische Werk Hahn-Lehmden e.V. versteht seine Kindergarten- und Hortarbeit als einen Dienst an Kindern und Familien, der im Evangelium von Jesus Christus gegründet ist.

Unsere evangelische Kindergarten- und Hortarbeit hat Teil am allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kindergartens, der die elterliche Erziehung ergänzt und unterstützt.

Unser Kindergarten ist offen für alle Kinder.

Das Diakonische Werk nimmt den Betreuungsauftrag gemäß des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) des Landes Niedersachsen wahr.

Träger unseres Kindergartens ist das Diakonische Werk Hahn-Lehmden e.V.

Balsterhörn 7
26180 Rastede
Tel. 04402-7223

dessen Vorsitz z.Zt. Pfarrer C. Müller, Wilhelmshavenerstr. 155, in Hahn-Lehmden innehat.

Das Einzugsgebiet umfasst die Bauernschaften Hahn, Lehmden, Nethen, sowie Randgebiete von Bekhausen, Wapeldorf, Rastederberg, Südbäke, Delfshausen und Liethe.

Diese Bauernschaften gehören auch zu dem Einzugsbereich der Grundschule Hahn-Lehmden.

Unsere Einrichtung hat 76 Kindergartenplätze in zwei Regelgruppen, einer Kleingruppe und einer Integrationsgruppe im Vormittagsbereich und 25 Plätze im Nachmittagsbereich.

Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder im Vormittags- und Nachmittagsbereich betreuen zu lassen.

Unsere Hortgruppe, die in der Grundschule Hahn-Lehmden untergebracht ist, hat 20 Plätze.

Dieses pädagogische Konzept bezieht sich auf unseren Elementarbereich.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept mit altersgemischten Stammgruppen. Unsere Gruppenräume sind als Lernwerkstätten eingerichtet. Jeden Tag machen wir, während der Freispielzeit, gruppenübergreifende Angebote für die Kinder.

Unser Kindergarten hat seit Januar 2008 das Markenzeichen Bewegungskindergarten.

Zur Zeit arbeiten folgende pädagogische Mitarbeiterinnen in unserer Einrichtung:

- | | | |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | von der Gruppenarbeit freigestellte Leiterin | Erzieherin,
Sozialpädagogin
Zusatzausbildung:
Fachwirtin für
Kindertagesstätten
Langzeitfortbildung:
Religionspädagogik |
| 4 | Erzieherinnen als Gruppenleiterinnen, davon | |
| 1 | Erzieherin mit

Zuständig für den Lernbereich
Sprache und Schrift. | Zusatzausbildung als
Fachkraft für
Sprachkompetenzförderung
und Sprachentwicklung
Qualifizierung für das
Markenzeichen
Bewegungskindergarten |
| 1 | Erzieherin mit

Zuständig für den Lernbereich Bewegung und
Gesundheit. | Qualifizierung für das
Markenzeichen
Bewegungskindergarten |
| 1 | Erzieherin
Zuständig für den Lernbereich Kreativität. | |
| 1 | Erzieherin
(Nachmittagsgruppe) | |
| 1 | Erzieherin als heilpädagogische Zusatzkraft

Zuständig für Integration. | Zusatzausbildung:
Heilpädagogin |
| 4 | Kinderpflegerinnen als Zweitkräfte, davon | |
| 1 | Kinderpflegerin mit

Zuständig für den Lernbereich
Mathematische Grunderfahrungen. | Qualifizierung für
Krippenarbeit |
| 1 | Kinderpflegerin mit

Zuständig für den Lernbereich Kreativität. | Qualifizierung
für Krippenarbeit |

- 1 Kinderpflegerin Sicherheitsbeauftragte
für Kindertagesstätten
Zuständig für den Lernbereich Natur und Umwelt.
- 1 Kinderpflegerin
(Nachmittagsgruppe)

2.0 Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen dienen zur allgemeinen Information.

2.1 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags durchgehend von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

In diese Zeit fällt der Frühdienst von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und der Mittagsdienst von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Die Vormittagskinder werden bis 8.30 Uhr gebracht und zwischen 11.50 Uhr und 12 Uhr abgeholt, sofern kein Sonderdienst in Anspruch genommen wird.

In der Nachmittagsgruppe werden die Kinder bis 17.00 Uhr abgeholt.

2.2 Kindergartengebühren

Der Jahresbeitrag (Kommunale Einheitsregelung) vom 01. August eines Jahres bis zum 31. Juli des Folgejahres wird nach dem Familienstand berechnet und in 12 Monatsbeiträgen erhoben.

Mit Wirkung ab dem 01.08.2013 hat der Rat der Gemeinde Rastede in seiner Sitzung am 12.03.2013 folgende Entgelte für die Kindertagesstätten in der Gemeinde Rastede beschlossen:

Beitragssatz für die Regelbetreuung 4 Std. vormittags (8:00 – 12:00 Uhr):

:

Im Haushalt lebende Kinder:	1	=	96,--€
	2	=	91,--€
	3	=	86,--€
	4 und mehr	=	81,--€

Beitragssatz für die Ganztagsbetreuung 9 Std. (8:00 – 17:00 Uhr):

Im Haushalt lebende Kinder:	1	=	200,--€
	2	=	190,--€
	3	=	180,--€
	4	=	170,--€

Beitragssatz für Frühstück 6,-- €

Beitragssatz für Frühstück und Vesper 7,-- €

Beitragssatz für Mittagessen 58,--€

Beitragssatz für Sonderdienste

Frühdienst	=	11,--€
Mittagsdienst	=	22,--€

Besuchen aus einer Familie gleichzeitig mehrere Kinder den Kindergarten, so ermäßigt sich das Entgelt beim 1. Geschwisterkind um 25% und beim 2. Geschwisterkind um 50 %. Für jedes weitere Geschwisterkind ist kein Entgelt zu entrichten.

Dies gilt nicht für die Sonderdienste und Essensgeld!

Die Gebühren werden vom Diakonischen Werk mittels Lastschrift zum 1. eines Monats abgebucht.

Ermäßigung kann über das Sozialamt der Gemeinde Rastede beantragt werden. Formulare hierfür sind im Kindergarten erhältlich.

Die Abmeldung eines Kinder vom Kindergarten muss bis zum 15. eines Monats schriftlich erfolgen. Wird eine Abmeldung später vorgenommen, ist der Monatsbeitrag noch für den Folgemonat zu entrichten.

Kündigungen nach dem 15. April sind nur zum 31. Juli des Jahres möglich.

2.3 Ferien und sonstige Schließungszeiten

Der Kindergarten wird in den Osterferien eine Woche und in den Sommerferien drei Wochen geschlossen, außerdem Freitag nach Himmelfahrt, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

In den Sommerferien besteht für berufstätige Eltern die Möglichkeit einer Ferienbetreuung ihrer Kinder in einem kommunalen Kindergarten der Gemeinde Rastede. Die Anmeldung muss bis Ende bei der Leitung unseres Kindergartens erfolgen.

Ein Ferienplan mit allen Terminen für das laufende Kindergartenjahr wird zu Beginn des Kindergartenjahres ausgehändigt.

In besonderen Situationen (Erkrankung des Personals, Fortbildungen etc.) kann der Kindergarten auf Beschluss des Vorstandes eingeschränkt betrieben oder ganz geschlossen werden.

Fehltage, Ferien oder Sonderschließungen entbinden nicht von monatlichen Gebühren!

2.4 Wichtige Aufnahmeformulare

Zum Eintritt in den Kindergarten erbitten wir von den Eltern ein Gesundheitsformular, um bei evtl. Auffälligkeiten wie Allergien und / oder Unverträglichkeiten entsprechend reagieren zu können.

Außerdem ist eine Einverständniserklärung zu unterschreiben, die es uns ermöglicht, beim Auftreten von Kopfläusen schnell handlungsfähig zu sein, um eine größere Ausbreitung zu vermeiden.

Ein von Kopfläusen befallendes Kind darf den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn ein Attest vorgelegt wird, in dem der behandelnde Arzt bescheinigt, dass das Kind frei von Kopfläusen und Nissen ist.

Bei ansteckenden Krankheiten und Ungeziefer bitten wir um möglichst schnelle Benachrichtigung.

Außerdem ist von den Eltern schriftlich zu erklären, dass die Kinder gemeinsam gekochte, gebackene oder mitgebrachte Lebensmittel verzehren dürfen, dass wir die Kinder fotografieren oder filmen dürfen und dass die Kinder bei Ausflügen im Auto einer Erzieherin oder bei Eltern mitfahren dürfen.

Die Abholberechtigung schreibt ausschließlich vor, wer das Kind abholen darf; nicht genannten Personen wird das Kind ohne schriftliche Zusatzerklärung nicht mitgegeben.

2.5 Versicherung

Für den Hinweg zum und den Rückweg vom Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Die Kinder sollen in den jeweiligen Gruppenraum gebracht werden.

Wenn Kinder den Weg allein zurücklegen, muss eine schriftliche Erklärung bei der Leiterin des Kindergartens hinterlegt werden; Vordrucke sind im Kindergarten erhältlich.

Auf dem Hin- und Rückweg zum bzw. vom Kindergarten sind die Kinder beim Gemeinde-Unfall-Versicherungsverband Hannover versichert. Dies gilt auch bei Fahrgemeinschaften.

Sind im Kindergarten oder auf dem Hin- oder Rückweg zum bzw. vom Kindergarten Unfallverletzungen entstanden, ist die Leiterin des Kindergartens hiervon umgehend in Kenntnis zu setzen, falls eine ärztliche Behandlung notwendig war.

Dem Arzt ist Mitteilung davon zu machen, dass die Behandlungskosten vom Gemeinde-Unfall-Versicherungsverband Hannover getragen werden.

Gleichzeitig weisen wir nochmals darauf hin, dass das Fahrrad des Kindes nach den Vorschriften der STVO ausgerüstet sein muss. Bei nicht vorschriftsmäßiger Ausrüstung und einem evtl. Unfall ist der Versicherungsschutz gefährdet.

Für Kinder, die sich außerhalb der Öffnungszeiten auf dem Gelände des Kindergartens aufhalten, übernimmt der Kindergarten keine Haftung.

Dies gilt auch für Besucherkinder!

Spielmaterialien und Spielzeug gibt es im Kindergarten.

Für von zu Haus mitgebrachtes Spielzeug, das im Kindergarten beschädigt wird oder abhanden kommt, kann der Kindergarten keinen Ersatz leisten und nicht haftbar gemacht werden; das gleiche gilt bei Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen.

2.6 Kleidung

Gummistiefel und Straßenschuhe sollen in den Räumen des Kindergartens nicht getragen werden. Den Kindern sind Hausschuhe, Sandalen, oder Gymnastikschuhe (keine Turnschuhe mit dicken Sohlen!!) mitzugeben, die im Kindergarten bleiben können.

Für Spiele im Außenbereich ist es notwendig, wetterfeste Kleidung (Regenhose, Regenjacke, Gummistiefel) zu haben; wir gehen bei fast jedem Wetter nach draußen!

2.7 Ernährung

Die Förderung von Bewegung und Gesundheit ist ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. „Die besorgniserregende Zunahme von Übergewicht bereits bei Schulanfängern macht deutlich, dass auch der Tageseinrichtung eine hohe Verantwortung bei der Prävention kindlicher Fehlernährung zukommt.“(aus: Nieders. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung).

Es gibt jeden Tag ein gesundes Frühstück vom Kindergarten, für das ein Kostenbeitrag von den Eltern erhoben wird. Die Kinder helfen beim Schneiden von Obst und Gemüse, backen das Brot mit den Erzieherinnen und bereiten an einigen Tagen kleine Leckereien, z.B. Wurstsalat oder Obstspieße, vor.

Einmal im Monat ist Kochtag. An diesem Vormittag wird mit den Kindern ein Mittagessen gekocht, das vor dem Abholen gemeinsam in den Gruppen gegessen wird.

Am Nachmittag wird zur Teepause noch einmal Obst oder Gemüserohkost gereicht.

Milch gibt es in unserem Kindergarten nur zum Müsli, denn Milch ist ein Nahrungsmittel und kein Getränk.

Als Getränk steht den Kindern den ganzen Tag Fruchtee, Apfelsaftschorle und Leitungswasser zur Verfügung.

Seit April 2012 haben wir ein Ernährungskonzept, das wir gemeinsam mit einer Ernährungsberaterin der Verbraucherzentrale Oldenburg entwickelt haben.

3.0 Tagesablauf

7.30 – 8.00	Frühdienst	im Gruppenraum der Grünen und Roten Gruppe.
8.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit	Die Kinder werden in ihrer Stammgruppe von einer Erzieherin begrüßt. Die Kinder haben freie Raumwahl.
8.30 – 8.45 Uhr	Morgenkreis	in der Stammgruppe. Beginn mit einem Bewegungslied. Die Kinder werden über die Angebote informiert.
8.45 – 11.00 Uhr	Angebote	In jedem Gruppenraum wird von einer Erzieherin ein Angebot gemacht. An zwei Tagen in der Woche ist Turntag. Die Vorschulkinder gehen in die Turnhalle der Grundschule. Die anderen Kinder turnen in altershomogenen Gruppen in unserer Bewegungshalle. Einmal wöchentlich können die Kinder an folgenden Angeboten teilnehmen: „Kinderkirche“ mit einer Diakonin, Bewegungsgruppe mit einer Übungsleiterin des TUS Lehmden, Singekinder mit Einer Lehrkraft der Musikschule Ammerland.
8.45 – 11.00 Uhr	Frühstückszeit	
8.45 - 11.15 Uhr	Freispiel	in allen Räumen. Erzieherinnen beobachten und unterstützen. Drei Senioren/Seniorinnen kommen jeweils einmal wöchentlich in unsere Vormittagsgruppen zum Spielen und Vorlesen.
11.30 - 11.50 Uhr	Mittagskreis	Reflexion des Vormittags: z.B. Was ist heute passiert? Was war gut? Was war nicht gut? Abschluss mit einem Bewegungslied oder einem Spiel. Geburtstagsfeier.
11.50 - 12 Uhr	Abholzeit	
11.50 - 13 Uhr	Freispielzeit	für Mittagsdienstkinder und Integrationsgruppe Mittagessen und „Traumzeit“ für Ganztagskinder
13.00 – 14.30 Uhr	Freispielzeit/Angebote	
14.30 – 15.00 Uhr	Spielkreis und Teepause	
15.00 – 17.00 Uhr	Freispielzeit	

4.0 Unsere pädagogischen Ziele

Unser Kindergarten übernimmt in der Zeit des Kindergartenbesuchs der Kinder den Auftrag der Eltern für die Betreuung, Bildung und Erziehung. Jedes Kind, mit und ohne Behinderung, erhält - in Zusammenarbeit mit den Eltern - Unterstützung für seine individuelle Entwicklung, für seine individuellen Lernprozesse.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept mit Lernwerkstätten.

Die Kinder lernen in unserem Kindergarten, während der Freispielzeit, durch eigenaktives Handeln in den Lernwerkstätten und durch gezielte ganzheitliche Angebote der Erzieherinnen.

Wir berücksichtigen,

- dass Kinder von Natur aus neugierig und wissbegierig sind.
- dass Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren aktiv lernen, durch Bewegung und Spiel.
- dass Emotionen beim Lernen eine wichtige Rolle spielen.
- „Kinder lernen alle gleich, ob hochbegabt, entwicklungsverzögert, mehrfach behindert Sie brauchen zum Lernen fördernde und herausfordernde Umweltbedingungen, damit sie sich von ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau aus weiterentwickeln können, und sie brauchen Erwachsene, die sie unterstützend begleiten. Eine solche Unterstützung geht vom Kind aus, von seinen Möglichkeiten und Stärken.“ (aus: Büchschütz/Regel(Hrsg): Mut machen zur gemeinsamen Erziehung. Zeitgemäße Pädagogik im offenen Kindergarten, Verlag Rissen, 1992)

Unsere pädagogischen Ziele sind:

- Individuelle Persönlichkeitsentwicklung (Ich-Stärke/Selbstvertrauen, eigene Gefühle wahrnehmen, sich annehmen: Ich bin ich und so wie ich bin, bin ich gut!)
- Soziale Beziehungsfähigkeit (Gemeinsinn, Konfliktlösungsstrategien, den Anderen annehmen: DU bist du und so wie du bist, bist du gut!)
- Körper-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen
- Kognitive Kompetenzen (Konzentration, Merkfähigkeit, Neugier/Lerninteresse, Gesetzmäßigkeiten erkennen).

Unser Leitmotiv:

**Jedes
Kind ist anders -
Als die anderen -
Nämlich ein Individuum.**

**Insofern
Ist Andersartigkeit -
Schwarz, weiß, gelb,
Langsam, schnell, männlich,
Weiblich, schlau,
Behindert,
Eben nichts Besonderes!**

4.1 Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit

Jedes Kind ist einzigartig.

Das bedeutet für uns:

- Wir suchen bei jedem Kind nach seinen individuellen Fähigkeiten.
- Wir vergleichen nicht!
- Dadurch ist die Beziehung Kind-Erzieherin auch einzigartig.

Das Kind will sich dazugehörig fühlen.

Das bedeutet für uns:

- Das Kind annehmen wie es ist: „Ich bin ich und so wie ich bin, bin ich gut!“. Wir arbeiten mit Ermutigung. Das heißt auch Grenzen aufzeigen. Das heißt auch Tat und Täter trennen = Du bist gut. Was du gerade getan hast war nicht gut.
- Das Kind braucht eine Rolle/eine Aufgabe/einen Platz in der Gruppe. Wir haben Wissen über Gruppenprozesse und Entwicklungspsychologie. Wir beobachten, um positive Gruppenprozesse unterstützen zu können und bei negativen Prozessen unterstützend eingreifen zu können.
- Wir wissen: Zugehörigkeit ist die Voraussetzung für eine positive emotionale Entwicklung (u.a. Selbstbewusstsein), denn der Mensch ist ein soziales Wesen!

Das Kind will vertrauen.

Das bedeutet für uns:

- Unser Tun und Reden muss übereinstimmen.
- Das Kind braucht Verlässlichkeit bei der Erzieherin und im Tagesablauf. Es braucht Regeln und Rituale.

Das Kind hat ganz viele Fähigkeiten.

Das bedeutet für uns:

Wir machen dem Kind verschiedene Angebote, damit es seine Fähigkeiten entdecken und fördern kann:

- Unsere Räume sind lernanregend als „Lernwerkstätten“ gestaltet.
- Die Kinder haben viel Freispielzeit, mit möglichst wenig Unterbrechungen, in der sie selbstbestimmt spielen können. Das Spiel ist die elementare Lernform von Kindern.
- Im täglichen Angebot (30 Minuten) machen die Kinder neue Erfahrungen oder vertiefen bereits gemachte Erfahrungen = Lernen.

Die Erzieherin ist wichtige Lernbegleiterin der Kinder. Sie sorgt dafür, dass sich das Kind willkommen fühlt, sie gibt Sicherheit durch Bindung, bestätigt das Kind bei seinem Tun, richtet das Augenmerk auf die Stärke des Kindes und lässt das Kind mitbestimmen.

Dabei spielt die Beobachtung des Kindes eine wichtige Rolle.

4.2 Wir beobachten das Kind und dokumentieren seine Entwicklung

„Es ist das Ziel von Beobachtungen, eine qualitativ gute pädagogische Arbeit (im Kindergarten) leisten zu können: Die Interessen des Kindes, sein Entwicklungsstand und seine besonderen Fähigkeiten und seine Situation in der Kindergruppe sollen systematisch aufgespürt werden. Die Dokumentation des Beobachteten bildet eine Grundlage für die Reflexion im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern.“

(aus: OP, IV.2.;S.58)

Das bedeutet für uns:

- Jedes Kind hat in unserem Kindergarten ein „Ich-Buch“.
- Wir haben für jedes Kind einen Beobachtungsbogen (Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter).

4.3 Lernen in Lernwerkstätten

Seit Januar 2009 haben wir unsere Räume nach Lernbereichen als Lernwerkstätten eingerichtet. In den Lernwerkstätten können sich Kinder mit gleichen Bedürfnissen treffen und spielen. Dadurch wird mehr gemeinsam gespielt und es gibt mehr Kontakte unter den Kindern.

Die pädagogischen Wurzeln der Lernwerkstatt sind:

- Die „vorbereitete Umgebung“ von Maria Montessori (Hilf mir es selbst zu tun!)
- „Lernen ist ein aktiver, lustbetonter Prozess, in dem die Kinder die Welt be-greifen“, aus der Reggio-Pädagogik.
- „Kinder müssen erst Dinge mit den Händen be-arbeiten, damit sie der Kopf ver-arbeiten kann,“ von Celestin Freinet.

Durch die größtmögliche Wahl des Ortes, des Spielzeugs, der Spielpartner und der Themen wird das Kind zum Selbstgestalter seiner Entwicklung.

Jede Lernwerkstatt wird von einer Erzieherin betreut, die „Fachfrau“ für diesen Lernbereich ist.

Folgende Lernwerkstätten stehen den Kindern zur Verfügung:

Das Zahlenland

Hier finden die Kinder Materialien mit denen man Wiegen und Messen kann, Spielmaterial mit Zahlen, Formen und Farben und verschiedene Baumaterialien, wie Bausteine, Duplo, Kugelbahn.

Die Kreativwerkstatt

Hier gibt es Papier und Farben aller Art, Bastelmaterialien, Naturmaterial und „Schätze“ wie Perlen, Feder, farbige Scherben etc..

Die Holzwerkstatt

Hier arbeiten die Kinder an einer Werkbank mit Hammer, Nägeln, Sägen, Bohrern etc..

Die Wortwerkstatt

Hier gibt es Gesellschaftsspiele, eine Schreibekke mit unterschiedlichen Stiften/Schreibutensilien, verschiedenes Papier, Schreibmaschine, bildliche Darstellung von Symbolen, Stempel, Bücher, sprachförderndes Spielmaterial, Buchstaben zum Anfassen.

Das Labor

Hier gibt es alles, was man zum Untersuchen und Experimentieren benötigt, wie Lupen, Mikroskope, Reagenzgläser, Pipetten, Mörser, Magnetkocher, Pinzetten, Taschenlampen, Pflanzenpressen, Magnete etc.. Außerdem Bücher und Spiele zum Thema Natur.

Der Ruheraum

Hier finden die Kinder ein Sofa, Kissen, Decken und Kuscheltiere. Es gibt einen CD-Player für Musik. Der Raum kann verdunkelt werden.

Der Rollenspielbereich

Hier gibt es Verkleidungsmaterial und einen Spiegel.

Die Puppenecke

Hier gibt es eine Puppenküche, Puppenwagen und Puppen.

Die Bewegungshalle

Hier finden die Kinder verschiedene Materialien und Geräte, die zum Bewegen auffordern. Es gibt u.a. Großbausteine, Bänke, Matten, Kletterwand, Rollbretter, Schaukeln, Trampolin, Bälle, Seile, Schwungtücher.

Die Küche

Alle notwendigen Materialien zum Kochen, Backen und gemeinsamen Essen. Die Arbeitsflächen sind in Kinderhöhe.

Der Blumen- und Gemüsegarten

Die Kinder lernen das Pflanzen, Säen und Pflegen von Blumen und Gemüse. Apfelbäume wurden gepflanzt.

Der Frühstücksbereich

Hier können die Kinder selbstständig frühstücken. Auf einem Teewagen stehen Tassen, Teller und Löffel bereit. Auf den Tischen stehen die Getränke. Es gibt Behälter für Bio- und Restabfall und einen Putzlappen und ein Trockentuch, denn jedes Kind muss seinen Frühstücksplatz aufgeräumt und sauber verlassen.

Geburtstagskinder bekommen ein Tischset und eine Geburtstagskerze.

5.0 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Wir sind ein evangelischer Kindergarten

Kinder haben existentielle Fragen nach dem Woher, dem Wohin, Sinn und Ziel des Lebens. Sie sind auf ihre Weise Philosophen und Theologen, sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben, Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen. Jeder Mensch, also auch das Kind, ist auf der Suche nach Orientierung. Jedes Kind braucht dazu Angebote, Anregungen und die Ermutigung, selber nachzudenken und selber Antworten zu geben. Kinder müssen sich angenommen, wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen fühlen.

In unserem evangelischen Kindergarten machen die Kinder positive Grunderfahrungen: Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein sind die wichtigsten. Sie sind wertvolle Basis, um Krisen gewachsen zu sein. Wir helfen den Kindern, Wertmaßstäbe zu entwickeln. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Bei uns haben die Kinder den Raum und die Gelegenheit, christliche und kirchliche Traditionen durch Menschen kennen zu lernen. Durch Menschen, die beten, die Wissen, warum wir Ostern feiern oder die eine zur aktuellen Situation passende Geschichte in der Bibel finden können.

Wir sind offen und tolerant gegenüber anderen Kulturen.

5.2 Wir sind ein Bewegungskindergarten

„Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Deshalb liegt bei der Förderung kindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf Bewegung. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Durch entsprechende Bewegungsmöglichkeiten werden bzw. bleiben Kinder körperlich sicher. ... Bildungsforscher sehen, dass sich Kinder als „Bewegungswesen“ aktiv die Welt erschließen. Kommen die Freude durch spontane Aktivität und der Erfolg im Kompetenzerwerb hinzu, fühlen sich Kinder wohl und erleben sich voller Selbstvertrauen, selbstwirksam sowie kraftvoll und stark.“ (aus OP, II.3, S. 21)

Das bedeutet für uns:

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern die größtmöglichen Anregungen und Herausforderungen für die Entwicklung von Bewegung und Wahrnehmung bieten.

Die Kinder haben die Möglichkeit mit Bausteinen in den Bauecken zu bauen, sie können sich im Bewegungsraum mit vielfältigen Materialien (Rollbretter, Sprossenwand, Bälle, Hamsterrad usw.) beschäftigen. Um den Kindern den

notwendigen Wechsel zwischen An- und Entspannung zu ermöglichen, gibt es Kuschelecken und Hängematten als Rückzugsräume.

Das Außengelände kann vollständig von den Kindern genutzt werden. Sowohl festinstallierte Spielgeräte, als auch Bäume, Büsche, Wälle und bewegliche Materialien, wie Holzklötze und kleine Stämme, laden zum sich Ausprobieren und Toben ein.

Wir bieten unseren Kindern täglich möglichst viel freie Zeit für Bewegung und Spielen an. Die Kinder können während der Freispielzeit die Bewegungshalle, die Intensivräume, Gruppenräume und das Freigelände nutzen um ihre Bewegungsfreude auszuleben und sich immer wieder aufs neue selbstgesetzten Aufgaben zu stellen.

In der Zeit des „Freispiels“ beobachten wir die Kinder und erhalten so differenzierte Kenntnisse über die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder.

In der Angebotszeit werden mit den Kindern Finger- und Bewegungsspiele gemacht, es gibt Entspannungsangebote, Lieder und Geschichten werden mit Bewegung begleitet. Durch diese Art von Bewegungsangeboten unterstützen wir gleichzeitig die sprachlichen Kompetenzen der Kinder.

Alle Kinder unserer Einrichtung nehmen einmal in der Woche an einem angeleiteten Turnangebot teil. Alle Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig verschiedene Fortbildungen für den Bewegungsbereich.

Kinder

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh'n, ihren Körper so entdecken,
und Ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau'n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück.

5.3 Wir sind ein Kindergarten, der die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt

„Tageseinrichtungen für Kinder stehen in der Verantwortung, Strukturen und Konzepte zu entwickeln, diesen zentralen Bildungsauftrag zu realisieren. Eine unzureichend gelungene Sprachentwicklung sowie die mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache schränken die Kommunikationsfähigkeit von Kindern ein und beeinträchtigen ihre Lernmöglichkeiten nachhaltig in der Grundschule und in allen weiteren Bildungs- und Sozialisationsprozessen.“ Aus: OP, II 4, S. 24.

Das bedeutet für uns:

Wir intensivieren das miteinander Sprechen durch unsere Raumgestaltung (z.B. kleine Spielbereiche, Bücherecke).

Wir Singen, Reimen, machen Singspiele und Ähnliches, oft verbunden mit Bewegung. Hierbei lernen die Kinder nebenbei den Sprachrhythmus und Satzbau intensiver kennen und erweitern ihren Wortschatz – und haben Spaß dabei.

Gezielte Sprachförderung findet statt, wenn in kleinen Gruppen Sprachspiele und Spiele zur Mundmotorik gemacht werden und wenn unsere Vorschulkinder mit „Wuppi“ arbeiten, einem Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

In unserem Kindergarten begegnen die Kinder Buchstaben, Wörtern und Zeichen und lernen, dass Buchstaben und Zeichen etwas „bedeuten“. Der spielerische Umgang damit ist eine gute Vorbereitung für das Schreibenlernen.

Beim Geschichtenerzählen und Vorlesen, Reimeschmieden und Bilderbuchbetrachten werden neben der Sprache auch kognitive Fähigkeiten wie Abstraktionsvermögen und Vorstellungskraft geschult.

Drei Senioren/Seniorinnen unterstützen als „Zeitspender“ jeweils an einem Vormittag die Freispielzeit mit Spielen und Vorlesen.

Neben stabilen Wurzeln ist für das Wachsen der Baumkrone (Wortschatz/Artikulation/Grammatik) ein solider Baumstamm erforderlich. Außerdem sind Licht (Liebe und Akzeptanz) und Wasser (alltägliche Kommunikation) unabdingbar.

6.0 Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Wir knüpfen mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit an die aktuelle Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien an und setzen an bei den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Verantwortung für die Kinder bleibt immer bei den Eltern. Wir unterstützen und machen aufmerksam.

Bei uns haben Eltern ein Recht auf:

- Information
- Beratung
- Austausch
- Beteiligung

Wo/wie bekommen Eltern in unserem Kindergarten Informationen?

- Infowand im Flur
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Hospitation
- Elternbriefe
- Pädagogisches Konzept
- Elternbeirat

Wo /wie bekommen Eltern in unserem Kindergarten Beratung?

- Elterngespräche auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherin
- Elternsprechtage für alle Kinder
- Themenelternabende

Wo/wann haben Eltern in unserem Kindergarten die Möglichkeit sich mit anderen Eltern auszutauschen?

- Feste
- Eltern-Kind-Aktionen
- Elternabende

Wo beteiligen wir die Eltern?

- Feste
- Elternbeirat
- Unterstützung in der Gruppe und bei besonderen Aktionen

7.0 Das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr im Kindergarten ist geprägt vom Übergang in die Grundschule. Die Schulanmeldungen der Kinder, zu der alle schulpflichtigen Kinder eingeladen werden haben stattgefunden. Die zukünftigen Schulkinder sind ab sofort die „Großen“ im Kindergarten.

Unser Ziel ist die verantwortungsvolle Entwicklungsbegleitung der Kinder, die Beratung der Eltern und die sorgfältige Gestaltung des Übergangs in die Grundschule.

Wichtig ist uns: Vorschularbeit , damit meinen wir die Unterstützung der Kinder bei dem Prozess ihrer Weltaneignung, beginnt grundsätzlich mit dem ersten Kindertag!

Wir machen für das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung besondere Angebote, damit

- die Kinder ein „Wir-Schulkinder-Gefühl“ entwickeln können.
- wir die besonderen Bedürfnisse der fünf- bis sechsjährigen besser berücksichtigen können, z.B. den großen Wissensdrang und das Bedürfnis nach Bewegung und Wettkampf.
- der Übergang in die Schule positiv erlebt werden kann.

Wir arbeiten mit der Grundschule Hahn-Lehmden zusammen.

Wie sieht das letzte Jahr im Kindergarten konkret aus?

Vor den Sommerferien

- dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Kinder mit Hilfe des „Gelsenkirchener Entwicklungsbogen“. Evtl. machen wir auf einen Förderbedarf aufmerksam.

Am Anfang des letzten Kindergartenjahres

- wird gruppenübergreifend eine Vorschulgruppe gebildet, die gemeinsam zum Turnen geht und die sich zu besonderen Angeboten trifft. Bei entsprechender Kinderzahl wird die Gruppe geteilt.

Abhängig vom Termin der Einschulungsuntersuchungen

- finden Elternsprechtage statt. Es geht um den individuellen Entwicklungsstand der Kinder. Wir besprechen den Entwicklungsbogen, der, mit Einverständnis der Eltern, an das Gesundheitsamt und die Grundschule weitergegeben wird.

Ab Januar

- können die Kann-Kinder in der Schule angemeldet werden. Wir führen mit den Eltern Beratungsgespräche.
- finden die Schuluntersuchungen vom Gesundheitsamt statt.

In den letzten sechs Wochen vor den Sommerferien

- ziehen die Vorschulkinder mit zwei Erzieherinnen in die Grundschule um.
- werden die Kindergartenkinder zum Schulfest der Grundschule eingeladen.
- werden die zukünftigen Schulkinder von den übrigen Kindergartenkindern verabschiedet.

Besondere Aktionen:

- Nistkästen bauen und Beobachtungen auf dem Hochsitz mit dem Hegering Rastede-Nord
- Ausflug
- Teilnahme am Fußballturnier der evangelischen Kindertagesstätten im Ammerland
- Übernachtung im Kindergarten
- Teilnahme am Niedersächsischen Theatertreffen der Kindertagesstätten

8.0 Nachwort

Wir nehmen unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen, sehr ernst. Jeder Mensch ist in seiner Einmaligkeit ein Geschöpf Gottes.

Wir haben das vorliegende pädagogische Konzept von Oktober 2004 bis April 2007 nach reflektierter Praxis niedergeschrieben. Wir werden auch weiterhin genau auf die veränderte Lebenswelt und die damit verbundenen Bedürfnissen der Kinder schauen und darüber nachdenken, wie wir kreativ und gestaltend damit umgehen. Unsere Arbeit muss sich immer am Kind orientieren.

Unser pädagogisches Konzept dient der Transparenz unserer Bildungsarbeit und soll ein Anstoß sein, mit Eltern und Grundschule über unsere Arbeit zu diskutieren.

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens des Diakonischen Werkes Hahn-Lehmden:

Marion Paries-Erdmann
Marlies Martens
Gunda Wieking
Eilika Addicks
Kaja Klees
Sandra Brumund
Elke Folkerts
Imke Brunken
Gunda Wilken
Anke Renken
Stefanie Brandt

Diakonin Evelyn Nell

Stand 06/07

9.0 Hinweise auf Ergänzungen und Überarbeitungen

Im Juni 2009 wurden folgende Seiten überarbeitet, bzw. hinzu gefügt:

Seite 2	Präambel
Seite 8	Tagesablauf
Seite 9	Unsere pädagogischen Ziele
Seite 10	Das Kind hat ganz viele Fähigkeiten
Seite 11	Wir beobachten das Kind und dokumentieren seine Entwicklung
Seite 11/12	Lernen in Erfahrungsräumen

Im Januar 2011 wurden folgende Seiten überarbeitet:

Seite 4	Kindergartengebühren
Seite 7	Ernährung

Im September 2013 wurden folgende Seiten überarbeitet:

Seite 4	Kindergartengebühren
---------	----------------------

Im Januar 2014 wurden folgende Seiten überarbeitet:

Seite 2	Präambel
Seite 9	Tagesablauf
Seite 12	Lernwerkstätten
Seite 16	Wir sind ein Kindergarten, der die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt



PUSTEBLUME

Kindertagesstätte Wahnbek

1. Rahmenbedingungen
2. Öffnungszeiten und Ferien
3. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern
 - a. Spielen
 - b. Altersspezifische Angebote
 - c. Ethische und religiöse Fragen
 - d. Sprache und sprechen
 - e. Bewegung
 - f. Gesunde Ernährung
 - g. Natur- und Lebenswelt
 - h. Musisch – ästhetische Bildung
 - i. Mathematisches Grundverständnis
4. Besondere Aktivitäten und Angebote
5. Zusammenwirken von Elternhaus und Kindertagesstätte
6. Zusammenarbeit im Team
7. Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte
8. Schlusswort



Impressum:

Dieses Konzept wurde gemeinsam von den pädagogischen Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte Wahnbek im Herbst 2002 erarbeitet, 2007 und 2013 aktualisiert.

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung und die Anregung durch die Fachstelle Kindergartenarbeit der ev. Luth. Kirche in Oldenburg!

Liebe Leserinnen und Leser,

das nachfolgende überarbeitete Konzept stellt Ihnen die Kindertagesstätte Wahnbek und seine Mitarbeiter vor. Es gibt Ihnen einen Einblick in die Zielsetzungen und die pädagogische Arbeit und soll Ihnen helfen, den Alltag in unserer Einrichtung kennenzulernen.

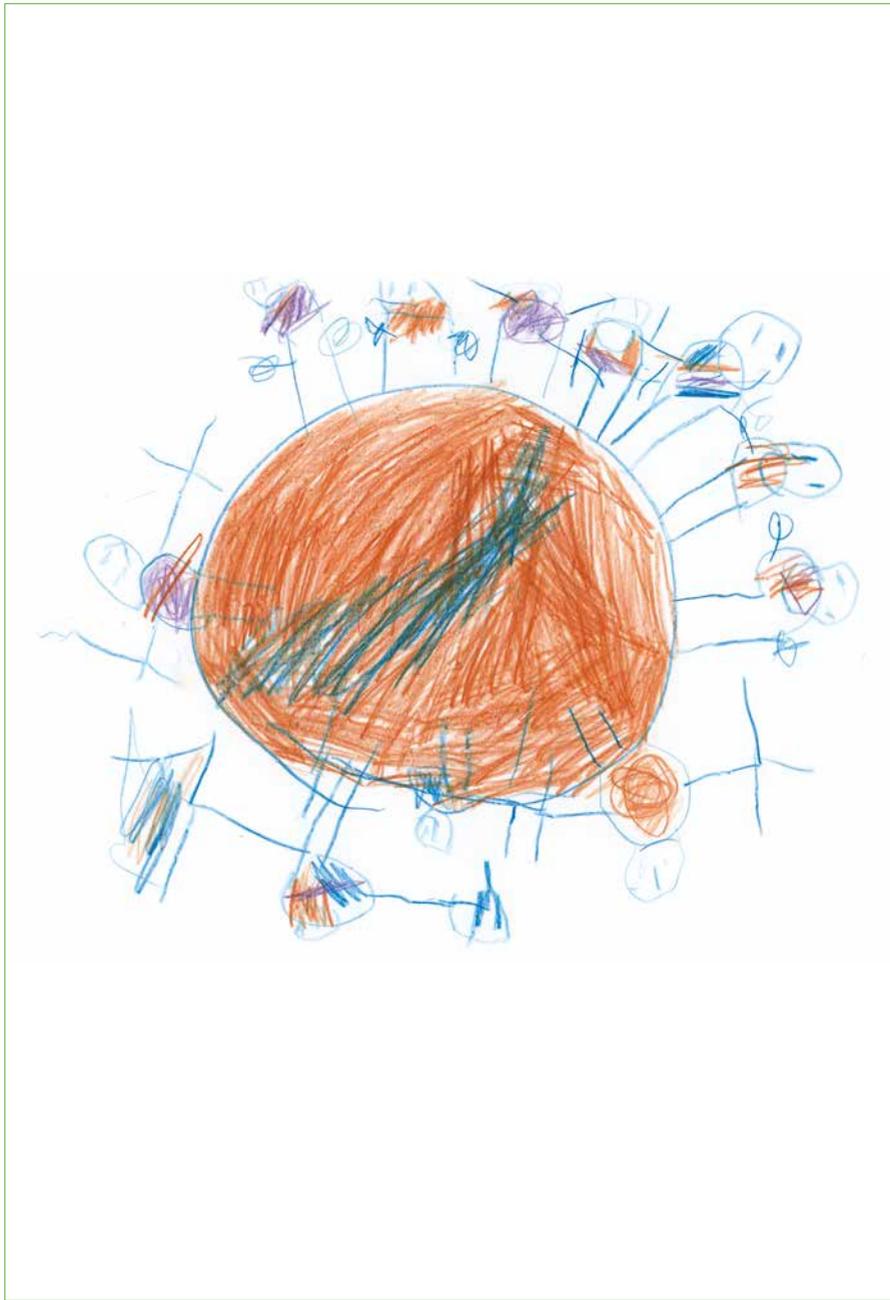
Die Aufgabe der Kindertagesstätte ist wichtig und prägend: als erste außerhäusliche Erfahrungswelt sollen sich die Kinder bei uns wohlfühlen und Gelegenheit haben, sich zu eigenverantwortlichen, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten mit ihren ganz individuellen Interessen und Talenten zu entwickeln. Dieses Ziel in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu erreichen, ist unser Anliegen.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die am Entstehen dieses Konzept beteiligt waren, insbesondere dem pädagogischen Team unserer Kindertagesstätte unter der Leitung von Monika Schütte-Tamminga.

Wir wünschen uns, dass Kinder, Eltern und Mitarbeiter das Gefühl haben, bei uns am richtigen Platz zu sein!

Für den Vorstand des Diakonischen Werkes Wahnbek:

Caroline Feldmann (1. Vorsitzende)
Nicole Goerke (2. Vorsitzende)



1. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Wahnbek „Pusteblume“ wurde 1970 unter der Trägerschaft des Diakonischen Werks Wahnbek e.V. als Kindergarten eröffnet. Seit 2007 wird in der Einrichtung eine ganztägige Betreuung angeboten.

Die Kindertagesstätte befindet sich in einer schönen ländlichen Umgebung am nördlichen Stadtrand von Oldenburg in der Gemeinde Rastede. Unternehmungen, wie kleine Ausflüge oder Erkundungen sind dadurch jederzeit spontan möglich.

Als direktes Außengelände ist der Kindertagesstätte ein großzügig angelegter Spielplatz angeschlossen. Er bietet den Kindern vielseitige Möglichkeiten zum Ausleben ihres täglichen Bewegungsbedürfnisses.

Die Kindertagesstätte selbst besteht aus 5 Gruppenräumen mit den dazugehörigen Spielecken, sowie Wasch- und Abstellräumen. Eine Bewegungshalle, ein Kleingruppenraum, eine Küche, ein Personalraum und das Büro der Leiterin bieten Platz für Angebote, Vorbereitungen und Gespräche. Seit 2011 haben wir die Möglichkeit, in der Außenstelle im angrenzenden Gemeindehaus 12 weitere Bedarfs-Betreuungsplätze für dreijährige Kinder anzubieten. In den Räumen der Grundschule ist ein zweigruppiger Schülerhort untergebracht.

In der Kindertagesstätte betreuen jeweils zwei pädagogische Fachkräfte die Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In allen Gruppen am Vormittag, in der Ganztagsbetreuung und im Schülerhort werden die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder begleitet und gestützt.

Neben den zahlreichen pädagogischen Gruppenfachkräften sind etliche andere Mitarbeiter/innen im Einsatz, ohne deren Hilfe ein reibungsloser Ablauf des Kindertagesstättenalltags undenkbar wäre:

- Leiterin
- Mitarbeiterin für den hauswirtschaftlichen Bereich
- Hausmeister
- Reinigungskräfte
- Auszubildende
- Schulpraktikanten

Die Finanzierung unserer Einrichtung wird überwiegend von der kommunalen Gemeinde Rastede getragen, kleinere Anteile werden durch die ev. Luth. Kirche in Oldenburg und die Elternbeiträge ausgeglichen. Über die jeweils aktuellen Kosten gibt die Kindertagesstättenleitung Auskunft.

Die Geschäftsführung des Diakonischen Werks Wahnbek e.V. als Träger der Kindertagesstätte wird von einem ehrenamtlichen Vorstand, der durch die Mitgliederversammlung alle zwei Jahre neu gewählt wird, geleitet. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende/der
 2. Vorsitzende/der Kassenwart
- Vertreter der kommunalen Gemeinde
Vertreter der Kirche

2. Öffnungszeiten und Ferien

Die Kindertagesstätte ist täglich von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Die Kernbetreuungszeit ist während der Vormittagsstunden von 8.00 – 12.00 Uhr. Die Sonderöffnungszeiten von 7.00 – 8.00 Uhr und 12.00 – 13.00/14.00 Uhr, sowie die Ganztagsbetreuung sind begrenzte Bedarfsangebote.

Wir starten täglich um 8.30 Uhr mit dem Morgenkreis. Hier finden die ersten Tagesbesprechungen mit den Kindern in den Gruppen statt.

Die Kindertagesstätte und der Hort sind 47 Wochen im Jahr geöffnet. Die Schließzeiten sind während der Schulferien und verteilen sich folgendermaßen:

- Donnerstag vor den Osterfeiertagen
- Freitag nach Himmelfahrt
- Dienstag nach Pfingsten
- 19 Werktagen im Sommer
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Fortbildungstag



3. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

Die frühe und individuelle Förderung eines jeden Kindes hat erheblichen Einfluss auf die persönliche Bildungs- und Begabungsentfaltung. Im Zentrum steht das uns anvertraute Kind mit seiner Einmaligkeit und Autonomie, der Herkunftsfamilie und dem individuellen Umfeld.

Die Kindertagesstätte als ein Lebens- und Lernort, an dem sich Kinder schöpferisch die Welt aneignen, bietet ein großes

Spektrum von Erfahrungsmöglichkeiten mit Menschen und Dingen. Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung muss dies methodisch und inhaltlich berücksichtigen. Neben den bildungsorientierten Schwerpunkten ist die Wertevermittlung ein wesentlicher Bestandteil des Kindertagesstättenalltags.

Wichtig ist für uns, die Kinder an folgender Wertebildung teilhaben zu lassen:



a. Spielen

Spielen ist die Haupttätigkeit des Kindes. Da es von Natur aus wissbegierig ist, verspürt das Kind den Wunsch sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Dies geschieht handelnd mit sich selbst, mit Dingen und Gegenständen sowie mit seiner Umgebung und anderen Menschen. Das Spiel trägt so dazu bei, dass ein Kind zunehmend Vertrauen in sich und sein vielfältiges Handeln spürt. Es kann so ein Bild von sich selbst entwickeln, seine Persönlichkeit und Identität auf- und ausbauen.

Das Spiel ist die Grundlage für den Erwerb bedeutsamer Lernprozesse. Ein Kind zeigt ein hohes Maß an Aktivität und Aufmerksamkeit, wenn es darum geht, ein Spiel zu beginnen und fortzusetzen. Sinnverbunden kann es so in allen Entwicklungsbereichen lernen. Da uns die große Bedeutung des kindlichen Spiels bewusst ist, erfährt es in unserer Einrichtung eine hohe Wertschätzung.

Wir sorgen für eine angenehme Spielatmosphäre, in der sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen einbringen können. In ansprechenden Räumen und mit vielfältigem Spielmaterial bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum Handeln, Gestalten, Bewegen, Forschen, Experimentieren, Musizieren und vielem mehr.

Außerhalb der täglichen Angebote haben die Kinder die Möglichkeit in anderen Gruppenräumen, in den Spielbereichen der Flure oder in der Bewegungshalle neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften anzubahnen.

Das Außengelände wird jeden Tag aktiv von den Kindern genutzt. Hier können sie unterschiedliche Bewegungs- und Sinneserfahrungen mit Spielgeräten, Wasser und Sand machen.



b. Altersspezifische Angebote

In unserer Einrichtung werden Kinder verschiedenen Alters- und Entwicklungsstadien betreut. In unserer Zielsetzung und Planung gehen wir differenziert darauf ein. Das erfordert neben verschiedenen thematischen Anregungen auch altersspezifische Projekte.

Das Angebot an die jüngeren Kinder richtet sich hierbei stark nach deren Bedürfnis nach Freiraum und Begleitung. Im letzten Jahr vor der Einschulung sollen von den älteren Kindern verschiedene gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte durchlaufen werden, um sie im breit gefächerten Maße zu fördern.

Die Beobachtung der einzelnen Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien durch die pädagogische Fachkraft ist in allen altersspezifischen

c. Ethische und religiöse Fragen

Durch die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen finden Kinder eine Ausrichtung auf ihrem Lebensweg. Jedes Kind benötigt Anregungen und Angebote und soll sich in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen fühlen.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte nehmen die Aufgabe wahr, den Kindern Werte und Normen zu vermitteln. Dadurch geben wir ihnen nicht nur Orientierungshilfen, sondern stehen ihnen beispielhaft zur Seite. Berücksichtigt wird dabei die kulturelle und religiöse Herkunft der Familien mit den uns anvertrauten Kindern.

Angeboten besonders wichtig, um die Bedürfnisse des Einzelnen zu erkennen und darauf einzugehen.



Die religiöse Arbeit ist in unseren Alltag integriert und einer der festen Bestandteile unseres Kindertagesstätten-/ Gruppenlebens. Die Kinder werden mit Geschichten, Symbolen und Ritualen mit dem christlichen Leben vertraut gemacht.

Bei der Mitgestaltung von religiösen Festen im Jahreslauf können viele Bildungsziele dieses Lernbereichs verfolgt werden. Dazu zählen z.B. aktiv mitgestaltete Gottesdienste und die allgemeine Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.

d. Sprache und sprechen

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Das Kind ist dabei auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen, um eigenaktiv und konstruktiv die Sprache zu erwerben. Somit ist das Kind nicht in der Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt, es kann sich mitteilen und seine Umgebung verstehen. Im Gruppenalltag bieten wir den Kindern ein breitgefächertes Kommunikationsangebot an. Besondere Schwerpunkte

e. Bewegung

Die Bewegung hat in vielen Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung eine große Bedeutung. Damit die Kinder ihren Bewegungsbedürfnissen nachkommen



können, bieten wir ihnen ein weitläufiges Außenspielgelände und eine großzügig ausgestattete Bewegungshalle. Zusätzlich steht uns die Turnhalle der örtlichen Grundschule zur Verfügung.

So bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten, ein verlässliches kindgerechtes Angebot von Bewegung und Entspannung im pädagogischen Alltag zu erfahren.

unserer Arbeit sind der Morgenkreis, in dem Lieder, Reime und Singspiele angeboten werden, sowie die gemeinsamen Mahlzeiten, in dem viele Gesprächsanlässe geschaffen werden. Darüber hinaus sind wir als Vorbild im ständigen Gespräch mit den Kindern. Zudem werden durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern Gesprächssituationen geschaffen. Somit werden die Kinder in ihrem Sprachgebrauch auf eine Weise gefördert, die ihnen Freude bereitet.



Die Kinder lernen in den Entwicklungsbereichen mit allen Sinnen und bauen ihre Fähigkeiten – und Fertigkeiten auf und aus.

Höhepunkte der Bewegungserfahrungen können sein:

- Turnfest
- Wander – und Waldtage
- Fußballturnier
- Sport- und Spielesfest

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung nehmen die Kinder im nahegelegenen Hallenbad an einer Wassergewöhnung teil.



f. Gesunde Ernährung

Die gemeinsamen Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen oder Obstpause bieten wichtige Übungsfelder für soziales Verhalten und Kommunikation. Ziel der Essenssituation ist unter anderem, dass die Kinder ein gutes Körpergefühl entwickeln, ihren Appetit einschätzen können, ihre geschmacklichen Vorlieben kennen, aber auch die Bereitschaft besitzen etwas Neues zu probieren. Wir respektieren und unterstützen sie auf ihrem Weg.

Gelegentlich bereiten wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Speisen



zu. Beliebt ist unser gesundes Büfett, das in unregelmäßigen Abständen angeboten wird. Wir achten gemeinsam auf eine ausgewogene Ernährung, wie Obst, Gemüse und Vollkornprodukte.

Das Mittagessen wird von einem örtlichen Catering täglich in die Kindertagesstätte angeliefert. Für die Frühstück- und Obstpause bringen die Kinder das Essen von Zuhause mit, Getränke werden von uns gereicht.

Einmal jährlich kommen zwei Mitarbeiter des jugendamtsärztlichen Dienstes zu uns in die Einrichtung. Dieses Angebot zur Zahngesundheit Ihres Kindes mit Zahnprophylaxe findet während der Betreuungszeiten statt.



g. Natur und Lebenswelt

Wir bieten den Kindern viele Gelegenheiten, sich im Freien aufzuhalten. Sie können sich bewegen und die Natur hautnah erleben. Im Wald z.B. finden die Kinder eine Welt voller Abenteuer vor und alle Sinne werden angesprochen.

Die Bauernhofbesuche und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung bieten den Kindern zusätzliche Möglichkeiten, sich aktiv die Umwelt zu erschließen.



Besonders beliebt sind kindgemäße Experimente in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik. Die Kinder haben die Möglichkeit selbstständig mit Gewichten, Mengen u.a. zu experimentieren. Hierfür steht uns eine „Spürnasen – Forschungskiste“ zur Verfügung. Auf diese Weise wird spielerisch ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben.



h. Musisch - Ästhetische Bildung

Durch die sinnliche Wahrnehmung nimmt das Kind von Anfang an Kontakt zu seiner Umwelt auf. Ganzheitliche Sinnesempfindungen lösen Gefühle aus, die wiederum stark mit der Persönlichkeit verknüpft sind. Diese Erfahrungen sind individuell und authentisch an das jeweilige Kind gebunden.

Ästhetische Erfahrungen bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Diese sinnlichen Erlebnisse und Begegnungen beschränken sich in unserer Kindertagesstätte nicht nur auf das Kennenlernen verschiedener Mal- und Basteltechniken. Es findet auch in der Auseinandersetzung mit z.B. Rollenspielen, Tanz, Theater, Sing- und Kreisspielen und dem Wahrnehmen vielfältiger Spielangebote seinen Platz zum

emotionalen Eintauchen. Wir unterstützen die Kinder darin, an diesem Erleben teilzuhaben und dadurch die Ausdrucksmöglichkeiten der Gedanken und Gefühle zu interpretieren und sichtbar zu machen.

Durch den umfangreichen Einsatz der Musik und des Singens wurde unserer Kindertagesstätte mehrfach eine Auszeichnung des Deutschen Sängerbundes mit dem Namen „Felix“ verliehen.





i. Mathematisches Grundverständnis

In unserem Gruppenalltag finden die Kinder täglich viele Gelegenheiten, um spielerisch elementare Erfahrungen machen zu können, die das mathematische Verständnis unterstützen. Das Grundverständnis umfasst unterschiedliche Themenbereiche, wie Raum und Zeit; Ordnen, Vergleichen und Messen; Zahlen, Mengen und Größen.

Im alltäglichen Spiel und Gruppengeschehen bieten sich den Kindern viele Situationen für mathematische Anreize. Zum Bereich Zahlen und Mengen gehört z.B. das tägliche Durchzählen der Kinder im Morgenkreis, Würfelspiele spielen oder eine bestimmte Anzahl an Stühlen für den Stuhlkreis aufstellen.

In gezielt durchgeführten Projekten und Experimenten nehmen die Kinder mathematische Begriffe bewusst wahr und lernen sie zu benennen.

Zum hauswirtschaftlichen Bereich gehört z.B. das Abwiegen und Abmessen der benötigten Zutatenmenge. Gleiche oder zusammenhängende Dinge aufspüren, Paare finden, Gegensätze erkennen, Gegenständen Oberbegriffe zuordnen – hier erwerben die Kinder Einsichten in Zusammenhänge. Im Alltag der Kindertagesstätte, ebenso wie bei besonderen Projekten finden sich viele Gelegenheiten, diese elementaren Erfahrungen zu machen.

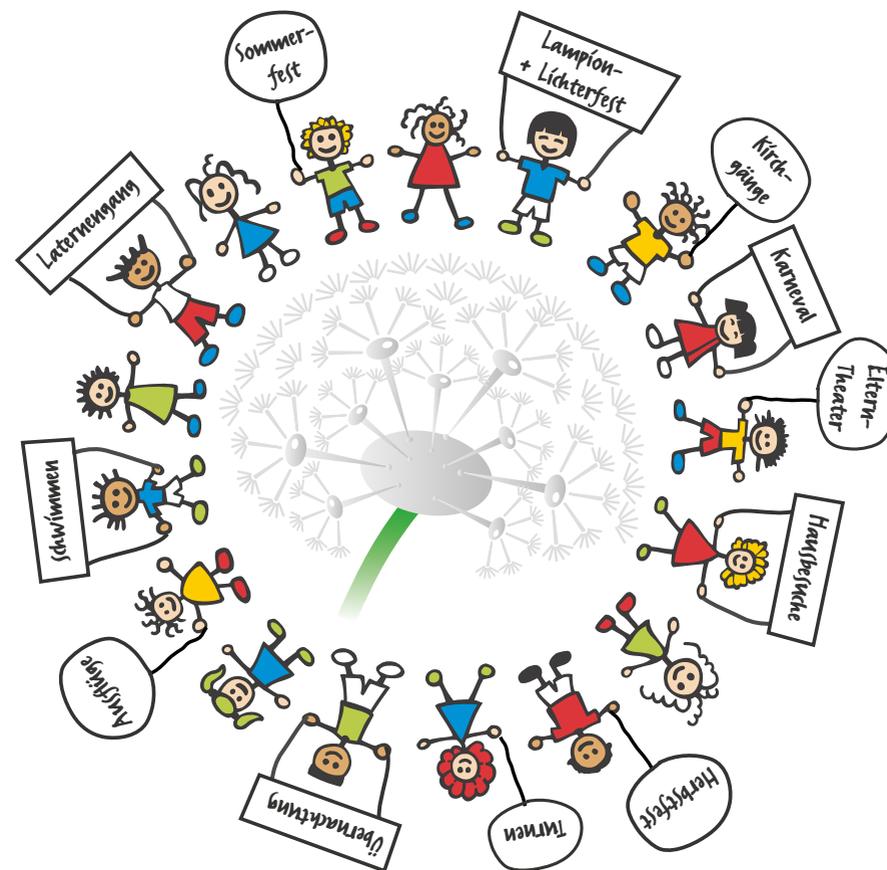


4. Besondere Aktivitäten und Angebote

Immer wieder finden neben der regulären Arbeit besondere Unternehmungen statt, wie z.B. Besuche von unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen, Theater, Museen oder verschiedene Ausstellungen. Die Finanzierung dieser Aktivitäten ermöglichen wir größtenteils aus unserem „Kulturfond“, der sich aus Spendengeldern und Festüberschüssen zusammensetzt.

Einzelne Gruppen nehmen projektbezogen gerne das Angebot wahr, sich beim Besuch ortsansässiger Firmen und Betriebe, wie Feuerwehr, Bank oder Bauernhof, über deren Arbeit zu informieren.

In der Kindertagesstätte und in den einzelnen Gruppen finden im Laufe des Jahres weitere vielfältige Veranstaltungen und Feste statt.



5. Zusammenwirken von Elternhaus und Kindertagesstätte

Es ist uns wichtig, einen persönlichen Kontakt zu den Eltern aufzubauen und eine Vertrauensbasis zu schaffen. Dieses ist eine Voraussetzung für eine gemeinsame Erziehungsarbeit von Kindertagesstätte und Eltern.

Eine gute Zusammenarbeit ergibt sich aus einem Austausch von Informationen, so dass bei Fragen, Konflikten oder bestimmten Vorhaben gemeinsam nach Wegen und Lösungen gesucht werden kann. Alle Eltern sind herzlich eingeladen nach Absprache einen Tag in der Gruppe zu verbringen.

Neben spontanen oder geplanten Entwicklungsgesprächen laden wir in regelmäßigen Abständen zu Informations- und Gruppenelternabenden ein.

Bei der ersten Elternversammlung im Gruppenjahr werden die Elternvertreter gewählt, die später die Gruppe im Elternbeirat vertreten. Wir freuen uns über Eltern, die uns mit Ideen und aktiver Mitarbeit unterstützen. Dieses geschieht z. B. bei der Planung und Durchführung unserer vielfältigen Veranstaltungen und der „Eltern – Theatergruppe“.



In regelmäßigen Abständen werden Elternbriefe mit allgemeinen Informationen herausgegeben. Zusätzliche Auskünfte und Orientierung über unsere aktuelle Bildungsarbeit bietet der Rahmenplan auf einem Schaubild.

In den einzelnen Gruppen wird situationsbezogen gearbeitet, um dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes gerecht zu werden. Beobachtungen werden durch Dokumentation im „Gelsenkirchener – Entwicklungsbegleiter“ festgehalten. Dieser dient als Grundlage bei den Elterngesprächen.



6. Zusammenarbeit im Team

Die gute Zusammenarbeit im Team beeinflusst stark die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte. In regelmäßigen Besprechungen im Groß- und Kleinteam und in gegenseitiger kollegialer Beratung findet ein Austausch statt.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen turnusmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Fachberatungen durch den Kinderschutzbund, die Kindergartenfachstelle der ev.-luth. Kirche Oldenburg, die Beratungsstelle Ammerland, sowie der Austausch mit Therapeuten dienen der Qualitätssicherung und – Verbesserung. Zwischen der Kindertagesstätte und anderen uns nahe stehenden Einrichtungen wie Grundschule, Kirche, Jugend- und Gesundheitsamt und sozialpädagogischen Fachschulen besteht ein enger Austausch und eine gute Zusammen-

arbeit. Dieses Netzwerk wird von den Mitarbeiterinnen und der Leitung ständig gepflegt.

Wie in allen anderen Arbeits- und Aufgabenbereichen ist die Transparenz unserer Tätigkeit eine Grundvoraussetzung und Selbstverständlichkeit unseres Kindertagesstättenalltags.

Dieses spiegelt sich in vielfältiger Öffentlichkeitsarbeit, durch in das Dorfleben eingebundene Aktivitäten und die Zusammenarbeit mit Vereinen und der Presse wider.



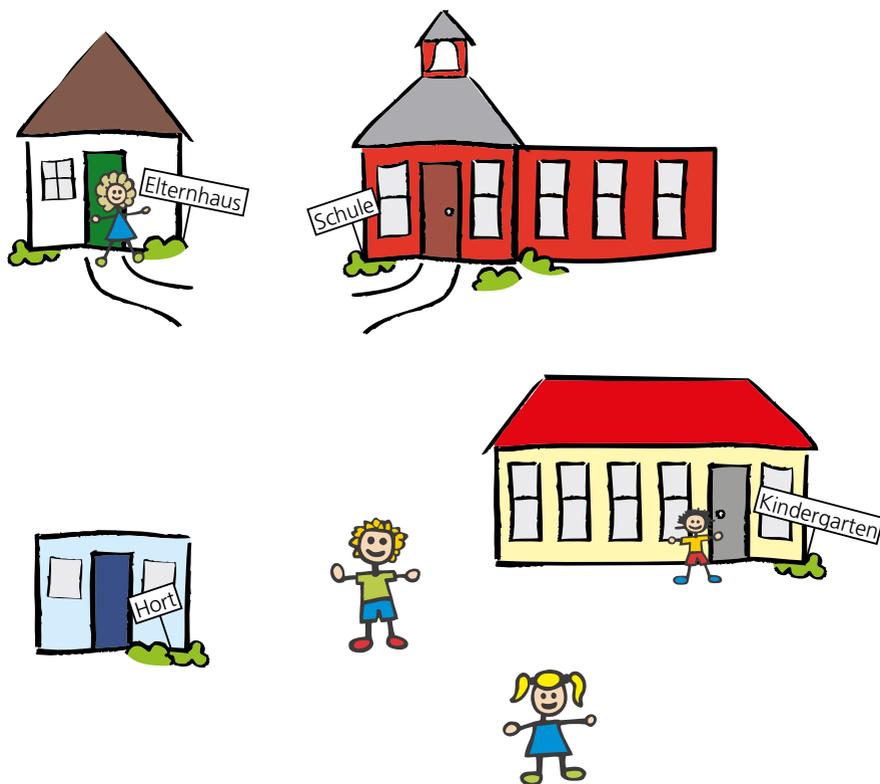
7. Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte

Um einen reibungslosen Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule zu ermöglichen, kooperieren wir mit den Lehrkräften der Grundschule Wahnbek. Zwischen den Fachkräften der Kindertagesstätte und den Lehrkräften der Grundschule in Wahnbek findet ein Austausch über die pädagogischen Konzepte der jeweils anderen Einrichtung und über bevorstehende Aktivitäten statt.

Hospitationen von Lehrkräften in unserer Einrichtung und der „Schnupperbesuch“

der Vorschulkinder in den ersten Klassen erleichtern das gegenseitige Kennenlernen. Regelmäßig im Frühjahr findet ein Informationselternabend mit den zukünftigen Lehrkräften und den Eltern der Vorschulkinder statt. Für die Kinder mit Migrationshintergrund wird im letzten Kindergartenjahr eine Sprachförderung in den Räumen der Grundschule angeboten.

Dieses Zusammenwirken beider Institutionen ermöglicht einen reibungslosen Übergang in die Grundschule.



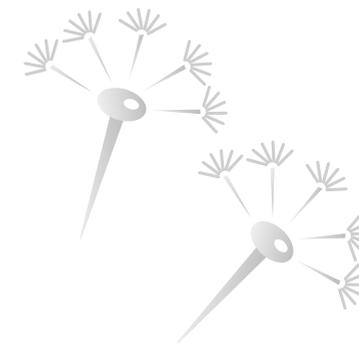
8. Schlusswort

Der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Haltung ist es, alle Kinder als individuelle Persönlichkeiten in den Mittelpunkt des methodischen Handelns zu stellen. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und bilden sich selbst, indem sie tätig werden.

Diese pädagogische Konzeption bildet die Grundlage für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie durchzieht unsere Ziele und unser Handeln als Leitlinie und gibt allen Mitarbeitern, Eltern und Interessierten eine Orientierung.

Durch neue Entwicklungen und Erkenntnisse sowie veränderte äußere Bedingungen bleibt die Auslegung der Zielsetzung fließend und beweglich.

Wir wollen in unserer Einrichtung den Kindern aufmerksame, wertschätzende und aufmunternde Wegbegleiter sein.





Kindertagesstätte Diakonisches Werk Wahnbek e.V.
Butjadinger Str. 66
26180 Rastede

Tel. 044 1-3 93 44
Fax 044 1-36 14 52 41
email: kita.wahnbek@ewetel.net

Kindergarten „ Die Landwichtel “

Pädagogisches Konzept



Kindergarten des Elternselbsthilfevereins
Delfshausen/Südbäke e. V.
Dörpstraat 70 A
26180 Rastede
Tel.: 04402 / 7607

Inhaltsangabe

1. Vorwort	3
2. Zur Entstehung des Kindergartens	4
3. Der Elternselbsthilfevereins	4
4. Die Mitarbeiterin	5
5. Unsere Rahmenbedingungen	6
5.1 <i>Die Öffnungszeiten</i>	
5.2 <i>Die Kindergartengebühren</i>	
5.3 <i>Die Anmeldungen</i>	
5.4 <i>Versicherung</i>	
5.5 <i>Kleidung</i>	
5.6 <i>Frühstück</i>	
5.7 <i>Unser Tagesablauf</i>	
5.8 <i>Unsere Räume</i>	
5.9 <i>Aktivitäten rund ums Jahr</i>	
5.10 <i>Die Vorschularbeit</i>	
6. Unser pädagogisches Leitbild	12
6.1 <i>Die Bedeutung des Spiels</i>	
6.2 <i>Das Freispiel</i>	
6.3 <i>Bewegung im Kindergarten</i>	
6.4 <i>Entwicklungsförderung durch Angebote</i>	
7. Beobachten und Dokumentieren	16
8. Elternarbeit	16
9. Nachwort	17

1. Vorwort

Im Juni 2012 feierte der Kinderspielkreis Delfshausen sein 40 jähriges Jubiläum und verabschiedete sich damit nach langer Zeit von einer Einrichtungsform, die den heutigen Anforderungen an einer frühkindlichen Bildungseinrichtung nicht mehr genügen.

War zu Beginn des Spielkreis hauptsächlich die Betreuung der Kinder wichtig, wurden im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG, gültig seit 2002) und dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“, der im Januar 2005 in Kraft trat, klare Regelungen zu Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes festgelegt.

Es wurde festgelegt, dass die Tageseinrichtungen so zu gestalten sind, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnungen mit anderen Kindern, Eigentätigkeiten im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Aus diesem Grund veränderte sich der Kinderspielkreis Delfshausen in den Kindergarten „Die Landwichtel“.

Nun wurde es notwendig, den gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen und eine Konzeption über unsere Schwerpunkte und Ziele in unserer pädagogischen Arbeit zu formulieren und deren Umsetzung festzulegen. Unsere Konzeption stellt das Kind in den Mittelpunkt aller Bildungs- und Erziehungsangebote.

Um für die Eltern, Schule, Mitarbeiter u.a. in unserer pädagogischen Arbeit transparent zu sein und auch um Informationen über die Rahmenbedingungen unseres Kindergartens zu geben, wurde diese Konzeption im Sommer 2012 von den Mitarbeitern als pädagogisches Team entwickelt.

2. Zur Entstehung des Kindergartens

Nachdem die alte Dorfschule in Delfshausen im Jahre 1971 geschlossen wurde, gründete sich eine Elterninitiative mit dem Ziel, die Räume als Erntekindergarten zu nutzen. Die Gemeinde Rastede erkannte die Bürgerinitiative an und stellte einen Klassenraum und den Schulhof zur Verfügung.

Am 05. Juni 1972 wurde der Kinderspielkreis Delfshausen als Erntekindergarten gegründet und betreute zunächst nur in den Sommermonaten von April bis Oktober an 5 Nachmittagen in der Woche Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren.

Seit 1989 findet die Betreuung ganzjährig vormittags statt.

Nach dem 40 jährigen Bestehen im Jahre 2012 als Kinderspielkreis erfolgte die Umwandlung in den Kindergarten „Die Landwichtel“, um dem heutigen Standard und den Anforderungen an eine frühkindliche Bildungseinrichtung zu erfüllen.

3. Der Elternselbsthilfeverein

Der Elternselbsthilfeverein führt den Namen Kinderspielkreis Delfshausen/Südbäke e.V. und ist selbstlos tätig. Zweck des Vereins ist die pädagogische Betreuung sowie die Förderung von Kindergartenkindern aus dem Rasteder Moor.

Mitglieder des Vereins sind alle Eltern der Kinder aus dem Kindergarten, die Mitarbeiter des Kindergartens sowie andere Personen, die sich dem Kindergarten verbunden fühlen. Der Jahresbeitrag beträgt 5 Euro.

Einmal jährlich findet eine Jahreshauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder schriftlich eingeladen werden.

Alle 3 Jahre findet die Neuwahl des Vorstandes statt, es sei denn, dass wegen vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds eine Neuwahl bereits zu einem früheren Termin stattfinden muss.

Der Vorstand im Jahre 2012 setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende: *Ilona Veigel*
2. Vorsitzende: *Doreen Jahn*
Kassenwartin: *Petra Bolten*
Elternvertreterin: *Doreen Jahn*
Schriftführerin: *Susanne Bramlage/Regina Wilckerling*

4. Die Mitarbeiter

Unser Kindergarten-Team besteht aus 3 Mitarbeitern und einer hauswirtschaftlichen Beschäftigten.

Die Leitung: *Susanne Bramlage*
*(Erzieherin, mit der Zusatzqualifikation:
Betreuungskraft für Kinder von 0 – 3 J.)*

Mitarbeiterin: *Regina Wilckerling*
(Erzieherin und Dipl.-Sozialpädagogin)

Mitarbeiterin: *Hille Trentelmann*
(Erzieherin)

Hauswirtschaftliche Kraft: *Anke Kuck*

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügen über langjährige Berufserfahrungen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern sowie über fachspezifische Kenntnisse und qualifizieren sich durch entsprechende Fortbildungen kontinuierlich weiter.

5. Unsere Rahmenbedingungen

5.1 Die Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag vom *8.00 Uhr - 13.00 Uhr* geöffnet.

In diese Zeit fällt der Frühdienst von *8.00 Uhr - 8.30 Uhr* und der Spätdienst von *12.30 Uhr - 13.00 Uhr*.

Die Kinder sollten möglichst bis *9.00 Uhr* in den Kindergarten gebracht werden, um an dem regelmäßig stattfindendem Morgenkreis teil zu nehmen.

Die Schließungszeiten betragen im Sommer 3 Wochen sowie jeweils 1 Woche in den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien. Für Fortbildung und Vorbereitung schließt der Kindergarten 3 Tage sowie an den Brückentagen. Die Schließungstage werden zu Jahresbeginn schriftlich bekannt gegeben.

5.2 Die Kindergartengebühren

Die Gebühren für die Betreuung eines Kindes im Kindergarten betragen seit dem 01.08.2012 monatlich *77,- Euro*.

Besucht ein Geschwisterkind gleichzeitig den Kindergarten, halbiert sich der Betrag für das zweite Kind.

Der Früh- und Spätdienst ist kostenpflichtig und beträgt jeweils *10,- Euro* im Monat.

Die Gebühren werden mittels Lastschrift von der Kassenwartin zu Beginn des Monats abgebucht.

Die Abmeldung eines Kindes vom Kindergarten muss bis zum 15. eines Monats schriftlich erfolgen. Wird eine Abmeldung später vorgenommen, ist der Monatsbeitrag noch für den Folgemonat zu entrichten.

5.3 Die Anmeldung

Der Kindergarten nimmt ab dem 01.10.2012 Kinder ab 2,5 Jahren auf. Die Anmeldung kann ganzjährig erfolgen. Sind freie Plätze vorhanden, kann die Aufnahme nach Absprache mit der Leiterin auch während des laufenden Kindergartenjahres erfolgen. Die Anmeldung muss schriftlich auf dem Anmeldeformular erfolgen, dem auch eine Liste mit verschiedenen Einverständniserklärungen beigelegt ist. Sind alle Plätze belegt, erfolgt die Aufnahme des Kindes zum neuen Kindergartenjahr ab dem 01.08. jeden Jahres. Gibt es mehr Anmeldungen als freie Plätze, wird eine Anmelde-Warteliste geführt. Über die Aufnahmekriterien entscheidet der Vorstand gemeinsam mit den Mitarbeitern.

5.4 Versicherung

Für den Hinweg zum und den Rückweg vom Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Die Kinder sollen in den Gruppenraum gebracht werden. Sollen Kinder den Weg allein zurücklegen, muss eine schriftliche Erklärung bei der Leiterin hinterlegt werden.

Auf dem Hin- und Rückweg zum/vom Kindergarten sind die Kinder beim Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover versichert. Dies gilt auch bei Fahrgemeinschaften. Bei Unfällen ist die Leiterin in Kenntnis zu setzen.

Für Kinder, die sich außerhalb der Öffnungszeiten am/im Kindergarten aufhalten, übernimmt der Kindergarten keine Haftung. Für von Zuhause mitgebrachten Spielzeug, das im Kindergarten beschädigt wird oder abhanden kommt, kann der Kindergarten keinen Ersatz leisten und nicht haftbar gemacht werden, das gleich gilt für Kleidungsstücke.

5.5 Kleidung

Für den Gruppenraum sollen die Kinder Hausschuhe im Kindergarten haben. Um bei jedem Wetter draußen spielen zu können, ist es notwendig, eine Regenhose, Regenjacke und Gummistiefel vorrätig zu haben.

Jedes Kind sollte eine Tasche mit Wechselkleidung / Sportkleidung (Leggings und T-Shirt, Stoppersocken) an seinem Haken haben.

5.6 Frühstück

Die Getränke zum gemeinsamen Frühstück bietet der Kindergarten an. Die Kinder können Fruchtee oder Wasser bekommen, immer Freitags gibt es Kakao oder Milch.

Das Frühstück z.B. Joghurt, Brot, Obst bringen die Kinder selbst mit. Bitte keine Süßigkeiten oder Milchschnitte bzw. Pausensnacks mitgeben.

Immer Donnerstag bereiten wir im Wechsel ein Müslifrühstück und ein Schwarzbrot essen zu. Beim Müsli-Tag stellt der Kindergarten ein gesundes Müsli und den Joghurt/die Milch. Beim Schwarzbrot-Tag gibt es Brot und Butter, die Auflage bringen sich die Kinder mit.

Halbjährig sammeln wir für die Lebensmittel einen Beitrag von 5 Euro pro Kind ein.

5.7 Unser Tagesablauf

Frühdienst:	8.00 Uhr – 8.30 Uhr
Bring- und Freispielzeit:	8.30 Uhr – 9.00 Uhr
Morgenkreis: (Anwesenheit, gemeinsames Singen, Fingerspiele, Bilderbücher, Spiele, Themenbesprechung, Erzählrunde)	9.00 Uhr – 9.20 Uhr
Freispielzeit:	9.20 Uhr – 10.00 Uhr
Gemeinsames Frühstück:	10.00 Uhr – 10.20 Uhr
Angebotszeit: (Angebote passend zum Rahmenthema, Vorschularbeit, Einzelförderung)	10.20 Uhr – 11.30 Uhr
Spielzeit draußen:	11.30 Uhr – 12.30 Uhr
Spätdienst:	12.30 Uhr – 13.00 Uhr

Einmal wöchentlich ist Turntag. Waldtage finden einzeln oder als Projekt an drei aufeinanderfolgenden Tagen angepasst an die Witterungsbedingungen statt.

~~Von Oktober bis April fahren wir alle 14 Tage ins Hallenbad nach Rastede zu spielerischen Wassergewöhnung.~~

5.8 Unsere Räume

Unser Kindergarten befindet sich in der alten Dorfschule in Delfshausen. Uns steht ein großer Gruppenraum mit Spiel- und Bauteppich, Ecken für Rollenspiele (Kinderküche, Einkaufsladen, Verkleidungsecke) sowie Angebotstische zum Malen und Basteln zur Verfügung.

Die Küche ist in einem weiteren Klassenraum untergebracht und gibt uns Raum für weitere Tische zum frühstücken, malen, Spiele spielen, puzzeln, und mehr. Außerdem befinden sich in diesem Raum die Morgenkreisecke, eine Turn- und Sprossenwand, eine Kreativecke und ein Sandtisch.

Der sanitäre Bereich ist kindgerecht eingerichtet und ein Wickeltisch ist für jüngere Kinder vorhanden.

Das Außenspielgelände ist weitläufig und bietet mit alten und neuen Spielgeräten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Ein kleiner angrenzender Wald wird für Walderkundungen genutzt.

5.9 Aktivitäten rund ums Jahr

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die neuen Kinder begrüßt und eingewöhnt. Zumeist findet kurze Zeit nach den Sommerferien der erste Elternabend statt. Im September beginnen wir mit dem Anfertigen einer Kindergarten- Herbstkrone, die auf dem Rasteder Herbstmarkt neben vielen anderen Herbstkronen ausgestellt wird.

Im Oktober feiern wir mit unseren Kindern und allen anderen Kindern aus dem Dorf und der Umgebung sowie den Eltern/Großeltern und anderen Besuchern ein traditionelles Laternen- und Lichterfest.

Im November bieten wir den Eltern die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch, um über die erste Eingewöhnung, über den Entwicklungs- oder Förderbedarf oder für die bevorstehende Einschulung im kommenden Jahr für Fragen und Anregungen offen zu sein. In der Weihnachtszeit beteiligen wir uns mit unterschiedlichen Beiträgen an dem Weihnachtsbasar des Bürger- und Heimatvereins, schmücken einen Tannenbaum in Rastede für den Weihnachtsmarkt und gestalten mit den Kindern eine Weihnachtsfeier für die Eltern und Geschwister.

Im Februar feiern wir im Kindergarten Karneval und die Eltern richten das kalte Buffet aus.

Im Februar/März machen wir mit den Kindern eine Kohlfahrt und es wird ein Kindergarten-Kohlkönigspaar gewählt.

Im März/April werden Osternester gebaut und es gibt ein Ostereier suchen.

Im Mai findet regelmäßig ein Ausflug in den Tier- und Freizeitpark Jaderberg statt.

Besuchs- und Schnuppertage für neu angemeldete Kinder finden meist im Juni statt, ansonsten etwa 1 Monat vor Eintritt in den Kindergarten.

Einen Lehrgang „Ersthelfer von Morgen“ findet alle zwei Jahre statt, an dem die Vorschulkinder und die mittleren Kinder teilnehmen.

Vor den Sommerferien besuchen wir mit den Vorschulkindern die Grundschule Hahn-Lehmden und nehmen am Unterricht teil.

Für die Vorschulkinder gibt es einen besonderen Tag mit gemeinsamen Mittagessen kochen, ein Angebot und einem Ausflug zum Park der Gärten. Außerdem gestalten wir noch ein Abschiedsfest für die Vorschulkinder im Kindergarten.

Bei sommerlichen Temperaturen findet ein Freibadbesuch statt.

In den Ferien laden wir die Geschwister und ehemaligen Kinder ein, uns zu besuchen und einen schönen Tag mit uns zu verbringen.

5.10 Die Vorschularbeit

Die neuen Vorschulkinder treffen sich nach den Sommerferien 2x die Woche, um zunächst einmal beim Bearbeiten von Arbeitsblättern mit mathematischen Aufgaben oder Schreibübungen erste Erfahrungen mit Lernsituationen zu machen.

Die Zahlenfolge von 1 -10 wird eingeübt und das Mengenverständnis soll gefördert werden.

Im kreativen Bereich stellen die Vorschulkinder eine Arbeit mit anderen Anforderungen als an die restliche Gruppe her.

Nach den Weihnachtsferien beginnt das Wuppi-Programm, das bis zu den Sommerferien angeboten wird.

Im Juni besuchen wir die Grundschule Hahn-Lehmden und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.

Kurz vor Ende der Kindergartenzeit erleben nur die Vorschulkinder mit uns einen besonderen Tag mit verschiedenen Angeboten.

Eine Abschiedsfeier im Kindergarten mit allen Kindern und den Eltern findet als Abschluss statt.

***Kindergarten, spielen, toben,
die Erzieher muss man loben.
Mit Geduld und Spielerei,
bringt sie uns vieles bei.***

***Die schöne Zeit ist nun zu Ende,
und jetzt kommt die große Wende.
In die Schule geht`s tagein, tagaus -
aus dem Kindergarten wirft man uns jetzt raus.***

6. Unser pädagogisches Leitbild

Das Kind steht mit allen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir holen jedes einzelne Kind an seinem Entwicklungsstand ab, nehmen es individuell an und begleiten es in seiner Weiterentwicklung. Hierbei werden die persönlichen Stärken im Rahmen der kindlichen Entwicklung kontinuierlich weiter gefördert. Dabei ist besonders wichtig, dass die Grundbedürfnisse und Rechte eines jeden Kindes berücksichtigt werden und ein ausgewogenes pädagogisches Angebot/Programm vorhanden ist.

Wir begleiten die Kinder in einer der sensibelsten Phasen ihres Lebens. In der Zeit bis zum Schuleintritt werden die Weichen für ihr späteres Leben gestellt. Diese große Verantwortung teilen wir mit den Eltern. Wir möchten sie in der Erziehung und Förderung ergänzen und unterstützen, aber nicht ersetzen.

6.1 Die Bedeutung des Spiels

Durch das Spiel entwickelt sich das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit, d.h. seine körperlichen, geistigen, seelischen Kräfte und Fähigkeiten werden hierbei angeregt und entfalten sich.

Spielen ist aus dem Leben des Kindes nicht wegzudenken. Aus der Art des Spielens, dem Ideenreichtum, der Lebendigkeit und dem Vertieft sein erfahren wir vieles über die Art des Kindes zu denken und zu fühlen.

So wie beim Erwachsenen die Sprache, ist es für das Kind das Spiel das geeignete Mittel, seine Gefühle, Vorstellungen und Wünsche auszudrücken. Neue Funktionen, Verhaltensweisen, Handlungsabläufe und Rollen werden dabei gleichzeitig gelernt und eingeübt.

Aus den Erfahrungen, die es beim Spiel macht zieht es Nutzen für seine Anpassung an die Realwelt. In der kindlichen Vorstellung fließen Fantasie und Wirklichkeitsdenken eng ineinander, und indem das Kind beide immer wieder gegenüberstellt, lernt es sich mit den Grenzen und Verhaltensweisen seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Das Kind nimmt im Spiel Regeln auf. Sein Selbstbewusstsein wird durch Erfolgserlebnisse im Spiel bestärkt, Ausdauer und Konzentration werden geübt. Der Wortschatz und das Begriffsdenken werden gefördert und erweitert. Durch das Spiel hat das Kind die Möglichkeit, sich aktiv mit sich und der Umwelt auseinander zu setzen. Im Gegensatz zu einer vorgegebenen Aufgabe ist das Spiel durch eine gewisse Entspannung gekennzeichnet, es ist an keinen bestimmten Zweck und keine äußere Notwendigkeit gebunden.

6.2 Das Freispiel

Das Freispiel bei uns im Kindergarten stellt im Erleben des Kindes den größten Zeitraum der Betreuungszeit dar und ergibt sich aus der Situation und seinen Bedürfnissen.

Das Kind wählt selbst aus, was es spielt;
es bestimmt selbst, mit wem es spielt;
es entscheidet selbst, wo und wie lange es spielt;
auch das Wie, also die Art und Weise des Spielverlaufs bestimmt das Kind.

Dies ereignet sich alles im Rahmen der vorhandenen Gegebenheiten, Möglichkeiten und Grenzen. Die erforderlichen Bedingungen zu schaffen ist eine Hauptaufgabe unserer pädagogischen Arbeit.

In der Zeit des Freispiels beobachten wir die Kinder und erhalten so differenzierte Kenntnisse über die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder.

6.3 Bewegung im Kindergarten

Durch Bewegungsangebote ermöglichen wir dem Kind, von großen, grobmotorischen zu detaillierten feinmotorischen Bewegungsabläufen zu gelangen. Der Gleichgewichtssinn wird gefördert, dadurch lernen die Kinder z.B. das Balancieren und Beherrschen des Körpers. Diese Fähigkeit und das Kennen des Körpers setzt die Weiterentwicklung von bereits vorhandenen Anlagen in Gang, unter anderem Be-greifen, Denken, Ausdauer , Konzentration und Reaktion.

*Kinder wollen sich bewegen,
Kinder macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, Springen,
kullern, klettern und sich drehen,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben stehen.
Ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrauen.
Wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schauen,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.*

*Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück.*

6.4 Entwicklungsförderung durch Angebote

Durch Angebote zu verschiedenen Rahmenthemen, Projekten und situationsorientierten Ansatz fördern wir das Kind in den verschiedensten Bereichen:

Im Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien in unterschiedlichen Formen, Farben und Mengen entwickelt sich das Symbolverständnis, die Merkfähigkeit, die Auffassung und Erfassung von Mengen. Das Erinnerungsvermögen wird geschult.

Durch eine gezielte Sprachförderung z.B. bei Geschichten vorlesen, Reimen, Wuppi-Programm, Erzählrunden - wird die Fähigkeit entwickelt, den eigenen Wortschatz zu erweitern und mit anderen zu kommunizieren.

Durch die Entwicklungsförderung im emotional - sozialen Bereich lernt das Kind, wie man sich in einer Gruppe verhält. Es lernt, abzugeben, sich an Regeln zu halten, abzuwarten, sich mit Konflikten auseinander zu setzen, sich gegenseitig zu helfen, sich innerhalb der Gruppe durchzusetzen, eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und mit Enttäuschungen und Spannungen umzugehen.

Angebote zum Bereich:

Kreativität z.B. malen, basteln, gestalten, tanzen,...

Naturwissenschaften z.B. experimentieren und forschen mit verschiedenen Elementen nach den Grundlagen des „Haus der kleinen Forscher“,...

Mathematisches Verständnis z.B. lernen der Zahlenfolge, Mengen,...

Konstruktives Denken z.B. Bauen, Zeichnen, Konstruieren mit Hilfe verschiedener Materialien und Techniken,...

Unser Ziel ist es, durch Angebote und Aktivitäten dem Kind das Verständnis für sich und seine Umwelt näher zu bringen. Der Sinn für Erforschung, Neugierde und der Wunsch zum Lernen soll die Grundlage für unserer pädagogische Arbeit bilden, basierend auf den Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Der Gedanken- und Ideenfluss des Kindes soll genutzt werden, um eine Lernvielfalt zu erzeugen und zu ermöglichen.

7. Beobachten und Dokumentieren

Die Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes werden anhand eines Entwicklungsbogens regelmäßig von Beginn des Kindergartens bis zur Einschulung durchgeführt.

Die Dokumentation bildet die Grundlage für die Reflexion im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern.

Außerdem werden Entwicklungsbögen für das Gesundheitsamt zur Schuleingangsuntersuchung sowie für die Grundschule Hahn-Lehmden erstellt, um den aktuellen Entwicklungsstand mitzuteilen. Die Eltern werden darüber informiert und der Bogen wird mit den Eltern besprochen.

Wir sammeln Arbeitsblätter, Mal- und Bastelarbeiten der Kinder in einer Mappe, die den Kinder beim Abschied aus dem Kindergarten ausgehändigt werden.

8. Elternarbeit

Da unser Kindergarten ein Elternselbsthilfe-Kindergarten ist, versteht es sich von allein, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern bei uns eine große Rolle im organisatorischen und pädagogischen Ablauf einnimmt.

Auf der Basis gegenseitigen Vertrauens arbeiten wir offen und mit wertschätzendem Interesse mit der Familie des Kindes zusammen, um die optimale Entwicklung des Kindes und sein Wohlbefinden in unserem Kindergarten zu fördern.

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und stehen den Eltern für Fragen und Anregungen bei Bring- und Abholzeiten, bei Elternabenden, Elternsprechtagen und bei Entwicklungsgesprächen zur Verfügung.

Durch Elternbriefe, Wochenpläne und Infowand im Flur informieren wir Eltern.

Eine besondere Möglichkeit der Elternmitarbeit bietet sich bei unseren regelmäßig stattfindenden Festen, bei denen wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen sind und sich jeder nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten mit einbringt.

9. Nachwort

Unser pädagogisches Konzept wurde erstellt durch die Mitarbeiter Regina Wilckerling, Susanne Bramlage und Hille Trentelmann im Sommer 2012.

Eine kontinuierliche Reflexion unserer täglichen pädagogischen Arbeit und die allgemeinen Entwicklungen im pädagogischen Bereich machen eine laufende Fortschreibung und Überarbeitung unserer Konzeption auch in Zukunft notwendig.

Unser pädagogisches Konzept dient der Information über unsere Bildungsarbeit und dem organisatorischen Ablauf in unserem Kindergarten für Eltern, Behörden, Mitarbeitern und Praktikanten.

Stand August 2012





W A H N B E K E R K I N D E R T R E F F

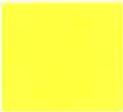


K O N Z E P T I O N



KONZEPTION

1. Infrastruktur



Am 01. September 2011 öffnete der Wahnbeker Kindertreff zum ersten Mal seine Tore. Er befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in der Jadestr 10, der Ortschaft Wahnbek, die zur Gemeinde Rastede gehört. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung erstreckt sich auf die gesamte Gemeinde, was bedeutet, dass auch Kinder außerhalb Wahnbeks bei uns betreut werden. Die Einbettung unserer Krippe in die ländliche Infrastruktur ermöglicht ausgedehnte Spaziergänge. Darüber hinaus gibt es in der nahen Umgebung einen Lebensmittelmarkt, eine Apotheke und eine Arztpraxis, die mit der Einrichtung kooperiert.

2. Beschreibung der Krippe



In unserer Kinderkrippe stehen in einer alters – und geschlechtsgemischten Gruppe zeitgleich insgesamt 30 Plätze zur Verfügung, die auf zwei Gruppen aufgeteilt sind. Eine Vormittagsgruppe (8.00 – 13.00), die Krabbelpiraten und eine Nachmittagsgruppe (8.00 – 17.00), die Grashüpfer. Beide Gruppen werden von drei Fachkräften betreut: Einer Erzieherin, einer Sozialassistentin und einer Tagesmutter. Um das leibliche Wohl der Kinder kümmert sich unsere Wirtschaftskraft. Die Leiterin ist, neben einem geringeren Stundenkontingent am Kind, für die Organisation und die Verwaltung der Krippenbelange zuständig.

Der Träger der Einrichtung ist der Ammerländer Kindertreff e.V., dessen Sitz sich in Wiefelstede befindet.

3. Räumlichkeiten



Die Einrichtung befindet sich in einem Neubau, den wir als Erste beziehen durften. Jeder Gruppe steht ein großer, individuell eingerichteter Gruppenraum zur Verfügung. Schlafräume, Kindergarderoben, eine Küche und zwei sehr großzügige Wasch- und Wickelräume mit Kindertoiletten runden das Bild ab. Der Flurbereich kann und wird von unseren Kindern mitbenutzt.

Darüber hinaus verfügen wir über einen schönen Spielplatz mit Rutsche, Nestschaukel, Sandkasten und genügend Platz für Bewegung.

4. Öffnungszeiten



Die Krippe ist von 7.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit erstreckt sich von 8.00 bis 15.00 Uhr, die verbleibenden Zeiten 7.30 – 8.00 Uhr und 15.00 – 17.00 Uhr gelten als Sonderöffnungszeiten.

5. Schließzeiten



Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gehört ganz den Familien; somit bleibt in dieser Zeit unsere Einrichtung geschlossen.
Die Schließzeit im Sommer ist an den örtlichen Kindergarten angelehnt und dauert 3 Wochen.

6. Aufnahmekriterien



Aufgenommen werden ausschließlich Kinder bis 3 Jahre aus der Gemeinde Rastede. Die Erstanmeldung erfolgt über in der Krippe erhältliche Anmeldeformulare. Ausgefüllt werden diese in der Krippe abgegeben und gelten als verbindlich. Für Kinder, die nicht sofort aufgenommen werden können, führen wir eine Warteliste. Interessierte Eltern sind herzlich eingeladen vormittags, während der Bürozeiten: Mo., Mi. und Do. in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr, unsere Einrichtung kennen zu lernen.

7. Tagesablauf



Zwischen 7.30 und 8.00 Uhr füllt sich unsere Einrichtung mit Leben. Gegen 8.30 Uhr findet der Morgenkreis statt, in dem Lieder gesungen und Fingerspiele gespielt werden. 8.45 Uhr frühstücken wir gemeinsam in den Gruppen. Von ca. 9.15 – 11.30 Uhr schließt sich dann die Freispiel- und Angebotsphase an. Ab 11.30 bis ca. 12.00 Uhr wird in den Gruppen gemeinsam zu Mittag gegessen. Anschließend gehen die Ganztagskinder schlafen.

Gegen 15.00 Uhr nehmen die Kinder einen kleinen Imbiss zu sich und verbringen einen schönen Nachmittag mit den Erziehern.

8. Eingewöhnungszeit



Die Eingewöhnungszeit ist sowohl für die Kinder, wie auch für die Eltern von essenzieller Bedeutung. Der Eintritt in die Krippe bedeutet für beide eine Herausforderung und ist einmalig. Zum ersten Mal findet eine Ablösung statt, die beide Seiten erst bewältigen müssen.

Daher ist es wichtig dieser Phase eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit das Kind und die Eltern Zeit haben sich an die neue Situation zu gewöhnen. Vor dem ersten Tag wird die Leiterin der Einrichtung ein Aufnahmegespräch führen, in dem die wichtigsten Eckpunkte des Krippenalltags erläutert werden. Anschließend

lernen die Eltern und das Kind ihre Gruppe und die Erzieher kennen und sprechen das weitere Vorgehen mit ihnen ab.

Der nächste Besuch ist der Start in das Krippenleben; in diesem Moment beginnt ein aufregender, bunter und ereignisreicher neuer Lebensabschnitt für Eltern und Kinder – das Leben in der Krippengemeinschaft - !

Unsere Krippe orientiert sich an keinen Eingewöhnungsmodellen, denn unser Augenmerk richtet sich auf die Kinder und deren Bedürfnisse, so dass ein individuelles Entscheiden, auf das jeweilige Kind zugeschnitten, im Vordergrund steht. Daher ist auch die Dauer der Eingewöhnung unterschiedlich.

Während dieser Zeit wird eine Beziehung zu einer Bezugsperson aufgebaut in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Wichtig ist, dass die Eltern genügend Zeit für diese Phase einplanen.

Nachdem das Kind die neue Umgebung kennt, verlässt das Elternteil den Gruppenraum für immer längere Zeiträume, wobei sich die Länge nach den Reaktionen der Kinder orientiert.

Unsere Kinder sind eingewöhnt, wenn sie den Vormittag ohne Eltern in der Einrichtung verbringen können.

9. Krankheiten/Medikamente

Grundsätzlich sollten kranke Kinder unsere Einrichtung nicht besuchen.

Jedes kranke Kind ist in den Händen der Eltern am besten aufgehoben und sollte bis zur vollständigen Genesung zu Hause verweilen. Bei ansteckenden Krankheiten benötigen wir vor dem Wiedereintritt in die Krippe eine ärztliche Bescheinigung, die die Unbedenklichkeit bescheinigt.

Unsere Mitarbeiter verabreichen keine Medikamente oder homöopathische Mittel. Die Eltern sollten daher immer eine Medikation wählen, die vor bzw. nach dem Besuch der Einrichtung zu verabreichen ist.

10. Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit ist in die konzeptionellen Vorgaben des Trägers eingebunden. In der praktischen Umsetzung der Ziele und Werte hat der Wahnbeker Kindertreff konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt, die im folgendem vorgestellt werden.

Zunächst aber sei auf das wichtigste Ziel unserer Arbeit hingewiesen: die Bindung. Neuste neurowissenschaftliche Studien beweisen, dass das Gehirn nicht nur auf emotionale Stimuli reagiert, sondern von ihnen geprägt wird. Das Babygehirn, noch ziemlich unstrukturiert, benötigt Stimulation zur Entwicklung. Wichtig sind aber nicht nur kognitive Anregungen in Form von Spielen, Farben oder Musik. Die Essenz und Grundlage bildet vielmehr die liebevolle Begegnung, Augenkontakt, freundliches Lächeln und das Gefühl umsorgt zu sein, damit der kleine Mensch sein Urvertrauen beibehält und aus einer sicheren Basis heraus in die Welt gehen kann. Ein vom Kind

empfundenes Wohlbefinden stimuliert den präfrontalen Kortex (Vorderhirn), der sich in den ersten Jahren formt und für eine positive Sozialentwicklung entscheidend ist. Je intensiver die Kinder einen liebevollen Umgang erfahren, desto mehr vernetzt sich die Vorderhirnregion. Die frühkindlichen Erfahrungen legen also einen Grundstein für den Umgang mit den Mitmenschen.

Daneben ist die Bewegung ein Grundbaustein der Entwicklung und ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Jede Bewegung führt zu neuen Synapsenverbindungen im kindlichen Gehirn, ohne die Informationen nicht verarbeitet und abgerufen werden können. Die Wege zum Denken, also die Entwicklung neuer Nervenverbindungen, werden vor allem innerhalb der ersten drei Lebensjahre aufgebaut. Daher sind wir stets bestrebt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen und ihn, wann immer es geht, zu fördern. Das Raum- und Materialangebot ist so konzipiert, dass es jedem Kind die optimalen Entwicklungsbedingungen zur Verfügung stellt. Diese Tatsache unterstützt den natürlichen Tatendrang und die Neugierde der Kinder. Das Angebot reicht von Klangspielen, selbstgemachten Puppen, Alltagsgegenständen, wie Schüsseln, Becher etc. bis zur selbst hergestellter Knete und Farben.



Daneben sind Aktivitäten an der frischen Luft für uns eine Selbstverständlichkeit - sei es ein Spaziergang mit unserem Krippenwagen durch den Ort oder das bunte Treiben auf unserem wunderschönen Spielplatz, der viele Bewegungsmöglichkeiten bietet.



11. Grundbausteine unserer Arbeit



Kinder im zarten Alter von 0-3 Jahren sind von Natur aus neugierig und wissbegierig.

In keinem anderen Alter werden sie so viel lernen und „be“greifen wie im Kleinstkindalter.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in all den wichtigen Entwicklungsphasen, die dieses faszinierende Alter mit sich bringt, zu begleiten und unterstützend daran teilzuhaben.

Einen großen Teil unserer Arbeit nehmen Wahrnehmung und Kreativität des Kindes ein, wobei die Grenze zwischen beiden unterschiedlichen Lernbereichen fließend ist.

Beim Einnehmen einer Mahlzeit gebraucht das Kind beispielsweise seine ganze Wahrnehmung (Essen mit allen Sinnen).

- Wie sieht das Essen aus, welche Farbe hat es.
- Wie riecht es, kenne ich diesen Geruch bereits.
- Wie halte ich den Löffel so, dass das Essen nicht wieder herunterfällt und wie führe ich ihn zum Mund
- Das Kind hört das Klappern des Löffels auf dem Teller
- Wie fühlt es sich an, ist es warm oder kalt, hart, weich oder flüssig. Und die meisten Kinder testen anfangs auch, wie es sich in den Händen anfühlt, verreibt es oder gestaltet vielleicht sogar Muster auf dem Tisch.

Daher ist es uns wichtig die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen, in einer harmonischen und entspannten Atmosphäre, denn nur dadurch können diese zu einem positiven Erlebnis für alle Kinder werden.

So sind viele alltägliche Dinge für die Kinder wichtige Entwicklungsbausteine, für die sie viel Zeit und Raum benötigen. Wir geben ihnen die Möglichkeit diese individuell und so selbstständig wie möglich zu erfassen und zu „be“greifen.

Eine ausgewogene Abwechslung zwischen Spiel, Gesang, Bewegung und Kreativität macht die ganzheitliche Entwicklungsförderung aus. So haben die Kinder in der Einrichtung beispielsweise viel Platz zum Toben und Klettern. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Kletterburg, auf der die Kinder selbstständig herauf bzw. herunterklettern können. So können sie nicht nur ihrem Bewegungsdrang nachkommen, sondern sehen ihre Gruppenräume auch in ganz anderen Perspektiven und lernen den eigenen Körper im Raum wahrzunehmen.

Die Kletterwand ist eine körperliche Herausforderung, weckt Neugierde, lässt Grenzen erkennen und bald auch überwinden.

Auch das Schaukeln, Balancieren auf Bällen und großen Bausteinen macht den Kindern großen Spaß.

Denn dadurch wird nicht nur das Gleichgewicht und das Körpergefühl trainiert, sondern das Gehirn zur Strukturierung angeregt. Somit können im späteren Leben unterschiedliche Sinneseindrücke schneller verarbeitet werden, was unter anderem in der Schule von großer Bedeutung sein kann.

Kreativität ist eine angeborene Eigenschaft eines jeden Menschen, daher ist es für uns von großer Bedeutung dieses Potential zu nutzen, zu stärken und zu unterstützen, indem die Kinder selbst tätig werden. Aus diesem Grunde bieten wir täglich Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung an.

Dies beinhaltet unter anderem das Hantieren mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Farben aller Art. Die Kinder können experimentieren und so schöpferische Erfahrungen erlangen. Sie schaffen etwas Eigenes und sind sehr stolz darauf.

Mit Experimentier- und Forscherdrang haben sie viel Freude am eigenen Handeln und erkennen die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten von unterschiedlichen Materialien.

Bei kreativen Angeboten in Kleingruppen lernen die Kinder miteinander und voneinander. Auch dies ist ein wichtiger Bestandteil einer Krippengruppe, denn die Kinder können sich gegenseitig viel mehr nahe bringen, als es ein Erwachsener schaffen kann.

In unserer Einrichtung ist der so genannte „vorbereitete Raum“ wichtig, der dem Kind die Möglichkeit zur Auswahl der Aktivität bietet.

12. Musikalische Bildung und Erziehung:

Die musikalische Erziehung ist von essentieller Bedeutung für das sich entwickelnde Kind. Die neusten Forschungen zeigen, dass Kinder bereits im Mutterleib ab der 18. Woche zu hören beginnen. So erstaunt es nicht, dass dieser Sinn eine ganze Reihe von positiven Auswirkungen auf die Entwicklung hat. Musik, Geräusche und Töne, die das Kind stets umgeben fördern die Freude am Leben und sind ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch die Musik bietet in den ersten Lebensjahren eines Menschen grundlegende Anregungen wie z.B. mit dem Gesang eines Erwachsenen eine unruhige Situation zu entspannen. Die musikalischen Erfahrungen des kindlichen Spiels müssen daher auf allen Ebenen wahrgenommen, zugelassen und begleitet werden. Ein großer Teil der musikalischen Bildung und Erziehung ist die Bewegung die durch z.B. Wippen, Klatschen, Springen ausgedrückt wird.

"Lasst uns dafür sorgen, dass in unseren Wohnungen und in unseren Schulen gesungen und Musik gemacht wird, auf dass die Nachwachsenden lernen, daran Freude zu haben. Er wird Zeit für jene Sprache, die unsere Seele ohne Umwege erreicht."

H. Schmidt

Alle Forschungsergebnisse bestätigen, dass Musik das Sozialverhalten und das aktive Zuhören fördern, die Sinne sensibilisieren, die Phantasie und Kreativität anregen.

Nicht zuletzt fördert die musikalische Erziehung die Stimm- und Sprachbildung und schult die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass der gemeinsame und ganzheitliche Umgang mit Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes fordert und fördert. Vor diesem Hintergrund sind wir stets bestrebt in unserer pädagogischen Arbeit diese positiven Eigenschaften in die alltägliche Erlebniswelt der Kinder einzubinden.

Methodische Umsetzung im Tagesablauf:

Töne und Geräusche aus der Umwelt können wir auf Musikinstrumente übertragen. Die ganze Welt ist voller Geräusche die die Kinder manchmal bewusst, manchmal unbewusst wahrnehmen. Diese Eindrücke können sie verarbeiten indem sie diese Geräusche nachahmen. Allen Kindern stehen in ihren Gruppenräumen stets Musikinstrumente zur Verfügung, die wir dazu nutzen können den Klang einer Vogelstimme oder den Rhythmus eines fahrenden Treckers nachzuahmen. Diese Aktivitäten finden meist spontan statt, scheinbar im Vorbeigehen greifen die Kinder zur Rassel, Glöckchen o.Ä. und ahmen die gehörten Töne nach. In diesem Moment findet eine Aktivität die vom Kind kommt statt und wir Erzieher sind darauf bedacht, dieses Geschehen zu unterstützen und zu begleiten, in dem stets die Möglichkeiten dazu gegeben werden.

Eine andere Möglichkeit Musik zu erleben ist, Geschichten mit Instrumenten zu gestalten. Hierbei erzählen die Erzieherinnen Reime, Verse oder singen Lieder vor, von den Kindern mit Instrumenten begleitet werden. Hierbei geht es darum dem subjektiven Empfinden eines jeden des Kindes in Bezug auf Sprache und Melodie einen Ausdruck zu verleihen und sie darin zu stärken ihren eigenen Rhythmus zu entdecken.

Kleine Kinder sind der Musik generell positiv zugewandt, daher gestaltet sich das Einführen von Sing- und Klangspielen stets einfach, selbst die Kleinsten, die der Sprache nicht mächtig sind, sind gewillt bei Singspielen aktiv, durch Klatschen und Bewegung mitzumachen.

Unser regelmäßiger Morgenkreis bietet ein Ritual, welchem alle Kinder mit großer Freude beiwohnen. Alleine die Fähigkeit eine Zeit lang im Kreis zu sitzen und aktiv zuzuhören will geübt sein. An dieser Aktivität kann die Entwicklung des einzelnen Kindes gut beobachtet werden. Zunächst lernt es dabei zu sein und mit den Anderen gemeinsam zu sitzen, dann wird die Aufmerksamkeit auf das Geschehen gerichtet, also auf das gesprochene oder gesungene Wort. Diese Aufmerksamkeit zu halten, wenn auch nur für einen Augenblick, ist eine Herausforderung für Krippenkinder, die sie mit Bravour meistern. Der nächste Schritt ist die aktive Beteiligung und das

Mitsingen der Lieder und Reime. Für alle Erzieher ist es schön zu beobachten, dass auch die Kleinsten mit Begeisterung beim Morgenkreis mitmachen.

Die immer wieder kehrenden Lieder werden zu einer lieb gewordenen Gewohnheit. So singen, klatschen und bewegen und musizieren alle mit, wenn unser Guten Morgenlied erklingt:

Der Vogel singt, die Katze schnurrt,
Guten Morgen! Guten Morgen!
Die Taube auf dem Dache gurr,
Guten Morgen! Guten Morgen!
Im Hofe kräht der Gockelhahn,
Guten Morgen! Guten Morgen!
Die liebe Sonne lacht uns an,
Guten Morgen! Guten Morgen!

Die zweifelsohne beste Beschäftigung für kleine Kinder ist der Bau einfacher Instrumente aus Alltagsgegenständen auf denen nach Herzenslust getrommelt, geratscht und geklopft werden kann. Diesem Orchester schließen sich bereitwillig alle an und so kann in Sekundenschnelle ein wildes Musikstück entstehen. Natürlich darf hier die stimmliche Untermalung nicht fehlen, an der sich auch nicht wenige beteiligen. Daher stehen unseren Kindern stets Alltagsgegenstände zu Verfügung, die auch zweckentfremdet werden dürfen, damit eigene Erfahrungen und Erfindung mit und durch die Umgebung gemacht werden können.



Nicht zuletzt ist das musizieren mit den Körperinstrumenten eine spannende Angelegenheit, so klatschen die Kinder zu Liedern und stampfen, sie imitieren Tierstimmen oder lallen und brabbeln mit. Durch die Aktivitäten werden die Körperwahrnehmung, die Stimme, das Gehör geübt und immer wieder neu eingesetzt.

Wichtig ist zu erwähnen, dass die musikalische Erziehung nicht an bestimmten Aktivitäten festgemacht werden kann. Unser pädagogisches Bestreben richtet sich darauf, den Kindern mannigfaltige Möglichkeiten zu bieten, selbst Erfahrungen zu machen. Das aktive Kind, welches aus eigenem Antrieb in Aktion getreten ist, ist auch bereit Erfahrungen zu machen. Es geht also darum eine Umgebung und Atmosphäre zu (er-)schaffen, die Aktivität fördert und fordert.



Musikalität erschöpft sich für uns nicht im Singen korrekter Töne oder fehlerfreiem Spiel. Für die Arbeit mit Kindern ist es wichtig Musikalität als Medium zu erleben und bereit zu sein sich von ihr berühren und beeindruckt zu lassen und sich in Tönen, Klängen und Rhythmen ausdrücken zu lernen, ohne den Anspruch an messbare Leistungen zu erheben. Für diese Art von Musik machen, sind die eigene Stimme und die einfachsten Instrumente ausreichendes Material, um mit Freude und innerer Zufriedenheit, ohne fremdbestimmte Wertung, zu musizieren.

Musik ist der „stärkste emotionale Kommunikationsträger der menschlichen Kultur“, so wollen wir sie nicht nach deren Perfektion oder korrekten Ausführung fragen, sondern den konkreten Nutzen für unser Leben schöpfen, dieser resultiert jedoch aus der Bedeutung der Musik für jeden Einzelnen.



Leitsatz



**Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann
ich lernen.**

Maria Montessori



Wahnbeker Kindertreff
Jadestr. 10
26180 Rastede
Tel.: 04402 9849407
E-Mail: wahnbeker-kindertreff@ewe.net



B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2014/039

freigegeben am 14.03.2014

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 10.03.2014

Anmeldesituation Kindertagesstätten

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	25.03.2014	Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss
N	01.04.2014	Verwaltungsausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Stand der Anmeldungen wird zur Kenntnis genommen.

Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Planungsschritte für die Erweiterung des Betreuungsangebotes im Kindergarten Mühlenstraße und den Neubau einer zweigruppigen Krippe in Wahnbek einzuleiten.

Der Erweiterung der Hortgruppe in Wahnbek von einer Kleingruppe auf eine Regelgruppe wird zugestimmt.

Der Einrichtung einer weiteren Hortgruppe in Hahn-Lehmden in Form einer Kleingruppe wird zugestimmt.

Der Einrichtung einer zusätzlichen Kleingruppe als Ganztagesgruppe im Kindergarten Loy wird zugestimmt.

Sach- und Rechtslage:

Die Zahl der Kinder in den einzelnen Einschulungsjahrgängen beträgt aktuell:

Schulpflichtig	2014 = 204 Kinder
„	2015 = 159 Kinder
„	2016 = 197 Kinder
„	2017 = 196 Kinder
„	2018 = 182 Kinder
„	2019 = 169 Kinder

Hier gilt es zu beachten, dass die Baugebiete Südlich Schlosspark II mit den Bauabschnitten I und II (noch keine Meldedaten), das Baugebiet „Am Stratjebusch“ sowie das Baugebiet „Nördlich Havelstraße II“ bei den Schülerzahlen noch keine Berücksichtigung finden.

Auch wenn die Meldedaten der künftigen Bewohner für die bereits vergebenen Grundstücke in den Baugebieten noch nicht vorliegen, sind eine Vielzahl der künftig dort lebenden Kinder bereits in den Kindertagesstätten angemeldet worden und damit in den nachstehenden Ausführungen mit berücksichtigt worden.

Für die Betreuung sind in der Gemeinde Rastede die nachstehenden Kindertagesstätten mit folgenden Öffnungszeiten vorhanden:

Kindertagesstätte	Betreuungs- / Sonderöffnungsart							
	Früh- dienst	vormit- tags	Mittags- dienst	Inte- gration	nach- mittags	Ganz- tags	Wald	Schnup- pernd
Am Voßbarg	7.00- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 13.00		13.00- 17.00	8.00- 17.00	8.00- 13.00	14.30- 17.00*
Delfshausen		8.00- 12.30	12.30- 13.00					
Feldbreite	7.30- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 13.00					
Feldbreite Hort					12.45- 17.00			
Hahn-Lehmden	7.30- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 13.00	8.00- 13.00	13.00- 17.00	8.00- 17.00		
Hahn-Lehmden Hort					12.45- 17.00			
Loy	7.30- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 13.00	8.00- 13.00				
Marienstraße	7.30- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 13.00	8.00- 13.00			8.00- 13.00	
Mühlenstraße	7.00- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 13.00		13.00- 17.00	8.00- 17.00		14.30- 17.00°
Rastede-Nord	7.30- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 12.30					14.30- 17.00+
Wahnbek	7.30- 8.00	8.00- 12.00	12.00- 14.00		13.00- 17.00	8.00- 17.00		
Wahnbek Hort					12.45- 17.00			
Krippe Bagira, Südender Straße	7.30- 8.00	8.00- 13.00	13.00- 13.30					
Krippe Rassel- bande, Feldbreite	7.30- 8.00	8.00- 13.00	13.00- 13.30					
Hahn-Lehmden Kindertreff								
Wahnbecker Kindertreff	7.30- 8.00	8.00- 13.00	13.00- 13.30					

* nur montags, dienstags, mittwochs

° nur dienstags, mittwochs, donnerstags

+ nur dienstags und donnerstags

Kindergarten Am Voßbarg

Ab dem Kindergartenjahr 2013/2014 wurden 10 zusätzliche Ganztagsplätze eingerichtet. Alle für die Regelbetreuung am Vormittag und ganztags angemeldeten Kinder können aufgenommen werden. Die Schnuppergruppe, in der Kinder ab 2 Jahren aufgenommen werden, wird voraussichtlich voll belegt sein.

Kindergarten Die Landwichtel (Delfshausen)

Für den früheren Kinderspielkreis Delfshausen wurde eine Betriebserlaubnis als Kindergarten erteilt. In der altersübergreifenden Gruppe können Kinder ab 2,5 Jahren aufgenommen werden. Alle angemeldeten Kinder können aufgenommen werden, wobei aufgrund des Alters der Kinder die Platzzahl zunächst auf 17 Plätze reduziert ist und sich im Laufe des Kindergartenjahres wieder auf 20 Plätze erhöht.

Kindergarten Feldbreite mit Hort

Infolge der Umwandlung der früheren Integrationsgruppe in eine Regelgruppe sowie der Einrichtung einer zusätzlichen Kleingruppe wurden ab dem Kindergartenjahr 2013/2014 insgesamt 20 Regelplätze zusätzlich eingerichtet. Trotz dieser zusätzlich geschaffenen Betreuungsplätze übersteigt die Zahl der Anmeldungen die frei werdenden Plätze. Es liegen für 31 frei werdende Plätze insgesamt 47 Anmeldungen vor. Voraussichtlich ab dem Spätherbst können keine weiteren Kinder mehr aufgenommen werden.

Im Hort werden zum Kindergartenjahr 2014/2015 voraussichtlich nur vier Plätze frei werden, von denen zwei an Geschwisterkinder zu vergeben sind. Es stehen für weitere 4 Anmeldungen keine Plätze zur Verfügung.

Raumkapazitäten für die Einrichtung einer zusätzlichen Kindergarten- und/oder Hortgruppe stehen weder im vorhandenen Kindergartengebäude noch im benachbarten Schulgebäude zur Verfügung.

Um der Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Hauptort entsprechen zu können, verbleibt als kurzfristig umsetzbare Alternative die Beschaffung eines Containermoduls und seine Aufstellung bei einer der drei vorhandenen Kindergärten (Feldbreite, Marienstraße oder Mühlenstraße). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ab drei regelmäßig anwesenden Gruppen ein zusätzlicher Bewegungsraum vorhanden sein muss. Bei einer zusätzlichen Gruppe im Kindergarten Marienstraße wären daher ein zusätzlicher Gruppenraum sowie ein Bewegungsraum erforderlich. Für eine derartige Erweiterung ist die vorhandene Grundstücksfläche nicht ausreichend groß bemessen. Zudem gibt es bereits jetzt Probleme mit dem Hol- und Bringverkehr.

Beim Kindergarten Feldbreite ist ausreichend freie Fläche neben dem Kindergartengelände vorhanden, eine sinnvolle Anbindung eines Containermoduls an das vorhandene Gebäude ist jedoch nicht realisierbar.

Beim Kindergarten Mühlenstraße ist aufgrund des angrenzenden Parkplatzes Eichendorffstraße sowohl ausreichend freie Fläche vorhanden, als auch eine vertretbare Anbindung an das vorhandene Gebäude möglich. Hier kämen die Unterbringung einer zusätzlichen Gruppe im bereits im Gebäude befindlichen Bewegungsraum und die Verlagerung des Bewegungsraumes in das Containermodul in Betracht.

Für die Hortkinder käme eine Betreuung im Rahmen der Tagespflege oder im Ganztagsschulbetrieb der Grundschule Kleibrok (nach Genehmigung) in Betracht.

Kindergarten Hahn-Lehmden mit Hort

Durch die Einrichtung einer Kleingruppe wurden ab dem Kindergartenjahr 2013/2014 im Kindergarten 9 Regelplätze zusätzlich eingerichtet. Trotz dieser zusätzlich geschaffenen Betreuungsplätze übersteigt die Zahl der Anmeldungen die frei werdenden Plätze. Es liegen für 24 frei werdende Plätze insgesamt 32 Anmeldungen vor. Voraussichtlich ab dem Frühjahr 2015 können keine weiteren Kinder mehr aufgenommen werden.

Raumkapazitäten für die Einrichtung einer zusätzlichen Kindergartengruppe stehen im vorhandenen Kindergartengebäude nicht zur Verfügung. Eine Übergangslösung könnte durch den Verbleib der betreffenden Kinder bis zum Beginn des Kindergartenjahres 2015/2016 im Hahn-Lehmdor Kindertreff bzw. in der Tagespflege erfolgen.

In der Hortgruppe werden zurzeit 13 Kinder betreut, die genehmigte Platzzahl beträgt 20 Kinder. Für insgesamt 9 Anmeldungen stehen 7 freie Plätze zur Verfügung. Unter Berücksichtigung von 2 inklusiv beschulten Kindern, ist die genehmigte Platzzahl ggf. von 20 auf 18 Plätze zu reduzieren. Eine Umfrage unter den Eltern hat für das Schuljahr 2015/2016 einen Bedarf an insgesamt 30 Hortplätzen ergeben. Für die Einrichtung einer zusätzlichen Hortgruppe (Kleingruppe mit bis zu 12 Plätzen; 1 Fachkraft) müsste seitens der Grundschule ein weiterer Raum zur Verfügung gestellt werden.

Kindergarten Loy

Alle angemeldeten Kinder können aufgenommen werden. Kinder mit Bedarf an Ganztagesbetreuung werden zurzeit überwiegend im Kindergarten Wahnbek angemeldet und verstärken die dortige Nachfragesituation. Um den Kindergarten Wahnbek zu entlasten, könnte eine zusätzliche Kleingruppe mit 10 Plätzen als Ganztagsgruppe eingerichtet werden. Hierfür ist die Einstellung weiterer Fachkräfte erforderlich.

Kindergarten Marienstraße

Es liegen für 10 frei werdende Plätze insgesamt 17 Anmeldungen vor. Voraussichtlich ab dem Frühjahr 2015 können keine weiteren Kinder mehr aufgenommen werden. Raumkapazitäten für die Einrichtung einer zusätzlichen Kindergartengruppe stehen im vorhandenen Kindergartengebäude nicht zur Verfügung. Eine Aufnahme der betreffenden Kinder könnte im Kindergarten Mühlenstraße bei Erweiterung um ein Containermodul erfolgen (Erläuterungen sh. unter Kindergarten Feldbreite).

Kindergarten Mühlenstraße

Es liegen für 40 frei werdende Plätze insgesamt 46 Anmeldungen vor. Voraussichtlich ab dem Frühjahr 2015 können keine weiteren Kinder mehr aufgenommen werden. Es fehlen jeweils drei Vormittags- und drei Ganztagsplätze. Raumkapazitäten für die Einrichtung einer zusätzlichen Kindergartengruppe stehen im vorhandenen Kindergartengebäude nicht zur Verfügung. Eine Aufnahme der betreffenden Kinder könnte im Kindergarten Mühlenstraße bei Erweiterung um ein Containermodul erfolgen (Erläuterungen sh. unter Kindergarten Feldbreite).

Kinderspielkreis Rastede-Nord

Alle angemeldeten Kinder können aufgenommen werden. Es sind noch 2 Plätze am Vormittag frei. In der Nachmittagsbetreuung (an zwei Nachmittagen) sind ebenfalls noch Plätze frei.

Kindergarten Wahnbek mit Hort

Trotz der im Gemeindehaus eingerichteten zusätzlichen Gruppe mit 12 Vormittagsplätzen können voraussichtlich 14 im Laufe des Kindergartenjahres drei Jahre alt werdende Kinder nicht aufgenommen werden. Die beiden Ganztagsgruppen und die Mittagsgruppe bis 14:00 Uhr sind ab dem Herbst voll belegt. Raumkapazitäten für die Einrichtung einer zusätzlichen Kindergartengruppe stehen im vorhandenen Kindergartengebäude nicht zur Verfügung. Entlastung könnte durch die Erweiterung des Betreuungsangebotes im Kindergarten Loy erreicht werden. Daneben könnte als Übergangslösung der Verbleib der betreffenden Kinder bis zum Beginn des Kindergartenjahres 2015/2016 im Wahnbeker Kindertreff bzw. in der Tagespflege erfolgen.

Für die Hortgruppe liegen mehr Anmeldungen als die zur Verfügung stehenden 32 Plätze vor. Den Anmeldungen kann durch die Erweiterung der kleinen Hortgruppe von zurzeit 12 Plätzen auf dann 20 Plätze begegnet werden. Hierfür ist die Einstellung einer weiteren Fachkraft erforderlich.

Integrationsgruppen

Zum Sommer 2013 musste die Integrationsgruppe im Kindergarten Feldbreite wegen fehlendem Bedarf an Integrationsplätzen aufgelöst werden. In den Kindergärten Hahn-Lehmden, Marienstraße und Loy wird jeweils eine Integrationsgruppe betrieben. Alle integrativen Plätze sind im laufenden Kindergartenjahr belegt. Im Rahmen der normalen Fluktuation können voraussichtlich alle für das Kindergartenjahr 2014/2015 gemeldeten Kinder einen integrativen Platz erhalten. Die Beurteilungen durch das Gesundheitsamt erfolgen turnusmäßig im Frühjahr, sodass Anfang Juni die für die Platzvergabe erforderlichen Ergebnisse vorliegen.

Waldgruppen

Fast alle angemeldeten Kinder können aufgenommen werden. Nicht berücksichtigte Kinder erhalten einen Platz im Regelkindergarten.

Kinderkrippen

In der Kinderkrippe Bagira, Südender Straße 106 in Rastede, und in der Kinderkrippe Rasselbande, Feldbreite 20 in Rastede, werden voraussichtlich 5 Plätze nicht besetzt werden. Der Betrieb in den erweiterten Räumlichkeiten in der Südender Straße wird ab Mitte März aufgenommen werden und die weitere Gruppe ihren Betrieb ab Anfang April aufnehmen.

Im Hahn-Lehmden Kindertreff werden voraussichtlich vier Ganztagesplätze nicht besetzt werden.

Im Wahnbeker Kindertreff können voraussichtlich 23 Kinder keinen Krippenplatz erhalten. Raumkapazitäten für die Einrichtung zusätzlicher Krippengruppen stehen im vorhandenen Gebäude nicht zur Verfügung. Um der Nachfrage nach Krippenplätzen in Wahnbek entsprechen zu können, verbleibt als Alternative nur der Neubau einer weiteren zweigruppigen Krippe.

Zum Teil werden Kapazitätsgrenzen der Kindergärten durch eine weitere Betreuung der Kinder in der Kinderkrippe oder bei Tagespflegepersonen ausgeglichen.

Finanzielle Auswirkungen:

Die finanziellen Auswirkungen können erst nach weiterem Planungsfortschritt beziffert werden.

Anlagen:

Keine.

Mitteilungsvorlage**Vorlage-Nr.: 2014/038**

freigegeben am 14.03.2014

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 10.03.2014**Situationsbericht des Amtes für Arbeit und Soziales****Beratungsfolge:****Status**

Ö

Datum

25.03.2014

Gremium

Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Situationsbericht wird zur Kenntnis genommen.

Sach- und Rechtslage:

Der Fachbereich Arbeit und Soziales umfasst die Aufgabenbereiche

- Leistungsgewährung nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) und dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
- Kindertagesstätten
- Familienservicebüro
- Unterbringung von obdachlosen Personen

Im nachfolgenden Bericht wird nur auf die Leistungsgewährungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) und dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) eingegangen, da zu den übrigen Aufgabenbereichen bereits in anderen Vorlagen bzw. an anderer Stelle berichtet worden ist.

Die Aufgabenwahrnehmung als sogenannte Optionskommune wurde ab dem 1.1.2011 gesetzlich entfristet und bundesweit die einheitliche Bezeichnung Jobcenter festgelegt. In diesem Zusammenhang hat der Landkreis Ammerland als Jobcenter Ammerland die Betreuung der arbeitsmarktnahen Kunden sowie den Bereich der Arbeitsgelegenheiten an sich gezogen und ist damit nunmehr umfassend für den Bereich der Arbeitsvermittlung bzw. sonstiger arbeitspolitischer Maßnahmen zuständig.

Die zahlenmäßige Entwicklung im Landkreis Ammerland bzw. der Gemeinde Rastede stellt sich wie folgt dar:

Arbeitslosenquote Landkreis Ammerland

31.12.2006 = 7,9 %
31.12.2007 = 7,0 %
31.12.2008 = 6,9 %
31.12.2009 = 6,6 %
31.12.2010 = 6,3 %
31.12.2011 = 5,6 %
31.12.2012 = 4,4 %
31.12.2013 = 4,8 %

Anzahl Arbeitsloser gem. Statistik	Landkreis Ammerland	Gemeinde Rastede
31.12.2006	5.172	796
31.12.2007	4.556	698
31.12.2008	4.126	581
31.12.2009	3.973	586
31.12.2010	3.788	533
31.12.2011	2.833	355
31.12.2012	2.703	380
31.12.2013	3.048	462

davon SGB II/SGB III	Landkreis Ammerland		Gemeinde Rastede	
	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III
31.12.2006	2.554	2.618	401	395
31.12.2007	2.458	2.098	388	310
31.12.2008	2.107	2.019	262	319
31.12.2009	1.785	2.188	243	313
31.12.2010	1.628	2.160	205	328
31.12.2011	1.401	1.432	163	192
31.12.2012	1.284	1.419	173	207
31.12.2013	1.354	1.694	231	231

Bedarfsgemeinschaften SGB II	Landkreis Ammerland	Gemeinde Rastede
31.12.2006	3.602	626
31.12.2007	3.485	609
31.12.2008	3.377	569
31.12.2009	3.357	587
31.12.2010	3.158	540
31.12.2011	2.941	506
31.12.2012	2.909	485
31.12.2013	2.878	489

Bedarfsgemeinschaften AsylbLG	Landkreis Ammerland	Gemeinde Rastede
31.12.2006	130	22
31.12.2007	116	15
31.12.2008	100	17
31.12.2009	101	20
31.12.2010	99	15
31.12.2011	145	19
31.12.2012	123	17
31.12.2013	175	15

Bedarfsgemeinschaften**3. Kapitel SGB XII**

	Landkreis Ammerland	Gemeinde Rastede
31.12.2006	94	25
31.12.2007	97	26
31.12.2008	118	31
31.12.2009	132	26
31.12.2010	176	32
31.12.2011	211	49
31.12.2012	276	64
31.12.2013	297	68

Bedarfsgemeinschaften**4. Kapitel SGB XII**

	Landkreis Ammerland	Gemeinde Rastede
31.12.2006	502	76
31.12.2007	560	84
31.12.2008	646	99
31.12.2009	683	119
31.12.2010	682	120
31.12.2011	728	123
31.12.2012	765	134
31.12.2013	809	147

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Keine.